

LETTLAND   ESTLAND

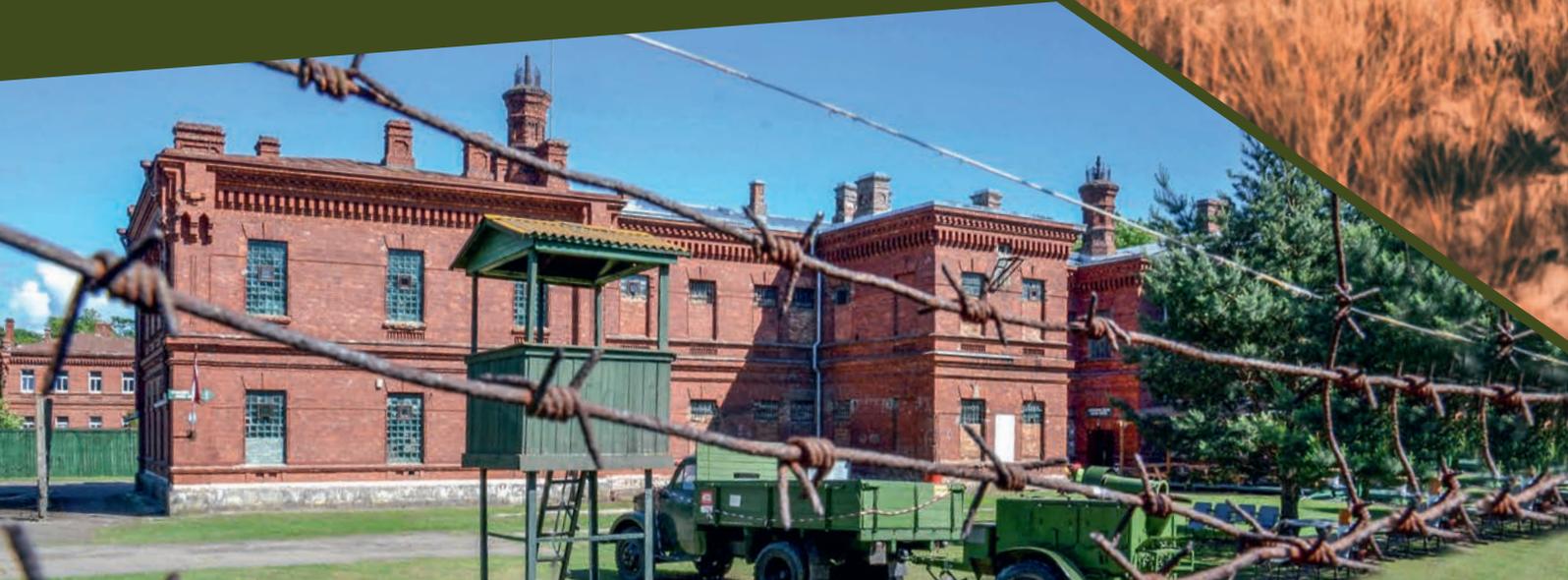
1914-1991



# MILITÄRERBE

REISEFÜHRER

-  173 Objekte
-  12 Reiserouten
-  Karte





## INHALT DES REISEFÜHRERS

Während Ihrer Reise durch Estland und Lettland können Sie militärhistorische Stätten und Objekte besichtigen, die einen Zeitraum vom Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 über die Erlangung der Unabhängigkeit beider Länder 1918 bis hin zur Wiederherstellung der Unabhängigkeit 1990/1991 umfassen.

Zu den militärischen Sehenswürdigkeiten, die in diesem Reiseführer vorgestellt werden, gehören Museen, Festungsanlagen, Militärtechnik, Wanderwege, Bunker, Schlachtfelder, Garnisonsstädte, Infrastruktur und Gedenkort. Zusätzlich zu den Objektbesuchen können Sie an Führungen, Wanderungen und Ausflügen an Orten teilnehmen, die einst Schauplatz militärischer Auseinandersetzungen waren und der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedenken. Darüber hinaus können Sie auch Geschichten und Mahlzeiten am Lagerfeuer erleben, in einem Partisanenbunker übernachten oder interaktive Erfahrungen machen.

Für die Erkundung der militärhistorischen Stätten werden mehrtägige Touren empfohlen, die verschiedene Objekte umfassen.

Die diesem Handbuch beigelegte Karte gibt einen Überblick über 173 beschriebene militärhistorische Stätten in Lettland und Estland. Zudem werden 12 empfohlene Reiserouten vorgestellt.



Der historische Panzerzug "Wabadus" ("Freiheit") auf der Eisenbahnbrücke über den Fluss Rauna im Jahr 1919 und sein Nachbau während der 100-Jahrfeierlichkeiten der Schlacht von Cēsis im Jahr 2019. Fotos: Estnisches Kriegsmuseum – General Laidoner Museum.

2019



**Interreg**  
**Estonia-Latvia**  
European Regional Development Fund



EUROPEAN UNION



1: 1 500 000  
0 15 30 45 km

### LEGENDE

- 86 Objekt-Nr.
- 1 Route 1
- 2 Route 2
- 3 Route 3
- 4 Route 4
- 5 Route 5
- 6 Route 6
- 7 Route 7
- 8 Route 8
- 9 Route 9
- 10 Route 10
- 11 Route 11
- 12 Route 12
- Hauptstraßen
- Zweispurige Autobahnen
- Andere Straßen
- Eisenbahn
- ← Fährverbindungen
- Nationalparks
- ✈ Flughafen



# INHALT

HISTORISCHE  
ZEITABSCHNITTE

S. 2

SYMBOLERKLÄ-  
RUNGEN

S. 4

MILITÄRERBE-  
OBJEKTE IN  
 ESTLAND  
(1-80)

S. 5

MILITÄRERBE-  
OBJEKTE IN   
LETLAND  
(81-173)

S. 33

REISEROUTEN

S. 65

ÜBER DAS  
PROJEKT  
"MILITÄRERBE  
TOURISMUS"

S. 94

[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)

S. 95

# HISTORISCHE ZEITABSCHNITTE

Jede in diesem Reiseführer aufgeführte militärhistorische Stätte gehört zu einem oder mehreren historischen Zeitabschnitten, die in der Beschreibung aufgeführt sind:

## 1. PERIODE

### Erster Weltkrieg und Unabhängigkeitskriege 1914-1920



Lettische Schützen in Gasmasken an der Rigaer Front (1916). Foto: Museum der Weihnachtsschlachten. ■

#### Erster Weltkrieg 1914-1918

Im Ersten Weltkrieg – noch vor der Entstehung der beiden Staaten Estland und Lettland – kämpfen sowohl lettische als auch estnische Soldaten in den Reihen der Armeen des Russischen Kaiserreiches. Am Ende des Krieges proklamieren beide Länder ihre Unabhängigkeit. Doch das formelle Kriegsende bringt noch keinen Frieden. Estland und Lettland müssen sich verschiedener militärischer Kräfte und politischer Begierden erwehren – reichsdeutscher Ansprüche auf die estnischen und lettischen Territorien, deutschbaltischer Bemühungen zur Schaffung eines gesamtbalischen Staates, sowjetrussischer Bestrebungen, die Territorien der baltischen Länder der UdSSR einzuverleiben, und der Vorhaben, ehemaliger Offiziere des Russischen Kaiserreiches, die Bolschewiki zu besiegen und die baltischen Provinzen für Russland zu erhalten.

#### Die Unabhängigkeitskriege 1918-1920

Das Ende des Ersten Weltkrieges markierte gleichzeitig den Beginn des Krieges um die Unabhängigkeit Estlands und Lettlands. Beiden Republik gelang es schließlich, sich gegen die zahlreichen ihnen feindlich gesonnenen Kräfte durchzusetzen. Sie bewiesen damit ihre Fähigkeit als unabhängige Staaten zu bestehen.



Schmalspurbahn (600 mm) in Ventspils. Foto: Ivars Salmanis. ■

43. Küstenbatterie auf der Halbinsel Sõve (Saaremaa). Foto: Kati Aus. ■



Tauchen zum Minenräumer "Gentian". Foto: MikkoPaasi. ■

Ausstellung im Zentrum für Kulturerbe in der Gutsanlage Tīnūži. Foto: Kaspars Špēlis. ■



## 2.

## PERIODE

### Zweiter Weltkrieg, 1939-1945



Foto: Museum der Schlacht bei More. ■

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erklären Estland und Lettland ihre Neutralität. Die Sowjetunion und Nazideutschland einigen sich auf die jeweiligen Interessensphären ihrer beiden totalitären Regime. Bald darauf besetzt die Sowjetunion die baltischen Staaten. 1941 zieht sich die sowjetische Armee vor den anrückenden Truppen Nazideutschlands zurück, kehrt aber 1944 wieder. Von beiden Besatzungsmächten werden viele lettische und estnische Männer in den Kriegsdienst gezwungen.



Exposition des Museums „Festung Kurland“ in Zante.  
Foto: Touristeninfo von Tukums. ■



Freilichtausstellung im Museum der Schlacht bei More. Foto: Museum der Schlacht bei More. ■

## 3.

## PERIODE

### Partisanenbewegung („Waldbrüder“) 1944-~1957



Waldbrüder aus der Gegend von Emmaste, Hiiumaa, 1950. Foto: Sammlung des Museums von Hiiumaa. ■

Viele Männer weigern sich anfangs mit dem sowjetischen Besatzungsregime zu kooperieren, gehen in die Wälder und setzen sich zur Wehr. Diejenigen, die im deutschen oder finnischen Militärdienst gestanden hatten, müssen sich aus Furcht vor Repressalien versteckt halten.



Partisanenbunker „Mežabrõļi“  
(Waldbrüder) im Hof „Amadas“. ■



Museum des Landkreises Võrumaa.  
Foto: Anneli Kana. ■

## 4.

## PERIODE

### Sowjetische Besatzung und Wiederherstellung der Unabhängigkeit 1945-1991



Sowjetische Kampfflugzeuge auf dem Flugplatz in Tukums (1967).  
Foto: Museum Tukums. ■

Während des Kalten Krieges liegt das Baltikum am Rande der Trennungslinie der gegnerischen Mächte. In Lettland und Estland werden große Truppenkontingente der Sowjetarmee stationiert, Flugplätze und Militärluftstützpunkte gebaut. Der Eisernen Vorhang hält Menschen aus dem Rest der Welt fern. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion stellen Lettland und Estland ihre Unabhängigkeit 1990 und 1991 wieder her.



Geheimer Sowjetbunker in Līgatne. ■



Radioteleskop von Irbene. Foto: Gita Memmēna. ■

# SYMBOL- ERKLÄRUNGEN

4

Sie können jede militärhistorische Stätte auf der Karte anhand der ihr zugewiesenen **Nummer** finden.

Jede militärhistorische Stätte enthält eine Beschreibung und Kontaktinformationen. Die Beschreibung enthält Angaben zum Standort, zum historischen Kontext, kurze Informationen darüber, was die Besucher zu sehen bekommen und welche zusätzlichen Aktivitäten angeboten werden (z. B. Führungen, Mahlzeiten, Übernachtungen, Reality Games usw.). Aufgeführt sind die Adresse der jeweiligen Stätte, ihre GPS-Koordinaten, die Internetadresse und die Telefonnummer. Für viele Stätten, die in der freien Natur zu sehen sind, wie z. B. Kampf- und Gedenkstätten oder ehemalige Militärbauwerke, gibt es weder eine offizielle Anschrift noch eine Telefonnummer. An einigen militärhistorischen Stätten sind Infostände zu jeder Tageszeit zugänglich. Wir empfehlen Ihnen, sich im Voraus über die Öffnungszeiten und die angebotenen Serviceleistungen der jeweiligen Stätte zu informieren.

-  62 Entfernung von der Hauptstadt
-  Informationen auf Lettisch
-  Informationen auf Estnisch
-  Informationen auf Russisch
-  Informationen auf Englisch
-  Informationen auf Finnisch
-  Informationen auf Deutsch
-  Wegweiser zum Objekt vorhanden
-  Objekt kann selbständig besichtigt werden
-  Objekt kann von Gruppen besichtigt werden
-  Unterkunftsmöglichkeit
-  Verpflegungsmöglichkeit
-  Begrenzte Besuchszeiten
-  Besuch im Voraus buchen
-  Parkplatz vorhanden
-  Rastplatz vorhanden
-  WLAN verfügbar
-  Schwer zu findendes Objekt
-  Toilette
-  Guide verfügbar
-  Souvenirs erhältlich
-  Eintrittsgebühr
-  Aktivitäten buchbar

[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)

# MILITÄRERBE-OBJEKTE IN ESTLAND



Nr.	Objektname	Seite
1	U-Boot-Hafen und Marinebasis von Hara	6
2	Insel Aegna	6
3	Insel Naissaar	6
4	Estnisches Kriegsmuseum - General Laidoner Museum	7
5	Mahnmal für die Opfer des Kommunismus	7
6	Seeflughafen	7
7	Patarei-Seefestung (ehem. Westbatterie)	8
8	KGB-Zellen in Tallinn	8
9	Hotel Viru und KGB-Museum	8
10	Denkmal für den Freiheitskrieg	9
11	Museum der Besetzungen und der Freiheit "Vabamu"	9
12	Paldiski – eine zu Sowjetzeiten abgeriegelte Stadt	9
13	Konzentrationslager und Holocaust-Gedenkstätte Klooga	10
14	Insel Osmussaar	10
15	Radarstation von Spithami	10
16	Gedenkstätte zur Schlacht um die Tannenbergstellung in Vaivara	11
17	Museum zur Schlacht um die Tannenbergstellung in Vaivara	11
18	Leuchtturm von Tahkuna	11
19	Küstenbatterien von Tahkuna und Lehtma	12
20	Militärmuseum von Hiiumaa	12
21	Denkmal zur Erinnerung an die im 2. Weltkrieg gefallenen Einwohner Hiiumaas	12
22	Küstenbatterie, Radarstation und Leuchtturm auf der Halbinsel Ristna	13
23	Kriegshafen von Orjaku	13
24	44. Küstenbatterie (130 mm) in Tohvri (Hindu)	13
25	34. Küstenbatterie (120 mm) in Hindu (Sõru)	14
26	Freiheitskriegsdenkmal auf der Insel Vormsi	14
27	Grenzschutzpunkt in Hullo	14
28	Eisenbahn- und Fernmeldemuseum in Haapsalu	15
29	Denkmal zur Erinnerung an die aus Westestland Deportierten	15
30	Freiheitskriegsdenkmal in Kullamaa	15
31	Põrgupõhja-Bunker	16
32	Gebetshaus von Põgari	16

33	Denkmal zur Erinnerung an jene Menschen, die im Herbst 1944 über die Ostsee nach Schweden flohen	16
34	Militärpfad von Panga	17
35	Küstenbatterie und Radarstation von Undva	17
36	Wasserflugzeug-Basis von Papiissaare	17
37	Museum von Saaremaa	18
38	Gedenkstätte zur Erinnerung an die Schlacht von Tehumardi	18
39	Panzersperrlinie von Lõpe-Kaimri	18
40	Militärsiedlung im Dorf Maantee	19
41	Kommandoposten der 315. Küstenbatterie ("Stebelscher Kommandopunkt")	19
42	Militärmuseum von Sõrve, 43. Küstenbatterie in Sääre	19
43	Kriegstechnik-Museum von Saaremaa	20
44	Schützengräben aus dem 1. Weltkrieg am Kleinen Sund	20
45	Raketenbasis Piiri	20
46	Estnische Museumseisenbahn	21
47	Gedächtniskirche für die estnischen Soldaten und Freiheitskrieg-Denkmal in Tori	21
48	Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der estnischen Unabhängigkeit	21
49	Freiheitskriegsdenkmal in Pärnu	22
50	Gefecht am Timmkanal	22
51	Leuchtturm von Ruhnu	22
52	Raketenbasis von Kadila und Rohu 23	23
53	Waldbruder-Bunker in Lebareve 23	23
54	Gedenkstätte zur Erinnerung an die Schlacht von Avinurme	23
55	Skulptur "Trauerndes Mädchen" am Massengrab von Opfern des Zweiten Weltkrieges	24
56	Militärmuseum Jõgewa	24
57	Museumszimmer der Finnland-Jungs unweit des Eiszeit-Zentrums	24

58	Freiheitskriegsdenkmal in Suure-Jaani	25
59	Museum von Viljandi	25
60	Reiterstandbild des Generals Johan Laidoner	25
61	Geburtsstätte von General Johan Laidoner	26
62	Freiheitsdenkmal in Tarvastu	26
63	Ehemaliger Militärflugplatz von Raadi und Estnisches Nationalmuseum	26
64	KGB-Museum in Tartu	27
65	Jalaka-Panzersperrlinie in Tartu	27
66	Estnisches Luffahrtmuseum	27
67	Freiheitskriegsdenkmal in Rõngu	28
68	Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Paju	28
69	Freiheitskriegsdenkmal auf dem Friedhof von Priimetsa	28
70	Militärpark Valga, Verteidigungslinie "Walk" in der Nähe von Valga	29
71	Freiheitskriegsdenkmal in Valga	29
72	Von deutschen Kriegsgefangenen errichteter Bahnhof von Valga 29	29
73	Museum des Landkreises Võrumaa und Kunstgalerie Vana-Võromaa	30
74	Waldbrüder-Museumszimmer im Besucherzentrum von Nursi (mit einem Gedenkstein und einem Bunkernachbau in der Nähe)	30
75	Freiheitskriegsdenkmal für die Region Petseri	30
76	Besucherzentrum in Värskä / Reek-Haus	31
77	Heeresausbildungsstätte "Põhjalager"	31
78	Museum von Saatse	31
79	Waldbrüder-Gedenkstätte in Vastseliina	32
80	Waldbruder-Bauernhof 32	32

Der Hafen von Hara befindet sich im Landkreis Harjumaa. An dem der Insel Hara gegenüberliegenden Ufer einer Landzunge befand sich eine Grenzschutzeinheit, die sowohl in der Zarenzeit als auch in der Zeit der estnischen Unabhängigkeit vor dem Zweiten Weltkrieg bestand. Während der Besetzung Estlands wurde die Anlage vom sowjetischen Grenzschutz übernommen. In unmittelbarer Nähe wurde ein Militärhafen gebaut, der heute als historischer U-Boot-Hafen bzw. "Entmagnetisierungsanlage" bekannt ist. Die Entmagnetisierung von Schiffen und U-Booten erfolgte mit Hilfe von Unterwasseranlagen, die deren Rümpfe für Magnetminen weitgehend unkenntlich machten.

Das gesamte Hafengebiet war zur Sowjetzeit gesperrt. Heute beherbergt der Hafen ein Touristenzentrum und einen Kleinhafen. Besucher können sich über die Geschichte des Stützpunkts informieren, am Kai entlang spazieren und die Ruinen der Gebäude erkunden.



1

## U-Boot-Hafen und Marinebasis von Hara ●

Hara sadam, Kuusalu vald,  
Estland, Harjumaa,  
GPS: 59.5889,25.6128

+372 56 900 433  
[www.harasadam.ee/hara-allveelaevade-baas](http://www.harasadam.ee/hara-allveelaevade-baas)  
[sadam@harasadam.ee](mailto:sadam@harasadam.ee)



2

## Insel Aegna ● ● ●

Aegna saar, Tallinn,  
Estland, Harjumaa,  
GPS: 59.5835,24.7581

[www.aegna.ee/ekskursioonid](http://www.aegna.ee/ekskursioonid)  
[aegna@aegna.ee](mailto:aegna@aegna.ee)



Auf der drei Quadratkilometer großen Insel Aegna im nord-östlichen Teil der Tallinner Bucht wurden vor dem Ersten Weltkrieg ein System von Küstenbatterien und eine drei Kilometer lange Schmalspurbahn angelegt, was eine Fortsetzung der unter Peter dem Großen im 18. Jahrhundert begonnenen Seefestungsarbeiten darstellte. Die Bauarbeiten an der Alexander-Newski-Batterie begannen im Jahr 1915. An jedem Ende der 180 Meter langen Betonkonstruktion stand ein Panzerturm mit zwei 12-Zoll-Geschützen. Die Bedeutung von Aegna für die Küstenverteidigung der unabhängigen Republik Estland wird durch die Tatsache unterstrichen, dass zu Spitzenzeiten dort die Hälfte der estnischen Seefestungsmannschaften diente. Die vorhandene Infrastruktur ermöglichte es den Inselbewohnern, relativ unabhängig zu wirtschaften, was in kalten Wintern wegen der Unterbrechung des Schiffsverkehrs durchaus wichtig war. Nach dem Zweiten Weltkrieg beherbergte Aegna bis 1957 eine Flugabwehreinheit der Baltischen Flotte der Sowjetarmee mit etwa 100 Marinesoldaten. In der Nähe des Suchscheinwerfer-Bunkers der Alexander-Newski-Batterie im Nordwesten der Insel wurde eine neue Flugabwehrbatterie gebaut, die aus vier ringförmigen Betonvertiefungen im Abstand von 45 m bestand. Als Waffen wurden 40-mm-Bofors-Flugabwehrgeschütze eingesetzt, die zuvor der estnischen Armee gehört hatten. Da die Küstengebiete Estlands während der Sowjetzeit größtenteils gesperrt waren, wurden Besuche der Insel Aegna erst in den letzten Jahren der Sowjetherrschaft möglich. Die Spuren der verschiedenen geschichtlichen Epochen sind noch heute zu erkennen.

Die 19 Quadratkilometer große Insel in der Tallinner Bucht wurde 1912 unter dem russischen Zaren militarisiert, wobei die ansässige Bevölkerung zur Umsiedlung gezwungen wurde. In der Folge entstanden Häfen, Eisenbahnanlagen und mehrere Küstengefechtsstationen, die Teil der Seefestung "Imperator Peter der Große" wurden. Während des Ersten Weltkrieges und des nachfolgenden Freiheitskriegs befand sich auf der Insel auch ein Gefangenenlager. Nach der Unabhängigkeit Estlands war die Insel zwar Teil des Küstenschutzsystems, jedoch durfte die alteingesessene Bevölkerung zurückkehren. Während der sowjetischen Besatzung wurde die Insel vom Militär besetzt, es wurden ein Seeminendepot und ein Montagewerk errichtet. Auf Naissaar ist es immer noch möglich, Gebäude und selbst einige Ausrüstungsgegenstände zu besichtigen, die von der Sowjetarmee hinterlassen wurden. Ein Bunkersystem, das einst die Marinefestung bilden sollte, erstreckt sich tief unter der Erde. Einige der Bunker mit den dazugehörigen Geschützstellungen sind noch zugänglich. Die Insel kann an einem Tag erkundet werden. Naissaar verfügte über eine 40 km lange Schmalspurbahn, mit deren Bau 1913 begonnen wurde. Heute ist ein 2,4 km langer Abschnitt erhalten.

Ein Museum bietet den Besuchern eine breite Palette an Exponaten, die sie mit der Geschichte der Insel vertraut machen. Im Dorf Männiku befindet sich in einem Wohnhaus für Berufssoldaten aus der Sowjetzeit eine Ausstellung, die die Militärgeschichte der Insel darstellt.



3

## Insel Naissaar ● ●

Naissaar, Estland,  
Harjumaa,  
GPS: 59.5631,24.5187

+372 528 0406  
[rannarahvamuuseum.ee/naissaare-muuseum](http://rannarahvamuuseum.ee/naissaare-muuseum)  
[info@rannarahvamuuseum.ee](mailto:info@rannarahvamuuseum.ee)



Das Museum, das seit 2001 im Herrenhaus von Viimsi untergebracht ist, widmet sich der Erforschung, Erhaltung und Ausstellung der estnischen Militärgeschichte. Die Vorgänger des heutigen Museums waren das am 19. Januar 1919 gegründete Estnische Befreiungskriegsmuseum und das General Laidoner gewidmete Museum, das 1993 durch einen Beschluss des Gemeinderats von Viimsi im Haupthaus des alten Gutes eingerichtet wurde. Während der sowjetischen Besatzung beherbergte das Herrenhaus eine Marine-Funkaufklärungseinheit. Nach dem Abzug der Besatzungstruppen befand sich das Gebäude in einem sehr schlechten Zustand. In seiner heutigen Form wurde das Museum auf Anweisung des damaligen Verteidigungsministers Jüri Luik am 26. Februar 2001 eröffnet; seitdem ist es dem Verteidigungsministerium unterstellt. Die Exponate geben einen Überblick über die Kriege, die in Estland und anderswo in der Welt wüteten und an denen Esten teilnehmen mussten. Ein Teil der Ausstellung ist General Johan Laidoner, dem Oberbefehlshaber der estnischen Streitkräfte, gewidmet, dem das Gut von 1923 bis 1940 gehörte. Eine Auswahl an Artilleriegeschützen und Fahrzeugen ist im Kriegstechnik-Hangar in der Nähe des Hauptgebäudes zu sehen.



4

## Estnisches Kriegsmuseum - General Laidoner Museum ●●●●

Möisa tee 1, Viimsi, Viimsi vald, Estland, Harjumaa, GPS: 59.5015,24.8345

+372 621 7410  
esm.ee  
info@esm.ee



5

## Mahnmal für die Opfer des Kommunismus ●●

Maarjamäe, Tallinn, Estland, Harjumaa, GPS: 59.4568,24.8129

www.memoriaal.ee



Das Mahnmal für die Opfer des Kommunismus besteht aus zwei Teilen – dem "Weg durch den Terror" mit den Namenstafeln der Opfer und dem "Heimatgarten". In letzterem befinden sich Steine, auf denen die Orte des Terrors verewigt sind. Auch Infotexte sind angebracht.

Das Museum befindet sich im Stadtteil Kalamaja, direkt an der Ostsee in Tallinn.

Der Seeflughafen wurde während des Ersten Weltkrieges auf Befehl des russischen Zaren Nikolaus II. als Teil der Seefestung Imperator Peter der Große gebaut. Das in den historischen Wasserflugzeughangars untergebrachte Museum beherbergt fast 200 Originalexponate. Die Dauerausstellung wird durch Wechselausstellungen ergänzt. Die Wasserflugzeughangars sind architekturgeschichtlich einzigartig – ihre Kuppeldächer gehören zu den ersten Stahlbetonkonstruktionen der Welt.

Die Museumsprogramme und die Materialien für eigenständige Besuche sind für Kinder und Erwachsene gleichermaßen spannend und aufschlussreich.



6

## Seeflughafen ●●●

Vesilennuki 6, Tallinn, Estland, Harjumaa, GPS: 59.4518,24.7384

+372 6 200 550  
meremuuseum.ee/lennusadam  
booking@meremuuseum.ee



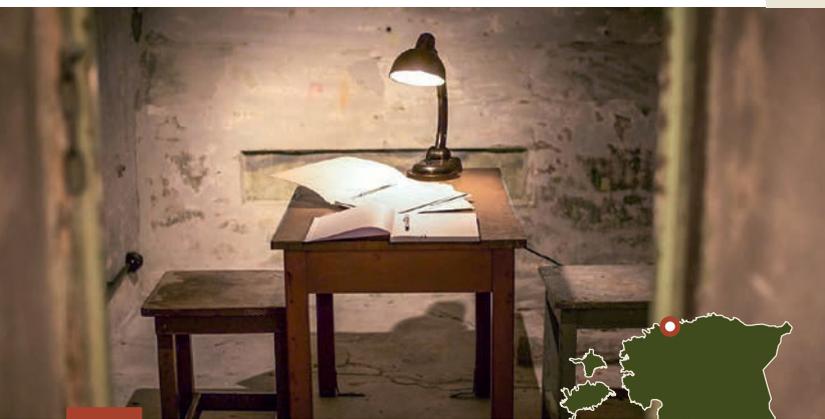
Die ehemalige Patarei-Seefestung befindet sich im Tallinner Stadtteil Kalamaja. Mit dem Bau der einst "Westbatterie" genannten Festung wurde 1829 im Auftrag des russischen Zaren Nikolaus I. begonnen. Der Komplex wurde 1840 eingeweiht, doch damit war der Bau noch nicht beendet. Mit dem Ausbruch des Krimkriegs 1853 wurden die Befestigungsanlagen ausgebaut, da man befürchtete, dass englische und französische Schiffe Tallinn anlaufen könnten. Dies geschah zwar, aber größere Feindseligkeiten blieben aus; aus der Seefestung wurden nur wenige Schüsse abgefeuert. Im Jahr 1858 wurde die Nutzung der Westbatterie als Festung wegen des zunehmenden Einsatzes von Sprengstoffen aufgegeben; sie wurde zu einer Kaserne. Während der ersten Unabhängigkeit Estlands wurde die Westbatterie zu einem Gefängnis, das bis 2002 als solches genutzt wurde. Auch die beiden ausländischen Mächte, die Estland im 20. Jahrhundert besetzt hielten, nutzten sie als Gefängnis. Die während dieser Zeiten dort begangenen Verbrechen machten den Ort äußerst berüchtigt. Die Sanierung des vier Hektar großen, architektonisch herausragenden Geländes begann 2020. Bis 2026 soll es zu einem eigenständigen Stadtquartier mit Gewerbe-, Wohn- und Freizeiteinrichtungen ausgebaut werden. Im Ostflügel werden ein Teil des ursprünglichen Inneren des Gefängnisses und der Innenhof, in dem die Häftlinge sich in minimal großen Käfigen an frischer Luft bewegen konnten, erhalten bleiben. Schon jetzt befindet sich dort eine fast 1200 Quadratmeter große Ausstellung über die Ideologie und die Verbrechen des Kommunismus sowie über die Geschichte des Gebäudes mit dem Titel "Der Kommunismus ist ein Gefängnis".



7

## Patarei-Seefestung (ehem. Westbatterie) ●●●

Kalaranna 28, Tallinn, Estland,  
Harjumaa,  
GPS: 59.4507,24.7420



8

## KGB-Zellen in Tallinn ●

Pagari 1, Tallinn, Estland,  
Harjumaa,  
GPS: 59.4407,24.7474

+372 668 0250  
www.vabamu.ee/kgb  
broneering@vabamu.ee; info@vabamu.ee



Das Museum befindet sich im Kellergeschoss des ehemaligen NKWD/KGB-Hauptquartiers im Zentrum Tallinns. Während der sowjetischen Besatzungszeit befand sich im Keller des Gebäudes in der Pagari-Straße 1 eines der berüchtigtsten und gefürchtetsten Untersuchungsgefängnisse des Landes. Hier wurden estnische Politiker, Staatsbeamte, Intellektuelle, Veteranen des Freiheitskrieges und viele andere Menschen gefoltert und zum Tode oder zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Kellerzellen sind bis heute ein Symbol des kommunistischen Terrors und sind nun der Öffentlichkeit zugänglich. Zu sehen sind ein Keller mit zwei Gängen, sechs Zellen und eine Arrestkammer. Die Dauerausstellung "KGB (m)aja lugu" erzählt die Geschichte der dort begangenen Verbrechen. Das Haus in der Pagari-Straße 1 indes hat eine lange Geschichte. Das 1912 als Wohnhaus errichtete Gebäude war später Sitz der provisorischen Regierung der Republik Estland. Von hier aus wurde der Freiheitskrieg angeführt. Bis 1940 beherbergte das Gebäude das Kriegsministerium Estlands. Ab März 1991 wurde das Gebäude von der estnischen Polizei genutzt. Heute ist es wieder mit Wohnungen belegt.

Das Hotel Viru in Tallinn wurde 1972 erbaut. Das für ausländische Gäste konzipierte Hotel musste dabei auch den Anforderungen der sowjetischen Sicherheitsorgane – des KGB – entsprechen.

In der Ausstellung des Museums geht es um weit mehr als ein Hotel und den KGB. Das Museum ist eine Fundgrube für Geschichten aus zwei Welten. In der einen, der propagandistisch überhöhten, die hauptsächlich auf dem Papier existierte, lebten glückliche Sowjetmenschen in Überfluss und freundschaftlicher Verbundenheit, unter der Führung einer klugen Einheitspartei, ohne Unfälle oder Katastrophen. In der anderen Welt, dem realsozialistischen Alltag, war das Leben weit aus differenzierter und schwieriger.



9

## Hotel Viru und KGB-Museum ●

Viru väljak 4, Tallinn,  
Estland, Harjumaa  
GPS: 59.4366,24.7559

+372 6809300  
viru.ee/et/Kgb/Event/17360  
viru.reservation@sok.fi



Das von Rainer Sternfeld, Andri Laidre, Kadri Kiho und Anto Savi entworfene, 23,5 Meter hohe Denkmal besteht aus 143 Glasblöcken, die mit dem Freiheitskreuz gekrönt sind. Es ist all jenen gewidmet, die von 1918 bis 1920 für die Freiheit und Unabhängigkeit Estlands gekämpft haben. Ein Denkmal für den Freiheitskrieg war bereits vor dem Zweiten Weltkrieg für den Tallinner Vabaduse-Platz geplant, wurde aber nie realisiert. Das jetzige Denkmal wurde in den ersten Minuten des 23. Juni 2009 enthüllt.



10

## Denkmal für den Freiheitskrieg ●

Vabaduse väljak, Tallinn,  
Estland, Harjumaa,  
GPS: 59.4340,24.7430

+372 621 7410  
esm.ee  
info@esm.ee



11

## Museum der Besetzungen und der Freiheit "Vabamu" ●●

Toompea 8, Tallinn,  
Estland, Harjumaa,  
GPS: 59.4327,24.7397

+372 668 0250, www.vabamu.ee,  
broneering@vabamu.ee,  
info@vabamu.ee

RU FI



Das *Museum der Besetzungen und der Freiheit* "Vabamu" befindet sich im Zentrum von Tallinn.

Das 2003 eröffnete Privatmuseum ist der Zeitspanne 1940-1991 in der estnischen Geschichte gewidmet. Anliegen des Museums ist es, Themen aus der jüngeren Geschichte Estlands zu vermitteln, die die Menschen zum Nachdenken über den Wert und die Zerbrechlichkeit der Freiheit anregen. Die Dauerausstellung des Museums und diverse Filme geben einen Einblick in die Besatzungszeit, die Unterdrückung, den Widerstand und die Singende Revolution in Estland.

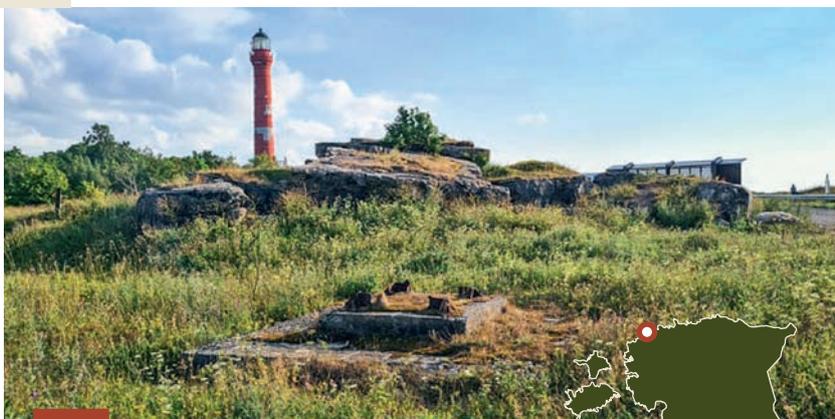
Die Dauerausstellung "Freiheit hat keine Grenzen" besteht aus 5 Teilen: "Unmenschlichkeit", "Im Exil", "Sowjetestland", "Wiederherstellung" und "Freiheit". Der Rundgang kann von einem Audio-Guide in estnischer, russischer, englischer, finnischer, deutscher, französischer oder spanischer Sprache begleitet werden. Mit ihm begeben sich die Besucher auf eine bewegende und nachdenkliche Reise durch die jüngere Geschichte. Auch für Kinder gibt es Aktivitäten, die ein besonderes und spannendes Gemeinschaftserlebnis garantieren.

Die Stadt Paldiski (früher Rågervik) liegt an der Nordküste Estlands auf der Halbinsel Pakri.

Paldiski ist seit dem Nordischen Krieg eine Hafenstadt von strategischer Bedeutung. Im Jahr 1718 ordnete der russische Zar Peter I. den Bau eines befestigten Tiefhafens und zahlreicher anderer militärischer Einrichtungen an, wodurch das Städtchen zu einem der wichtigsten Militärhäfen des Russischen Reiches wurde.

In der ersten estnischen Republik befanden sich Panzerzüge im Sommer in Paldiski zur Ausbildung. Nach dem Abschluss des Vertrages über Militärbasen, der Estland 1939 aufgezungen wurde, wurde Paldiski von den Streitkräften der Sowjetunion übernommen, eine Militärbasis wurde geschaffen und weitere Befestigungsarbeiten wurden aufgenommen. Paldiski spielte eine wichtige Rolle im Küstenschutzsystem der Baltischen Rotbannerflotte. In den 1960er Jahren wurde hier eines der drei sowjetischen Ausbildungszentren für Atom-U-Boote in Betrieb genommen, zu dem auch der Nachbau eines Atom-U-Boots gehörte. Die Stadt war zusammen mit den Pakri-Inseln völlig von der Außenwelt abgeschottet und als geheimer Standort klassifiziert. Zwei Kernreaktoren waren in Paldiski in Betrieb, die heute von einem Betonsarkophag umgeben sind.

Von den militärischen Einrichtungen der Sowjetzeit ist heute nur noch sehr wenig in der Stadt zu sehen. Zu besichtigen ist die Bastion der Seefestung *Imperator Peter der Große*.



12

## Paldiski – eine zu Sowjetzeiten abgeriegelte Stadt ●

Paldiski, Estland,  
Harjumaa,  
GPS: 59.3500,24.0500

+372 526 5499  
heli.nurger@gmail.com



Das Holocaust-Mahnmal befindet sich in unmittelbarer Nähe des Dorfes Klooga.

Das erste Mahnmal wurde 1951 auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers errichtet, doch vermittelte dieses vor allem die sowjetische Ideologie, in der die Opfer des Holocaust kaum Erwähnung fanden. Im Jahr 1994 wurden auf Antrag der estnischen jüdischen Gemeinde die Gedenktafeln durch neue ersetzt. Nun gedachte man insbesondere der jüdischen Opfer. Anlässlich des 50. Jahrestages des Massakers von Klooga wurde 100 Meter von der bestehenden Gedenkstätte entfernt ein Mahnmal für die zwischen 1941 und 1944 in Estland ermordeten Juden eingeweiht. 2005 wurde ein drittes Denkmal errichtet, das an die im Konzentrationslager Klooga vernichteten Juden erinnert.

Die Gedenkstätte wurde 2013 gründlich erneuert. Dabei wurden die zu verschiedenen Zeiten errichteten Gedenkstätten zusammengeführt und eine Ausstellung im Estnischen Geschichtsmuseum mit dem Titel "Das Lager Klooga und der Holocaust" eröffnet.

Das Konzentrationslager Klooga wurde im September 1943 von den deutschen Besatzern errichtet. Es war ein Zwangsarbeitslager, Teil des Vaivara-Lagersystems in Estland. Am 19. September 1944 fand in Klooga einer der größten Massenmorde im von Deutschland besetzten Estland statt: Kurz vor dem Einmarsch der Roten Armee wurden fast alle 2.000 Juden, die sich zu diesem Zeitpunkt im Lager befanden, hingerichtet.

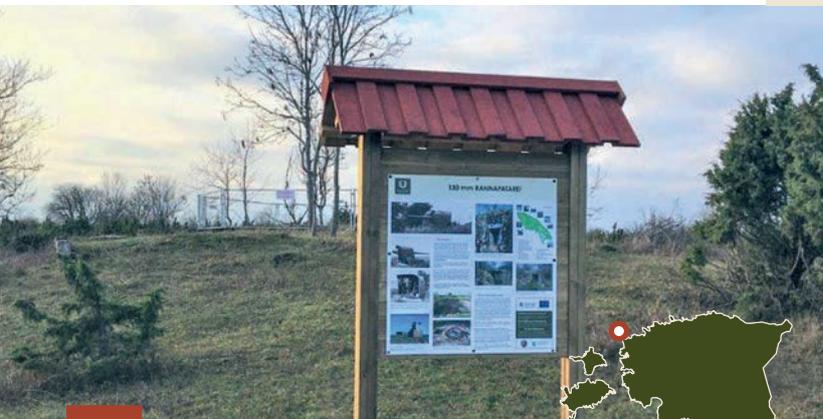


13

## Konzentrationslager und Holocaust-Gedenkstätte Klooga ●

Klooga, Lääne-Harju vald, Estland, Harjumaa, GPS: 59.3289,24.2180

+372 696 8660, klooga.nazismvictims.ee  
post@ajaloomuuseum.ee  
tellimus@ajaloomuuseum.ee



14

## Insel Osmussaar ●

Osmussaar, Lääne-Nigula vald, Estland, Läänemaa, GPS: 59.2938,23.3782

+372 566 55 777, +372 5866 9980  
rita@osmussaar.ee  
info@osmussaarerreisid.ee



Osmussaar liegt vor der nordwestlichen Küste Estlands. Die gesamte Insel war zur Sowjetzeit ein Sperrgebiet – die Rote Armee hatte hier eine Kommunikationseinheit stationiert. Im Rahmen des sog. Vertrages über Militärbasen wurde Osmussaar bereits 1940 von der Baltischen Flotte der UdSSR übernommen; die Bewohner mussten die Insel verlassen. 1940 waren auf Osmussaar umfangreiche Küstenverteidigungsanlagen geplant, doch wurden lediglich zwei Batterien und unterirdische Munitionsdepots gebaut. Ein 13 m hoher Kontrollturm (Entfernungsmesserturm) wurde 1941 fertiggestellt. Die Osmussaare-Batterie bestand aus zwei 180-mm-Doppelgeschützen. Einem Bericht zufolge wurde die Batterie am 1. September 1941 in Betrieb genommen, vier Monate früher als geplant. Anderen Angaben zufolge war im September nur das südliche 180-mm-Geschütz fertig. Im Nordwesten der Insel befindet sich außerdem eine 130-mm-Küstenbatterie, die zusammen mit einem 76-mm-Flugabwehrgeschütz in den ersten beiden Kriegsmonaten des Jahres 1941 die einzige Bewaffnung auf der Insel Osmussaar war.

Die Radarstation Spitham befindet sich in der Gemeinde Lääne-Nigula im Landkreis Läänemaa an der Ostsee.

Die Errichtung der Radarstation Spitham begann um 1958, wahrscheinlich durch die Verlegung der Funkeinheit von der Insel Osmussaar. Bis zur Fertigstellung der Gebäude wurden Zelte als Wohnräume genutzt; die Offiziere waren auf Bauernhöfen untergebracht. Eine Kaserne, eine Kantine und technische Gebäude wurden fertiggestellt. Ein Dieselmotorkraftwerk versorgte auch das Dorf mit Elektrizität. 1993 wurde die Einheit in die Oblast Leningrad in Russland verlegt. Erhalten geblieben sind zwei große Radarhügel, ein Gefechtsstand, mehrere technische Bunker und Geräteschuppen, ein Hubschrauberlandeplatz, zwei Pillboxen und einige andere Gebäude sowie deren Überreste. Von den Gebäuden der nahen Militärsiedlung ist nur noch die zerfallende Kantine übrig.



15

## Radarstation von Spithami ●

Spithami küla, Lääne-Nigula vald, Estland, Läänemaa, GPS: 59.2225,23.5240



Die Gedenkstätte befindet sich in der Nähe des alten Friedhofs von Vaivara auf dem einstigen Schlachtfeld der "Blauen Berge" am Westhang des Grenadierhügels. Das Denkmal erinnert an die Schlacht zwischen sowjetischen und deutschen Truppen in der Tannenbergestellung während des Zweiten Weltkrieges.

Das erste Denkmal war ein 6,5 m hohes Holzkreuz, das im Jahre 1994 dort aufgestellt wurde. Die Gedenkstätte wurde zwischen 1997 und 2000 errichtet. Auf einer etwa 1 Hektar großen Fläche befindet sich ein 12 Meter hohes Radkreuz aus Stahl (angefertigt vom Metallkünstler H. Müller). In seinem Zentrum steht eine Komposition, die eine Explosion symbolisiert. Im Jahr 2004 wurde im Rahmen der Gedenkstätte für die Soldaten der 20. Panzergrenadier-Division ein separates Denkmal enthüllt. 2006 wurden Denkmäler für die niederländischen und wallonischen Freiwilligen enthüllt, die an der Seite der Esten kämpften. Der Grenadierhügel wurde während der Kämpfe wiederholt überrannt, wobei die letzte Stellung der Verteidiger das "Höllenschloß" war, hundert Meter östlich des Gedenkkreuzes.



16

## Gedenkstätte zur Schlacht um die Tannenbergestellung in Vaivara ●

Sinimäed, Vaivara, Vaivara vald, Estland, Ida-Virumaa  
GPS: 59.3751,27.8582

+372 5647 4552, +372 392 4634  
muuseum@vaivara.ee



17

## Museum zur Schlacht um die Tannenbergestellung in Vaivara ●

Roheline 19D, Vaivara, Vaivara vald, Estland, Ida-Virumaa,  
GPS: 59.3725,27.8735

+372 5647 4552, +372 392 4634  
sinimagedemuuseum.ee  
muuseum@vaivara.ee

RU FI



Der gusseiserne Leuchtturm von Tahkuna ist mit seinen 42,7 Metern Höhe der höchste seiner Art an Estlands Küsten.

Das zaristische Russland kaufte den Leuchtturm 1871 auf der Pariser Weltausstellung. Zwischen 1873 und 1875 wurde er aufgebaut. In den beiden Weltkriegen wurde der Turm leicht beschädigt, aber schon bald wieder repariert. Im Jahr 1998 wurde der Leuchtturm generalüberholt und das Lampenhaus mit Hilfe eines Krans ausgewechselt. Das alte Lampenhaus wurde neben dem Leuchtturm auf den Boden gesetzt. Der 43 m hohe, schlanke zylindrische Turm in Form eines sich nach oben verjüngenden Pyramidenstumpfes ist aus gusseisernen Elementen zusammengesetzt. Über dem Betriebsraum befindet sich ein kreisförmiges, auf Kragarmen ruhendes Laufgerüst, über dem sich das mit einer Kuppel versehene Lampenhaus befindet. Im Innern des Turms ist eine gusseiserne Wendeltreppe angebracht. Heute wird der Turm elektrisch betrieben.

Die Nordspitze der Tahkuna-Halbinsel war am 20. und 21. Oktober 1941 die letzte Widerstandsstellung der Roten Armee. In einem deutschen Kriegstagebuch wird berichtet, dass am 21. Oktober um 6 Uhr morgens der Angriff auf die Nordspitze der Insel begann und um 7.45 Uhr der Leuchtturm ohne größeren Widerstand eingenommen wurde, wobei etwa 900 sowjetische Kriegsgefangene gemacht wurden. Die sowjetische Geschichtsschreibung erzählt die Geschichte des letzten Verteidigers von Hiiumaa, des Matrosen Nikolai Tschitsch, der sich von der Spitze des Leuchtturms stürzte, weil er den Tod der Gefangenschaft vorzog.



18

## Leuchtturm von Tahkuna ●

Tahkuna, Hiiumaa vald, Estland, Hiiumaa,  
GPS: 59.0915,22.5862

+37258180755  
www.hiiumaa.ee/ettevote/tahkuna-tuletor  
tuletorid@hiiumaa.ee



In Tahkuna befinden sich eine 12-Zoll-Küstenbatterie aus dem Ersten Weltkrieg und 180-mm- und 130-mm-Küstenbatterien aus dem Zweiten Weltkrieg.

Davor dem Ersten Weltkrieg ursprünglich keine Geschütz-batterien für die Inseln geplant waren, wurde der Bau der 12-Zoll-Küstenbatterie während des Krieges beschleunigt und nach vereinfachten Vorgaben umgesetzt. Doch selbst vom vereinfachten Entwurf wurde nur etwa ein Zehntel der Betonarbeiten umgesetzt. Die vier Geschütze sind in zwei Paaren im Abstand von 64 m angeordnet. In Estland wurden drei 180-mm-Doppelturm-Küstenbatterien gebaut, darunter eine auf Hiiumaa. Sie bestand aus zwei 180-mm-Zwillingsgeschützen vom Typ MB-2-180. Etwa 500 m nördlich der Geschützstellung wurde ein zweistöckiges unterirdisches Kontrollzentrum mit zwei Zugangstunneln (85 und 38 m) angelegt. Auf der Kommandozentrale befindet sich ein Panzerturm mit Visiereinrichtung.

Die 130-mm-Batterie von Tahkuna wurde 1941 gebaut. Die Gebäude sind größtenteils gut erhalten. Neben den großen Geschützblöcken in den Munitionslagern sind auch Teile der Munitionsregale erhalten geblieben, die man auch noch in den Munitionslagern in den rückwärtigen Stellungen finden kann.

Die 1916 fertiggestellte Batterie von Lehtma befand sich 3 km vom Hafen in Richtung Tahkuna. Sie beherbergte vier 6-Zoll-Canet-Kanonen auf Holzlafetten. Die Positionen von drei der Geschütze sind noch erkennbar – eines davon mit einem kompletten Bolzenring. Das vierte Geschütz wurde 1917 mitsamt der Munition gesprengt, so dass heute nur noch eine große Vertiefung übrig ist.



19

## Küstenbatterien von Tahkuna und Lehtma ●●

Tahkuna, Hiiumaa vald,  
Estland, Hiiumaa,  
GPS: 59.0844,22.5917

[www.mil.hiiumaa.ee/tahkuna/index.html](http://www.mil.hiiumaa.ee/tahkuna/index.html)



20

## Militärmuseum von Hiiumaa ●●●

Tahkuna, Hiiumaa vald,  
Estland, Hiiumaa,  
GPS: 59.0770,22.5947

+372 5347 9819  
[militaarmuseum.ee](http://militaarmuseum.ee)  
[info@militaarmuseum.ee](mailto:info@militaarmuseum.ee)



Das Militärmuseum von Hiiumaa befindet sich in der ehemaligen Grenzschutzeinheit von Tahkuna.

Als sich im Sommer 2005 abzeichnete, dass der estnische Grenzschutz aus der Anlage in Tahkuna abziehen würde und die Gebäude nicht mehr benötigt würden, kam die zunächst verwegen erscheinende Idee auf, auf dem Areal eine Ausstellung über die Militärgeschichte Hiiumaas einzurichten. Der Verein "Militärgeschichtsgesellschaft von Hiiumaa" wurde gegründet, um Interessierte zusammenzubringen.

Das Militärmuseum von Hiiumaa wurde letztendlich am 9. August 2007 eröffnet und widmet sich der Militärgeschichte von Hiiumaa im 20. Jahrhundert. Die wichtigsten Aspekte sind Küstenbatterien und Grenzschutzanlagen. Kleinere Gebäude wurden auf das Museumsgelände überführt – ein Haupttor, ein Waffenkontrollposten, ein "Kurilka" (Raucherhäuschen), eine Pillbox (Maschinengewehrbunker), ein Metallbunker und ein Beobachtungsturm. Einige Denkmäler und Tafeln aus der Sowjetzeit haben hier ebenso ihren Platz gefunden.

Die Idee für das Denkmal stammt von Otto Mägi und seinem Mitstreiter Heino Kerde. 2001 richtete Mägi eine Petition an den Stadtrat von Kärdla mit der Bitte, ein Denkmal für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Männer von Hiiumaa zu errichten. Der Bildhauer der Gedenkstätte ist Elo Liiv, die Architekten sind Maris Kerge und Kadri Kerge. Modell für die Skulptur stand Marek Vainumäe aus Kärdla. In Granit gemeißelt sind die Namen von 685 im Zweiten Weltkrieg gefallenen Männern von Hiiumaa, unabhängig von den Uniformen, in denen sie starben. Die Bronzeskulptur jedoch trägt eine markante Kleidung – der junge Mann steckt in einer estnischen Uniform und hat seinen finnischen Helm abgenommen. Das Kärdlaer Denkmal ist das erste und bislang einzige in Estland, das an alle Gefallenen des Zweiten Weltkrieges erinnert, ohne dabei eine politische Unterscheidung vorzunehmen. Es wurde am 25. Mai 2012 eingeweiht.



21

## Denkmal zur Erinnerung an die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Einwohner Hiiumaas ●

Posti 2, Kärdla, Hiiumaa vald,  
Estland, Hiiumaa,  
GPS: 59.0024,22.7521



Im Gebiet zwischen Ristna Lõunanina und dem Hafen von Kalana auf Hiiumaa ist die Dichte an militärischen Objekten sehr hoch. Da Gebäude aus verschiedenen Epochen und diverser Streitkräfte nah beieinander stehen, lassen sich ihre Verwendungszwecke oft nur noch erahnen.

Die Küstenbatterie Nr. 42 mit vier Geschützen vom Kaliber 130 mm wurde 1940 fertiggestellt und befand sich einen halben Kilometer südlich des heutigen Standorts. Zu erkennen sind die beiden Geschützgräben, die Erdwälle und die Befestigungsringe. Die vier heute noch erhaltenen Geschützstellungen aus Stahlbeton wurden in den 1950er Jahren gebaut. Weitere Batterien dieser Bauart gibt es auf Hiiumaa nicht. Um die kreisförmige Geschütz-anlage herum befindet sich eine geschlossene Galerie, von der zwei lange Gänge abgehen, die von Munitionsmagazinen flankiert werden.

Der 30 Meter hohe, metallene Leuchtturm von Ristna wurde 1874 aus in Frankreich hergestellten Teilen zusammengesetzt. Im Ersten Weltkrieg wurde er schwer beschädigt. 1921 versah man ihn mit einer Betonkappe. Der Turm ist 29,5 Meter hoch und sein Leuchtfeuer strahlt in einer Höhe von 37 Metern über dem Meeresspiegel; es ist 31,5 km weit zu sehen. Eine weitere Funktion des Leuchtturms bestand darin, Eisbewegungen im Finnischen Meerbusen zu erkennen und Schiffe mit einem blinkenden roten Licht zu warnen, sobald sich Eis in der Fahrinne des Finnischen Meerbusens befand.



22

## Küstenbatterie, Radarstation und Leuchtturm auf der Halbinsel Ristna ●

Kalana küla, Hiiumaa vald,  
Estland, Hiiumaa,  
GPS: 58.9406,22.0560

+37259033892  
[www.etts.ee/EE/tuletornid/tuletornide-nimekiri/hiiu-ja-laanemaa/673-ristna-tuletorn](http://www.etts.ee/EE/tuletornid/tuletornide-nimekiri/hiiu-ja-laanemaa/673-ristna-tuletorn)  
info@ristnatuletorn.ee



23

## Kriegshafen von Orjaku ●

Orjaku küla, Hiiumaa vald,  
Estland, Hiiumaa  
GPS: 58.7893,22.7725

+372 5345 5059  
[orjaku.ee/sadam](http://orjaku.ee/sadam)



Der Hafen von Orjaku war als Stützpunkt für Torpedoboote der Seestreitkräfte des zaristischen Russlands geplant. Mit dem Bau wurde 1912 begonnen, doch wurden bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges nur zwei Schutzmolen gebaut, die bis heute das Hafengebiet begrenzen. In den letzten Jahren der ersten Estnischen Republik wurde eine 2,2 km lange, 35 m breite und 4 m tiefe Fahrinne ausgebaggert.

Im Oktober 1939 traf ein Baubataillon der Roten Armee in Hindu ein. Die Dorfbewohner wurden aufgefordert, ihre Häuser über den Winter zu verlassen. Im Frühjahr wurde das Gelände der Küstenschutzbatterie mit einem Drahtzaun abgesperrt. Bis zum Herbst 1940 wurden zwei Kasernen, zwei Offiziersunterkünfte, eine Kantine, zwei Saunen, ein Lebensmittelkeller, zwei Feuerwehreservoirs und ein Wachhäuschen fertiggestellt.

Die Küstenbatterie Nr. 44 war mit 5 Offizieren und 125 Soldaten bemannt. Die Installation der Geschütze fand im Sommer 1941 statt, als an Schiffe erinnernde, mit Masten versehene Wasserfahrzeuge zu Wasser gelassen wurden, die von Schleppern an langen Drahtseilen aufs Meer gezogen wurden. Die Küstenbatterie wurde nicht ganz fertiggestellt, da einige der Unterstände und das Wasserreservoir noch nicht abgedeckt waren. Im Oktober, während der Landung der Deutschen, wurde einer der Munitionsbunker zusammen mit der gesamten in der Batterie verbliebenen Munition gesprengt.

Die übrigen drei Geschützstellungen sind noch mehr oder weniger intakt und die Unterstände sind im Wesentlichen trocken. Das Gebiet wurde in den letzten Jahren beräumt und die Standorte sind gut sichtbar. Der Gefechtsstand steht zur Hälfte unter Wasser.

Um die Batterie herum befinden sich fünf Pillboxen, die alle unterschiedlich konstruiert sind. Einige hundert Meter nordwestlich der Stellung befindet sich ein kleiner offener Beobachtungspunkt. Auch im Fort gibt es zwei Pillboxen. In der Nähe des oberen Leuchtturms von Sõru befinden sich die Reste einer weiteren Pillbox mit einem Schießsektor aus Steinen.



24

## 44. Küstenbatterie (130 mm) in Tohvri (Hindu) ●

Hindu küla, Hiiumaa vald,  
Estland, Hiiumaa,  
GPS: 58.7112,22.4877

[www.mil.hiiumaa.ee/tohvri/index.html](http://www.mil.hiiumaa.ee/tohvri/index.html)



Der Bau der Batterie begann im Jahr 1914. Da es sich um eine zusätzliche Batterie handelte, die im ursprünglichen Entwurf der Seefestung nicht vorhanden war, wurde der für sie vorgesehene Geschütztyp wiederholt geändert. Letztendlich wurden vier 120 mm Vickers-Geschütze installiert. Zum Schutz der Stellungen wurde ein 200 m langer und 10-20 m breiter Sandwall aufgeschüttet, der über den Geschützen mit Beton ummantelt wurde. Hindu war die einzige der Batterien auf der Insel Hiiumaa, die in die Kämpfe während des "Unternehmens Albion" am 12. Oktober 1917 involviert war. Nach einem kurzen Feuergefecht mit deutschen Schiffen flohen die russischen Soldaten; die Batterie wurde unbeschädigt zurückgelassen. Die Deutschen schickten ein kleines Landungsboot, dessen Besatzung die Geschütze der Batterie sprengte. Eines der deutschen Schiffe, die auf die Hindu-Batterien schossen, war das Schlachtschiff "Bayern", das größte Kriegsschiff, das sich in estnischen Gewässern aufhielt.

Die Funkstation der Batterie wurde nach Emmaste transportiert, wo es zum Volkshaus umfunktioniert, in den 1980er Jahren aber abgerissen wurde. Die Kanonen und andere große Teile der Geschütze waren 1937 noch vorhanden. Die 1. und 2. Geschützstellung sind noch heute zugänglich, die beiden anderen befinden sich auf einem umzäunten Gelände. Die dritte Geschützvertiefung ist mit Erde aufgefüllt und in der Nähe steht ein Wohnhaus, während von der vierten eine rissige Betonplatte zu sehen ist. Eine der beiden Unterbauten der Flakstellungen ist noch erhalten (etwa hundert Meter in Richtung des Pflegeheims, rechts an der Straße). In Gänze erhaltene Bauwerke existieren nicht mehr.



25

## 34. Küstenbatterie (120 mm) in Hindu (Sõru) ●

Hindu küla, Hiiumaa vald, Estland, Hiiumaa, GPS: 58.7026,22.4944

[www.mil.hiiumaa.ee/soru/index.html](http://www.mil.hiiumaa.ee/soru/index.html)



174



26

## Freiheitskriegsdenkmal auf der Insel Vormsi ●

Hullo kirikuaias kõrval, Vormsi küla, Vormsi saar, Estland, Läänemaa, GPS: 58.9998,23.2305



124



Das Denkmal besteht aus einem etwa 2,5 m hohen Granitstein mit einer polierten Vorderseite. Es befindet sich unter den Kiefern gegenüber dem westlichen Eingang des Friedhofs von Hullo. Das Freiheitskriegsdenkmal von Vormsi wurde 1929 eingeweiht; eine entsprechende Inschrift ist in den Stein gemeißelt. Es handelt sich um eine der wenigen Gedenkstätten für den Freiheitskrieg, die während der sowjetischen Besatzung nicht zerstört wurden. Das Denkmal wurde wahrscheinlich wegen des schwedischsprachigen Textes und des Fehlens der Jahreszahlen 1918-1920 verschont. Auf Schwedisch ist zu lesen: "Die Inselbewohner errichteten 1929 einen Stein für die Freiheitskämpfer". Das Denkmal hat einen Sockel aus Feldsteinen und ist von weiteren Steinen umgeben, die mit einer Eisenkette untereinander verbunden sind.

Die Grenzschutzeinheit befindet sich im Dorf Hullo auf der Insel Vormsi. Es handelt sich um die letzten Einheit auf Vormsi, deren Bau im Frühjahr 1985 abgeschlossen wurde. Aufgrund der für die Sowjetzeit typischen chaotischen Vorgehensweisen wurde es versehentlich nach einer eigentlich für den hohen Norden konzipierten Bauvorlage errichtet: Der größte Teil des Komplexes befindet sich unter einem gemeinsamen Dach. Der Bau der Abspernung wurde teilweise von Wehrpflichtigen durchgeführt, die auf ihre Entlassung warteten und deren Heranziehung zu derartigen Aufgaben seinerzeit gängige Praxis war. Das fertige Gebäude beherbergte die 17. Einheit des 106. Grenzschutztrupps der Roten Armee. Das Gebäude sollte allerdings nicht lange genutzt werden, denn Ende 1992 wurde es vom neuen unabhängigen estnischen Grenzschutz übernommen. Im Gebäude entstanden eine Basketballhalle und ein Kinosaal. Eine weitere Besonderheit des Gebäudes ist, dass der Beobachtungsposten der Einheit auf der Spitze des Schornsteines des Heizhauses errichtet wurde und die Treppe dorthin um den Schornstein herumführt. Das Grundstück wurde 2008 vom Innenministerium, das später die Verwaltung des Grenzschutzes übernahm, an Privateigentümer verkauft, sodass heute ein Teil der ehemaligen Einheit ein Wohngebiet ist.



27

## Grenzschutzpunkt in Hullo ●

Hullo küla, Vormsi saar, Vormsi vald, Estland, Läänemaa, GPS: 58.9954,23.2442



124



Das Museum befindet sich im Gebäude jenes Bahnhofs, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Endstation der Eisenbahnlinie im Seebad Haapsalu errichtet wurde. Das Eisenbahn- und Fernmeldemuseum, das 1997 eröffnet wurde, beschreibt die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Estland in fast anderthalb Jahrhunderten sowie die Wege und Methoden der Nachrichtenübertragung. Neben den längst in Rente gegangenen Dampfzügen trifft man hier auf einen freundlichen Stationsvorsteher und einen Skelettapparat und kann die Postagentur des Bahnhofs besuchen. Im Außenbereich ist eine deutsche Dampflok aus dem Zweiten Weltkrieg ausgestellt.



28

## Eisenbahn- und Fernmeldemuseum in Haapsalu ●

Raudtee 2, Haapsalu,  
Estland, Läänemaa,  
GPS: 58.9381,23.5322

+372 473 4574  
[www.salm.ee/muuseumid/raudtee-ja-sidemuuseum](http://www.salm.ee/muuseumid/raudtee-ja-sidemuuseum)  
[raudtee@salm.ee](mailto:raudtee@salm.ee)



29

## Denkmal zur Erinnerung an die aus Westestland Deportierten ● ●

Jaama 16, Risti, Lääne-Nigula  
vald, Estland, Läänemaa,  
GPS: 58.9976,24.0494

[www.visithaapsalu.com/objekt/risti-kuuditatute-malestusmark](http://www.visithaapsalu.com/objekt/risti-kuuditatute-malestusmark)



Das Denkmal für die Deportierten befindet sich in der Nähe des Bahnhofs von Risti. Es wurde von Viljar Ansko entworfen, 1999 eröffnet und ist allen aus Westestland Deportierten gewidmet. Die meisten Menschen von ihnen wurden über den Bahnhof Risti nach Sibirien verschleppt. Auch viele Einwohner von Pärnumaa, Raplamaa, Hiiumaa und Vormsi wurden hier auf Eisenbahnwaggons verladen. Insgesamt deportierten die Sowjets von hier etwa 3.000 Personen, zusätzlich zu den in Läänemaa verhafteten Personen. Das fast 13 m hohe Denkmal ruht auf einer kleinen Plattform, zu der von beiden Seiten Treppen führen. Von den vier Ecken des Bahnsteigs ragen Eisenbahnschienen in den Himmel, die durch ein doppeltes Schienenkreuz verbunden sind. Das Kreuz aus Eisenbahnschienen erinnert nicht nur an die Massenverfolgungen der Sowjetzeit, sondern ist auch das ehemalige Symbol für den Ort Risti mit seinem einst bedeutenden Eisenbahnanschluss.

Das Denkmal aus Dolomitgestein von der Insel Saaremaa wurde am 11. Juli 1926 eingeweiht. Es stand auf dem Platz neben der Kirche in Kullamaa an jener Stelle, an dem sich heute der Gedenkstein für den bedeutenden estnischen Komponisten Rudolf Tobias befindet. Das Denkmal wurde 1945 gesprengt und am 30. September 1989 wieder eingeweiht. Der heutige Standort ist ein anderer als der ursprüngliche – er befindet sich zwischen dem ehemaligen Pastorat und der Kirche. Das Denkmal verjüngt sich nach oben und besteht aus vorspringenden und zurückweichenden Platten auf einem dreistufigen Sockel. Auf der Spitze thront ein Freiheitskreuz. Zwischen 1991 und 1999 wurde eine Erweiterung des Denkmals fertiggestellt: eine Treppe mit neun Stufen, die vom Sockel zu einer Plattform hinabführt, die an drei Seiten von Kalksteinmauern umgeben ist. Das Denkmal unterscheidet sich von anderen Denkmälern für den Freiheitskrieg dadurch, dass es nach seiner Restaurierung auch Gedenktafeln für die Opfer des Roten Terrors und für die im Zweiten Weltkrieg Gefallenen erhielt. In die Mauern der Treppe sind die Namen von mehr als 300 Menschen eingraviert.



30

## Freiheitskriegsdenkmal in Kullamaa ●

Kullamaa küla, Lääne-Nigula vald,  
Estland, Läänemaa,  
GPS: 58.8805,24.0752



Der Põrgupõhja-Bunker befindet sich in einem Wald beim Dorf Tiduvere im Landkreis Raplamaa.

Um das Ende des Zweiten Weltkrieges herum wurde in mehreren besetzten Ländern, so auch in Estland, der bewaffnete Widerstand gegen die Sowjetmacht verstärkt. Es gab Versuche, Kämpfer und Aktionen zu koordinieren und ein Widerstandsnetz aufzubauen. Eine der Hauptquartiere der sog. Waldbrüder war der Põrgupõhja-Bunker, der Anfang 1947 angelegt wurde.

Im Jahr 2015 wurde eine Rekonstruktion des Waldbrüder-Bunkers von Põrgupõhja zugänglich gemacht, die es Besuchern ermöglicht, den Alltag der Partisanen nachzuvollziehen. Die Besucher können sogar im Bunker übernachten und darüber sinnieren, wie schwer das Leben gewesen sein muss, als man jeden seiner Schritte äußerst vorsichtig verrichten musste.

Ein paar Dutzend Meter vom Nachbau des Bunkers entfernt kann man den Standort des am 31. Dezember 1947 vom NKWD zerstörten Originalbunkers und den ihn umgebenden Erdwall sowie ein Denkmal für die fallenen Waldbrüder sehen.

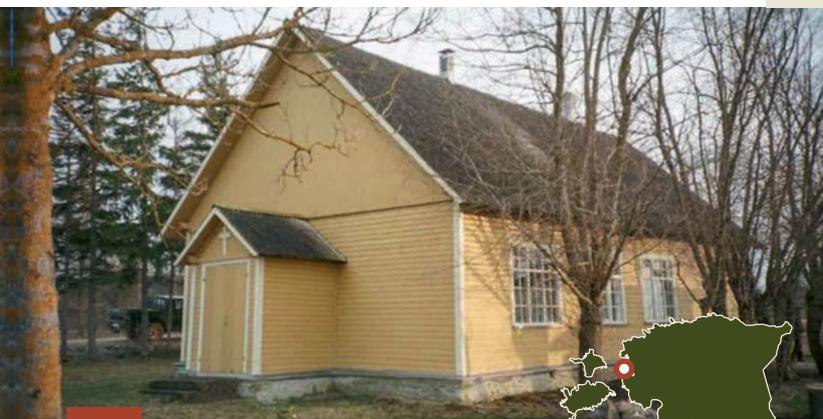


31

## Põrgupõhja-Bunker ●

Tiduvere küla, Märjamaa vald,  
Estland, Raplamaa,  
GPS: 58.7861,24.3398

[www.facebook.com/Porgupohjamet-savennarada](https://www.facebook.com/Porgupohjamet-savennarada)



32

## Gebetshaus von Põgari ●

Tuuru-Puise tee, Põgari-Sassi küla, Haapsalu, Estland, Läänemaa, GPS: 58.8041,23.5318

+372 5330 2935  
[www.ridalakogudus.ee](http://www.ridalakogudus.ee)  
[maevalla@kogudused.ee](mailto:maevalla@kogudused.ee)



Das Gebetshaus von Põgari befindet sich im Dorf Põgari-Sassi am 1. Kilometerpunkt der Landstraße Tuuru-Puise. Am 18. September 1944, einen Tag nach Beginn des Rückzugs der deutschen Truppen, ernannte Jüri Uluots in seiner Funktion als amtierender Präsident die neue Regierung der Republik Estland. Diese beschloss, die Unabhängigkeit Estlands wiederherzustellen und im Krieg neutral zu bleiben. Mit der Ernennung der Regierung wurde auch *de jure* eine Situation geschaffen, in der die Rote Armee Estland nicht von der deutschen Besatzung "befreite", sondern einen unabhängigen Staat eroberte. Die letzte Sitzung der Regierung unter Otto Tief fand am 22.09.1944 im Gebetshaus der Baptisten von Põgari statt. Eine Gedenktafel, die 1999 von Ministerpräsident Mart Laar dort eingeweiht wurde, erinnert an diese historische Sitzung. Die Mitglieder der so genannten Tief-Regierung warteten im Gebetshaus von Põgari auf das Schnellboot, das für eine Evakuierung aus Schweden versprochen worden war. Das Schiff traf jedoch erst am 29. September ein, mit dem als einer der wenigen nur Staatssekretär Helmut Maandi fliehen konnte, der ein Exemplar des "Riigi Teataja" (dt. *Staatsanzeiger*, also das offizielle Gesetzblatt Estlands) mitnahm, das den historischen Fortbestand der Republik Estland dokumentierte.

Die Gedenkstätte befindet sich auf der Landzunge von Puise, direkt an der Ostsee.

Im Jahr 1944 flohen fast 80.000 Menschen vor der einmarschierenden Roten Armee in den Westen, viele von ihnen auf dem Seeweg. Das Denkmal wurde von Aivar Simson zum Gedenken an diesen großen Exodus geschaffen. Die Idee stammte von Heidi Ivask, die einst selbst am Strand von Puise auf dem Arm ihrer Mutter zusammen mit Hunderten von anderen Flüchtlingen auf ein Boot wartete. Die Gedenkstätte wurde unter der Schirmherrschaft der Organisation "Eesti Memento Liit" errichtet.



33

## Denkmal zur Erinnerung an jene Menschen, die im Herbst 1944 über die Ostsee nach Schweden flohen ●

Puise küla, Haapsalu, Estland, Läänemaa,  
GPS: 58.7717,23.4577



Der Militärfpfad befindet sich an der Nordküste von Saaremaa, etwa 1,5 km nordwestlich des Dorfes Panga, das man am besten über Võhma erreicht.

Der Militärfpfad befindet sich auf der Steilküste von Panga, der höchsten ihrer Art in Westestland und auf den Inseln. Die relativ große Ausdehnung der Steilküste machen sie aus landschaftlicher und touristischer Sicht besonders interessant. Hier befindet sich das Landschaftsschutzgebiet von Panga, das im Norden und Nordosten von der Ostsee und im Westen von der Küdema-Bucht (einem Vogelschutzgebiet von internationaler Bedeutung) begrenzt wird, während die östliche und südliche Grenze von Wäldern umschlossen ist. Es gab keinerlei aktive Kampfhandlungen auf der Steilküste von Panga. Die zu besuchenden Anlagen wurden zu Verteidigungszwecken gebaut, da es sich um ein Sperrgebiet handelte – die Außengrenze der Sowjetunion.

Aufgrund des ebenen Geländes und der damit verbundenen guten Sicht auf das Meer wurde hier ein Kommandozentrum eingerichtet, das den Grenzschutz, die Ausbildung der Soldaten und die Befestigung der Küste koordinierte. Auf der Steilküste befanden sich Geschützstellungen, eine Raketenrampe und ein Munitionsdepot, das beim Rückzug der deutschen Truppen im Ersten Weltkrieg gesprengt wurde.

An der Stelle der heutigen Sonnenuhr stand einst ein riesiger Scheinwerfer, der die Seegrenze in der Ostsee beleuchtete. Heute kann man entlang des fast zwei Kilometer langen Pfades Überbleibsel verschiedener militärischer Anlagen sehen.



34

## Militärfpad von Panga ●

Panga küla, Saaremaa vald,  
Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.5699,22.2904

+372 5050434  
pangapank.ee  
dolomiiit@kaalitrahter.ee



35

## Küstenbatterie und Radarstation von Undva ●●

Undva küla, Saaremaa vald,  
Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.5027,21.9886



Undva liegt im nordöstlichen Teil der Halbinsel Tagamõisa, ganz im Nordwesten von Saaremaa. Im August 1940 begannen die Sowjetmacht und die für die Arbeiten rekrutierten Einheimischen mit dem Bau des Militärbasis Nr. 32 in Undva. Nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten die sowjetischen Truppen dort zwei 127-mm-Geschützbatterien, von denen sich eine in der Nähe der Suuriku-Steilküste und die andere auf der Landzunge von Undva befand. Letztere wurde später durch eine neuere Küstenschutzbatterie ersetzt, der in den 1960er Jahren der Bau einer Funkortungsstation folgte. Die vier Geschützstellungen aus Beton, die Betonhangars und verschiedene andere Bauwerke sind noch gut erhalten.

Der Seeflughafen von Papissaare liegt auf der gleichnamigen Halbinsel, die man über eine alte Pflasterstraße vom Dorf Kihelkonna aus erreicht.

Die Wasserflugzeug-Basis Papissaare, die Teil der Seefestung *Imperator Peter der Große* war, wurde zwischen 1912 und 1914 erbaut. Sie bestand aus zwei Flugzeughangars, Lagern für Ausrüstung und Munition, einem Benzindepot, einem Kraftwerk, Kasernen, einer Kantine, einer Bäckerei sowie einer Sauna und einer Wäscherei. Im August 1914 wurden neun Flugzeuge aus Liepāja hierher überführt. Die Deutschen besetzten den Stützpunkt am 12. Oktober 1917 und zerstörten einen Großteil der Gebäude. In der Zwischenkriegszeit war hier die Holzschiffwerft von Julius Teär tätig.

Am 24. Oktober 1939 wurde Papissaare von den sowjetischen Streitkräften übernommen, die daraus wieder einen Seeflughafen machten. Die hier stationierten MBR-2-Wasserflugzeuge der 15. Staffel nahmen am Winterkrieg gegen Finnland teil. Im Spätsommer 1941 wurden die Wasserflugzeuge von den Deutschen zerbombt. Die Besatzung verließ den Luftwaffenstützpunkt und setzte ihn auf dem Rückzug in Brand. Zwischen 1940 und 1960 war die Halbinsel Papissaare ein militärisches Sperrgebiet. Später wurden die Gebäude von einer örtlichen Fischereigenossenschaft genutzt. Heute werden die noch erhaltenen Gebäude als Werkstätten und Lagerhäuser verwendet.

Der einstige Seeflughafen ist heute ein wichtiger Touristenhafen, von dem aus Besucher zu ihren Erkundungen der einzigartigen Natur der nahen Insel Vilsandi starten.



36

## Wasserflugzeug-Basis von Papissaare ●

Rootsiküla küla, Saaremaa vald,  
Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.3603,21.9870



Als Geburtsstunde des Museums von Saaremaa, das sich in der mittelalterlichen Bischofsburg in Kuressaare befindet, gilt der 17. Februar 1865. Damals wurde der "Verein zur Kunde Ösels" gegründet (Ösel ist der einstige Name Saaremaas). Auf das Burggelände zog das Museum im Jahre 1897. Die Ausstellung über die Natur und die Geschichte von Saaremaa ist breitgefächert. Das größte und beste Exponat des Museums ist sicherlich die Burganlage selbst, die ein hervorragendes Beispiel für die Entwicklung von Festungen zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert ist. Die Bischofsburg in Kuressaare ist eine der originalgetreuesten Festungsanlagen in Nordeuropa.



37

## Museum von Saaremaa ●●

Lossihoovi 1, Kuressaare,  
Saaremaa vald, Estland,  
Saaremaa,  
GPS: 58.2471,22.4794

3724554463

[www.saaremaamuuseum.ee](http://www.saaremaamuuseum.ee)

[museum@saaremaamuuseum.ee](mailto:museum@saaremaamuuseum.ee)

FI DE



218



ET

EN

RU



38

## Gedenkstätte zur Erinnerung an die Schlacht von Tehumardi ●

Tehumardi küla, Saaremaa vald, Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.1771,22.2534



234



Am 8. Oktober 1944 um 20.00 Uhr kam es in der Nähe des Dorfes Tehumardi zu einem Zusammenstoß zwischen einem sich zurückziehenden deutschen Bataillon und der Roten Armee. Der Ort der Schlacht befand sich bei Kilometer 18 der Landstraße Kuressaare-Sääre.

Im Jahr 1966 wurde in der Nähe der Stätte ein Denkmal zur Erinnerung an den Zusammenstoß errichtet. Außerdem wurde ein Friedhof für die ums Leben gekommenen Angehörigen der Roten Armee angelegt. Das 21 Meter hohe Denkmal aus Beton hat die Form eines Schwertes. Auf dem horizontal verlaufendem Geländer sind Gesichter von Soldaten abgebildet. Außerdem ist in estnischer und russischer Sprache eingemeißelt: "1941-1945. Den sowjetischen Soldaten und den Verteidigern und Befreier von Saaremaa." Der Brüderfriedhof von Tehumardi besteht aus 90 Steinplatten, in die die Namen der gefallenen Rotarmisten eingemeißelt wurden.

Nur fünfzig Meter vom Friedhof aus in Richtung Sörve steht auf der rechten Straßenseite ein großer Gedenkstein aus Granit. Er wurde am 15. Juli 2012 eingeweiht und befindet sich etwa in der Mitte des ehemaligen Schlachtfeldes. Auf einer Tafel ist zu lesen: "Hier fand am 8. Oktober 1944 die Schlacht von Tehumardi statt".

Am 16. September 1941 begannen die sowjetischen Truppen mit dem Bau der Panzersperre Lõpe-Kaimri, um damit die deutsche Offensive aufzuhalten. Das Bauwerk befindet sich an einer der schmalsten Stellen der Halbinsel Sörve – im unteren Teil eines 3,2 km breiten Landstreifens. Die gut erhaltene zweireihige Linie aus Betonpyramiden erstreckt sich über 900 Meter von der Lõu-Bucht bis zum ehemaligen Dorf Teesü. Die Pyramiden sind etwa 80 Zentimeter hoch und stehen in Abständen von einem Meter. Die Anlage ist – abgesehen von einigen Unterbrechungen – in einem relativ guten Zustand. Der Standort ist leicht zugänglich und von der Straße, die an der Westküste der Halbinsel entlangführt, gut einsehbar. Es gibt auch ein Denkmal in Form einer hohen Betonpyramide, das 1969 errichtet wurde und das mit einer Dolomitplatte mit der Aufschrift "Panzersperrelinie Lõpe-Kaimri, gebaut 1941" versehen ist.



39

## Panzersperrelinie von Lõpe-Kaimri ●●

Lõu küla, Saaremaa vald,  
Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.0701,22.1737



249



Die Militärsiedlung im Dorf Maantee liegt auf der Insel Saaremaa, nur wenige Kilometer vom Militärmuseum in Sörve entfernt, auf beiden Seiten der alten Landstraße.

Mit dem Bau der Kasernen im Dorf Maantee wurde nach der Unterzeichnung des sog. Militärbasen-Abkommens im April 1940 begonnen. Die Arbeiten wurden von der ortsansässigen Firma A. und M. Edenberg ausgeführt. Der Komplex bestand aus zwei Kasernen, beide mit je 350 Schlafplätzen, einer Kantine, einer Bäckerei, sanitären Anlagen, einem Club, einem Sanitätspunkt und einem Eiskeller. Er beherbergte die Besatzung der Küstenbatterie Nr. 315. Mehrere Bauernhöfe standen der Anlage im Weg; ihre Bewohner mussten sie verlassen. Nach dem Krieg wurde die Kaserne als Stützpunkt für die Besatzungen der in der Umgebung errichteten Küstenwache-Batterien genutzt. Im Kalten Krieg wurden die Kasernen erneut in Betrieb genommen, diesmal durch Raketenruppen. Im Juli 1960 wurde die mit S-75-Raketen ausgerüstete Division Nr. 74907 dort stationiert. In der Nähe der Kaserne wurde mit dem Bau des Raketendepots "Granit" begonnen. In der zweiten Kaserne war eine einzelne Funkortungskompanie stationiert. 1972 wurden drei Flugabwehrraketen mit Atomsprengköpfen im "Granit" stationiert. Im Januar 1991 stellte man das Raketenkörps außer Dienst. Die Funkortungseinheit verließ das Dorf Maantee im Jahr 1992.

Die Gebäude sind inzwischen baufällig und unsicher. Das Raketendepot hat seine Eisentüren verloren. Dennoch ist der Komplex für Touristen interessant, jedoch ist bei einem Rundgang Vorsicht geboten.



40

## Militärsiedlung im Dorf Maantee ●

Maantee küla, Saaremaa vald, Estland, Saaremaa,  
GPS: 57.9354,22.0692



41

## Kommandoposten der 315. Küstenbatterie ("Stebelscher Kommandopunkt") ●

Sääre küla, Saaremaa vald, Estland, Saaremaa  
GPS: 57.9313,22.0202



Das 2004 als "Geschichtszimmer von Sääre" gegründete Militärmuseum von Sörve befindet sich in den Gebäuden des ehemaligen sowjetischen Grenzschutzes auf der Spitze der Sörve-Halbinsel im Dorf Sääre in der Gemeinde Torgu auf der Insel Saaremaa. Der Leuchtturm von Sörve, eine der meistbesuchten Touristenattraktionen Saaremaas, liegt in Sichtweite, etwa einen Kilometer entfernt.

Während des Kalten Krieges war die Küste von Saaremaa von etlichen solcher Wachposten übersät. In der Regel waren sie mit ein paar Dutzend Matrosen und einigen Offizieren besetzt. Ziel war die Überwachung des Seeverkehrs in der Irbenstraße, denn die Küste von Saaremaa war Teil der maritimen Außengrenze der Sowjetunion. Die Militärausstellung ist in einem 1955 errichteten Kasernengebäude untergebracht und in verschiedene Räume unterteilt. Besucher erfahren hier Näheres zu den Ereignissen des Ersten und Zweiten Weltkrieges auf Sörve, erhalten Infos zur Sowjetzeit und zur aktuellen militärischen Ausrüstung der NATO-Truppen. Die älteren Objekte wurden von Einheimischen gesammelt und auf Schlachtfeldern gefunden. Heute befinden sich in den Nebengebäuden desselben Komplexes auch eine maritime und historische Ausstellung sowie das Naturmuseum von Sörve, die auch mit der Eintrittskarte für das Militärmuseum besucht werden können.

In der Nähe des Museums befindet sich die Küstenbatterie Nr. 43 aus dem Ersten Weltkrieg. Hier kann man Geschützstellungen aus Beton und Schutzmauern zweier Stellungen sowie den Sandhügel des Gefechtsstandes sehen.



42

## Militärmuseum von Sörve, 43. Küstenbatterie in Sääre ●●●

Sääre küla, Saaremaa vald,  
Estland, Saaremaa,  
GPS: 57.9176,22.0581

+37256359533  
mati.martinson@gmail.com



Das Kriegstechnik-Museum von Saaremaa wurde 2007 gegründet. Die Hauptsammlung des Museums (etwa 12.000 Objekte) besteht aus den Privatsammlungen der Gründungsmitglieder.

Das Museum organisiert thematische Führungen und Nachstellungen von Schlachten, um die Geschichte der Kriege des 20. Jahrhunderts darzustellen. Das Museum verfügt über 5 Ausstellungssäle mit einer Fläche von 650 m<sup>2</sup>, die der Öffentlichkeit zugänglich sind, sowie über eine Freiluftausstellung mit großer Kriegstechnik. Im Mittelpunkt des Freiheitskriegs-Saals ist der Geschützwagon des Panzerzugs Nr. 3 zu sehen. Ausgestellt sind Originaluniformen aus dem Freiheitskrieg (1918-1920), Waffen und andere persönliche Ausrüstungsgegenstände. Im Saal für historische Uniformen kann man Originaluniformen der Streitkräfte der ersten Estnischen Republik (1925-1940) sowie Originaluniformen und andere Ausrüstungsgegenstände des Zweiten Weltkrieges sehen. Die Waffenkammer umfasst europäische Feuerwaffen und Blankwaffen (1450-1970). Im Saal für persönliche Ausrüstungs- und Küchengerätschaften aus dem Zweiten Weltkrieg befinden sich von Soldaten verwendete Utensilien und Haushaltsgegenstände. Im Saal der Technik können Kommunikationsgeräte, Geschütze, Mörser, Motorräder, Fahrräder und Autos besichtigt werden.



43

## Kriegstechnik-Museum von Saaremaa ●●●●

Põripõllu küla, Saaremaa  
vald, Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.5424,23.0729

+372 56493493  
sojavaramuuseum.ee  
info@sojavaramuuseum.ee



44

## Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg am Kleinen Sund

Linnuse küla, Muhu saar,  
Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.5815,23.1650

+372 5011566  
muhumuuseum.ee  
muuseum@muhumuuseum.ee



Ein gut sichtbarer Abschnitt der Verteidigungsanlagen aus dem Ersten Weltkrieg entlang des Kleinen Sundes (estn. Väike väin) befindet sich auf der Insel Muhu, unweit der Landstraße Kuivastu-Kuressaare in unmittelbarer Nähe der bekannten Eemu-Windmühle.

Diese Schützengräben sind ein kleiner Teil einer mehrere Kilometer langen Zone mit Verteidigungsanlagen. Sie wurden zwischen 1915 und 1917 zur Verteidigung gegen die eindringende deutsche Armee gebaut und sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg genutzt.

Die erneuerte Anlage ist anschaulich für die Militärgeschichte der Insel Muhu. Der Transekt in Zickzack-Linie ist gut zu erkennen. Die Gräben sind für Besucher sehr gut zugänglich – sie liegen neben der Landstraße und unweit des Parkplatzes. Die Anlage wird durch die originalgetreuen Stacheldrahtverhaue ergänzt.

Dieses militärgeschichtliche Bauwerk wiederum ist auf direkte Weise auch mit der nahe gelegenen Eemu-Windmühle verbunden, die die Schlachten des Ersten Weltkrieges überstanden hat, im Zweiten Weltkrieg jedoch zerstört und 1980 wiederaufgebaut wurde.

Die Raketenbasis befand sich auf der Insel Muhu im Staatsforst von Piiri.

Sie wurde 1963 fertiggestellt. Eine ähnliche Anlage wurde 1966 in Liiva gebaut.

Die Flugabwehrraketendivision war für die Verteidigung der Westgrenze der Sowjetunion eingeteilt. Sie bestand aus etwa 16 Offizieren und 60 Soldaten. Der Stützpunkt verfügte über ein E-Werk, einen Bunker, einen Gefechtsstand und Garagen für S-75-Raketen, die die ersten waren, die ein bewegliches Ziel treffen konnten. Es gab einen separaten Hangar für die Rakete S-200 (mit oder ohne Atomsprenkopf).

Heute sind das ehemalige Raketendepot, die Garagen und Schutzbunker, die Ruinen des Gefechtsstandes und die Ruinen des Bunkers mit den Schussöffnungen erhalten.



45

## Raketenbasis Piiri ●

Piiri küla, Muhu saar,  
Estland, Saaremaa,  
GPS: 58.6074,23.1782

+372 5280387  
muhuseikleja.ee/muhu-loodus-ja-opperada  
info@muhuseikleja.ee



Die Estnische Museumseisenbahn findet man auf dem Gelände einer ehemaligen Torffabrik im Dorf Lavassaare im Landkreis Pärnu, 17 km nordwestlich der Kreisstadt. Sie ist das einzige Museum für Schmalspurbahnen in Estland. Zu seinen Exponaten gehört eine funktionstüchtige Dampflokomotive. Das Museum verfügt über mehr als 80 Fahrzeuge, darunter fünf Lokomotiven und eine Reihe von technischen Geräten, von denen die meisten im Außenbereich ausgestellt sind. In den Innenräumen der ehemaligen Verwaltung sind über 700 historische Fotos, Objekte und Dokumente zum Thema der estnischen Schmalspurbahnen ausgestellt. Die Schmalspurbahnen wurden im 19. und 20. Jahrhundert gebaut, um das produzierende Gewerbe in den zu Russland gehörenden Gouvernements Estland und Livland zu fördern.



46

## Estnische Museumseisenbahn ●

Ülejõe 1, Lavassaare,  
Pärnu, Estland, Pärnumaa,  
GPS: 58.5209,24.3505

+372 5272 584  
museumrailway.ee  
museumrail@suhtlus.ee



47

## Gedächtniskirche für die estnischen Soldaten und Freiheitskrieg-Denkmal in Tori ●

Pärnu maantee 1, Tori,  
Estland, Pärnumaa,  
GPS: 58.4829,24.8143

+372 5396 0574  
Facebook: Eesti Sõjameeste Mälestuskirik Toris,  
tori@eel.ee

Die 1854 erbaute Kirche von Tori hat eine komplizierte Vergangenheit. 1944 brannte die Deutsche Wehrmacht auf dem Rückzug vor der Roten Armee die Kirche bis auf die Grundmauern nieder. Als 1990 mit der Wiederherstellung begonnen wurde, wuchsen bereits Bäume im Kirchenschiff. Im Jahr 2001 wurde die Kirche unter der Bezeichnung "Estnische Kriegsgedächtniskirche" als Gedenkstätte für alle Opfer des Zweiten Weltkrieges eingeweiht. Neben der Funktion als Gotteshaus dient die Kirche auch als Konzertstätte. Der Entwurf für das Freiheitskriegs-Denkmal in Tori stammt von Anton Starkopf. Es wurde 1923 eingeweiht und 1945 gesprengt. Die Wiedereinweihung fand am 30. September 1989 statt. Insgesamt sind 73 Namen von Gefallenen auf dem Denkmal zu finden, 21 mehr als auf dem ursprünglichen Denkmal.



Das Granitdenkmal befindet sich im Zentrum von Pärnu auf dem Unabhängigkeitsplatz. Es wurde 2008 in der Nähe des ehemaligen Endla-Theaters enthüllt; seine Autoren sind Kaarel Eelma, Mart Aas und Mikko Mutso. Am 23. Februar 2018 erfolgte die erste öffentliche Verlesung des Unabhängigkeitstextes "Manifest an alle Völker Estlands" vom Balkon des Endla-Theaters in Pärnu. Das Unabhängigkeitsmanifest wurde am Tag darauf in Tallinn veröffentlicht, woraufhin die unabhängige Republik Estland ausgerufen wurde. Die Staatsgewalt ging damit in die Hände gewählter Organe über (zunächst des Komitees zur Rettung Estlands, später dann der Provisorischen Regierung). Der 24. Februar 1918 gilt als die Geburtsstunde der Republik Estland. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Endla-Theater schwer beschädigt und später gesprengt. Das Denkmal stellt den Balkon des historischen Endla-Theaters in seiner ursprünglichen Größe dar. Der Text des Manifests wurde zugleich in alter und moderner Schrift sowie in Blindenschrift in die Wand des Balkongebäudes eingraviert.



48

## Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der estnischen Unabhängigkeit ●

Aia 2, Pärnu, Estland,  
Pärnumaa,  
GPS: 58.3851,24.5053

+372 5595 8038; info@parnutours.com



Der Entwurf des Denkmals in Pärnu stammt von Amandus Adamson. Es wurde am 16. Juli 1922 auf dem Alevi-Friedhof enthüllt. Im Jahr 1929 wurde Professor Adamson neben dem Denkmal beigesetzt.

Am 15. April 1945 wurde das Denkmal gesprengt. Schülerinnen aus dem Ort vergruben heimlich die Skulptur des "Jungen mit der Blumengirlande" in 175 Metern Entfernung. Glücklicherweise blieben die Gräber der Soldaten unversehrt.

Der Garnisonsfriedhof wurde 1987 restauriert. Im Jahr 1988 wurden Teile des Denkmals ausgegraben, darunter auch der "Junge mit der Blumengirlande". Am 24. Februar 1989 wurde der obere Teil des Denkmals am ehemaligen Standort enthüllt, zusammen mit einer Granittafel mit der Inschrift: "1918-1920 / Hier wurde am 16. Juli 1922 die Gedenksäule für die Gefallenen des Estnischen Freiheitskrieges enthüllt / Bildhauer Amandus Adamson / Zerschlagen 1945 / 24.2.1989 P.M.S.".

Das Denkmal und der Friedhof wurden in mehreren Etappen vollständig saniert. Am 17. Juli 1993 wurde das wieder gänzlich in alter Form wiedererstandene Denkmal eingeweiht.



49

## Freiheitskriegsdenkmal in Pärnu ●

Alevi kalmistu, Pärnu,  
Estland, Pärnumaa,  
GPS: 58.3756,24.5377



50

## Gefecht am Timmkanal ●

Timmkanali küla, Häädemeeste vald,  
Estland, Pärnumaa  
58.12829, 24.5096



Am 7. Juli 1941 griffen ein 400 Mann starkes Vernichtungsbataillon und eine Einheit der Roten Armee in der Gegend von Rannametsa im Süden des Landkreises Pärnumaa eine 60 Mann starke, aus Einheimischen bestehende Einheit an. Mit Hilfe von zwei leichten Panzern wurden die Verteidiger gezwungen, sich hinter den Timmkanal zurückzuziehen, wo sie sich neu positionierten. Am 8. Juli brannte das Vernichtungsbataillon im Dorf Rannametsa 14 Hofgebäude und das Schulhaus sowie die Kirche von Vöiste nieder. In Tahkuranna kam es zu einem Gefecht zwischen den anrückenden Deutschen und dem sowjetischen Vernichtungsbataillon, das Rannametsa zuvor verlassen hatte. Das Vernichtungsbataillon hatte dabei 57 Tote und 8 Gefangene zu beklagen. Bei der deutschen Einheit soll es sich um das Radfahr-Bataillon 402 unter Major Ullersperger gehandelt haben. Die estnischen und deutschen Einheiten erreichten am Nachmittag desselben Tages Pärnu. Heute erinnert ein Granitfindling mit angebrachter Gedenktafel an den Ort der Kampfhandlung.

Der Leuchtturm von Ruhnu steht auf dem höchsten Punkt der Insel, dem Häubjärre-Hügel (auch *Haubjerre*).

1875 wurden die Metallteile des Turms im französischen Le Havre bei der Firma Forges et Chantiers de la Méditerranée bestellt. Ein Leuchtfener mit dioptrischen Scheinwerferlinsen 2. Ordnung mit Dauerlicht wurde bei Sautter, Lemonnier & Co. in Auftrag gegeben. Die Teile wurden 1876 eingebaut und der fertiggestellte Leuchtturm 1877 in Betrieb genommen. Der 40 Meter hohe Turm besteht aus einer zylindrischen Röhre, die an den Seiten von schrägen Stützen gehalten wird. Im Inneren des Turms befindet sich eine Wendeltreppe, die zum oberen Betriebsraum führt, über der das Laternenhaus liegt. Die Beleuchtungsanlage wurde mit einer vierflamigen Kerosinlampe betrieben, die sich in 66 Metern Höhe befand. Am 1. Mai 1915 wurde das Laternenhaus während der Kriegshandlungen von den Deutschen gesprengt. Im Jahr 1921 richtete man einen provisorischen Betriebsraum ein. Der Betriebsraum und das Laternenhaus wurden zwischen 1936 und 1937 nach einem Entwurf des Ingenieurs Ants Niire in veränderter Form wiederhergerichtet. Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenen Betriebsgebäude stehen noch heute in unmittelbarer Nähe des Leuchtturms.

Besucher können den unter Denkmalschutz stehenden Leuchtturm, das Wohnhaus des Leuchtturmwärters und die Nebengebäude besichtigen.



51

## Leuchtturm von Ruhnu ●

Ruhnu saar, Estland,  
Saaremaa,  
GPS: 57.8014,23.2601

[www.ruhnuring.ee](http://www.ruhnuring.ee)



Die Raketenbasis befindet sich im Landkreis Lääne-Virumaa, etwa 10 km von Väike-Maarja entfernt. Die Rohu-Raketenbasis war Teil der im sowjetischen Rajon Rakvere befindlichen Atomraketenbasis. Die Basis wurde von Rakvere aus geleitet, war von 1960 bis 1970 in Betrieb und wurde 1987 aufgrund ihrer Veralterung stillgelegt. Heute steht das, was übrig geblieben ist, größtenteils in Ruinen; zu erkennen sind noch Raketen-, Wartungs- und Lagerhallen sowie Flugbahnen.



52

## Raketenbasis von Kadila und Rohu ●

Raeküla/Avispea küla, Vinni vald, Estland, Lääne-Virumaa, GPS: 59.1878,26.3463

+372 53405718  
heili.tammus@gmail.com



53

## Waldbruder-Bunker in Lebavere ●

Eipri village, Väike-Maarja municipality, Lääne-Virumaa, Estland, Lääne-Virumaa, GPS: 59.1649,26.4165

+372 53405718  
heili.tammus@gmail.com



Im Jahr 2020 wurde im Wald von Lebavere ein Waldbruder-Bunker wiedereröffnet. Er ist einem der Bunker von Martin Tamm nachempfunden, einem Waldbruder, der von 1944 bis 1954 untergetaucht war. Beim Bau orientierte man sich an den Erinnerungen seines Bruders Kaljo Tamm. Martin Tamm lebte die letzten sechs Jahre seines Lebens in einem solchen Bunker im Wald. Im Jahr 2001 richtete die Gemeinde Väike-Maarja für Besucher einen Bunker ein, der inzwischen in die Jahre gekommen war. Der gleiche Bunker und eine Gedenktafel wurden nun im Wald unter der Schirmherrschaft des Vereins der Freunde des Museums von Väike-Maarja erneuert. Für weitere Informationen und für die Besichtigung des Bunkers mit einem Guide wenden Sie sich bitte an den Verein.

Die Gedenkstätte zur Erinnerung an die Schlacht von Avinurme befindet sich in der Nähe der Kirche und des Friedhofs des Ortes.

In der Schlacht von Avinurme kämpften 1944 auf tragische Weise Esten gegen Esten: auf sowjetischer Seite im 27. und 921. Infanterieregiment und auf deutscher Seite in der 20. Waffen-Grenadier-Division der SS und in der "Division zur besonderen Verwendung 300". Im Jahr 1964 wurde vor der Kirche von Avinurme ein Denkmal mit Inschriften errichtet: "Zu Ehren der Helden, die im Kampf für das Vaterland bei der Befreiung von Avinurme gefallen sind. 20. IX. 1944".



54

## Gedenkstätte zur Erinnerung an die Schlacht von Avinurme ●

Avinurme kalmistu, Avinurme, Mustvee vald, Estland, Jõgevamaa, GPS: 58.9793,26.8629

info@mustvee.ee



Die Skulptur "Das trauernde Mädchen" und ein Massengrab von Opfern des Zweiten Weltkrieges befinden sich in Mustvee am Ufer des Peipussees.

Hier, auf dem Friedhof der verlassenen Altgläubigen-Kirche, wurden 1944 Rotarmisten begraben, die in Mustvee und den umliegenden Wäldern gefallen waren. Nach Angaben der sowjetischen Armee ruhen hier 264 sowjetische Soldaten.

Am 8. Mai 1973 wurden die Skulptur des Bildhauers Elmar Rebas (Künstler: Artur Lok) und ein Mahnmal aufgestellt.



55

## Skulptur "Trauerndes Mädchen" am Massengrab von Opfern des Zweiten Weltkrieges ●

Pihkva 29, Mustvee, Estland, Jõgevamaa,  
GPS: 58.8425,26.9482



info@mustvee.ee



56

## Militärmuseum Jõgewa ●●

Tallinna maantee 17b, Jõgeva, Estland, Jõgevamaa,  
www.pommiauk.ee/muuseum.php  
mtupommiauk@gmail.com  
GPS: 58.7411,26.3629

RU



Das Museum befindet sich in Jõgeva an der Landstraße Tartu-Aravete.

Das Militärmuseum Jõgewa entstand in Folge der Ausstellung "1900-1945", die von militärhistorisch Interessierten zusammengestellt wurde. Es ist seit 2012 in Betrieb und zeigt Gegenstände, die in der Umgebung gefunden wurden, militärische und zivile Exponate, die mit der Militärgeschichte in Verbindung stehen sowie geistiges Eigentum. Das Museum verfügt über eine große Ausstellung von Waffen; es werden militärische Konflikte von der Steinzeit bis in die Gegenwart nachgezeichnet. Außerdem gibt es einen Workshop für museumspädagogische Projekte (z. B. für das Programm "Fass die Bombe nicht an!" für Schulkinder).

Das Museum beherbergt einen Nachbau des restaurierten Panzerwagens Arsenal-Crossley (1927), der von den Museumsmitarbeitern nach langer Forschungsarbeit und in Eigenregie im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Republik Estland im Jahr 2018 fertiggestellt wurde.

Das Museumszimmer der Finland-Jungs befindet sich im Dorf Äksi im Gebäude des Saadjärve-Naturzentrums.

Es wurde 2002 in Äksi auf Initiative und mit Unterstützung des Estnischen Verbandes der finnischen Kriegsveteranen, der Stadt Tartu und des finnischen Staates eröffnet.

Das Museumszimmer vermittelt einen Überblick über die Einsätze der Finland-Jungs in Finnland und Estland während des Zweiten Weltkrieges. Besucher können sich neben einem Modell von Kampfhandlungen, die in den Landkreisen Jõgevamaa und Tartumaa stattgefunden haben, auch Uniformen der Finland-Jungs sowie deren Ausrüstung, Waffen, Auszeichnungen, persönliche Gegenstände und Fotos ansehen. Auch ein Soldatenbunker kann besichtigt werden.



57

## Museumszimmer der Finland-Jungs unweit des Eiszeit-Zentrums ●

Saadjärve 22, Äksi, Tartu vald, Estland, Tartumaa,  
GPS: 58.5257,26.6763

+372 735 3138; www.puhkaestis.ee/et/  
soomepoiste-tuba-muuseum,  
aksirk@tartuvv.ee



Das Denkmal wurde am 24. Juni 1926 auf dem Friedhof von Suure-Jaani enthüllt, die Skulptur ist ein Werk von Amandus Adamson. Es zeigt Lembitu, den Anführer der alten Esten im 13. Jahrhundert, der verwundet ist, aber sein Schwert noch immer in der Hand hält. Das Denkmal wurde zum ersten Mal 1941 und zum zweiten Mal 1950 niedrigerissen, später wiederhergestellt und am 23. Juni 1990 erneut eingeweiht. Nach der ersten Schleifung wurde die Bronzestatue des Lembitu in einen Schuppen des örtlichen Exekutivkomitees gebracht und während der deutschen Besatzung wieder an ihrem alten Platz aufgestellt. Nach dem zweiten Abriss des Denkmals im Jahr 1950 wurde die Bronzestatue, der inzwischen eine Hand fehlte, dem Museum von Viljandi übergeben. Als das Denkmal 1990 wiederhergestellt wurde, wurde eine neu gegossene Bronzestatue verwendet.



58

## Freiheitskriegsdenkmal in Suure-Jaani ●

Suure-Jaani, Põhja-Sakala vald, Estland, Viljandimaa  
GPS: 58.5328,25.4671



59

## Museum von Viljandi ● ● ● ●

Johan Laidoneri plats 10, Viljandi, Estland, Viljandimaa, GPS: 58.3634,25.5996

+372 433 3664, +372 433 3316  
muuseum.viljandimaa.ee  
info@muuseum.viljandimaa.ee



Das Museum befindet sich im Zentrum von Viljandi in der alten Apotheke.

Die Dauerausstellung auf zwei Etagen gibt einen Überblick über die Geschichte der Stadt durch die Jahrhunderte. Außerdem werden verschiedene wechselnde Ausstellungen gezeigt.

Ein Teil der Dauerausstellung ist der Militärgeschichte der Region gewidmet. Zu sehen sind eine militärhistorische Kollektion und die Sammlungen von drei hochrangigen Militärs der ersten Estnischen Republik – Oberstleutnant Martin-Friedrich Bergmann, Oberstleutnant Artur Tenno und Oberst Johannes-August Vellerind, einschließlich persönlicher Waffen, Artefakte, Medaillen und Dokumente. Ausgestellt ist auch eine Sammlung von Auszeichnungen des Sakalamaa-Regiments des Verteidigungsbundes, die 1999 bei der Renovierung des Museums gefunden wurde. In der Abteilung, in der die Zerschlagung der Republik Estland und der Zweite Weltkrieg thematisiert werden, sind Propagandamaterialien (hauptsächlich aus den Jahren 1940-1944), sowjetische und deutsche leichte Waffen und militärische Ausrüstung ausgestellt. Es gibt auch eine kleine Exposition, die der Deportation und der Waldbrüderbewegung gewidmet ist. Außerdem gibt es eine Auswahl an Filmen.

Das Reiterstandbild für General Johan Laidoner befindet sich in unmittelbarer Nähe des Schlossbergs von Viljandi. Das von der Bildhauerin Terje Ojaver geschaffene Werk wurde 2004 eingeweiht.

Das Reiterstandbild zu Ehren von General Johan Laidoner, Oberbefehlshaber der estnischen Armee während des estnischen Freiheitskrieges, ist das erste und bisher einzige seiner Art in Estland. Der in Viljandi geborene herausragende Militärführer und Staatsmann war der erste Ehrenbürger von Viljandi.



60

## Reiterstandbild des Generals Johan Laidoner ●

Viljandi lauluväljak, Viljandi, Estland, Viljandimaa, GPS: 58.3619,25.5943



Das Wohnhaus auf dem Raba-Bauernhof im Dorf Vardja, in dem Johan Laidoner geboren wurde, existiert nicht mehr. Es wird angenommen, dass das Gebäude schon vor dem Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, da bereits 1937 ein Gedenkstein an seiner Stelle errichtet wurde. Der Gedenkstein wurde 1940 stark beschädigt und 1990 restauriert. In den letzten Jahren wurden am 12. Februar, dem Geburtstag des Generals, regelmäßig Kerzen auf dem Hof entzündet.



61

## Geburtsstätte von General Johan Laidoner ●

Vardja küla, Viljandi vald,  
Estland, Viljandimaa,  
GPS: 58.3458,25.6262



62

## Freiheitskriegsdenkmal in Tarvastu ●

Jaani park, Mustla, Viljandi vald, Estland, Viljandimaa,  
GPS: 58.2348,25.8625



Das Denkmal wurde am 23. Juni 1937 im jetzigen Dorf Mustla im Landkreis Viljandimaa enthüllt. Während der sowjetischen Besetzung wurde es am 18. Juni 1941 zerstört. Während der deutschen Okkupation wurde es am 12. Juli 1942 von neuem eingeweiht. Ein erneuter Abriss folgte 1948 und eine zweite Wiedereinweihung 1990. Es wurde mit nur kleinen Abweichungen im Detail in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt. Den Hauptteil des Denkmals bildet ein bronzener Soldat, der in der einen Hand eine Fahne und in der anderen einen Schild mit drei Leoparden hält. Er steht auf einem Quader aus Granit, der wiederum auf einem zweistufigen Sockel ruht. Bemerkenswert ist der Helm, den der Soldat trägt. Er ist dem deutschen Soldatenhelm nachempfunden und spiegelt die typische Situation zu Beginn des Freiheitskrieges wider, als die Ausstattung der estnischen Truppen aus Ausrüstungsteilen verschiedener ausländischer Armeen bestand.

In Raadi am nordöstlichen Rand von Tartu befindet sich ein ehemaliger Militärflugplatz.

Am 14. April 1912 absolvierte der russische Pilot Sergej Utotschkin den ersten Flug eines Motorflugzeugs in Estland in einer Maschine vom Typ Farman über den Feldern des Gutes Raadi. Im Sommer 1914 ließ Baron Liphart, der Gutsbesitzer von Raadi, sein Feld ebnen, um eine Landebahn für Flugzeuge anzulegen. Nach der Unabhängigkeit Estlands war in Raadi die 2. Flugstaffel des Fliegerregiments stationiert. In den 1950er und 1960er Jahren entwickelte sich Raadi zu einem der größten Militärflugplätze in Osteuropa, von dem aus strategische Langstreckenbomber der Roten Armee starteten. Das letzte Flugzeug soll 1996 in Raadi gelandet sein. Die Idee, den Flugplatz zu modernisieren, wurde 1999 endgültig aufgegeben. Heute wird er nicht mehr als solcher genutzt.

Das Landgut Raadi lag in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes. Im Jahr 1922 wurde das Estnische Nationalmuseum in den Räumlichkeiten des 1919 enteigneten Gutshofs eingerichtet. In den Kämpfen im August 1944 wurde das Herrenhaus bombardiert und brannte bis auf die Grundmauern nieder. 2016 wurde das neue, futuristische Hauptgebäude des Estnischen Nationalmuseums in Raadi eröffnet. Es befindet sich am westlichen Ende einer der ehemaligen Start- und Landebahnen. Die Idee war, ein 350 Meter langes Gebäude zu schaffen, das aus dem Boden aufsteigt und dabei wie eine langsam in den Himmel aufsteigende Verlängerung der Start- und Landebahn wirkt.



63

## Ehemaliger Militärflugplatz von Raadi und Estnisches Nationalmuseum ●●

Raadi, Tartu, Estland,  
Tartumaa  
GPS: 58.4003,26.7666



Das Museum befindet sich an der Kreuzung von Riia- und Pepleri-Straße in Tartu.

Es gehört zur Riege der Historischen Museen der Stadt Tartu. Das Museum befindet sich im "grauen Haus" auf dem Rigaer Berg, wo der NKWD/KGB in den 1940er und 1950er Jahren seinen Sitz hatte. Das Untergeschoss des Gebäudes, wo sich das Untersuchungsgefängnis für aus politischen Gründen Inhaftierte befand, ist für Besucher zugänglich. Einige der Zellen, die Arresträume und der Korridor wurden in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt. In den anderen ehemaligen Gefängniszellen ist eine Ausstellung zu sehen, die einen Überblick über den Zweiten Weltkrieg, die Freiheitsbestrebungen im Estland der Nachkriegszeit, die Verbrechen des kommunistischen Regimes und das Leben im Untersuchungsgefängnis gibt. Die Idee für das Museum stammt von ehemaligen Mitgliedern der in Tartu ansässigen studentischen Widerstandsbewegung "Sini-Must-Valge", die bei einem Besuch ihrer eigenen damaligen Gefängniszellen feststellten, dass es nicht allzu schwierig sein würde, das einstige Aussehen des Gefängnisstraktes wiederherzustellen. Das Museum wurde am 12. Oktober 2001 offiziell eröffnet.



64

## KGB-Museum in Tartu ●

Riia 15b, Tartu, Estland,  
Tartumaa,  
GPS: 58.3733,26.7200

+372 746 1914  
linnamuseum.tartu.ee/kgb-kongide-museum,  
martin.jaigma@muuseum.tartu.ee



65

## Jalaka-Panzersperrlinie in Tartu ●

Räni, Kambja vald, Estland, Tartumaa,  
GPS: 58.3458,26.6630



Die Jalaka-Linie (nach Kristjan Jalaka, dem Vorsitzenden des Exekutivkomitees der Stadt Tartu) war ein Panzergraben, der im Sommer 1941 entlang der Rigaer Chaussee in der Nähe des Dorfes Räni, vier Kilometer von Tartu entfernt, zur Abwehr der deutschen Offensive angelegt wurde.

Ein Teil der Jalaka-Linie befindet sich im Dorf Lemmatsi an der E 264 auf dem Weg von Tartu nach Valga. Der andere Teil der Linie wurde am rechten Ufer des Flusses Emajõgi von Kärevere bis Praaga angelegt.

Einwohner von Tartu im Alter von 16 bis 55 Jahren, sowohl Männer als auch Frauen, wurden von den Sowjets als Zwangsarbeiter zur Befestigung der Jalaka-Linie eingesetzt. Später ließen die Deutschen an der Jalaka-Linie Häftlinge, die von 1941 bis 1942 im Konzentrationslager von Tartu inhaftiert waren, ermorden. Ein von Elmar Rebas und Väino Tamme während der Sowjetzeit geschaffenes Denkmal wurde zum Gedenken an die Terroropfer errichtet.

Das Estnische Luffahrtmuseum erstreckt sich über zehn Hektar im Dorf Lange und wurde im Jahr 2002 offiziell eröffnet. Das Museum möchte dazu beitragen, die Geschichte der Luffahrt in Estland zu bewahren, mit dem Thema vertraut zu machen und es zu popularisieren.

Die wichtigsten Partner sind die Estnische Luffahrtakademie, die Estnische Luftwaffe, das Grenzschutz-Fliegerkorps und das Estnische Kriegsmuseum.

Die Ausstellung umfasst fünf Hubschrauber und 33 Flugzeuge sowie Flugabwehrraketen. Die meisten der seltenen Flugzeuge stammen aus der Zeit des Kalten Krieges. Die Sammlung von Flugzeug- und Raketenmodellen ist von hoher Qualität und Anzahl (über 600).

Das Luffahrtmuseum organisiert jährlich am zweiten Juniwochenende die Estnischen Luffahrttage.



66

## Estnisches Luffahrtmuseum ●

Lange, Kastre vald,  
Estland, Tartumaa,  
GPS: 58.2889,26.7646

+372 5026712  
www.lennundusmuuseum.ee  
info@lennundusmuuseum.ee



Das Denkmal befindet sich vor dem historischen Gasthaus "Kõver Kõrts" (erbaut ca. 1807-1830) in Rõngu. Das von dem Bildhauer Aleksander Eller entworfene Monument wurde am 30. September 1934 eingeweiht. Die Bronzeskulptur auf einem Granitsockel stellt die estnische Heldengestalt Kalevipoeg dar, der seine Mutter Linda, die hier den estnischen Staat symbolisiert, mit einem Schwert verteidigt. Die Statue wurde im Oktober 1940 demonstrier, während der deutschen Besatzung erneut aufgestellt und am 12. Oktober 1941 wiederingeweiht. Das Denkmal wurde im Jahr 1948 endgültig zerstört. Ein von Villu Jaanisoo in veränderter Form gestaltetes Denkmal wurde am 21. Mai 1995 eingeweiht. Die Gestaltung des heutigen Monuments unterscheidet sich von der des ursprünglichen: Linda steht oben auf dem Denkmal und unter ihr, auf der Vorderseite des Sockels, befindet sich eine Darstellung von Kalevipoeg, der sich auf ein Schwert stützt.



67

## Freiheitskriegsdenkmal in Rõngu ●

Rõngu, Elva vald, Estland,  
Tartumaa,  
GPS: 58.1423,26.2469



68

## Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Paju ●

Paju küla, Valga vald,  
Estland, Valgamaa,  
GPS: 57.8274,26.1136



Die Schlacht von Paju war ein Gefecht zwischen der Armeegruppe Tartu-Valga der Estnischen Volksmacht und der Lettischen Schützendivision der Roten Armee am 31. Januar 1919 beim Gut Paju, bei dem der Fall der militärisch wichtigen Stadt Valga mit ihrem Eisenbahnknoten in die Hände der estnischen Truppen entschieden wurde. Julius Kuperjanov, der den estnischen Angriff anführte, wurde in dieser Schlacht tödlich verwundet.

Das Denkmal wurde vom Architekten Georg Saar entworfen. Für seine Errichtung wurde eine landesweite Spendenaktion organisiert. Am 12. Juni 1938 legte General Johan Laidoner den Grundstein für das Denkmal, aufgrund der sowjetischen Besatzung wurde die Gedenkstätte jedoch nicht fertiggestellt. Erst am 30. Januar 1994, dem 75. Jahrestag der Schlacht von Paju, wurde das Denkmal durch den estnischen Staatspräsidenten Lennart Meri enthüllt.

Das Denkmal wurde am 11. Oktober 1925 in Valga enthüllt. Es handelt sich um die größte Begräbnisstätte des Freiheitskrieges, in der mehr als 300 Gefallene ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Nicht alle von ihnen konnten identifiziert werden, weshalb nur 154 Namen auf der Säule stehen. Dennoch ist auch ein Hinweis auf die 152 namenlosen Toten angebracht. Im September 1940 wurde das Denkmal umgestürzt, im Juli 1941 erneut aufgestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es ein weiteres Mal abgerissen und anschließend vergraben.

Am 27. November 1988 stellte man das aus den Originalteilen zusammengesetzte Denkmal an derselben Stelle wieder auf. Es hat ein relativ zurückhaltendes Aussehen, bestehend aus einem gestuften Sockel, auf dem ein mehrstufiger Obelisk ruht. Als Material wählte man grauen Granit.



69

## Freiheitskriegsdenkmal auf dem Friedhof von Priimetsa ●

Priimetsa kalmistu, Valga,  
Estland, Valgamaa,  
GPS: 57.7835,26.0480



Das Museum ist mit Exponaten zur estnischen Kriegsgeschichte, zur inneren Sicherheit und zur Militärgeschichte von Valga und dem umgebenden Landkreis ausgestattet. Kinder- und Jugendcamps können hier sicher abgehalten werden und dabei Aktivitäten vor Ort und Ausflüge zu einem Schlachtfeld aus dem Zweiten Weltkrieg am Fluss Väike Emajõgi organisiert werden. Vor Ort können die Teilnehmer erlernen, wie man eine Soldatensuppe kocht, Tarnfarben verwendet und sich im Wald orientiert.

Im Freigelände des Museums sind unter anderem militärische Ausrüstungen und Waffen, ein Mi-8-Hubschrauber, ein Feuerlöschfahrzeug, verschiedene Arten von Maschinengewehrständen und Seeminen ausgestellt. Die Tour kann im Unterstand der Waldbrüder zuende gehen, wo Erwachsene einen "Waldbrüdertrunk" und ein geräuchertes Speckbrot mit Zwiebeln bestellen können. An Militärgeschichte Interessierten bietet das Museum die größte Waffensammlung Estlands. Ihre Arbeit stellen im Museum auch die estnischen Streitkräfte, das Polizei- und Grenzschutzamt, der Verteidigungsbund und der Staatsschutz sowie die lettische Polizei, der dortige Grenzschutz und die Rettungskräfte vor.

Im Rahmen des Besuchsprogramms kann auch die Verteidigungslinie "Walk" in der Nähe von Valga besichtigt werden, wo an den Ufern des Flusses Väike-Emajõgi Schützengraben und Geschützstellungen in ehemaligen deutschen Stellungen wiederhergestellt wurden.



70

## Militärpark Valga, Verteidigungslinie "Walk" in der Nähe von Valga ●●●●

Pikk 16a, Valga, Estland, Valgamaa, GPS: 57.7816,26.0542

+372 76 71 127  
www.isamaalinemuseum.ee/kontakt-ii  
valga@isamaalinemuseum.ee



71

## Freiheitskriegsdenkmal in Valga ●

Julius Kuperjanovi 65, Valga, Estland, Valgamaa, GPS: 57.7804,26.0510



Die den Freiheitskämpfern aus Südestland gewidmete Statue stellt einen unbekanntem Soldaten auf einem hohen Sockel dar, das Schwert am Gürtel und die Flagge in der Hand, den anderen Arm in den Himmel gestreckt. Die ursprüngliche Statue wurde am 31. Geburtstag von Leutnant Julius Kuperjanov am 11. Oktober 1925 enthüllt und in der Nacht des 21. September 1940 von den Sowjets zerstört. Das Denkmal wurde am 16. August 2013 an seinem früheren Standort in der Kuperjanov-Straße in Valga erneut eingeweiht. Der Entwurf und die Statue stammen aus dem Jahr 1925 von Amandus Adamson, der auch beim Guss der originalen Bronzestatue in Italien zugegen war. Sie wurde vom Bildhauer Jaak Soans in ihrer ursprünglichen Größe wiederhergestellt. Die Neueinweihung unterstützten die VIKP-Stiftung, die Stadt- und Kreisverwaltung von Valga und das Estnische Kriegsmuseum.

Das Hauptgebäude des Bahnhofs von Valga (Leningrader Verkehrsplanungsbüro, Architekt Viktor Tschipulin) wurde 1949 fertiggestellt. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein langgestrecktes Gebäude mit Walmdach, das mit Risalit und Gesimsen versehen ist und dessen auffälligster architektonischer Akzent ein sieben Stockwerke hoher Turm mit quadratischem Grundriss ist. Es gilt als eines der wertvollsten und repräsentativsten Beispiele stalinistischer Architektur in Estland. Sein Wert wird durch die Tatsache erhöht, dass das Gebäude weitgehend in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben ist. Das Bahnhofsgebäude wurde unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg an der Stelle eines aus Zarenzeiten stammenden Gebäudes errichtet, das von der sowjetischen Luftwaffe bombardiert worden war. Da in Valga auch deutsche Kriegsgefangene inhaftiert waren, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie beim Bau des Bahnhofsgebäudes herangezogen wurden.



72

## Von deutschen Kriegsgefangenen errichteter Bahnhof von Valga ●

Jaama 18, Valga, Estland, Valgamaa, GPS: 57.7748,26.0529

+372 766 1699  
valga@visitEstland.ee



Das Museum befindet sich im Zentrum von Võru. Die Exponate zeigen die Geschichte von Võru von der Vorzeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Die Dauerausstellung gibt einen Überblick über die Entstehung der Republik Estland und den Freiheitskrieg im Landkreis Võrumaa. Das Museum beherbergt auch eine der umfangreichsten Ausstellungen Estlands zur Thematik der Waldbrüder, einschließlich des Nachbaus eines Waldbruder-Bunkers.

Es finden wechselnde Ausstellungen statt und es werden geschichtsthematische Museumsstunden abgehalten.



73

## Museum des Landkreises Võrumaa und Kunstgalerie

Vana-Võromaa ● ● ●

Katariinaallee 11, Võru,  
Estland, Võrumaa,  
GPS: 57.8463, 26.9921

+372 78 244 79, +372 78 219 39

vorumuuseum.ee, info@vorumuuseum.ee



74

## Waldbrüder-Museumzimmer im Besucherzentrum von Nursi (mit einem Gedenkstein und einem Bunkernachbau in der Nähe) ●

Nursi raamatukogu, Nursi küla, Rõuge vald, Estland, Võrumaa, GPS: 57.7807, 26.8869

+372 787 9331, +372 5331 3107

rouge.kovtp.ee/raamatukogud#Nursi,

nursirk@rauge.ee

Das Museumszimmer ist während der Öffnungszeiten der Bibliothek zugänglich. Der Bunker befindet sich in einem nicht gesperrten Bereich des Truppenübungsplatzes von Nursipalu; während der Übungen kommen in der Nähe verschiedene Waffengattungen zum Einsatz. Der letzte Teil der Straße erfordert gutes fahrerisches Können, ist aber zur meisten Zeit des Jahres mit einem PKW passierbar. In der Nähe des Bunkers kann es feucht sein.

Der Bunkerkampf von Lükkä (Nursi) fand am 28. Dezember 1945 statt. Während des Kampfes wurden neun Waldbrüder getötet und ein oberirdischer Bunker niedergebrannt. Drei Männern gelang es zu entkommen und sich zu verstecken. Der Ort der Auseinandersetzung wurde erst 2008 nach jahrelanger Suche gefunden. Ein Jahr später wurde ein Denkmal an der Straße Võru-Valga eingeweiht. Im Jahr 2010 wurden erste Ausgrabungen an der Bunkeranlage vorgenommen und ein dem Kampf gewidmeter Museumsraum im ehemaligen Schulhaus von Nursi eingerichtet. Eine Schreibmaschine der Waldbrüder ist inzwischen Teil der Dauerausstellung des Museums von Võrumaa.



Das Denkmal für den Freiheitskrieg im ehemaligen Landkreis Petserimaa wurde in Värskä nach im Jahr 1938 fertiggestellten Entwürfen und Fotografien des Bildhauers Roman Haavamäe errichtet. Das Schicksal des Denkmals hat das wohl einzigartigste Schicksal aller in Estland wiederhergestellten Denkmäler des Freiheitskrieges. Es sollte ursprünglich 1940 im Freiheitspark der Stadt Petseri (dt. Petschur) errichtet werden, doch die sowjetischen Besatzungsbehörden verhinderten die Aufstellung gleich zweimal – 1940 und 1944. Erst mit 80 Jahren Verspätung wurde das Denkmal an seinem neuen Standort im Setomaa-Gemeindezentrum von Värskä aufgestellt. Es trägt das Wappen der Stadt Petseri, da das Geld für die Errichtung des Denkmals einst durch Spenden der Einwohner dieses Ortes gesammelt wurde. Die Gedenkstätte erinnert an die große Zahl von Gefallenen – Schätzungen zufolge starben in den Kämpfen in Petserimaa etwa 350 Soldaten. Das Denkmal ist ein etwa fünf Meter hoher Quader, auf dessen Spitze die Statue eines Mannes thront, der ein Schwert sowie einen mit drei Leoparden verzierten Schild trägt.



75

## Freiheitskriegsdenkmal für die Region Petseri ●

Värskä küla, Setomaa vald, Estland, Võrumaa, GPS: 57.9573, 27.6326

+372 5682 1268

www.visitsetomaa.ee

turism@setomaa.ee



Die Jugendstil-Sommerresidenz des Generals Nikolai Reek (Reek-Haus; estn. *Reegi maja*), die man im ursprünglichen Stil restauriert hat, liegt in wunderschöner Natur am Ufer des Örsava-Sees in Värška.

Seit Juni 2020 beherbergt das Haus das Besucherzentrum von Värška, dessen Aufgabe es ist, die besonderen geschichtlichen Aspekte der Region aufzuzeigen und vorzustellen. Die Ausstellung vermittelt einen Überblick über das in den 1920er Jahren hier errichtete "Nordlager von Petschur" (estn. *Petseri Põhjalaager*), über die Ereignisse des Freiheitskrieges und über die Verwendung von Heilschlamm und Mineralwasser im hiesigen Sanatorium.



76

## Besucherzentrum in Värška / Reek-Haus ●

Pikk 29, Värška, Setomaa vald, Estland, Võrumaa, GPS: 57.9483,27.6448

+372 58 878 676  
www.setomuseum.ee  
reegimaja@setomuseum.ee



77

## Heeresausbildungsstätte "Põhjalaager" ●

Värška, Setomaa vald, Estland, Võrumaa, GPS: 57.9435,27.6464

+372 505 4673  
www.setomuseum.ee  
info@setomuseum.ee



Das "Nordlager" (estn. *Põhjalaager*) liegt im Landkreis Põlvamaa, südlich von Värška am Ufer des Örsava-Sees. Das Lager (offiziell "Petschur-Hauptlager des Estnischen Heeres / Hauptquartier II. Division") wurde in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre als Sommerausbildungszentrum für das estnische Heer gegründet. Kavalleristen und Artilleristen aus ganz Estland wurden hier ausgebildet. Auf dem Gelände befanden sich Baracken für die Soldaten, Stallungen für die Pferde, Wohnräume für die Offiziere, eine Kantine und sogar ein Kasino. Außerdem gab es Sportanlagen und -plätze auf dem Territorium des Lagers sowie Badehäuser am Seeufer. Für Offiziere, Soldaten sowie für Pferde waren jeweils getrennte Bademöglichkeiten vorhanden. In der Mitte des Lagers gab es einen viereckigen Appell- und Paradeplatz. Auf der anderen Seite des Sees befand sich ein Artillerielager mit einer Sägemühle.

Die meisten Gebäude sind heute zerstört, aber die Kaserne und einige Wohnhäuser, in denen die Soldaten untergebracht waren, sind erhalten. Die Objekte können von außen betrachtet werden.

Ein Themenprogramm zum Thema *Nordlager* kann beim Seto-Bauernhofmuseum in Värška bestellt werden.

Das Museum von Saatse Seto liegt in einer entlegensten Gegenden Südostestlands, nahe der Grenze zu Russland. Die neue Dauerausstellung "Alles hat seine Grenze(n)" untersucht die Entwicklung der Kulturen in den Grenzgebieten vor dem Hintergrund der politischen und militärischen Geschichte und regt die Besucher zum Nachdenken über "die Grenzen um uns herum und in uns" an. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen der besondere Charakter der Gegend um Saatse sowie Aspekte der ethnischen und kulturellen Situation in Setomaa, die bisher noch nicht umfassend dargestellt wurden. Das Thema Grenzen zieht sich durch die gesamte Ausstellung, um so die spezifische Kultur der Setos, die sich in diesem Grenzgebiet entwickelt hat, aus sozialer, naturkundlicher, kultureller, politischer, wirtschaftlicher und militärgeschichtlicher Sicht zu beleuchten.



78

## Museum von Saatse ●●●

Samarina küla, Setomaa vald, Estland, Võrumaa, GPS: 57.8859,27.8043

+372 5342 1428  
www.setomuseum.ee/et/saatse-muuseum  
saatse@setomuseum.ee



Die Planungen für eine Waldbrüder-Grabstätte begannen Anfang 2013, nachdem durch Untersuchungen des Sicherheitspolizeiamtes die Identitäten jener Personen festgestellt wurden, die in einem Massengrab in Reedopalo bei Võru gefunden worden waren. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Vastseliina, der Võrumaaer Abteilung des Verteidigungsbundes und dem Verteidigungsministerium wurden ein Standort auf dem Friedhof ausgewählt und die notwendigen Aufräumarbeiten ausgeführt. Die Beisetzungszeremonie für die dreizehn Waldbrüder fand am 21. September 2013 statt. Ein Jahr später wurden hier die von dem Bildhauer Mati Karmin entworfenen Gedenksteine enthüllt, die kleine Tannen darstellen. Am ersten Tag des Novembermonats 2015 wurden vier weitere Waldbrüder beigesetzt, deren sterbliche Überreste in Reedopalo gefunden wurden. Es wurden weitere Gedenksteine für in drei Schlachten Gefallene enthüllt. Ihre tatsächlichen Gräber sind noch nicht gefunden.



79

## Waldbrüder-Gedenkstätte in Vastseliina ●

Vastseliina kalmistu, Vastseliina, Võru vald, Estland, Võrumaa, GPS: 57.7350,27.2831



80

## Waldbrüder-Bauernhof ●

Vastse-Roosa küla, Rõuge vald, Estland, Võrumaa, GPS: 57.5701,26.6608

+372 5230850  
www.metsavennatalu.ee  
metsavennainfo@gmail.com

RU LV



Der Waldbrüder-Bauernhof liegt in unmittelbarer Nähe der estnisch-lettischen Grenze im Dorf Vastse-Roosa. Der 1999 eröffnete Waldbrüder-Bauernhof bietet Bunkertourismus an – eine Möglichkeit, sich mit einer der wichtigsten Etappen der jüngeren estnischen Geschichte im Rahmen einer Waldbrüder-Expedition vertraut zu machen, einschließlich des Besuchs eines Waldbrüder-Bunkers. Während des Ausflugs machen sich die Teilnehmer auf die Suche nach einem Waldbrüder in seinem Versteck, besuchen den Bunker, hören authentische Geschichten, singen zusammen mit dem Gastgeber Waldbrüderlieder und nehmen eine Waldbrüdermahlzeit oder aber ein Festmahl zu sich. Die Hauptattraktion ist ein Bunker, der in den Hang gegraben wurde und mit feinen Nadelbaumstämmen ausgekleidet ist. Der Bunker hat eingebaute Pritschen und einen kleinen Tisch. In Bunkern wie diesem fristeten Hunderte von tapferen, aber leidgeprüften Männern in der zweiten Hälfte der 1940er bis zum Anfang der 1950er Jahre ein einsames Dasein.

[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)

# MILITÄRERBE-OBJEKTE IN LETTLAND



Nr.	Objekt	Seite
81	Grenzwachtturm in Mazirbe	34
82	Nachgebauter deutscher Unterstand auf dem Campingplatz Melnsils	34
83	Sammlung sowjetischer Militärfahrzeuge	34
84	Leuchtturm und Küstengrenzschutzstation Oviši	35
85	Internationales Zentrum für Radioastronomie	35
86	Schmalspur-Dampflokomotive „Mazbānītis“ im Küstenfreilichtmuseum Ventspils	35
87	Turm zur Ausrichtung des Artilleriegeschützes der 46. Küstenbatterie Ventspils	36
88	Leuchtturm Užava	36
89	Museum für das Rubenis-Bataillon	36
90	Unterstand und Einsatzorte des Rubenis-Bataillons	37
91	Museum der nationalen Widerstandsbewegung in Renda	37
92	Schlossgut Pelči	37
93	Wachtturm des sowjetischen Grenzschutzes – heute Aussichtsturm Pāvilsta	38
94	Dauerausstellung des Heimatmuseums Pāvilsta	38
95	Leuchtturm Akmensrags	38
96	Holocaust-Gedenkstätte Liepāja	39
97	Nordforts des ehemaligen Kriegshafens Liepāja	39
98	Karosta – ehemaliger Kriegshafen von Liepāja	39
99	Gefängnis des ehemaligen Kriegshafens Liepāja	40
100	„Auf den Spuren des Zweiten Weltkrieges im Kurland-Kessel“ - Führung in Priekule	40
101	Gedenkstätte Bruderfriedhof-Soldatenfriedhof Priekule	40
102	Flugplatz Vaiņode	41
103	Gedenkmuseum mit Deportationswaggon am Bahnhof Skrunda	41
104	Ausstellung über die Radaranlage Skrunda im örtlichen Herrenhaus	41
105	Gedenkstätte „Airišes“ und Oskars-Kalpaks-Museum	42
106	Zollhaus Ezere - Sammlung kulturhistorischer und heimatkundlicher Zeitzeugnisse	42
107	Museum „Festung Kurland“ in Zante	42
108	Fahrten mit dem Boot „Zezer“ auf dem Ciecere-See	43
109	Deutscher Soldatenfriedhof Saldus	43
110	Luft-Boden-Schießplatz der Sowjetarmee in Zvārde	43
111	Bunker der nationalen Partisanen von Īle	44
112	Leuchtturm Mērsrags und Stützpunkt des Küstengrenzschutzes	44
113	Bunker der nationalen Partisanengruppe von Pēteris Čevers	44
114	Sowjetisches Ehrenmal „Mutter Heimat“ in Tukums	45
115	Luffahrtmuseum „Sky Zoo“	45
116	Denkmal an den Einsatzorten der Finnischen Jäger	45
117	Brudergräber – Soldatenfriedhof Lestene, Gedenkstätte und Bunker	46
118	„Tīreju Dzīve“, Ausritte zu den Schauplätzen des 1. Weltkrieges im Tīreji-Moor	46
119	Unterstände und Deckungsgräben der Lettischen Schützen im Tīreji-Moor	46
120	Museum der Weihnachtsschlacht mit Außenbereich	47
121	Festung Daugavgrīva	47
122	Žanis-Lipke-Gedenkstätte	47
123	Luffahrtmuseum Riga	48
124	Mahnmal für die Opfer des kommunistischen Terrors in Riga-Torņakalns	48
125	Geschichts- und Kunstmuseum Olaine und Erster-Weltkrieg-Lehrpfad mit Unterstand	48
126	Küstenverteidigungsanlagen von Mangalsala (dt. Magnusholm)	49
127	Frühere sowjetische Garnison in Mežgarciems	49
128	Kollektion von Militärfahrrädern im Fahrradmuseum Saulkrasti	49
129	Ausstellung zur Geschichte der Garnison Ādaži	50
130	Bruderfriedhof Riga	50
131	Ausstellung zur Geschichte des KGB in Lettland im sog. „Eckhaus“	50
132	Lettisches Okkupationsmuseum	51
133	Lettisches Kriegsmuseum	51
134	Museum der Barrikaden von 1991	51
135	Rigaer Ghetto- und Holocaustmuseum	52
136	Gedenkstätte Salaspils	52
137	Die Todesinsel	52
138	Zentrum für Kulturerbe in der Gutsanlage „Tinūžu muiža“	53
139	Ausstellung zum Militärerbe im Cafe „Dakota“	53
140	„Die Sowjetjahre“ - Ausstellung des Museums für Geschichte und Kunst Aizkraukle	53
141	Bunker in Valka	54
142	Bahnhof Valka	54
143	„Valka – Wiege der lettischen Unabhängigkeit“ - Ausstellung im Heimatmuseum Valka	54
144	Ausstellung zum kulturhistorischen Erbe des Städtchens Seda (1953-1990) und Architektur der Stalinzeit	55
145	Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieges	55
146	Denkmal für die Angehörigen des Schülerbataillons von Vijandi	55
147	Schloss Lielstraupe	56
148	Gedenkstätte am Landgut Skangalī	56
149	Denkmal für die Gefallenen der Schlacht von Cēsis	56
150	Eisenbahnbrücke über den Fluss Rauna	57
151	Denkmal für das Schülerbataillon Cēsis	57
152	Ausstellungen des Stadtmuseums für Geschichte und Kunst im Neuen Schloss Cēsis	57
153	Historische Ausstellung „Das Feuer des Gewissens“	58
154	Siegesdenkmal in Cēsis	58
155	Geheimer sowjetischer Atombunker in Līgatne	58
156	Waldbrüder-Bunker nationaler Partisanen	59
157	Picknickplatz „Meža kaujas“ und Eisenbahnbrücke über den Amata-Fluss	59
158	Melānija-Vanaga-Museum und sibirische Erdhütte	59
159	Museum der Schlacht bei More	60
160	Erinnerungsstätte für die nationalen Partisanen von Sērņukši mit Unterstand	60
161	Ausstellung des Heimatmuseums Piebalga in Ineši	60
162	Stadtmuseum Alūksne	61
163	Sowjetischer Raketenstützpunkt in Zeltiņi	61
164	Bahnhof Gulbene	61
165	Sommerlager der lettischen Armee in Litene	62
166	Holzsteg ins Stompaku-Moor und Partisanenlager-Erinnerungsstätte	62
167	Ausstellung „Abrene-Stübchen“	62
168	Gedenkmuseum für Bronislava Martuževa - Poesiescheune	63
169	Zentrum für Tourismus und kulturhistorisches Erbe Lubāna	63
170	Heimathof „Liepsalas“ von Oberst Oskars Kalpaks und seine Grabstätte auf dem Friedhof Visagals	63
171	Museum des Zweiten Weltkrieges in Aglona	64
172	Militärtechnikausstellung in Svente	64
173	Festungsanlage Daugavpils	64

Zur ehemaligen Marineschule Mazirbe gehörte ein Stützpunkt des sowjetischen Grenzschutzes mit einem bis heute gut erhaltenen Wachturm. Ein weiterer Beobachtungsturm befindet sich direkt am Strand in der Nähe des Parkplatzes. Die Türme sind Relikte aus der Zeit der sowjetischen Besetzung, als Mazirbe zum grenznahen Sperrgebiet gehörte. Zivilisten durften damals nur bestimmte Strandabschnitte betreten und dies auch nur tagsüber. Der ehemalige Wachturm des Grenzschutzes ist einer der besterhaltenen in Lettland. Betreten auf eigene Gefahr!



81

## Grenzwachturm in Mazirbe ●

Mazirbe (neben dem kostenlosen Parkplatz in Strandnähe), Kolkas pag., Talsu nov., Lettland, GPS: 57.6925,22.3265

tic@dundaga.lv,  
tic@talsi.lv  
www.celotajs.lv/lv/e/mazirberobezsardze



82

## Nachgebauter deutscher Unterstand auf dem Campingplatz Melnsils ●

Melnsils, Rojas pag., Talsu nov., Lettland, GPS: 57.6528,22.5733

+371 28605606; www.melnsils.lv  
info@melnsils.lv



Der Campingplatz Melnsils liegt 10 km von Kolka entfernt direkt am Meer. Hier gibt es Übernachtungsmöglichkeiten, die hölzernen Unterständen der deutschen Wehrmacht nachempfunden sind – befand sich doch hier im Zweiten Weltkrieg ein deutscher Grenzsicherungsposten mit Feldlagerplatz. Die Soldaten bauten sich ihre Unterstände aus Materialien, die sie in den Dünen fanden. Noch heute erstrecken sich Reste von Schützengraben parallel zur Strandlinie. „Bunker Nr. 13“ bietet die größere Unterkunftsmöglichkeit mit 3 Doppelstockbetten. Der „Kleine Unterstand“ ist mit 2 Etagenbetten ausgestattet. Der Campingplatz in Melnsils ist für Aktivurlaub und Sportveranstaltungen für bis zu 300 Personen ausgelegt. Ganz in der Nähe liegen das Naturschutzgebiet Slitere, Steilküstenabschnitte und Waldwanderwege. In der Umgebung sind darüber hinaus Natur-Radwege markiert. Am Strand gibt es Platz für Zelte und Lagerfeuer sowie bewohnbare Holzfässer für 2-4 Personen zum Übernachten mit Meerblick. Direkt am Strand steht eine Sauna.

Edgars Kārklevāls, der Gastgeber des Ferienhofes „Pūpoli“ im Kreis Dundaga, bietet bereits seit mehr als 15 Jahren militärhistorische Erkundungstouren zu ehemaligen Militärobjekten in Nordkurland an – mit seinem selbst wiederaufgebauten sowjetischen Militär-LKW GAZ-66 (für bis zu 24 Personen) und dem Militär-Jeep UAZ-3151 (für bis zu 6 Personen). Auf dem Gelände des Ferienhofes sind Fahrzeuge der Sowjetarmee und andere Technik zu sehen.



83

## Sammlung sowjetischer Militärfahrzeuge ●

„Pūpoli“, Dundaga, Dundagas pag., Talsu nov., Lettland, GPS: 57.5168,22.3587

+371 29197900  
www.celotajs.lv/lv/e/pupoligaz66  
pupoli9@inbox.lv



Der Leuchtturm von Oviši befindet sich in Oviši in der Gemeinde Tārgale an der kurländischen Küste und ist der älteste Leuchtturm in Lettland. Er wurde 1814 errichtet und ist 37 m hoch. Der Turm bildet eine Doppelzylinderkonstruktion, bestehend aus zwei Türmen in einem: der äußere hat einen Durchmesser von 11,5 m, während der gemauerte Turm im Innern einen Durchmesser von 3,5 m aufweist. Solche im 18.-19. Jahrhundert in Europa weit verbreiteten Doppelzylinder-Leuchttürme hatten auch Verteidigungsfunktion. Das Museum im Leuchtturm von Oviši birgt die wohl umfangreichste Sammlung an Leuchtturmausrüstungen und nautischen Exponaten unter allen Leuchtturm-Museen Lettlands. Bei klarer Sicht ist von hier aus der Leuchtturm der sogenannten Irbenstraße zu sehen. Am Ende des Zweiten Weltkrieges lag in der Nähe des Leuchtturms von Oviši das Hauptquartier des Bataillons Beminger und die 4. Batterie der Marine-Artillerie-Abteilung 530 der Wehrmacht mit mehreren Flakgeschützen. Möglicherweise befanden sich am Fuße des Leuchtturms Funkortungs- und Infrarotempfangsstationen (Donaugerät). In der Nähe des Leuchtturms lag später ein Stützpunkt des sowjetischen Grenzschutzes. Die Gebäude sind aber nicht erhalten. Unweit des Leuchtturms steht noch immer das Bahnhofsgebäude von Oviši.



84

## Leuchtturm und Küstengrenzschutzstation Oviši ●

Oviši, Tārgales pag.,  
Ventspils nov., Lettland,  
GPS: 57.5687,21.7159

+371 26264616  
www.portofventsps.lv/lv/brivosta-sabiedribai/bakas  
info@vbp.lv



85

## Internationales Zentrum für Radioastronomie ●

Irbene, Ances pag.,  
Ventspils nov., Lettland,  
GPS: 57.5598,21.8614

+371 29230818  
www.virac.eu  
virac@venta.lv



Das internationale Zentrum für Radioastronomie Ventspils – bekannt auch unter der Kurzbezeichnung Radioteleskop Irbene liegt im ehemaligen sowjetischen Garnisonsstädtchen in Irbene. Die Weltraumaufklärungsstation „Sternchen“ wurde seinerzeit als militärische Einheit Nr. 51429 betrieben. Die Anlage umfasste eine Gesamtfläche von 200 ha. Erst 1993 wurde das Objekt der Öffentlichkeit bekannt. Ursprünglich befanden sich hier drei Antennen, die von Militärangehörigen zum Abhören von Telefongesprächen im „feindlichen Westen“ genutzt wurden. Heute liegt in Irbene das achtgrößte Radioastronomiezentrum der Welt. Es verfügt über eine 32 m hohe drehbare Parabolantenne RT-32 – die größte in Nordeuropa und die achtgrößte der Welt, sowie eine zweite 16 m hohe Antenne RTs-16. Erforscht werden von hier aus Weltraumsignale – die am weitesten entfernten kommen bis vom Sternbild des Schwans. Zur Führung gehört ein Spaziergang auf dem ehemaligen Armeegelände in Irbene, die Besichtigung des unterirdischen Tunnels und des Gedenkraumes für den Raketenkonstrukteur Friedrich Zander im Gebäude „Kristāls“.

Die zum Küstenfreilichtmuseum Ventspils gehörende Schmalspurbahn, auch „Mazbānītis“ genannt, bietet Fahrten auf zwei Fahrstrecken: auf der 1,4 km langen Ringbahn und der 3 km langen Hügeltour. Die als Kleinbahn bezeichneten Züge, die auf 600 mm Schmalspurgleisen fahren, beförderten von 1916 bis 1963 Personen und Güter. Es handelt sich um ein militärhistorisches Erbe aus dem Ersten Weltkrieg, das seinerzeit eine wichtige Rolle für den kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung Nordkurlands spielte, indem es Wohnsiedlungen und Arbeitsplätze miteinander verband. Der Bau von Eisenbahnen mit 600 mm Spurweite wurde im Ersten Weltkrieg forciert, als die deutsche Armee 1916 mit dem Bau einer Reihe von sog. Heeresfeldbahnen in den eroberten Gebieten im heutigen Lettland begann. Solche Kleinbahnen konnten schnell aufgebaut, aber auch schnell wieder abgebaut und an neue Frontlinien verlegt werden. Die lettischen Schmalspurbahnen waren auch während des Zweiten Weltkrieges durchgehend in Betrieb. Fast 60 Jahre lang war die Schmalspurbahn sommers wie winters das einzige zuverlässige Transportmittel für Personen sowie land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse vom Lande in die größeren Städte.



86

## Schmalspur-Dampflokomotive „Mazbānītis“ im Küstenfreilichtmuseum Ventspils ●●

Riņķa iela 2, Ventspils,  
Lettland,  
GPS: 57.3864,21.5345

+371 63624467, +371 22466099,  
muzejs.ventsps.lv/piejuras-brivdabas-muzejs/  
mazbanitis/vesture, brivdaba@ventsps.lv



Der hergerichtete Turm zur Ausrichtung des Artilleriefeuers der 46. Küstenbatterie Ventspils liegt an der Saulrieta iela und ist heute als Aussichtsturm öffentlich zugänglich. Der Turm mit seinen danebenliegenden vier Geschützstellungen ist die einzige so gut erhaltene Küstenbatterie aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges in Lettland. Besucher gelangen über eine Treppe im Turm zu einer offenen Aussichtsplattform mit Blick aufs Meer. Die neben dem Turm aufgestellte Schautafel enthält neben anderen Informationen einen QR-Code, über den eine Animation über die Geschichte des Ortes abrufbar ist. Am Turm sind eine neue Straße und ein großer Parkplatz angelegt worden. Holzstege führen in das hier anschließende Naturschutzgebiet.

Dieses Militäröbjekt entstand 1939 im Rahmen des Aufbaus sowjetischer Militärstützpunkte in Lettland. Die 46. Küstenbatterie verfügte unter anderem über vier B-13 Küstenartilleriestellungen. Ihre Feuertaufe kam, als am 24. Juni 1941 deutsche Torpedoboote den Hafen von Ventspils angriffen. Sie konnten durch Gegenfeuer der Batterie von diesem Küstenabschnitt vertrieben werden. Am 28. Juni sprengte die sowjetische Armee selbst ihre Küstenartilleriegeschütze.



87

## Turm zur Ausrichtung des Artilleriefeuers der 46. Küstenbatterie Ventspils ●●

Saulrieta iela, Ventspils,  
Lettland,  
GPS: 57.3779,21.5266

+371 63624467, [www.visitventspils.com/lv/ko-darit-ventspili/1360/?group=10&brivdaba@ventspils.lv](http://www.visitventspils.com/lv/ko-darit-ventspili/1360/?group=10&brivdaba@ventspils.lv)



88

## Leuchtturm Užava ●●

Užava, Užavas pag.,  
Ventspils nov., Lettland,  
GPS: 57.2091,21.4127

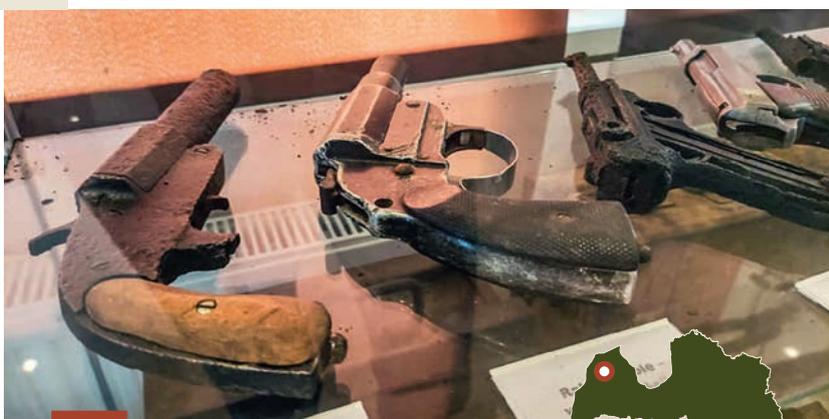
+371 63630573, +371 28341836  
[www.portofventspils.lv/lv/brivosta-sabiedribai/bakas\\_info@vbp.lv](http://www.portofventspils.lv/lv/brivosta-sabiedribai/bakas_info@vbp.lv)



Der Leuchtturm von Užava liegt in einem unbewohnten Gebiet etwa 3 km vom Dorf Užava entfernt auf einer 28 m hohen Sanddüne. Er wurde 1879 errichtet.

1910 baute man eine Spundwand aus 7-8 cm dicken Holzbohlen und einer frontalen Steinaufschüttung, da die Ostseewellen allmählich den Dünengrund abzutragen drohten. Im Ersten Weltkrieg wurde der Leuchtturm schwer in Mitleidenschaft gezogen: der obere zylinderförmige Teil wurde vernichtet. Auch Nebengebäude wurden durch Artilleriebeschuss zerstört. Erhalten blieb nur der achteckige Unterbau des Leuchtturms, auf dessen Grundlage 1925 der neue Leuchtturm von Užava fertiggestellt werden konnte. Äußerlich war der neue Turm dem alten nachempfunden. Solange der Turm besteht, finden immer wieder Befestigungsarbeiten der angrenzenden Küstenabschnitte statt. Der Turm ist 19 m hoch und liegt 44 m über dem Meeresspiegel. Sein Licht ist 15 Seemeilen weit sichtbar.

Das Museum des Rubenis-Bataillons befindet sich in Ugāle. Es berichtet über die Kämpfe des von R. Rubenis kommandierten Bataillons der Truppe des Generals J. Kurelis in Kurland 1944, über die Aktivitäten der Kurelis-Leute und über die nationale Widerstandsbewegung. Die Ausstellung widmet sich den Aktivitäten des Lettischen Zentralrates (LCP) und seiner Ortsgruppe Ventspils. Ausgestellt ist auch das LCP-Memorandum mit 188 Unterschriften und Fotos der Unterzeichner. Das Memorandum ist in das lettische Nationalregister des UNESCO-Welterbe-Programms aufgenommen worden. Der LCP war Koordinationszentrum zwischen höchsten politischen Führungskreisen Lettlands und Untergrundregierung seit der Zeit der Okkupation Lettlands bis 1994. Es wurde 1943 gegründet, um die Aktivitäten der verschiedenen lettischen Widerstandsbewegungen zu koordinieren und die staatliche Unabhängigkeit Lettlands wiederherzustellen. Das Museum bietet auch Ausfahrten zu den Einsatzorten des Bataillons (u.a. zum Lager mit dem nachgebauten Bunker in der Gemeinde Usma und den Kampfstätten in den Gemeinden Renda und Zlēkas).



89

## Museum für das Rubenis-Bataillon ●●

"Silmači", Ugāle, Ugāles pag.,  
Ventspils nov., Lettland,  
GPS: 57.2646,22.0478

+371 26559172  
[rezistence.lv](http://rezistence.lv)  
[rubena.fonds@inbox.lv](mailto:rubena.fonds@inbox.lv)



Der restaurierte Unterstand der 2. Kompanie des Rubenis-Bataillons liegt in einem Wald in der Nähe des Ilzīki-Sees in der Gemeinde Usma. Er ist von außen jederzeit frei zugänglich. Innenbesichtigungen des Unterstandes sind im Voraus zu vereinbaren.

Das Bataillon von Leutnant Roberts Rubenis gehörte zu den Einheiten von General Jānis Kurelis, die sich den deutschen Truppen nicht ergaben und ihnen erbitterten Widerstand leisteten. Zwischen 14. November und 9. Dezember 1944 kam es in den Gemeinden Ugāle, Usma, Renda und Zlēkas zu heftigen Kämpfen zwischen Einheiten der deutschen 16. Armee, SD- und SS-Einheiten unter dem Kommando von Polizeigeneral Friedrich Jeckeln und einem von Leutnant Roberts Rubenis kommandierten separaten Bataillon der Kurelis-Leute.

Die Rubenis-Truppe war eine gut bewaffnete und organisierte militärische Einheit, die sich selbst völlig unabhängig und separat von den beiden gegnerischen Besatzungsmächten betrachtete. Ihr Kampf war der hartnäckigste und langwierigste der lettischen nationalen Widerstandsbewegung. In den Kämpfen bei Renda und Zlēkas fielen etwa 250 deutsche Soldaten, während Rubenis etwa 50 Mann zu beklagen hatte. Der restaurierte Unterstand im Wald erinnert an jene Tage: eine mit Grasballen gedeckte in den Boden eingegrabene Blockhütte, die den Männern des Rubenis-Bataillons Schutz bot.

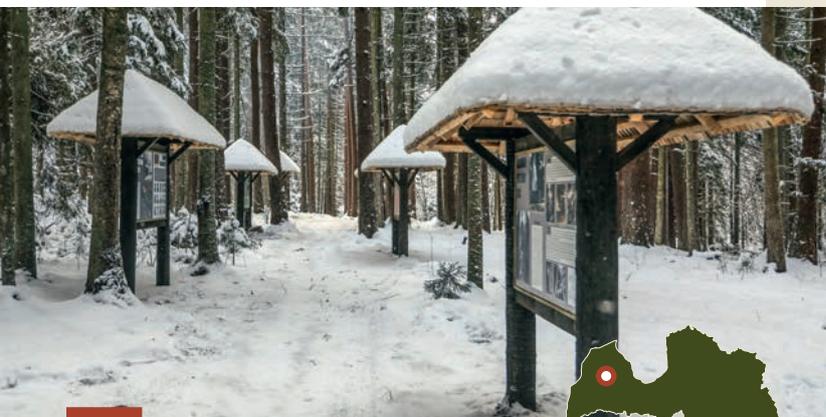


90

## Unterstand und Einsatzorte des Rubenis-Bataillons ● ●

Ugāles pag., Ventspils nov.,  
Lettland,  
GPS: 57.2634,22.1819

+371 26559172, [www.visitventspils.com/lv/ko-darit-ventspili/655/?category=117](http://www.visitventspils.com/lv/ko-darit-ventspili/655/?category=117)  
[rubena.fonds@inbox.lv](mailto:rubena.fonds@inbox.lv)



91

## Museum der nationalen Widerstandsbewegung in Renda ● ●

"Viesturi", Rendas pag.,  
Kuldīgas nov., Lettland,  
GPS: 57.0496,22.3005

+371 26559172  
[rezistence.lv](http://rezistence.lv)  
[rubena.fonds@inbox.lv](mailto:rubena.fonds@inbox.lv)



Das Museum liegt nur einige Kilometer vom Ortskern von Renda entfernt. Die Ausstellung ist der fünfzigjährigen Geschichte der Widerstandsbewegung in Lettland gewidmet: Widerstand gegen die erste sowjetische Besatzung, die nazideutsche Besatzung, bewaffneter und gewaltfreier Widerstand gegen die zweite sowjetische Besatzung. Die Ausstellung ist in zwei Gebäuden untergebracht. Eines birgt Zeugnisse der ersten sowjetischen und der deutschen Besatzungszeit. Die Ausstellung in der renovierten Scheune ist dem nationalen Partisanenkampf gewidmet. Zwischen den beiden Gebäuden liegt ein Bunker mit authentischer Einrichtung und Schützengraben. Das Museum umfasst auch Laufgräben, Unterstände und einen Hindernisparcours zur körperlichen Betätigung für Besucher. Ein Museumsbesuch sollte im Voraus vereinbart werden. Im Januar 1946 fand ganz in der Nähe eine der größten Kampfhandlungen der nationalen Partisanen statt, die sog. Schlacht von Āpūznieki, in der sich die nationale Partisanen-truppe von Kabile einer großen Übermacht von Kräften der sowjetischen Besatzungsmacht erfolgreich entgegenstellte. Am Schauplatz der Kämpfe wurde ein Rastplatz mit Informationstafeln angelegt.

Die Gutsanlage Pelči liegt im Landkreis Kuldīga in der Gemeinde Pelči. Besichtigungen sollten im Voraus angemeldet werden. Das Schloss Pelči wurde 1903-1904 nach einem Entwurf des Architekten Wilhelm Neumann erbaut. Es zählt zu den herausragendsten Herrenhäusern in Lettland, das architektonisch Kompositionsprinzipien und Elemente von Renaissance, Barock und Jugendstil kombiniert. Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1920 gehörte das Gut dem Geschlecht der Fürsten von Lieven. 1944-1945 befand sich das Hauptquartier der in Kurland eingeschlossenen deutschen Heeresgruppe Nord (ab 25. Januar 1945 – Heeresgruppe Kurland) im Schloss Pelči. Am 23. September 1944 wurde das Hauptquartier der Heeresgruppe Nord im Rahmen des Rückzuges aus Estland von Sigulda auf das Schlossgut Pelči verlegt. Das Hauptquartier befand sich dort bis etwa Mitte Mai 1945, als nach der Kapitulation der Heeresgruppe Kurland die Übergabe von Dokumenten und Unterlagen an Offiziere der Roten Armee erfolgte.



92

## Schlossgut Pelči ●

Pelči, Pelču pag.,  
Kuldīgas nov., Lettland,  
GPS: 56.9189,21.9682

+371 26354396, +371 28219210  
[pelci.lv](mailto:pelci.lv), +371 29334403,  
[tourinfo@kuldiga.lv](mailto:tourinfo@kuldiga.lv), [visitkuldiga.com](http://visitkuldiga.com)



Der Wachturm des sowjetischen Grenzschutzes liegt an der südlichen Mole von Pāvilosta. Der ehemalige Beobachtungsturm des sowjetischen Grenzschutzes, der seit Anfang der 1990er Jahre nicht mehr genutzt wird, verfügt heute über eine Aussichtsplattform mit einem um 360 Grad drehbaren Fernrohr. Von hier aus bietet sich ein schöner Blick auf das Meer und die Schiffe. Auch lassen sich von hier aus gut Vögel beobachten. Der Turm ist nur im Sommer und nur bei Tageslicht geöffnet. Das Betreten erfolgt auf eigene Gefahr, insbesondere in Anbetracht der steilen Treppe. Der Turm und seine Umgebung sind videoüberwacht. Im Winter ist er nicht zugänglich.



93

## Wachturm des sowjetischen Grenzschutzes – heute Aussichtsturm Pāvilosta ●

Ostmalas 2, Pāvilosta,  
Dienvidkurzemes nov.,  
Lettland,  
GPS: 56.8898,21.16829

+371 63498229, +371 29121894  
[www.pavilosta.lv/lv/turisms/apskatesobjekti/pavilosta](http://www.pavilosta.lv/lv/turisms/apskatesobjekti/pavilosta),  
pavilosta@dienvidkurzeme.travel



94

## Dauerausstellung des Heimatmuseums Pāvilosta ● ●

Dzintaru iela 1, Pāvilosta,  
Dienvidkurzemes nov.,  
Lettland, GPS: 56.8895,21.1722

+371 63498276, +371 29226273,  
[www.visitpavilosta.lv/iepazisti-un-izbaudi/category/apskates-objekti](http://www.visitpavilosta.lv/iepazisti-un-izbaudi/category/apskates-objekti)  
pavilosta@dienvidkurzeme.travel



Das Heimatmuseum von Pāvilosta zeigt die Ausstellung „Pāvilosta – Leben im Sperrgebiet“. Sie informiert über die Gebietsverwaltung, das grenznahe Sperrgebiet, die Fischereikolchose, Kultur und Alltagsleben in den Jahren der sowjetischen Besetzung. Darüber hinaus wurde eine an Emotionen reiche zweisprachige interaktive digitale Ausstellung sowie eine audiovisuelle Installation mit einem Film über Pāvilosta zusammengestellt. Eine neue Ausstellung läuft unter dem Namen „Goldene Sandkörner von Pāvilosta“. Die digitale Ausstellung informiert über die Geschichte und die Entstehung von Pāvilosta sowie die wichtigsten Ereignisse von 1918 bis heute. Dem militärhistorischen Erbe widmet sich der Ausstellungsteil über die lettischen Freiheitskämpfer des Unabhängigkeitskrieges und die Zeit der sowjetischen Besetzung.

Der Leuchtturm gehört zur Gemeinde Saka und liegt etwa 10 km südwestlich von Pāvilosta. Er ist über eine Wendeltreppe zu erreichen und bietet einen Rundblick auf das Meer und die umliegenden Wälder. Der heutige 37 m hohe Leuchtturm wurde 1921 errichtet, nachdem der Vorgängerbau im Ersten Weltkrieg zerstört wurde. Der Leuchtturm von Akmenrags ragt in seiner Bedeutung über alle anderen Leuchttürme Lettlands hinaus – steht er doch an einer der gefährlichsten Stellen für die Schifffahrt an der gesamten Ostseeküste. Sein Leuchtfeuer markiert eine etwa zwei Seemeilen bzw. 3,7 km lange steinige Sandbank, die sich in nordwestlicher Richtung im Meer erstreckt. Die Wassertiefe beträgt hier nur etwas mehr als zwei Meter. Der Leuchtturm steht an seiner ursprünglichen Stelle, aber die Küstenlinie hat sich ihm bis heute immer mehr angenähert. Obwohl hier seit 1879 ein Leuchtfeuer die Schifffahrt warnt, hat Akmenrags schon mehrere Schiffsunglücke erlebt. Das meiste Aufsehen erregte im September 1923 das Aufsetzen des lettischen Dampfers „Saratow“ auf die Sandbank. 1919 während des lettischen Unabhängigkeitskrieges hatte die Provisorische Regierung Lettlands kurzzeitig Zuflucht auf eben diesem Dampfer gesucht. In Akmenrags lag früher eine Einheit der sowjetischen Grenztruppen. Gebäude aus jener Zeit sind noch heute vorhanden.



95

## Leuchtturm Akmenrags ●

Sakas pag.,  
Dienvidkurzemes nov.,  
Lettland,  
GPS: 56.8319,21.0580

+371 28350899  
[www.portofventspils.lv/lv/brivosta-sa-biedribai/bakas](http://www.portofventspils.lv/lv/brivosta-sa-biedribai/bakas),  
info@vbp.lv



Unweit von Liepāja in den Dünen von Šķēde befindet sich die größte Holocaust-Gedenkstätte Lettlands. Das Denkmal ist den mehr als 3000 jüdischen Einwohnern der Region Liepāja gewidmet, die während des Zweiten Weltkrieges hier ermordet wurden. Die Anlage hat die Form einer Menora, des siebenarmigen Leuchters – eines der nationalen Symbole Israels. Die Umriss der Gedenkanlage, die aus Bruchsteinen und Granitblöcken besteht, ist aus der Vogelperspektive am besten erkennbar. Die Lichter der Menora bestehen aus Granitsäulen, in die Verse aus den Klagegedichten Jeremias auf Hebräisch, Englisch, Lettisch und Russisch eingemeißelt sind.



96

## Holocaust-Gedenkstätte Liepāja ●●●

Lībiešu iela, Šķēdes kāpas,  
Medzes pag., Dienvidkurzemes  
nov., Lettland,  
GPS: 56.5997,21.0218

+371 63 480 808, +371 29 402 111  
liepaja.travel/darit-un-redzet/memorials-holo-  
kausta-upuriem, info@liepaja.travel



97

## Nordforts des ehemaligen Kriegshafens Liepāja ●●●●

Jātnieku iela 25, Liepāja,  
Lettland,  
GPS: 56.5912,21.0148

+371 26369470  
liepaja.travel/darit-un-redzet/ziemelu-forti  
info@karostascietums.lv



Die Nordforts sind der bekannteste und beeindruckendste Teil der ehemaligen Seefestung Libau (Liepāja). Sie wurden Ende des 19. Jahrhunderts unter dem Namen „Festungsbatterie Nr. 1“ von der kaiserlich-russischen Armee erbaut. Kaum 10 Jahre später, im November 1908, wurde der Festungsstatus aufgehoben, da sich die Anlage der Seefestung als strategischer Fehler erwiesen hatte. Einige der Geschütze wurden demontiert und in die Festung Kaunas in Litauen verbracht, andere eingeschmolzen. Die Festungsanlagen wurden in zwei Anläufen gesprengt. Küstenartilleriebatterien sowie Bunkeranlagen, die nicht vollständig gesprengt werden konnten, sind bis heute erhalten. Die Nordforts waren wie der ehemalige Kriegshafen selbst während der Sowjetzeit militärisches Sperrgebiet. Bei einem Besuch der Nordforts ist äußerste Vorsicht geboten. Ebenso wie andernorts an der lettischen Ostseeküste sind die Steilküstenabschnitte am Kriegshafen nicht ungefährlich. Sie drohen herunterzubrechen. Deshalb ist es verboten, sich unterhalb der Steilküste an den gesprengten Forts aufzuhalten.

Karosta ist das größte historische Militärgebiet im Baltikum und nimmt heute fast ein Drittel des gesamten Stadtgebiets von Liepāja ein. Der ehemalige Kriegshafen ist ein einzigartiger Militär- und Festungsanlagenkomplex an der Ostseeküste, der historisch und architektonisch nicht nur für Lettland außergewöhnlich ist. Zum militärhistorischen Erbe in Karosta gehören die Nordmole, die Nordforts, der Redan-Vorposten, das Gefängnis und der Wasserturm des Kriegshafens, die orthodoxe St. Nikolaus-Marine-Kathedrale sowie die Oskars-Kalpak-Brücke.



98

## Karosta – ehemaliger Kriegshafen von Liepāja ●●●

Karosta, Liepāja, Lettland,  
GPS: 56.5786,21.0411

+371 26369470  
liepaja.travel/darit-redzet/karosta  
info@karostascietums.lv



39

Das Gefängnis des ehemaligen Kriegshafens Liepāja ist das wohl einzige Militärgefängnis in Europa, das öffentlich zugänglich ist. Das Gebäude wurde um 1900 ursprünglich als Krankenstation errichtet, aber nie als solche genutzt. Vielmehr wurde es zum Absitzen kürzerer Disziplinarstrafen umgebaut und diente diesem Zweck bis 1997.

Auch mit dem Wechsel der jeweiligen Machthaber blieb der Zweck der Anstalt unverändert: eingesperrt waren hier sowohl Revolutionäre, Matrosen und Unteroffiziere der russisch-kaiserlichen Armee, deutsche Deserteure, als solche betitelt „Volksfeinde“ unter Stalin, als auch Soldaten der Sowjetarmee und der lettischen Armee. Heute werden Führungen durch das Gefängnis von Karosta angeboten. Dabei wird die Haftanstalt mit ihren Zellen und dem Arrestbunker gezeigt, Geschichte und Geschichten aus dem interessanten und zuweilen gespenstischen Gefängnisalltag erzählt. Für Freunde des Adrenalins gibt es das Reality-Spiel „Hinter Gittern“ oder man kann versuchen, aus einem Arrestbunker auszubrechen. Ganz Unerschrockene können auch in einer Gefängniszelle übernachten. Das Gefängnisgebäude von Karosta beherbergt auch das Besucherzentrum des Stadtteils Liepāja-Karosta. Es gibt eine sowjetische Speisekantine und einen Souvenirladen. Führungen im gesamten Stadtteil Karosta werden hier angeboten.



99

## Gefängnis des ehemaligen Kriegshafens Liepāja ●●●

Invalīdu iela 4, Liepāja,  
Lettland,  
GPS: 56.5465,21.0213

+371 26369470  
karostascietums.lv  
info@karostascietums.lv

EN DE



100

## „Auf den Spuren des Zweiten Weltkrieges im Kurland-Kessel“ - Führung in Priekule ●

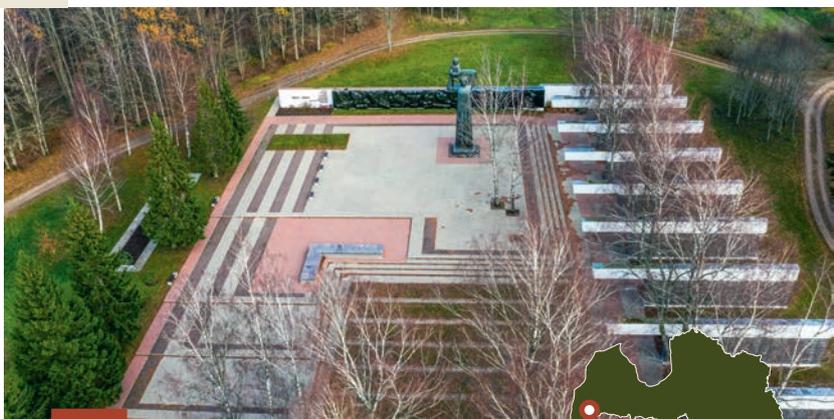
Priekule, Dienvidkurzemes nov., Lettland,  
GPS: 56.4391,21.5812

+371 26132442, 634 97950  
leismalite.lv/marsruts-pa-2-pasaules-karapedam-kurzemes-katla,  
turisms@priekulesnovads.lv



EN RU

Das Ensemble des Bruderfriedhofes Priekule an der Straße Liepāja-Priekule-Skuoda ist der größte sowjetische Soldatenfriedhof des Zweiten Weltkrieges im Baltikum. Hier wurden mehr als 23 000 sowjetische Gefallene beigesetzt. Die „Operation Priekule“ ab Oktober 1944 bis zum 21. Februar 1945 war eine der erbittertsten Kampfhandlungen in Kurland. Die für beide Seiten verlustreiche Schlacht von Priekule im Februar 1945 dauerte sieben Tage und Nächte ohne Unterbrechung. Bis zur Umwandlung der Kriegsgräberstätte in eine Gedenkstätte zierte den Bruderfriedhof Priekule das letzte vom herausragenden lettischen Bildhauer K. Zāle (1888-1942) geschaffene Denkmal, das ursprünglich zur Erinnerung an die Unabhängigkeitskämpfe in Aloja errichtet werden sollte. Zwischen 1974 und 1984 wurde der Bruderfriedhof Priekule auf einer Fläche von 8 ha zu einem Gedenkensemble für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges umgestaltet. Beteiligt waren die Bildhauerin P. Zaļkalne, die Architekten A. Zoldners und E. Salguss sowie der Dendrologe A. Lasis. Die 12 m hohe Skulptur der „Mutter Heimat“ steht im Zentrum der Gedenkstätte. Die Namen der Gefallenen sind in Granitplatten eingraviert. Bis zur Wiederherstellung der Unabhängigkeit Lettlands 1991 wurde der Tag des Sieges alljährlich am 9. Mai hier groß gefeiert.



101

## Gedenkstätte Bruderfriedhof-Soldatenfriedhof Priekule ●

P14 ceļa malā, Priekule,  
Dienvidkurzemes nov., Lettland,  
GPS: 56.4317,21.5988

+371 26132442, 63497950  
leismalite.lv/priekules-bralu-kapu-memoria-lais-ansamblis, turisms@priekulesnovads.lv



Auf dem Flugplatz Vainode sind noch 16 in der Sowjetzeit errichtete Flugzeughangars sowie 1800 m der vormals 2500 m langen Start- und Landebahn erhalten. Der Flugplatz kann nur nach vorheriger Vereinbarung besichtigt werden. Der Flugplatz Vainode bildete in der Zeit des lettischen Freistaates die Wiege der lettischen Luftfahrt und später einen der größten Militärflugplätze im Baltikum. 1916 errichteten deutsche Truppen hier zwei Hangars für Luftschiffe. Diese Zeppeline dienten zur Aufklärung und Beschießung von Stellungen der russischen Armee. Später kaufte die Stadt Riga die Luftschiffhallen und nutzte ihre Dachkonstruktionen zum Bau der Pavillons des Rigaer Zentralmarktes. Im Mai 1940 wurde das 31. Geschwader der Luftstreitkräfte der Roten Armee mit Jagdbombern in Vainode stationiert. Damals wurde mit dem Bau einer einheitlichen Start- und Landebahn aus Betonplatten begonnen. Der noch unfertige Flugplatz diente zum Ende des Sommers 1944 verschiedenen deutschen Luftwaffenverbänden und ganz am Ende des Zweiten Weltkrieges den Luftstreitkräften der Roten Armee im Kampf gegen die deutsche Heeresgruppe Kurland. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Einheiten der sowjetischen Luftstreitkräfte bis 1992 in Vainode stationiert.



102

## Flugplatz Vainode ●●●

Vainodes pag.,  
Dienvidkurzemes nov., Lettland,  
GPS: 56.4083,21.8889

+371 29229743  
leismalite.lv/vainodes-lidlauks  
inara.avotina@inbox.lv



103

## Gedenkmuseum mit Deportationswaggon am Bahnhof Skrudna ●●●

Stacijas iela 2, Skrudna,  
Lettland,  
GPS: 56.6801,22.0123

+371 29334403  
www.skrunda.lv/lv/turisms/apskates-objekti/  
skrudna-un-pagasts-/deportaciju-pieminas-  
vagns-muzejs  
tourinfo@kuldiga.lv

Zur Erinnerung an die sowjetischen Deportationen vom Juni 1941 und März 1949 wurden am Bahnhof Skrudna ein Gedenkstein und ein vierachsiger Eisenbahnwaggon als Gedenkmuseum für die Verschleppten errichtet. Es handelt sich hier um den ersten Waggon in Lettland, in dem eine ständige Ausstellung eingerichtet wurde. Sie umfasst Fotos, Briefe, Zeitzeugenberichte und Dokumente der vom Bahnhof Skrudna aus Deportierten sowie verschiedene von ihnen selbst hergestellte Gebrauchsgegenstände. Der Bahnhof Skrudna war eine Sammelstelle für die zur Deportation bestimmten Menschen, eine der drei Bahnstationen des Kreises, zu der Einwohner sowohl aus Skrudna als auch aus der Umgebung von Kuldīga gebracht wurden. 1941 wurde auch die Familie von Guntis Ulmanis, dem ersten Präsidenten der wiederhergestellten Republik Lettland, von hier aus nach Sibirien in die Region Krasnojarsk verbracht.



Im Herrenhaus von Skrudna wurde eine Ausstellung über die Radarstation bzw. die Funkortungsstation Skrudna und die Aktivitäten der Lettischen Volksfront eingerichtet. Die Funkortungsstation Skrudna, die unter dem Decknamen „Kombinat“ lief, gehörte zum Raketenfrühwarnsystem im westlichen Teil der UdSSR. 5 km von Skrudna entfernt in Richtung Kuldīga lag „Skrunda-2“, ein sowjetisches Militärstädtchen (B/4 18951). Dort lag die Radaranlage „Dnepr“; eine neue modernere Anlage, „Darjal“, befand sich im Bau. Dieser wurde aber bald eingestellt und „Darjal“ am 4. Mai 1995 gesprengt. Auf der Grundlage zwischenstaatlicher Abkommen wurde die „Dnjepr“-Radaranlage am 31. August 1998 abgeschaltet.



104

## Ausstellung über die Radaranlage Skrudna im örtlichen Herrenhaus ●

Pils iela 2, Skrudna,  
Lettland,  
GPS: 56.6706,22.0235

+371 22113355; www.skrundasmuiza.lv  
edgars.vizulis@skrundasmuiza.lv



EN

41

Das Oskars-Kalpaks-Museum und die Gedenkstätte „Airītes“ liegen zwischen Saldus und Skrunda, unweit der Fernstraße A9. Die Ausstellung bietet umfassende Informationen über Oberst Oskars Kalpaks, das von ihm kommandierte Bataillon und beleuchtet die Geschichte der nationalen Streitkräfte Lettlands sowie die Entstehung der Gedenkstätte „Airītes“. Vorgestellt wird Oberst Oskars Kalpaks als Mensch, als Soldat und als Kämpfer für die Unabhängigkeit Lettlands. Die Exponate werden durch Tonaufnahmen von Zeitzeugen ergänzt (Lettisch, Englisch und Deutsch). Sie unterstreichen die große Bedeutung der historischen Abläufe von 1918-1919 für die Durchsetzung der staatlichen Unabhängigkeit Lettlands. Das Museumsgebäude ist renoviert. Der Eintritt ist frei, Führungen sind kostenpflichtig. Die Gedenkstätte verfügt über einen Picknickplatz, einen Park mit Hindernisparcours und einen Seminarraum für bis zu 30 Personen. Ferner werden verschiedene Workshops angeboten.



105

## Gedenkstätte „Airītes“ und Oskars-Kalpaks-Museum ●

„Airītes“, Zirņu pag.,  
Saldus nov., Lettland,  
GPS: 56.6784,22.1553

+371 22017465  
[www.karamuzejs.lv/ok](http://www.karamuzejs.lv/ok)  
[airites@karamuzejs.lv](mailto:airites@karamuzejs.lv)



106

## Zollhaus Ezere - Sammlung kulturhistorischer und heimatkundlicher Zeitzeugnisse ● ●

„Ezeres Muitas punkts“,  
Ezere, Ezeres pag.,  
Saldus nov., Lettland,  
GPS: 56.4027,22.3695

+371 29475438, 63842152  
[turisms.saldus.lv/kur-doties/ko-skatit/](http://turisms.saldus.lv/kur-doties/ko-skatit/)  
[militarais-mantojums-un-objekti](http://militarais-mantojums-un-objekti)  
[antra.ozoli@gmail.com](mailto:antra.ozoli@gmail.com)



Das Museum „Festung Kurland“ ist eine große Privatsammlung in Kurzeme, die den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges gewidmet ist. Das Museum befindet sich im Dorf Zante in der Gemeinde Kandava. Der Ort ist geschichtsträchtig auch durch die Kämpfe um die Festung Kurland. Zu besichtigen sind hier kriegsgeschichtliche Objekte, militärische Ausrüstung, rekonstruierte Schützengräben und Bunker.

„Festung Kurland“ bzw. „Kurland-Kessel“ sind die gebräuchlichsten Bezeichnungen für den Kriegsschauplatz und die Kämpfe im Westen Lettlands 1944-1945 zwischen deutschen und sowjetischen Truppen. Diese Kämpfe, auch als große Kurland-Schlachten bezeichnet, waren außergewöhnlich, da es den von der Landseite her eingeschlossenen deutschen Truppenteilen gelang, groß angelegte Angriffe der Roten Armee abzuweisen, während Berlin schon von den Alliierten erobert war und Deutschland kapituliert hatte. Einheiten der Lettischen Legion gehörten zu den stärksten Kampfverbänden in Kurland. Die lettischen Legionäre glaubten, dass ihr Kampf es Tausenden lettischen Bürgern ermöglichen würde, den Verbrechen der Roten Armee an der Zivilbevölkerung zu entkommen. Noch lange nach Kriegsende war die Region Kurzeme voller Spuren des Krieges - Soldatengräber, Reste zerstörter militärischen



107

## Museum „Festung Kurland“ in Zante ●

Skolas iela 8a, Zantes pag.,  
Tukuma nov., Lettland,  
GPS: 56.8357,22.7352

+371 29442311  
[www.kurzemesciotoksnis.viss.lv](http://www.kurzemesciotoksnis.viss.lv)  
[ilgvars48@inbox.lv](mailto:ilgvars48@inbox.lv)



Bei einer Ausfahrt mit dem Freizeitboot „Zezer“ auf dem Ciecere-See bei Brocēni können Sie dem Audioguide und den Erzählungen des Kapitäns über den Ciecere-See und die Stadt Brocēni lauschen. Dabei geht es vor allem um die Ereignisse im Zweiten Weltkrieg rund um den Ciecere-See, die Schützengräben an beiden Seeufern und auf der Eicheninsel sowie die Panzerstraße in der Nähe des heutigen Aussichtsturmes und den im See versunkenen Panzer. Der Audioguide ist in vier Sprachen verfügbar - Lettisch, Litauisch, Englisch und Russisch. Die Rundfahrt dauert etwa 75 Minuten.



108

## Fahrten mit dem Boot „Zezer“ auf dem Ciecere-See ●●

Brocēni, Saldus nov.,  
Lettland,  
GPS: 56.6869,22.5612

+371 26858777  
[www.facebook.com/kugitiszezer](https://www.facebook.com/kugitiszezer)  
[kugiszezer@gmail.com](mailto:kugiszezer@gmail.com)



109

## Deutscher Soldatenfriedhof Saldus ●

„Tērplī”, Novadnieku pag.,  
Saldus nov., Lettland,  
GPS: 56.6127,22.4595

+371 63807443  
[tiksc@saldus.lv](mailto:tiksc@saldus.lv)  
[tic@saldus.lv](mailto:tic@saldus.lv)



Der deutsche Soldatenfriedhof Saldus liegt an der Landstraße Saldus-Ezere. Mehr als 27 000 gefallene deutsche Soldaten wurden hierher umgebettet. Von Mai bis September ist in einem Gedenkraum eine Ausstellung über die sechs großen Kurlandschlachten zugänglich. Am Wochenende sind nach Vereinbarung Führungen möglich. Listen der auf dem Soldatenfriedhof Saldus als auch in ganz Lettland beigesetzten deutschen Soldaten sind hier einsehbar. Die Ausstellung umfasst Fotos, Gegenstände und Erinnerungsstücke, die der Gedenkstätte von Angehörigen der Gefallenen geschenkt wurden. Die 1997 eingeleitete Erforschung von Kriegsgräbern und Umbettungen von Soldaten ist bis heute nicht abgeschlossen. Die Namen der umgebetteten Soldaten zeigen, dass neben Deutschen und Österreichern auch Letten, Esten, Litauer, Norweger, Dänen und Vertreter anderer Nationalitäten im deutschen Militärdienst standen.

Der ehemalige Übungsplatz Zvārde liegt in der Gemeinde Zvārde in der Nähe von Saldus. Es handelt sich hier um einen mehr als 24 000 ha großen Luft-Boden-Schießplatz der Luftstreitkräfte der UdSSR. Auf dem Gelände befinden sich mehrere sehenswerte Objekte: der Offiziershügel (Kurgan), die Überreste der Kirchen von Zvārde und Ķērklīņi, der Friedhof von Rīteļi, der ehemalige Armeestützpunkt „Lapsas“ und andere. Bis zum Zweiten Weltkrieg befand sich etwa an der Stelle des Beobachtungsturmes der Bauernhof Vairogi. Bei der Anlage des Übungsplatzes wurden die Überreste des Hofes – Mauern, Reste des Obstgartens sowie des Landgutes Veczvārde – zu einem künstlichen Hügel aufgeschüttet, auf dem der Beobachtungsturm errichtet wurde, der zur Koordinierung der Flugmanöver diente. Im Volksmund wird dieser Hügel als Kurgan bezeichnet. Der Hügel bietet einen guten Rundblick auf den ehemaligen Übungsplatz und die Waldungen des Naturparks und Naturschutzgebiets Zvārde. Er ist auch ein idealer Ort zur Vogelbeobachtung. Das Gelände des Kurgan verfügt über keine speziell entwickelte Infrastruktur.



110

## Luft-Boden-Schießplatz der Sowjetarmee in Zvārde ●●●

Zvārdes pag., Saldus nov.,  
Lettland,  
GPS: 56.5644,22.6255

+371 63807443  
[turisms.saldus.lv/kur-doties/ko-skatit/militarais-mantojums-un-objekti](https://www.turisms.saldus.lv/kur-doties/ko-skatit/militarais-mantojums-un-objekti)  
[tiksc@saldus.lv](mailto:tiksc@saldus.lv); [tic@saldus.lv](mailto:tic@saldus.lv)



Der Bunker der nationalen Partisanen von Īle befindet sich in den Wäldern von Īle in der Gemeinde Zebrene. Er wurde von den Partisanen angelegt, um den Winter 1948/49 zu überstehen. Der 9×6 m große Bunker bot Platz für 30 Personen, Lebensmittelvorräte, Waffen und Munition. Am 17. März 1949 gingen die 24 Partisanen, die sich zu diesem Zeitpunkt im Bunker befanden, in ihren letzten Kampf gegen die Einheiten des Ministeriums für Staatssicherheit (Tscheka). Der Angriff auf die nationalen Partisanen wurde von einer 760 Mann starken zusammengestellten Truppe des Ministeriums für Staatssicherheit geführt. Sie bestand aus Soldaten und Offizieren des 261., 36. und 32. Regiments der in Lettland stationierten 5. Division der Truppen des Ministeriums für Staatssicherheit, davon 600 Mann in der Belagerungsgruppe, 120 in der Aufklärungsgruppe und 40 in der Reservetruppe. Im Laufe der Gefechte wurden 15 Partisanen getötet und 9 gefangen genommen und zusammen mit ihren Helfern nach Sibirien deportiert. Zum Gedenken an diese Ereignisse wurde der Bunker Īle wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



111

## Bunker der nationalen Partisanen von Īle ●

Zebrenes pag.,  
Dobeles nov., Lettland,  
GPS: 56.5788,22.9249

+371 28675118, 26136682, [www.dobele.lv/lv/tourism/pieminekli-un-pieminas-vietas/iles-nationalo-partizanu-bunkurs-un-pieminas-vieta](http://www.dobele.lv/lv/tourism/pieminekli-un-pieminas-vietas/iles-nationalo-partizanu-bunkurs-un-pieminas-vieta),  
[turisms@dobele.lv](mailto:turisms@dobele.lv)



112

## Leuchtturm Mērsrags und Stützpunkt des Küstengrenzschutzes ●

Bākas iela 60, Mērsrags,  
Mērsraga pag., Talsu nov.,  
Lettland, GPS: 57.3659,23.1199

+371 63237704  
[tic.mersrags@talsi.lv](mailto:tic.mersrags@talsi.lv)



Der Leuchtturm von Mērsrags befindet sich in Mērsrags, etwa 1 km nördlich des Ortskerns. Er wurde 1875 in Betrieb genommen. Die Höhe des Leuchtfuers beträgt 21,3 m. Es handelt sich um eine 18,5 m hohe freistehende, zylindrische, genietete Metallkonstruktion, deren Unterteil mit Stahlbetonpfeilern verstärkt ist. Am oberen Teil befindet sich ein metallener auf Träger gestützter rundum begehbare Balkon. Der Turm wurde in der Fabrik von Sautter Lemonnier & Co in Paris gebaut, weshalb er auch „die Französin“ genannt wird. Ende 1944 war eine Batterie der 1003. Heeres-Küstenartillerie-Abteilung der Wehrmacht mit 60-cm-Scheinwerfern am Leuchtturm stationiert. Im Mai 1945 plante die nationalsozialistische deutsche Führung, die lettische 15. Waffen-Grenadier-Division der SS in das Gebiet zu verlegen, doch die lettischen Soldaten hatten sich bereits den Westalliierten ergeben. Am Leuchtturm von Mērsrags sind die Überreste eines Bauwerks erhalten, das während der Sowjetzeit einen großen, schwenkbaren Scheinwerfer trug, mit dem der sowjetische Grenzschutz auf das Meer hinausleuchten konnte. Am Leuchtturm gibt es einen Turm zur Vogelbeobachtung. Besuche sind nach vorheriger Anmeldung möglich, anzufragen bei der Touristeninformation Mērsrags.

Der Bunker der nationalen Partisanen um Pēteris Čevērs liegt auf dem Territorium der Gemeinde Lauciene, etwa 4 km von der Landstraße Talsi-Upesgrīva entfernt. Ein Pfad aus Holzspänen führt zum Bunker. Der rekonstruierte 31 m<sup>2</sup> große Bunker besteht aus einem betonierten Kern, der mit halbierten Baumstämmen ausgekleidet ist, um ein möglichst authentisches Aussehen zu vermitteln. Die Gruppe um Hauptmann Čevērs baute den Bunker im Wald bei Vandzene Ende Oktober 1949, um hier zu überwintern. Am 3. Februar 1950 verriet jedoch der örtliche Waldhüter die Partisanen und der Bunker wurde von einer aus mehr als 300 Soldaten bestehenden Tscheka-Einheit angegriffen. Im Bunker befanden sich zu diesem Zeitpunkt 19 Personen – 17 Männer und zwei Frauen. Sechs Partisanen fielen in diesem ungleichen Kampf. Den anderen gelang es, zwei Sperrketten der Tscheka zu durchbrechen, indem sie sich den Weg freikämpften. Bis zum Ende des Winters hielten sich die Partisanen getrennt voneinander auf umliegenden Höfen bei hilfsbereiten Bauernfamilien verborgen. Im Frühjahr kam die Partisanengruppe wieder zusammen, bis sie im November 1950 gestellt und zerschlagen wurde. Der Bunker wurde nach dem Angriff der Tscheka-Einheiten gesprengt. Bevor er wieder aufgebaut wurde, gab es hier nur eine mit Wasser gefüllte Grube.



113

## Bunker der nationalen Partisanengruppe von Pēteris Čēvers ● ●

Laucienes pag., Talsu nov.,  
Lettland,  
GPS: 57.3087,22.9143

+371 26 469 057  
[visittalsi.com](mailto:visittalsi.com)  
[tic@talsi.lv](mailto:tic@talsi.lv)



Das Ehrenmal der Brudergräber (Soldatenfriedhof) in Tukums ist eine der größten derartigen Anlagen aus der Zeit der sowjetischen Besatzung in Lettland. Es ist ein Teil des Bergfriedhofs (Kalna kapi) in Tukums und von der Revolūcijas iela aus gut zu sehen. Die Anlage wurde während der sowjetischen Besatzung 1985 zur Erinnerung an den Sieg der Roten Armee über Nazideutschland eingeweiht. Sie ist all jenen gewidmet, die zu verschiedenen Zeiten für die Sowjetunion gefallen sind. Die „Mutter Heimat“ war eines der am häufigsten verwendeten Symbolbilder in vielen Gedenkstätten. Das Denkmal diente als Instrument der kommunistischen Ideologie und Propaganda und unterstrich symbolisch die Präsenz des Besatzungsregimes in Lettland. Nach der deutschen Kapitulation betrachtete die Rote Armee Kurzeme (Kurland) eher als ein vom Gegner erobertes Gebiet, denn als einen befreiten Teil der UdSSR. Die Repressionsorgane und die Armee begannen mit der „Säuberung Kurlands“. Männer im Alter von 16-60 Jahren wurden festgenommen, registriert und ihre Vergangenheit durchleuchtet. Die männlichen Einwohner von Kurzeme wurden als ebenso gefährlich eingestuft, wie deutsche Militärangehörige.

Die Allmacht der Roten Armee und eine Welle von Verbrechen setzte ein – Morde, Vergewaltigungen, Raubzüge, Verhaftungen. Manche Menschen „verschwanden“ ganz einfach. Nur die nationalen Partisanengruppen leisteten bewaffneten Widerstand. Die Sowjets stellten auch im Bezirk Tukums Vernichtungsbataillone auf, um jeglichen Widerstand zu brechen. Die Welle von Gewalt und Terror erreichte 1949 ihren Höhepunkt, als Menschen aus ganz Lettland massenhaft deportiert wurden.



114

## Sowjetisches Ehrenmal „Mutter Heimat“ in Tukums ●●

Kalna kapi, Tukums,  
Tukuma nov., Lettland,  
GPS: 56.9659,23.1362

+371 28311557  
www.visittukums.lv  
tic@tukums.lv



115

## Luffahrtmuseum „Sky Zoo“ ●

„Jūrmala Airport“, Smārdes pag., Tukuma nov., Lettland,  
GPS: 56.9427,23.2198

+371 20202165  
www.jurmalaairport.com  
info@jurmalaairport.com



Die Luffahrtausstellung „Sky Zoo“ liegt in der Gemeinde Smārde in der Region Tukums, auf dem Territorium des „Jūrmala Airport“, dem einstigen Militärflugplatz Tukums. Gezeigt werden die Flugzeugtypen YAK-40, AN-2, SU22M4, PZL TS-11 Iskra sowie der Hubschraubertyp MI-24. Zu besichtigen sind außerdem Hangars, Flugzeughallen sowie Flugplatz-Servicetechnik. Der Flugplatz wurde sowohl von den deutschen als auch von den sowjetischen Streitkräften genutzt. Während der sowjetischen Besatzungszeit zählte er zu den wichtigsten Militärflugplätzen in Lettland. Die hier stationierten Kampfflugzeuge waren für Angriffe auf gegnerische Schiffe sowie die Zerstörung von Küstenbefestigungen vorgesehen. In der Nacht des 9. November 1975 wurde auf dem Flugplatz Tukums Gefechtsalarm ausgelöst – das bedeutete, ein feindliches Kriegsschiff befand sich in den Hoheitsgewässern der Sowjetunion, in der Rigaer Bucht, und musste unschädlich gemacht werden. Mehrere Flugzeuge stiegen von Tukums aus auf. Es handelte sich jedoch um das sowjetische Marineschiff „Строжевой“ (dt. Wächter), auf dem ein bewaffneter Aufruhr gegen das bestehende Sowjetregime ausgebrochen war. Als die Flugzeuge das Kriegsschiff erreichten, kam es zu einem Zweikampf. Später wurde der Anführer der Aufständischen, der sowjetische Marineoffizier Waleri Sablin, verwundet, was zum Ende der Meuterei führte. Er wurde wegen Heimatverrats zum Tode verurteilt. Dieses dramatische Ereignis bildete einen der Höhepunkte der Unzufriedenheit mit dem bestehenden Regime, die später zu seinem Zusammenbruch führte.

Das Denkmal befindet sich in der Nähe der Landstraße Sloka-Talsi im Landkreis Tukums, zwischen den Dörfern Ragaciems und Klapkalnciems, inmitten der küstennahen Dünen an der Rigaer Bucht. Der Gedenkstein wurde 1997 an dieser Stelle errichtet, etwa dort, wo während des Ersten Weltkrieges die Stellungen der Finnischen Jäger lagen. Die Finnischen Jäger bildeten im Ersten Weltkrieg eine eigenständige Militäreinheit innerhalb der preußischen Armee. Sie bestand mehrheitlich aus national eingestellten Freiwilligen, die aus dem zu Russland gehörenden Territorium Finnlands stammten. Die Einheit wurde im Geheimen als 27. Königlich-Preußisches Reservebataillon der deutschen Armee aufgebaut. Jäger bildeten in den deutschen Streitkräften traditionell eine Elitetruppe.

Bei der Ausbildung wurde auf hohe Mobilität und Kampffähigkeit der Einheiten sowie auf gut entwickelte und vielseitige Fertigkeiten der Soldaten Wert gelegt. Die Soldaten kämpften für die Unabhängigkeit Finnlands von Russland. Die Einheit bestand aus fast 2 000 Mann, die auf dem Gebiet des heutigen Lettland zum Einsatz kamen. Die finnischen Jäger leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau des finnischen Staates und seiner Streitkräfte. Heute liegen die Schützengraben in einem wunderschönen Küstenwald direkt am Meer. Das Denkmal besteht aus einem finnischen Granitstein, der aus den Befestigungsanlagen der finnischen Mannerheim-Linie stammt. Diese wurde während des Sowjetisch-Finnischen Winterkrieges 1939/40 zur Verteidigung Finnlands errichtet.



116

## Denkmal an den Einsatzorten der Finnischen Jäger ●

Sloka-Talsi highway, between Ragaciems and Klapkalnciems, Engures pag., Tukuma nov., Lettland, GPS: 57.0402,23.3937

+371 67509545  
pasts@daba.gov.lv



Der Soldatenfriedhof befindet sich in der Gemeinde Lestene in der Region Tukums, direkt neben der Kirche von Lestene. 1998 wurde mit der Anlage dieses Friedhofes in Lestene begonnen. Er ist der zweitgrößte Soldatenfriedhof in Lettland, auf dem mehr als 1300 lettische Legionäre beigesetzt wurden. Erst nach der Wiederherstellung der Republik Lettland war es möglich, während des Zweiten Weltkrieges an unterschiedlichsten Orten begrabene lettische Soldaten hier neu zu bestatten. Die lettische Legion war eine Kampfeinheit innerhalb des deutschen Militärs, die hauptsächlich aus widerrechtlich einberufenen Letten zusammengestellt wurde. Die Soldaten betrachteten ihre Heranziehung in die Legion als Kampf für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Lettlands, obwohl sie in den Reihen des deutschen Militärs standen und Deutschland Lettland besetzt hatte. Die lettischen Legionäre kämpften gegen die Rote Armee, die bereits 1940/41 Lettlands Unabhängigkeit und seine Armee zerschlagen und Verbrechen an der Zivilbevölkerung begangen hatte. In den Reihen des deutschen Militärs standen etwa 110.000-115.000 lettische Soldaten, von denen etwa 30.000-50.000 gefallen sind. Die zentrale Skulptur des Brudergräber-Soldatenfriedhofs „Heimatland - Mutter - Lettland“ wurde von der Bildhauerin Arta Dumpe geschaffen. Auf der anderen Straßenseite, im Gebäude eines ehemaligen Landkruges, wurde eine Ausstellung über die Geschichte der lettischen Legion eingerichtet. Gleich nebenan steht ein von Mitgliedern des lettischen Offiziersverbandes unter Leitung von Hauptmann Jānis Slaidiņš nachgebauter Bunker. Er zeigt, wie Soldaten und Offiziere an der Front lebten.



117

## Brudergräber – Soldatenfriedhof Lestene, Gedenkstätte und Bunker ●

“Pienotava”, Lestene, Lestenes pag., Tukuma nov., Lettland, GPS: 56.7729,23.1370

+371 26247095, 26522079  
www.visittukums.lv



118

## „Tīreļu Dzītuve”, Ausritte zu den Schauplätzen des Ersten Weltkrieges im Tīreļi-Moor ●

“Šinšilas”, Tīreļi, Valgundes pag., Jelgavas nov., Lettland, GPS: 56.8345,23.5982

+371 29461166, 26544243  
tireludzituve.mozello.lv, lvdestilati@gmail.com



Der kleine Bauernhof mit Spirituosenproduktion „Tīreļu Dzītuve” bietet Ausritte zu den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges an. Er liegt unweit der Kalnciema-Brücke über den Fluss Lielupe und ganz nah am Tīreļi-Moor und am Museum der Weihnachtsschlacht. Die Reitrouten Jaunmārupe-Tīreļi und Tīreļi-Jaunbērze zur Erkundung der Umgebung führen vorbei an Gedenkort, Schützengräben, dem sog. Maschinengewehrberg und anderen geschichtsträchtigen Stätten. Auf dem Hof wird auch eine Pferderasse gehalten, die im Ersten Weltkrieg zum Einsatz kam. Auch die anderen Hoffiere sowie die Spirituosenherstellung kann in Augenschein genommen werden. Es gibt unter anderem auch einen Picknick- und Campingplatz.

Die Deckungsgräben und Unterstände der lettischen Schützen im Tīreļi-Moor liegen in der Gemeinde Babīte im Landkreis Mārupe, in der Nähe des Schützen-Friedhofs Antīni und des einstigen Medikamentenlagers. Hier lagen im Ersten Weltkrieg die Abwehrstellungen der Lettischen Schützen der kaiserlich-russischen Armee. Der Komplex aus Schanzen und oberirdischen Unterständen wurde auf Sandhügeln errichtet. Stellungs- und Grabenkrieg sind gebräuchliche Synonyme zur Charakterisierung des Ersten Weltkrieges. Sie unterstreichen die Bedeutung der Befestigungsbauten. Diese wurden nach Erkenntnissen von Militäringenieurern errichtet und an die jeweilige Umgebung und die neuartigen Waffensysteme angepasst. Ständig waren die Soldaten am Ausbessern der Abwehrstellungen. Sie gaben den Unterständen Namen, die sie an ihre Heimatorte erinnerten, um wenigstens in Gedanken der Heimat nahe zu sein und die Realitäten des Krieges auszublenden. Die befestigten Linien waren für den Gegner kaum zu überwinden. Mit der Entwicklung der Waffentechnik wurde auch ihre Verteidigung immer komplexer. Die Dächer der Unterstände wurden verstärkt, um dem Einschlag von Artilleriegranaten standzuhalten. Die Schützengräben wurden mit regelmäßigen Richtungsänderungen bzw. Traversen angelegt, um die Verluste bei Einschlägen möglichst gering zu halten. Die Laufgräben wurden mit einer Art Schutztaschen als Deckung für die Soldaten vor Granatsplittern und umherfliegenden Trümmerteilen bei Artilleriebeschuss versehen. Heute ist ein Teil der Verteidigungsanlagen wiederhergestellt: 3 nachgebaute Unterstände und ein 100 m langer



119

## Unterstände und Deckungsgräben der Lettischen Schützen im Tīreļi-Moor ●

Tīreļi 1, Trenči, Babītes pag., Mārupes nov., Lettland, GPS: 56.8805,23.7446

+371 29128731; rigasmezi@riga.lv



Der Erinnerungspark und das Museum der Weihnachtsschlacht liegen in der Gemeinde Valgunde, Region Jelgava, am Hof „Mangaļi“. Das Museum ist eine 2005 eröffnete Zweigstelle des Lettischen Kriegsmuseums und befindet sich am authentischen Ort der Weihnachtsschlacht. An den einstigen Kampfstätten sind noch immer sichtbare Befestigungsanlagen aus dem Ersten Weltkrieg erkennbar. Die Museumsausstellung präsentiert Gegenstände, die auf den Schlachtfeldern gefunden wurden sowie rekonstruierte Befestigungsanlagen im Außenbereich. In der Umgebung des Museums sind Touristen- und Lehrpfade angelegt worden. Der Außenbereich mit den Befestigungsanlagen des Ersten Weltkrieges und Infotafeln ist jederzeit frei zugänglich. Am nahe gelegenen Maschinengewehrberg (*Ložmetējkals*) sind einzigartige Zeugnisse der Schanzanlagen des Ersten Weltkrieges erkennbar. Ein 27 m hoher Aussichtsturm bietet einen Rundumblick über das hart umkämpfte Gelände. Die Weihnachtsschlacht waren in Lettland wohl das bekannteste und dramatischste Ereignis des Ersten Weltkrieges. Sie nehmen einen besonderen Platz in der lettischen Militär- und Kulturgeschichte ein. Die Kämpfe waren gekennzeichnet vom Vorrücken der Lettischen Schützen auf die deutschen Linien, das unter äußerst widrigen und unmenschlichen Umständen erfolgte. Wohl selten zuvor hatte eine so groß angelegte Angriffsoperation ohne vorbereitende Artillerieunterstützung stattgefunden.

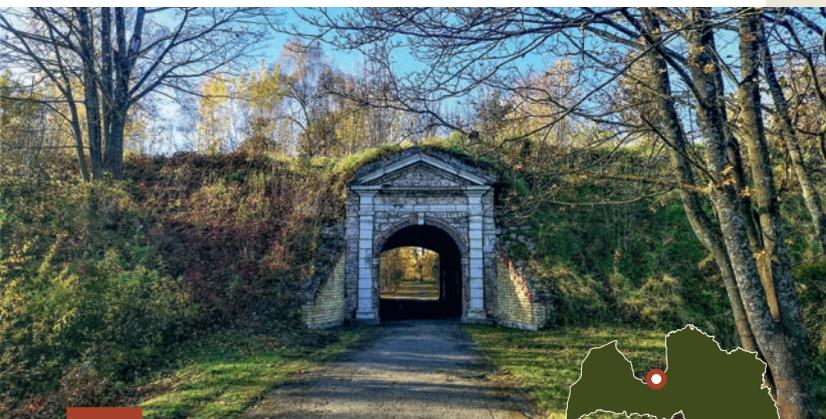


120

## Museum der Weihnachtsschlacht mit Außenbereich ●

Mangaļi, Valgundes pag.,  
Jelgavas nov., Lettland,  
GPS: 56.8300,23.7019

+371 28349259, +371 67228147  
www.karamuzejs.lv/zm  
mangali@karamuzejs.lv



121

## Festung Daugavgrīva ●●●

Birzes iela 2, Rīga, Lettland,  
GPS: 57.0436,24.0422

+371 28204051  
www.facebook.com/daugavgrivas.cietoksnis



Die Festung Daugavgrīva (dt. *Dünamünde*) liegt auf der gleichnamigen Insel an der Mündung des Flusses Buļupe in die Daugava (Zugang von der Birzes iela aus). Die Festungsanlage entstand im 17. Jahrhundert zur Abwehr möglicher feindlicher Angriffe auf das wichtige Verwaltungs-, Handels- und Industriezentrum Riga. Später wurde sie zu einem wesentlichen Bestandteil der Küstenverteidigung der lettischen Armee mit mehreren Vorposten. Das Verteidigungssystem der Festung bildet eines der wertvollsten Objekte des militärhistorischen Erbes in Lettland. Die Festung ist ein anschauliches Zeugnis der lettischen Militärgeschichte. Während des Krimkrieges (1853-1856) beispielsweise wurden lettische und estnische Kanonenbootmannschaften in der Festungsanlage Dünamünde ausgebildet. Diese Kampfeinheiten hatten die örtlichen Häfen und Küsten gegen Angriffe der britischen Flotte zu verteidigen. Im Ersten Weltkrieg wurde hier die Landwehrtruppe Daugavgrīva zusammengestellt - die ersten Lettischen Kampfeinheiten noch vor Gründung der Lettischen Schützenregimenter. Heute kann man das Festungsgelände besichtigen. In der Nähe befinden sich das Kometenfort, der Küsten-Naturpark und auf der gegenüberliegenden Seite der Daugava die Küstenartillerieforts von Mangaļsala (dt. *Magnusholm*).

Die Žanis-Lipke-Gedenkstätte befindet sich im Rigaer Stadtteil Kīpsala. Sie ist wohl das am besten „versteckte“ Museum Rigas. Dies ist real, aber auch symbolisch gemeint. Das Museum entstand nämlich an jenem Ort, an dem sich im Zweiten Weltkrieg unter deutscher Besatzung ein rettender bunkerartiger Unterschlupf für Menschen befand. Žanis Lipke und seine Familie versteckten hier 55 Juden. Heute steht neben dem Haus von Žanis Lipke eine Gedenkstätte: der Erinnerungsbau – „der schwarze Schuppen“ – ist ein symbolisches Bauwerk, in dem Zuflucht gewährt und empfangen wurde. Das Aussehen des Gebäudes ist den alten Fischer- und Seemannsschuppen auf Kīpsala entlehnt, die aus Strusenholz (Lastbarkenholz) mit der charakteristischen Farbe gebaut waren und den typischen Teergeruch verströmten. Nicht nur die historische Stätte ist einzigartig, sondern auch die Art und Weise, wie das Museum mit seinen Besuchern kommuniziert. Die Form erinnert konzeptionell und visuell an die biblische Arche Noah, sowie ein an Land gezogenes und auf den Kopf gestelltes Boot. Ein Boot, das seine Beförderungsfunktion erfüllt hat. Das Konzept der Gedenkstätte basiert auf der Authentizität des Ortes, der Geschehnisse, die sich hier abgespielt haben, und den dazugehörigen Zeitzeugnissen. Es ist eine Geschichte von der Sehnsucht der Menschen nach Freiheit, ihrer unglaublichen Errettung und ihr Vertrauen. Auf dem Weg zum Museum können Sie auch die historische Bebauung der links der Daugava gelegenen Stadtteile Rigas (*Pārdaugava*) erkunden.



122

## Žanis-Lipke-Gedenkstätte ●

Mazais Balasta dambis 9,  
Rīga, Lettland,  
GPS: 56.9540,24.0845

+371 67202539  
www.lipke.lv  
info@lipke.lv



Das Rigaer Luffahrtmuseum befindet sich im Dorf Skulte in der Gemeinde Mārupe auf dem Gelände des Flughafens Riga, direkt neben einem Flugzeugbeobachtungshügel. Das Museum entstand 1997 als Touristenattraktion ganz auf Privatinitiative. Die Exponate wurden in mehr als 50 Jahren zusammengetragen. Die Flugobjekte und -ausrüstungen stammen aus Lettland, Russland, Polen, der Ukraine, der Tschechischen Republik und den USA. Es handelt sich um eine der größten und wertvollsten Sammlungen in Europa. Die Idee eines lettischen Luffahrtmuseums hat eine mindestens 80 Jahre lange Vorgeschichte. Die Geschichte der lettischen Luffahrt reicht in die Zeit zurück als die ersten Flugzeuge entwickelt wurden. Aus Lettland stammende Flieger waren an zahlreichen Weltrekorden beteiligt. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem lettischen Unabhängigkeitskrieg baute die lettische Armee eine Luftwaffe auf, und bald bestand das Bedürfnis, die Zeugnisse der Geschichte für die Nachwelt zu erhalten. In den 1930er Jahren ergab sich die Gelegenheit, den Aufbau eines Museums in Angriff zu nehmen. Besonders wertvolle historische Objekte waren für die Ausstellung vorgesehen. Der Zweite Weltkrieg machte das Vorhaben zunichte und die Kollektion ging verloren. Heute sind rund 40 zumeist in der Sowjetunion gebaute Flugzeuge zu sehen. Die Ausstellung vermittelt einen Einblick in die Geschichte der sowjetischen Luffahrt.



123

## Luffahrtmuseum Riga ●

Skulte, Mārupes pag.,  
Mārupes nov., Lettland,  
GPS: 56.9191,23.9611

+371 26862707  
www.airmuseum.lv  
muzej@inbox.lv



124

## Mahnmal für die Opfer des kommunistischen Terrors in Riga-Torņakalns ●

Vilkaines iela near Torņakalns  
railway station, Riga, Lettland,  
GPS: 56.9321,24.0898

+371 67181692  
www.rigaspieminekli.lv, rpa@riga.lv



Das Mahnmal befindet sich am Rigaer Vorstadtbahnhof Torņakalns. Es erinnert an die im Juni 1941 deportierten Einwohner Lettlands. Ursprünglich sollte das Denkmal auf der Esplanade im Rigaer Zentrum errichtet werden, doch später entschied man sich für den Bahnhof Torņakalns als Standort. Das Mahnmal besteht aus fünf zerbrochenen Steinfiguren, die „die zerstörten Familienzweige und die drei deportierten Generationen“ symbolisieren. Das vom Bildhauer Pauls Jaunzems und dem Architekten Juris Poga geschaffene Denkmal wurde am 14. Juni 2001 von der lettischen Staatspräsidentin Vaira Vīķe-Freiberga enthüllt. Ein Güterwaggon neben dem Bahnhofsgebäude sowie ein Denkmal erinnern an die von hier aus in die Sowjetunion deportierten Einwohner Lettlands. Ein grober 1,2 m hoher Naturstein trägt die Aufschrift „1941“. Das Denkmal daneben wurde vom Bildhauer Ojārs Feldbergs geschaffen.

Die Ausstellung des Museums für Geschichte und Kunst Olaine ist der Zeit unter sowjetischer Besatzung in Olaine gewidmet. Auf dem Museumsgelände wurde ein Lehrpfad zum Thema Erster Weltkrieg mit rekonstruierten Abschnitten der Befestigungsanlagen angelegt. An der Verteidigungslinie der russischen Armee aus dem Ersten Weltkrieg wurde ein Unterstand nachgebaut. Auch das Fragment eines Geschützturms ist hier zu sehen. In Jaunolaine, am Abzweig nach Plakanciems, ist noch eine aus Stahlbeton errichtete Befestigungsstellung aus dem Ersten Weltkrieg zu sehen. Die hiesige Umgebung war im Ersten Weltkrieg Schauplatz von Kämpfen zwischen russischen und deutschen Truppen. Lettische Schützeneinheiten waren an Aufklärungs- und anderen Operationen beteiligt. Das moorige Gelände war schwer zu verteidigen. Olaine bildet eine wichtige militärhistorische Stätte in der lettischen Geschichte. Der Ort entstand dank seiner günstigen Lage am Postweg zwischen Jelgava und Riga und hat seine Ursprünge an der Stelle des heutigen Jaunolaine. Ganz in der Nähe lag das Landgut Olei. Das heutige Olaine entstand in der Zeit der sowjetischen Besatzung, als hier verschiedene Industrieunternehmen entstanden.



125

## Geschichts- und Kunstmuseum Olaine und Erster-Weltkrieg-Lehrpfad mit Unterstand ●●

Jelgavas iela 9-37, Olaine,  
Olaines nov., Lettland,  
GPS: 56.7904,23.9368

+371 22057669  
www.olainesmuzejs.lv  
muzejs@olaine.lv



Die Küstenverteidigungsanlagen liegen auf Riga-Mangalsala (dt. *Magnusholm*) unweit der Mündung der Daugava in die Ostsee. Auf der gegenüberliegenden Seite der Flussmündung liegt Daugavgrīva. Hier sind Befestigungsanlagen zu sehen, die in unterschiedlichen Zeiten und von verschiedenen Armeen errichtet wurden – der kaiserlich-russischen, der lettischen, der deutschen und der sowjetischen. Die Befestigungen von Mangalsala sollten die Stadt Riga vor Angriffen von See her schützen. Das Territorium behielt lange seine strategische Bedeutung. Nach dem Ersten Weltkrieg verfügte die lettische Armee noch nicht über eine ausreichend starke Marine. Die Seegrenze war lang und die Verteidigung der Küsten nicht einfach. Die lettische Armee übernahm die von der kaiserlich-russischen Armee Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts errichteten Küstenverteidigungsanlagen und baute sie aus. Der Küstenartillerie von Daugavgrīva und Mangalsala kam die Aufgabe zu, Versuche feindlicher Schiffe in die Mündung der Daugava einzulaufen, durch Beschuss abzuwehren. Vorposten der Küstenverteidigung in Lielupe (Jūrmala) und an der Mündung der Gauja in die Ostsee bei Carnikava sollten feindliche Landemanöver an der Küste verhindern. Darüber hinaus stand ein speziell ausgerüsteter Panzerzug zur Küstenverteidigung bereit, der bewegliche Artillerieunterstützung leisten und Verstärkung je nach Bedarf in Richtung Saulkrasti oder Jūrmala bringen sollte. Der Zweck der Befestigung strategischer Standorte bestand darin, die Effektivität der Waffensysteme durch geeignete Verteidigungsbauten und Geländevorteile zu verstärken. Die Küstenverteidigungsanlagen wurden großräumig angelegt, um im Kriegsfall die Möglichkeiten des Gegners gering zu halten.



126

## Küstenverteidigungsanlagen von Mangalsala (dt. *Magnusholm*)

Mangalsalas iela, Riga, Lettland, GPS: 57.0668,24.0628

+371 26980327  
www.pargajieni.lv  
janis@pargajieni.lv



127

## Frühere sowjetische Garnison in Mežgarciems

Mežgarciems, Carnikavas pag., Ādažu nov., Lettland, GPS: 57.1032,24.2351

+371 29326285  
www.tourism.carnikava.lv  
tic@carnikava.lv



Eine Garnissiedlung der früheren sowjetischen Armee befindet sich in Mežgarciems im Landkreis Ādaži unweit der Landstraße P1. Auf dem einstigen Gelände der Luftabwehrtruppen der Sowjetarmee, das auch über einen Ausbildungszentrum der Streitkräfte verfügte, sind heute Informationstafeln aufgestellt. Besucher können das Gelände des ehemaligen Armeestützpunktes erkunden. Auf Landkarten aus der sowjetischen Besatzungszeit sucht man Mežgarciems vergeblich. Nichts deutete auf ein für sowjetische Militärangehörige errichtetes Garnisonsstädtchen und den Luftabwehrstützpunkt hin. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte eine rasche und umfangreiche Bautätigkeit zur Unterbringung der in Lettland stationierten sowjetischen Truppenteile ein. Die Militärstützpunkte dieser ausländischen Armee waren wie ein Staat im Staate. In fast allen Regionen Lettlands waren Truppenteile stationiert. Einen besonders privilegierten Teil der Gesellschaft bildeten pensionierte sowjetische Militärangehörige und deren Familien. Sie mussten bevorzugt mit Wohnraum versorgt werden. Viele ehemalige Offiziere wählten lettische Städte als Alterswohnsitz, weil hier der Lebensstandard höher war als andernorts in der Sowjetunion. Die Präsenz der sowjetischen Armee in Lettland und die gleichgültige Haltung des Regimes gegenüber Lettland und seiner einheimischen Bevölkerung manifestierte sich am deutlichsten in kriminellen Machenschaften, imperialem Gehabe und Rücksichtslosigkeit von Militärangehörigen. Der sorgfältig gepflegte Mythos vom „glücklichen Leben in Sowjetlettland“ und der „Sowjetarmee als Befreier“ war in Wirklichkeit wie ein „Leben auf dem Pulverfass“.

Das Fahrradmuseum befindet sich an der Fernstraße A1 in Saulkrasti, in der Nähe der Weißen Düne unweit der Bahnstation Pabaži. Ausgestellt sind einige der technisch interessantesten in Lettland vorhandenen Exemplare aus der Entwicklungsgeschichte des Fahrrades. Es handelt sich um die größte Fahrradsammlung im Baltikum mit rund 60 in Lettland hergestellten und genutzten Rädern, darunter auch Militärfahrräder. Anfang des 20. Jahrhunderts begann man die Verfügbarkeit und die Vorteile von Fahrrädern in hohem Maße auch für das Militär zu nutzen. Es wurden eigens schnell bewegliche radfahrende Einheiten zusammengestellt. Radfahrertruppen konnten den Gegner rascher auskundschaften, Überraschungsangriffe ausführen und in einem weiträumigen Territorium schneller operieren als die Infanterie. Nach dem Ersten Weltkrieg verfügte die lettische Armee auch über Radfahreinheiten mit Rädern aus lettischer Produktion. Angehörige der Radfahreinheiten hatten strenge Anforderungen zu erfüllen. Die Männer mussten belastbar sein, über ein gutes Seh- und Hörvermögen sowie über ein gesundes Herz und eine gesunde Lunge verfügen. Das minimale Körpergewicht lag bei 80 kg, die geforderte Körpergröße bei 165-180 cm. Die Anforderungen der lettischen Armee sahen vor, dass ein gut ausgebildeter Radfahrer 80 bis 100 km am Tag und im Eiltempo bis zu 150 km zurückzulegen hatte. Im Winter, wenn die Fahrräder nicht benutzt werden konnten, kamen Skier zum Einsatz. Ein Radfahrer musste in der Lage sein, 50-60 km pro Tag auf Skiern zurückzulegen. Viele Militär-Radfahrer wurden Profisportler.



128

## Kollektion von Militärfahrrädern im Fahrradmuseum Saulkrasti

Rīgas iela 44a, Saulkrasti, Saulkrastu nov., Lettland, GPS: 57.2419,24.4011

+371 28883160, +371 29276832  
www.velomuseum.lv  
info@velomuseum.lv



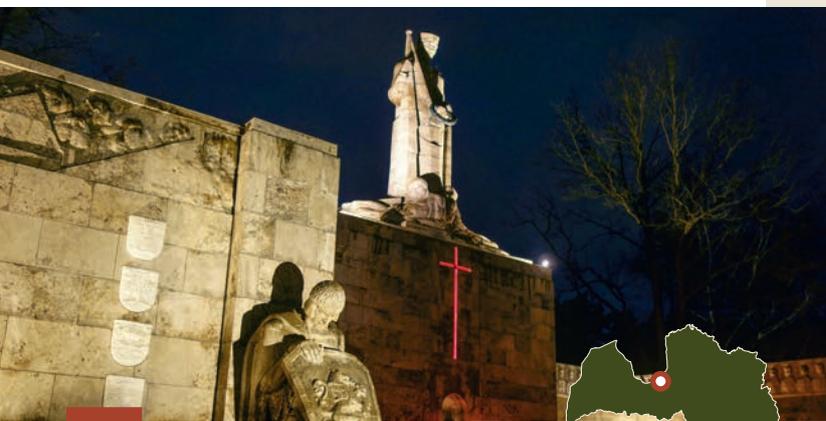
Die Ausstellung zur Geschichte der Garnison Ādaži befindet sich im Landkreis Ādaži, Ortsteil Kadaga, auf dem Gelände des Nationalen Ausbildungszentrums Ādaži. Bei einem Besuch kann man sich mit der militärischen Ausrüstung und dem Alltagsleben der Soldaten vertraut machen. In der Nähe von Ādaži liegt der größte Truppenübungsplatz der baltischen Staaten und ein weites Übungsgelände. Die Geschichte des Truppenübungsplatzes begann Ende der 1920er Jahre mit dem Aufbau eines militärischen Trainingsgeländes in der Nähe von Riga unweit von Lilaste. Die lettische Armee wurde nach dem Ersten Weltkrieg und dem lettischen Unabhängigkeitskrieg in einem vom Krieg schwer gezeichneten Land aufgebaut. Die Bevölkerung Lettlands hatte den Krieg und die rücksichtslosen Einsätze fremder Armeen durchgemacht. In relativ kurzer Zeit hatte sich die Armee zu einer zahlenmäßig starken Truppe mit einer hohen Zahl an Reservisten entwickelt. Übungsplätze und Sommerlager brachten den Soldaten authentische Kriegsbedingungen näher. So konnten Fähigkeiten und Kenntnisse ausgebaut werden. Die Anfang der 1930er Jahre gebaute Eisenbahnlinie Riga-Saulkrasti war wichtig für die Entwicklung des Truppenübungsplatzes Lilaste (auch „Polygone Gauja“ genannt). Sie ermöglichte den Transport von Munition und Ausrüstung und diente der Küstenverteidigung. Unter sowjetischer Besatzung wurde der Übungsplatz erheblich erweitert, was das Ausmaß des Ausbaus der sowjetischen Armee verdeutlicht. Eine Garnison ist die Gesamtheit von Truppeneinheiten, die dauerhaft oder vorübergehend in einem bestimmten Verwaltungsgebiet stationiert ist. Ein Truppenübungsplatz ist ein Ort, der zur Erprobung von Militärtechnik und zur Ausbildung von Truppen angelegt wurde.



129

## Ausstellung zur Geschichte der Garnison Ādaži ●●●

Nationales Ausbildungszentrum Ādaži, (Ādažu nacionālais mācību centrs), Kadaga, Ādažu nov., Lettland, GPS: 57.1010,24.3645



130

## Bruderfriedhof Riga ●●●●

Aizsaules iela 1B, Rīga, Lettland, GPS: 56.9854,24.1474

+371 67181692  
www.rigasbralukapi.lv  
rpa@riga.lv



Der Bruderfriedhof liegt im nördlichen Stadtbezirk Rigas. Der 9 ha große Soldatenfriedhof ist das hervorragendste und bedeutendste Ehrenmal des Landes. Hier haben etwa 3000 gefallene lettische Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden. Die Brudergräber entstanden im Ersten Weltkrieg, als man drei Mitglieder der lettischen Schützenregimenter, die im Kampf gegen die deutsche Armee im Tereji-Moor gefallen waren, dort beisetzte. Später wurden auch an anderen Fronten und in anderen Kriegen gefallene lettische Soldaten auf dem Bruderfriedhof bestattet. Das Ehrenmal wurde vom Bildhauer Kārlis Zāle entworfen und ist das erste seiner Art in Europa in dieser Gesamtkomposition aus Landschaft, Architektur und Bildhauerarbeiten. Zum Einsatz kamen hier typische Elemente der lettischen Landschaft, der traditionellen Bauernhöfe, der lettischen Folklore und Geschichte, um die soldatischen Tugenden und die Lebenswege der Gefallenen nachzuzeichnen. Das 1936 eingeweihte Ehrenmal besteht aus drei Teilen: dem „Weg der Besinnung“ - eine 250 m lange Lindenallee, der „Heldenterrasse“ mit einer altarartigen Ewigen Flamme auf einem Eichenhain sowie dem weiten Gräberfeld selbst, das von der „Lettland-Mauer“ mit der Skulptur der „Mutter-Lettland“ und ihren gefallenen Söhnen abgeschlossen wird.

Das Gebäude der ehemaligen „Tscheka“ – des Staatssicherheitskomitees der UdSSR (später KGB) – in Riga ist heute öffentlich zugänglich. Hier wurden lettische Bürger von im Volksmund so genannten Tschekisten festgehalten, verhört und umgebracht, weil sie das Besatzungsregime als Gegner betrachtete. In dem Gebäude ist heute eine Ausstellung des Lettischen Okkupationsmuseums über die Aktivitäten des KGB in Lettland untergebracht. Es werden Führungen durch Zellen, Gänge, Keller und den Innenhof angeboten. Das Haus wurde 1911 erbaut und zählt zu den schönsten Bauten in Riga. Im Volksmund als „Eckhaus“ bekannt, wurde es zum schrecklichen Symbol des sowjetischen Besatzungsregimes in Lettland - eine der Stützen der Sowjetmacht. Die Tscheka nutzte das „Eckhaus“ während der sowjetischen Besatzung 1940/41 und dann erneut von 1945 bis 1991. Zehntausende Einwohner Lettlands waren von politischer Verfolgung direkt betroffen. Das harte Vorgehen gegen Gegner der sowjetischen Herrschaft wurde auch nach dem Zweiten Weltkrieg fortgesetzt. Nach Stalins Tod änderten sich die Methoden des KGB unwesentlich. An die Stelle von physischer Folter trat nun Psychoterror. Die Mehrheit der Tscheka-Agenten bestand aus ethnischen Letten (52 %). Russen bildeten mit 23,7 % die zweitgrößte Gruppe. 60,3 % der Mitarbeiter gehörten nicht der Kommunistischen Partei an, 26,9 % verfügten über einen Hochschulabschluss. Das System war darauf ausgerichtet, die lokale Bevölkerung einzubinden und so die Kontrolle über die Gesellschaft zu erlangen. Die Korrespondenz und die Akten der KGB-Mitarbeiter befinden sich heute in Russland. Sie sind für lettische Behörden und Historikern nicht zugänglich.



131

## Ausstellung zur Geschichte des KGB in Lettland im sog. „Eckhaus“ ●●

Brīvības iela 61, Rīga, Lettland, GPS: 56.9582,24.1244

+371 66154276, +371 27875692  
www.okupacijasmuzejs.lv  
kgb@omf.lv



Die Museumsausstellung beleuchtet die Geschichte Lettlands von 1940 bis 1991, also die nationalsozialistische und die sowjetische Besatzungszeit.

Das „Haus der Zukunft“ ist ein Projekt des renommierten lettisch-amerikanischen Architekten Gunārs Birkerts zur Renovierung und Erweiterung des lettischen Okkupationsmuseums sowie zur Schaffung einer neuen Ausstellung. Die Ausstellung „Die Geschichte des KGB in Lettland“ befindet sich im sog. Eckhaus, dem ehemaligen Gebäude des Staatssicherheitskomitees der UdSSR (KGB). Das Lettische Okkupationsmuseum wurde 1993 gegründet. Es erinnert an die lange verdrängte Geschichte Lettlands: den Staat, sein Volk und das Land unter zwei totalitären Mächten von 1940 bis 1991.

2020 umfasste der Museumsfundus mehr als 70000 Objekte (Dokumente, Fotos, schriftliche, mündliche und materielle Zeitzeugnisse, Gegenstände und Erinnerungsstücke). Museumsmitarbeiter haben mehr als 2400 Videozeugnisse aufgezeichnet – eine der größten Sammlungen zum Phänomen Besatzung in Europa. Die Ereignisse, die über die Menschen in Lettland, Litauen und Estland hereinbrachen, sind ein lebendiges Zeugnis für die Erfahrungen der Völker zwischen zwei totalitären Regimen.

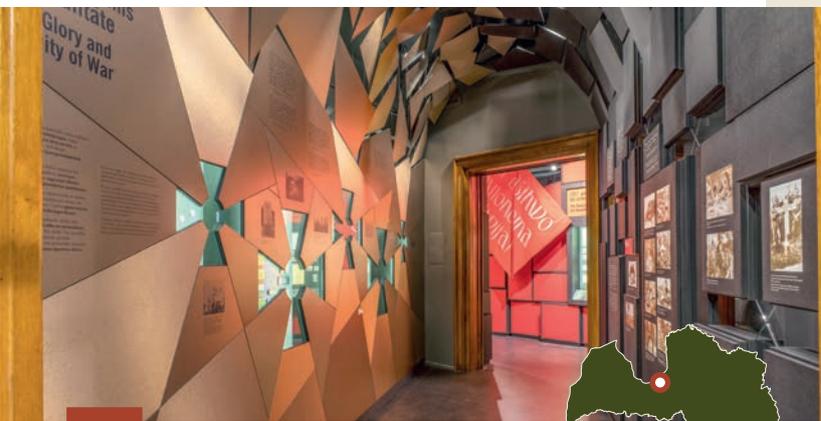


132

## Lettisches Okkupationsmuseum ●●

Latviešu Strēlnieku  
laukums 1, Rīga, Lettland,  
GPS: 56.9468, 24.1066

+371 67211030, +371 67212715  
www.okupacijasmuzejs.lv  
omf@latnet.lv



133

## Lettisches Kriegsmuseum ●●●●

Smilšu iela 20, Rīga,  
Lettland,  
GPS: 56.9513, 24.1086

+371 67223743  
www.karamuzejs.lv  
administracija@karamuzejs.lv



Das Lettische Kriegsmuseum befindet sich in der Altstadt von Riga, in der Nähe des Freiheitsdenkmals. Es ist im Pulverturm untergebracht, einem alten Verteidigungsbau. In insgesamt 11 Ausstellungen präsentiert das Museum Waffen, Dokumente, Uniformen, Auszeichnungen und andere Gegenstände, die mit dem Krieg- oder Soldatenalltag zu tun haben. Das Lettische Kriegsmuseum ist eines der ältesten Museen Lettlands. Seine Anfänge gehen auf den Ersten Weltkrieg zurück. Die Basis der Museumssammlungen bilden auf den Schlachtfeldern gefundene zum Teil persönliche Gegenstände von Soldaten. Nach der Gründung des lettischen Staates ging es darum, eine Ausstellung über die Militärgeschichte Lettlands sowie über die aktive Rolle der Staatsbürger bei der Verteidigung ihres Landes zu schaffen. 1937 wurde das Museum durch einen Anbau vergrößert und zählte technisch gesehen damals zu den modernsten Museen in Europa. Der Pulverturm ist einer der Türme der früheren Rigaer Stadtbefestigung. 1330 wurde er als „Sandturm“ erwähnt. Bei der Belagerung Rigas durch schwedische Truppen 1621 wurde der Turm zerstört. 1650 wurde ein neuer Turm zur Lagerung von Schießpulver und Waffen gebaut. Nach dem Abriss der Stadtmauer mit ihren Türmen bildet der Pulverturm heute eines der wertvollsten Zeugnisse des städtischen Verteidigungssystems.

Das Museum liegt in der Rigaer Altstadt in der Nähe des Domes. Mit seiner Gründung 2001 sollten die Zeitzeugnisse der Ereignisse von 1991 in Lettland bewahrt werden. Auch eine virtuelle Museumstour ist verfügbar. Im Januar 1991 schossen sowjetische Armeeeingehörige in Litauen auf Menschen, die sich am Fernsehturm in Vilnius versammelt hatten und fuhrten mit Panzern in die Menschenmenge. In Riga versammelten sich daraufhin aus Solidarität mit den Litauern rund 500 000 Menschen, auch um ihre Bereitschaft zu bekunden, den eingeschlagenen Weg der staatlichen Unabhängigkeit Lettlands fortzusetzen. Um Ähnliches in Lettland zu verhindern, begannen die Menschen, in den engen Straßen der Rigaer Altstadt Barrikaden zu errichten, um mögliche Übergriffe der Sowjetarmee zu verhindern. Darüber hinaus wurden nicht nur in Riga, sondern auch andernorts in Lettland an verschiedenen strategisch wichtigen Punkten Barrikaden errichtet. Rund 50 000 Menschen aus ganz Lettland nahmen an den Barrikadentagen teil. Die Barrikadenereignisse mündeten in einer Volksbewegung, die wesentlich zur Wiederherstellung der lettischen Staatlichkeit beitrug. Sie wurden zu einem leuchtenden Beispiel für gewaltlosen Widerstand.



134

## Museum der Barrikaden von 1991 ●

Krāmu iela 3, Rīga,  
Lettland,  
GPS: 56.9486, 24.1060

+371 67213525  
www.barikades.lv  
info@barikades.lv



Das Rigaer Ghetto- und lettische Holocaust-Museum befindet sich in der Nähe des Rigaer Zentralmarktes und des Hauptbahnhofes. Das Museum wurde 2010 im einstigen Speicherviertel eröffnet. Es liegt unweit der Grenze zum ehemaligen jüdischen Ghetto in einem historischen Stadtteil. Das einstige Ghettoterritorium ist eine Ausnahmerecheinung, da es sich seit dem Zweiten Weltkrieg architektonisch kaum verändert hat. Es ist wie ein Mahnmal für die Tragödie des jüdischen Volkes. Bis Ende 1939 drängten deutsche Diplomaten und Politiker die lettische Regierung zu Maßnahmen gegen Juden, um deren Freiheiten einzuschränken. Seit der Umsiedlung der Deutschbalten 1939 war die Deutsche Gesandtschaft weniger über die Stimmung in der Bevölkerung und die Lage in Lettland in der sog. Judenfrage im Bilde. Mit dem Einrücken der Roten Armee in Lettland und der damit einhergehenden Manipulation der Öffentlichkeit unterstützte ein erheblicher Teil der jüdischen Einwohner die sowjetische Besatzungsmacht. Angesichts des harten Vorgehens des Regimes gegen die Gesellschaft als Ganzes ging die Unterstützung bald deutlich zurück. In der Bevölkerung hatte sich jedoch eine tiefe Kluff gebildet, die später vom deutschen Besatzungsregime ausgenutzt wurde. Die neue Besatzungsmacht hatte vergeblich auf ausbrechende Pogrome und Schikanen gegen jüdische Einwohner gesetzt. Die deutschen Pläne wurden dahingehend geändert, dass zunächst Ghettos für Juden gebildet, dann aber ihre Bewohner umgebracht wurden.



135

## Rigaer Ghetto- und Holocaustmuseum

Maskavas iela 14A, Rīga,  
Lettland,  
GPS: 56.9414,24.1173

+371 67791784  
www.rgm.lv  
rgm@rgm.lv



136

## Gedenkstätte Salaspils

Salaspils, Salaspils nov.,  
Lettland,  
GPS: 56.8729,24.3026

+371 67216367  
www.salaspilsmemorials.lv  
salaspils.memorials@gmail.com



Die Mahn- und Gedenkstätte Salaspils befindet sich in der Gemeinde Salaspils, 1,2 km von der Fernstraße A6 Riga-Daugavpils entfernt. Sie wurde 1967 an der Stelle des Konzentrationslagers Kurtenhof eröffnet. Es handelt sich hier um einen von Mythen und Halbwahrheiten umwobenen Ort, der von der sowjetischen Propaganda ausgenutzt wurde: ein Beispiel in Lettland für die Nazi-Verbrechen und die kommunistische Ideologie. Kurtenhof/Salaspils war ein Straflager („Arbeiterziehungslager“) innerhalb des deutschen Strafvollzugssystems. Es bestanden Ähnlichkeiten zu klassischen Konzentrationslagern. Das Lager wurde als „erweitertes Polizeigefängnis“ geführt und aufgebaut, um die Rigaer Gefängnisse zu entlasten. Unterschiedliche Gruppen von Menschen waren hier inhaftiert: Juden, sowjetische Kriegsgefangene, Arbeitsverweigerer, politische Gefangene, Kriminelle, Prostituierte, Mitglieder der lettischen Widerstandsbewegung, bestrafte baltische Soldaten, die zum deutschen Armee- oder Polizeident herangezogen waren und andere. Bis zu 2200 Häftlinge waren gleichzeitig in dem Lager untergebracht. Die Haupttodesursachen (ca. 2000) waren Unterernährung, die schweren Arbeitsbedingungen, körperliche Züchtigung und Krankheiten.

Die heute aus mehreren kleinen Inseln bestehende Inselgruppe liegt inmitten der Daugava, an der Südseite des heute durch die Staumauer des Rigaer Wasserkraftwerkes gebildeten Stausees, in der Nähe von Daugmale. Die sog. Todesinsel war einer der schrecklichsten und legendärsten Schauplätze des Ersten Weltkrieges. Als sich die russische Armee 1915 auf dem Rückzug aus den lettischen Regionen Kurland und Semgallen befand, blieben einige Einheiten am linken Ufer der Daugava zurück, wo sie Abwehrstellungen gegen die deutsche Armee bezogen. Eine Brücke verband beide Flussufer. Hier kam es zu einem der größten Giftgaseinsätze auf dem Gebiet des heutigen Lettland. Die lettischen Soldaten nannten den Frontabschnitt „Todesinsel“, während er für Soldaten anderer Nationen die „Hölle“ war. Die Stellungen auf der Todesinsel waren von strategischer, aber auch symbolischer Bedeutung. Für die lettischen Soldaten war es ein Teil des deutsch besetzten Kurland. Die Kämpfe fanden an den Ufern der Daugava in der Nähe von Ikšķile (dt. Üxküll) statt und wurden im historischen Bewusstsein mit den Abwehrkämpfen der Urahren gegen die deutschen Kreuzzüge assoziiert. Heute ist die Stätte per Boot erreichbar. Nur ein Teil der Inseln – das nicht vom Stausee überflutete Gebiet – kann besichtigt werden. Ein von E. Laube entworfenes Denkmal ist erhalten geblieben. Einige Abschnitte der Abwehrstellungen wurden rekonstruiert. Am Ufer der Daugava am Kābeļkalns in Ikšķile gibt es eine Infotafel. Erst nach der Aufstauung der Daugava im Rahmen des Baus des Rigaer Wasserkraftwerkes entstanden die heutigen Inselchen.



137

## Die Todesinsel

Daugmales pag., Kekavas nov.,  
Lettland,  
GPS: 56.8346,24.4421

+371 25412566  
www.kekava.travel/lv/apskates-vietas/item/50  
turisms@kekava.lv



Das Zentrum für Kulturerbe im Landgut „Tīnūžu muiža“ befindet sich im Dorf Tīnūži im Landkreis Ogre, je 7 km von Ogre als auch Ikšķile entfernt. Die ersten schriftlichen Quellen über das Landgut stammen aus dem 16. Jahrhundert. Es verfügte bis Mitte des 18. Jahrhunderts nur über bescheidene Bauten, entwickelte sich aber im Laufe der Zeit zu einer Wirtschaft. In der Umgebung kam es während des Ersten Weltkrieges zu Kämpfen zwischen der russischen und der deutschen Armee. Auch die Lettischen Schützen waren involviert. Während des Unabhängigkeitskrieges bildete der Gutshof Tīnūži das Hauptquartier des 1. Infanterieregiments Valmiera der lettischen Armee. Auch gepanzerte Fahrzeuge waren hier stationiert. 1932 wurde das Gut dem Lettischen Verband der Kriegsinvaliden übergeben, der hier eine Wohn- und Betreuungsstätte für Kriegsveteranen einrichtete. 1943 während des Zweiten Weltkrieges wurde der deutsche Frontaufklärungstrupp FAT 212 aus Estland auf das Gut Tīnūži verlegt. Diese Front-Einheit der deutschen Abwehr bildete hier auch lettische Soldaten für den Kampf gegen die Rote Armee aus. Zum Ausbildungsprogramm gehörten Aufklärung, Guerillakampf und Sabotageakte. Das Herrenhaus des Landgutes Tīnūži wurde beim Vormarsch der Roten Armee auf Riga zerstört. Heute beeindruckt die stille Landschaft mit ihren historischen Gebäuden am Fluss Mazā Jugla. Das Zentrum für Kulturerbe „Tīnūžu muiža“ zeigt Ausstellungen zu historischen Ereignissen und über die Lettischen Schützen.



138

## Zentrum für Kulturerbe in der Gutsanlage „Tīnūžu muiža” ●

“Kraujas”, Tīnūžu pag.,  
Ogres nov., Lettland,  
GPS: 56.8683,24.5700

+371 26669452  
www.facebook.com/Tinuzumuiza  
kaspars.spelis@gmail.com



139

## Ausstellung zum Militärerbe im Cafe „Dakota” ●

Priežu iela 1, Ciemupe, Ogresgala  
pag., Ogres nov., Lettland,  
GPS: 56.7817,24.6495

+371 25985923  
www.visitogre.lv



Das Cafe „Dakota“ liegt in Ciemupe im Landkreis Ogre an der Fernstraße A6. Die militärhistorische Sammlung ist aus einer Symbiose aus Hobby und Interesse des Inhabers an Militärgeschichte und seiner gastronomischen Geschäftstätigkeit entstanden. Hier kann man sowohl seinen Hunger stillen als auch Militärtechnik, Waffen, Ausrüstung der Soldaten und Flugzeuge vom Ende des 20. Jahrhunderts besichtigen. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Cafés zugänglich. Führungen werden nur auf Russisch und nach vorheriger Vereinbarung angeboten.

Die Ausstellung ist im ehemaligen Kulturhaus der Gemeinde Aizkraukle untergebracht. Sie beleuchtet Lebensalltag, Arbeitswelt, Freizeit, Kultur und Bildung des Sowjetbürgers. Darüber hinaus geht es um die Geschichte von Aizkraukle, einen Ort, der in der Sowjetzeit Stučka genannt wurde, und den Bau des Wasserkraftwerkes Pļaviņas. Zu sehen sind die mit Agitationsmitteln der damaligen Zeit dekorierte „Rote Ecke“, das Büro eines Parteifunktionärs, eine typische Wohnung aus der Sowjetzeit mit Wohnzimmer, Küche, Bad und Toilette und und der dazugehörigen Ausstattung. Ein Teil der Ausstellung ist der Medizin, dem Tourismus, dem Sport und dem Repressionssystem der Sowjetzeit gewidmet. Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet eine Halle mit Autos aus der Sowjetzeit. Das Museum für Geschichte und Kunst in Aizkraukle begann 2016 mit dem Aufbau der sich über drei Etagen erstreckenden Ausstellung. Sie ist derzeit die größte Schau ihrer Art im Baltikum, die der sowjetischen Besatzungszeit gewidmet ist.



140

## „Die Sowjetjahre“ - Ausstellung des Museums für Geschichte und Kunst Aizkraukle ●

Kalna iela 20, Aizkraukle,  
Aizkraukles nov., Lettland,  
GPS: 56.6150,25.2247

+371 65123351, +371 64901022  
www.aizkrauklesmuzejs.lv



Die Bunker von Valka befinden sich im Zentrum von Valka, auf der linken Straßenseite der Ausekļa iela neben der Ādams-Tērauds-Schule. Sie sind nur von außen zu besichtigen. Die Bunker der Sowjetarmee in Valka gehörten zu den geheimsten Orten in Sowjetlettland, die nur mit Sondergenehmigung zugänglich waren. 1953-1989 befand sich hier ein Kommunikationsstützpunkt der Strategischen Raketenruppen der Sowjetarmee. Riesige Fahrzeuge auf 16 Rädern brachten große Stahlbetonblöcke zum Bau der Bunker. Nach Fertigstellung der Bunker selbst wurden diese zur Verstärkung und Isolierung mit Schotter bedeckt. In den Bunkern befand sich das Reservezentrum der strategischen Raketenkommunikation, das dem Leningrader Kommunikationszentrum unterstellt war. Von diesen Bunkern aus wurden die militärischen Raketenstärken gesteuert. In Valka und Umgebung gab es zwanzig. Im Oktober 1962, während der Kubakrise, wurden die Raketen mit Zielrichtung Florida in Gefechtsbereitschaft versetzt. Man sagt, dass es nur eine Frage weniger Stunden war, dass die Raketen zum Einsatz gekommen wären. Gleich in der Nähe, hinter der Ādams-Tērauds-Schule und den Bunkern, liegt die einstige Schweden-Schanze (auch Scheremetew-Schanze). Der aufgeschüttete Erdwall wurde zu Beginn des Großen Nordischen Krieges um 1702 zur Verteidigung von Valka gegen die Schweden errichtet. In Richtung Ērgeme ist die Schanze am steilsten, während die andere Seite der Ausekļa iela zugewandt ist.



141

## Bunker in Valka ●

Tālavas iela 23, Valka,  
Valkas nov., Lettland,  
GPS: 57.7758,26.0164

+37164725522  
<http://visit.valka.lv>  
tib@valka.lv



142

## Bahnhof Valka ● ● ●

Poruka iela 4, Valka,  
Valkas nov., Lettland,  
GPS: 57.7743,26.0027

+37164725522  
<http://visit.valka.lv>  
tib@valka.lv



Der Bahnhof Valka liegt am Ende der Poruka iela, direkt an den stillgelegten Bahngleisen. Das Bahnhofsgebäude ist nur von außen zugänglich. Schautafeln informieren über die Bedeutung von Valka/Valga als Eisenbahnknotenpunkt. In der Nähe des Bahnhofs befindet sich ein Denkmal für die am 14. Juni 1941 nach Sibirien Deportierten. Das Bahnhofsgebäude wurde um 1896/97 errichtet. Ursprünglich lag es an der Schmalspurbahnstrecke Valka-Rūjiena-Pärnu. Während des Ersten Weltkrieges wurde die Bahnlinie schwer in Mitleidenschaft gezogen. Nach der Grenzziehung zwischen Estland und Lettland wurde der Bahnhof Valka (Valka II) zum Grenzbahnhof. Ende September 1920 traf eine Sonderkommission des Eisenbahnnetzes in Valka ein, die den Auftrag hatte, mit Estland ein Abkommen über die Personenbeförderung von einem (vormals städtischen jetzt in zwei Staaten befindlichen) Bahnhof zum anderen auszuhandeln und abzuschließen. Das Gleisdreieck zwischen den Bahnstationen Lugaži, Valka und Valga war ebenfalls von strategischer Bedeutung, um Panzerzüge bei Bedarf in die entgegengesetzte Richtung wenden zu können. Während der Sowjetzeit benutzte die Sowjetarmee diese Bahnstation, um ballistische Raketen nach Valka zu bringen. In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 1941 fanden Massendeportationen von Menschen aus Lettland in das Innere der UdSSR statt. Mehr als 90 Personen aus Valka und Umgebung wurden ohne Gerichtsurteil, ohne vorherige Ankündigung und ohne Erklärung in Viehwaggons vom Bahnhof Valka aus deportiert. Im September 1944 wurde der Bahnhof beim Rückzug der Wehrmacht zerstört.

Das Heimatmuseum Valka befindet sich auf der rechten Straßenseite der Rīgas iela stadtauswärts, im Gebäude des einstigen Livländischen Lehrerseminars. Von 1853 bis 1890 diente der Bau als Lehrerseminar der Livländischen Gemeindeschulen. Bis 1881 wurde die Bildungseinrichtung vom lettischen Pädagogen und Mitbegründer der Chorkultur Jānis Cimze geleitet. Nach der Schließung des Lehrerseminars diente das Gebäude 80 Jahre lang verschiedenen Bildungs-, Kultur- und Alltagszwecken. Seit 1970 ist das Heimatmuseum Valka hier untergebracht. Die Dauerausstellung des Museums „Valka - Wiege der lettischen Unabhängigkeit“ erzählt die Geschichte der gesellschaftspolitischen Umbrüche in Valka zwischen 1914 und 1920, als Lettland ein unabhängiger Staat wurde. Die Ausstellung veranschaulicht die Vorarbeiten zum Aufbau eines lettischen Staates und die Gründung der Nordlettischen Brigade in Valka. Durch vier Dimensionen – den Weg, den Rat, das Hauptquartier und die Heimat – beleuchtet die Ausstellung die Themen: die Stadt Valka, die Kriegsflüchtlinge, die Gründung des Lettischen Bauernbundes und des Provisorischen Lettischen Nationalrates 1917, das Provisorische Lettische Nationaltheater 1918, das Iskolat - die provisorische Regierung Sowjetlettlands, die Bildung der Nordlettischen Brigade 1919 und General Pēteris Radziņš. Neben traditionellen Ausstellungsmethoden kommen im Museum multimediale Präsentationen zum Einsatz.



143

## „Valka – Wiege der lettischen Unabhängigkeit“ - Ausstellung im Heimatmuseum Valka ●

Rīgas ielā 64, Valka,  
Valkas nov., Lettland,  
GPS: 57.7683,26.0058

+37164722198  
<http://muzejs.valka.lv>  
muzejs@valka.lv



Das Städtchen Seda wurde ursprünglich als Arbeitersiedlung errichtet, zusammen mit der 1953 entstandenen Torffabrik. Das Gebäude der Torffabrik wurde zu einem Großbauprojekt des Allunions-Komsomol (kommunistische Jugendorganisation) erklärt. Junge Leute aus der ganzen Sowjetunion kamen nach Seda. Sie prägten den Charakter und das Gesicht des Ortes. 1954 wurde Seda rechtlich zu einer Arbeitersiedlung und 1961 zu einer städtischen Arbeitersiedlung erklärt. Am 14. November 1991 erhielt die städtische Siedlung Seda mit ländlicher Umgebung den Status als Stadt mit ländlicher Umgebung.

Im Kulturhaus von Seda ist eine Ausstellung zum kulturellen Erbe zu sehen.

Die Ausstellung zeichnet die Entwicklungsgeschichte von Seda und seiner Umgebung nach, angefangen mit der Zeit, als sich an der Stelle, wo später die Stadt Seda entstand, noch die Ländereien des Bauernhofes „Salānieši“ erstreckten. Dazu gehören Geschichten über die Gründe und den Verlauf der Entstehung der Stadt, die Geschichte der Torffabrik Seda und andere Zeitzeugnisse. Inhaltlich stützt sich die Ausstellung hauptsächlich auf Archivmaterialien - Protokolle, Beschlüsse und Verordnungen. Um einen lebendigen Eindruck von dieser Epoche zu vermitteln, ist der Ausstellungsraum mit einem für die damalige Zeit typisch eingerichteten Funktionsbüro ausgestattet. Die Ausstellung wird durch Haushaltsgegenstände aus der Sowjetzeit und verschiedene Zeitdokumente in den Vitrinen bereichert.

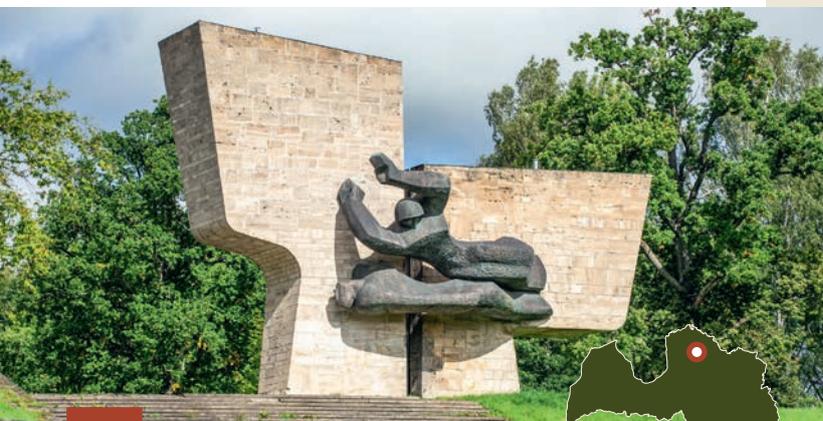


144

## Ausstellung zum kulturhistorischen Erbe des Städtchens Seda (1953-1990) und Architektur der Stalinzeit ●

Parka iela 21, Seda, Valmieras nov., Lettland,  
GPS: 57.6505,25.7543

+371 28323986  
www.visit.valmiera.lv



145

## Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieges ●

Lucas iela 2A, Valmiera,  
Valmieras nov., Lettland,  
GPS: 57.5400,25.4330

www.visit.valmiera.lv



Das Mahnmal in Valmiera wurde 1985 eröffnet. Im Vorfeld wurden im Raum Valmiera gefallene sowjetische Soldaten und Opfer des Nazi-Terrors auf diesen Weltkriegsfriedhof umgebettet. Das Gedenkenensemble wurde von den Bildhauern Zigrīda Rapa und Juris Rapa, den Architekten Ēvalds Fogelis, Jānis Lejnīeks, Jānis Rutkis, Andris Vītols und dem Bauingenieur Ivars Veldrums geschaffen. Für die Anlage wurde Kalktuffstein aus der Umgebung von Allaži verwendet. Das Hauptmotiv einer gespaltenen Linde lehnt an das Stadtwappen von Valmiera an. Zwei Skulpturen auf beiden Seiten des Ensembles stehen für den Rhythmus von Leben und Tod. Die dem Fluss Gauja zugewandte halbkreisförmig formierte Figurengruppe symbolisiert die Grenze zwischen Gestern und Heute. Auf der Stadtseite ist das Gesamtbild in die Form eines Bogens eingewoben. Die Figur eines Soldaten, dessen diagonale Armlinie eine Stütze für den toten Kameraden bildet, ist dem Betrachter zugewandt, der die Brücke von der Stadtseite her überquert. Auf dem oberen Gräberfeld liegen die Gefallenen in Reihen Seite an Seite, wie sie auch im Kampf zusammengestanden haben. Das untere Gräberfeld trägt eine eigene Komposition - den Goldenen Apfelbaum. Eine Granitplatte markiert die Stelle, an die ermordete Juden umgebettet wurden. Einige künstlerische Elemente der Anlage, darunter die Äpfel aus Bronze, die unter einem echten Apfelbaum angebracht waren und in denen die Schöpfer des Ensembles Botschaften für die Nachwelt eingearbeitet hatten, gingen in den 1990er Jahren verloren. Neben dem Mahnmal besteht die Möglichkeit, über einen QR-Code Informationen eines Audioguide auf Lettisch, Russisch, Englisch, Estnisch oder Deutsch abzurufen.

Das Denkmal für die bei Stalbe gefallenen Soldaten des Schülerbataillons von Viljandi liegt an einer Kreuzung an der Strecke Riga-Limbaži, wenn man aus Riga kommend in Stalbe rechts in Richtung Kommunalverwaltung des Landkreises Pārgauja abbiegt. Die Inschrift in lettischer und estnischer Sprache auf dem Granitdenkmal lautet: „Während der Kämpfe bei Stalbe vom 19.-21. Juni 1919 wehrte die 6. Kompanie des Schülerbataillons Viljandi einen deutschen Angriff ab.“ Das Denkmal wurde am 19. Juni 2009 eingeweiht. Die Idee stammt von Māris Niklass. Das Denkmal wurde vom Steinmetz V. Koltov erstellt. Die estnische 6. Kompanie kämpfte in der Schlacht von Cēsis (dt. *Wenden*) bei Stalbe gegen die Baltische Landeswehr und die Eiserne Division. Die deutschen Kräfte versuchten, die Frontlinie in der Gegend des Gutes Stalbe zu durchbrechen, mussten sich aber nach zwei Tagen erfolgloser Angriffe zurückziehen. Die Feierlichkeiten zum Heldengedenktag, dem Lāčplēšis-Tag, beginnen in Stalbe traditionell mit einem Fackelzug zum Denkmal für die Gefallenen des Schülerbataillons von Viljandi.



146

## Denkmal für die Angehörigen des Schülerbataillons von Viljandi ●

Stalbes pag., Cēsu nov.,  
Lettland,  
GPS: 57.3751,25.0310

+371 26620422  
www.turisms.cesis.lv



Das Schloss Lielstraupe liegt im Zentrum von Straupe. Besucher können sich hier auf eine spannende Reise durch die Jahrhunderte und die Schloss-Labyrinth begeben. 1919 während der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) befand sich im Schloss Lielstraupe der Befehlsstab einer Kampfgruppe der Eisernen Division unter Paul Ludwig Ewald von Kleist. Während der Kämpfe hielten sich zeitweise auch Major Bischoff und Hauptmann Guderian im Schloss auf. Von hier aus wurde der Angriff am 21. und 22. Juni 1919 in Richtung Stalbe geleitet. Die Eiserner Division war eine deutsche Söldnertruppe, die aus demobilisierten Soldaten der deutschen 8. Armee und Freiwilligen bestand. Sie operierte in Lettland während der lettischen Unabhängigkeitskämpfe. Sie war der bekannteste Teil des deutschen Freikorps und gehörte 1919 zu den am besten ausgebildeten und schlagkräftigsten Truppenteilen im Baltikum. Während der sowjetischen Herrschaft von 1949 bis 1959 befand sich die Verwaltung der Maschinen- und Traktorenstation im Gutshaus Lielstraupe. In dieser Zeit wurden im Schloss auch Schulungsräume und ein Wohnheim für Traktoristen eingerichtet. In den Gutsstallungen entstanden Werkstätten. Von 1963 bis 2018 beherbergte das Schloss medizinische Einrichtungen. Über die Narkologische Klinik Straupe pflegte man in Lettland zu sagen, dass hier selbst die „Wände verarztet werden“.



147

## Schloss Lielstraupe ●

Lielstraupes pils, Straupe,  
Straupes pag., Cēsu nov.,  
Lettland, GPS: 57.3474,24.9476

[www.tourism.straupe.lv](http://www.tourism.straupe.lv)



148

## Gedenkstätte am Landgut Skangaļi ●

Skangaļu muiža, Liepas pag.,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.3994,25.4950

+371 29362837  
<http://visit.priekuli.lv>  
[info@priekuli.lv](mailto:info@priekuli.lv)



Die Gedenkstätte in Erinnerung an die siegreichen Kämpfe vereinter lettischer und estnischer Truppenteile um das Landgut Skangaļi befindet sich etwa 20 km von Cēsis entfernt. Der Gedenkstein für die Teilnehmer der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) und die Kämpfer des estnischen Bataillons „Kalevlaste Malev“ wurde am 22. Juni 2019 eingeweiht. Der Sieg der vereinten lettischen und estnischen Truppenteile am Landgut Skangaļi bildete einen Wendepunkt der Schlacht von Cēsis. Es folgte ein allgemeiner Rückzug der Truppen der Niedra-Regierung. Andrievs Niedra stand einer prodeutschen provisorischen Regierung Lettlands vor, die vom 10. Mai bis zum 26. Juni 1919 bestand. Der Angriff auf die Landeswehreinheiten begann in den frühen Morgenstunden des 22. Juni 1919. Der 3. Kompanie des estnischen Bataillons gelang es, mit einem Panzerzug in die Nähe des Gutes Skangaļi vorzurücken und zwei Geschütze zu erbeuten. Dennoch führte der Gegner einen erfolgreichen Gegenschlag. Im Laufe des Tages wurde ein erneuter Angriff vorgetragen und nach erbittertem Nahkampf die Landeswehreinheiten vom Gut Skangaļi abgedrängt. Maschinengewehre, große Mengen an Munition und andere Kampfausrüstung wurden als Trophäen erbeutet. Zwei Stunden später eroberten die Esten noch die wichtige Straßenkreuzung in der Nähe des Landkruges Startī. Die Verluste des estnischen Kalev-Bataillons bei der Eroberung des Gutes beliefen sich auf 58 Soldaten, wobei auch Verwundete mitgezählt wurden. Die estnische Seite leistete einen großen Beitrag zur Entstehung der Gedenkstätte.

Das Denkmal für die in der Schlacht bei Cēsis gefallenen estnischen und lettischen Soldaten befindet sich im Landkreis Priekule, in Liepa, etwa 1 km südlich der Bahnstation Lode am Ende der Rūpnīcas iela. Der Grundstein für das Denkmal wurde bereits am 22. September 1929 gelegt, die Einweihung selbst fand am 11. August 1935 statt. Der Bildhauer Augusts Julla, der auf dem Hof Jullas in der Gemeinde Liepa lebte, entwarf das aus Kalktuffstein aus der Nähe von Allaži gefertigte Denkmal. Die Gestalt eines als Hochrelief dargestellten bäuerlichen Soldaten stützt eine Hand auf einen Pflug und erhebt mit der anderen das Schwert. Für die Gestaltung des Soldatengesichts griff der Künstler auf die Totenmaske seines Vaters Jānis Julla zurück. Der Lokalhistoriker Aivars Vilnis hat festgestellt, dass bei Betrachtung des Denkmals aus der Vogelperspektive, sein Sockel, der zum Denkmal führende Weg und die Eingangstreppe eine Art Richtungspeil bilden, der zum Landgut Liepa zeigt, wo während der Schlacht von Cēsis deutsche Stellungen lagen. Es bleibt zweifelhaft, ob dies wirklich Absicht des Künstlers war, aber es bereichert auf jeden Fall unsere heutige Sichtweise auf das Denkmal. Gleich nebenan befindet sich die Lielā Ellīte (auch Liepas Ellīte, dt. etwa „des Teufels Backofen“) - die einzigen natürlichen Sandsteinbögen in Lettland.



149

## Denkmal für die Gefallenen der Schlacht von Cēsis ●

Nähe der Bahnstation Lode, an der Rūpnīcibas  
iela, Liepa, Priekule pag., Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.3842,25.4267

<http://visit.priekuli.lv>



Die Eisenbahnbrücke über den Fluss Rauna liegt unweit der Landstraße P20 im Landkreis Priekule. Fährt man von Cēsis nach Valmiera ist sie rechter Hand von der Straße aus zu sehen. Eine Überquerung zu Fuß ist verboten. Die Brücke wird bewacht. Die 1889 erbaute Steinbrücke an der Eisenbahnlinie Riga-Valka ist das höchste derartige Eisenbahnbauwerk im Baltikum. Sie ist 24 m hoch und 78,9 m lang. Züge, insbesondere schwere Güterzüge, haben die Brücke mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 km/h zu passieren. Schnellere Fahrt über die Brücke ist nicht erlaubt. Eine langsamere Überquerungsgeschwindigkeit kann dazu führen, dass der Zug zurück rutscht, wenn er den leichten Anstieg auf beiden Seiten der Brücke nicht überwindet. Im estnischen und lettischen Unabhängigkeitskrieg im Juni 1919 sicherte die Bahnbrücke estnischen Truppen, an deren Seite auch die Nordlettische Brigade kämpfte, Verstärkung und Nachschub aus dem rückwärtigen Frontgebiet um Valka. Nach dem erzwungenen Rückzug des 2. Infanterieregiments Cēsis aus Cēsis, verschanzten sich seine Einheiten am Ufer des Flusses Rauna. Die Eisenbahnbrücke wurde zu einem Teil der Abwehrstellung und stellte während der anhaltenden Kämpfe Bewegungen estnischer Panzerzüge auf der Bahnlinie sicher. Am 4. Juli 1941 im Zweiten Weltkrieg als die sowjetische Besatzungsmacht in Lettland durch die deutsche abgelöst wurde, sprengte die Rote Armee die Brücke auf ihrem Rückzug. Innerhalb einer Woche wurde sie von Pioniereinheiten der deutschen Wehrmacht wiederaufgebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg unter sowjetischer Besatzung behielt die Rauna-Brücke ihre militärstrategische Bedeutung und wurde streng bewacht.

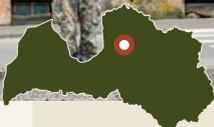


150

## Eisenbahnbrücke über den Fluss Rauna ●●●

P20, Priekule pag.,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.3603,25.3733

+371 29362837  
<http://visit.priekuli.lv>  
[info@priekuli.lv](mailto:info@priekuli.lv)



151

## Denkmal für das Schülerbataillon Cēsis ●

An der Straßenkreuzung Palasta iela/  
Bērzaines iela, Cēsis, Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.3118,25.2661

<https://turisms.cesis.lv>



Das Denkmal für die in der Schlacht bei Cēsis (dt. Wenden) 1919 gefallenen Soldaten der Schülerbataillons des Regiments Cēsis, befindet sich in Cēsis unweit der Straßenkreuzung Palasta iela/Bērzaines iela. Der Bau des am 26. Mai 1938 eingeweihten Denkmals wurde von der Soldatenvereinigung der Schülerkompanie des Regiments Cēsis initiiert. Das Denkmal wurde nach einem Entwurf des Künstlers Jānis Rozenbergs, der selbst in den Reihen dieser Einheit gestanden hatte, hergestellt. Die 1,8 m hohe Kupferskulptur eines Soldaten in Schuluniform, geschaffen vom Bildhauer Rudolfs Āboltiņš und vom Kupferschmied Jānis Zibens, steht auf einem ein Meter hohen Sockel aus Kalktuff. Zu Füßen des Soldaten sitzt eine Eule als Symbol für Weisheit und Wissen schützend auf den Schulbüchern des in den Krieg ziehenden Jungen.

Unter sowjetischer Besatzung 1952 wurde das Denkmal entfernt und 1957 in der Nähe seines Standortes die Skulptur „Der Flaggenträger des Komsomol“ des Bildhauers Kārlis Jansons aufgestellt. Das restaurierte Soldatendenkmal wurde schließlich unweit der ursprünglichen Stelle am 11. November 1992 erneut eingeweiht und im gleichen Jahr das vom Besatzungsregime errichtete gusseiserne Komsomolzen-Denkmal abgebaut.

Das Stadtmuseum für Geschichte und Kunst Cēsis befindet sich im Zentrum der Altstadt im Neuen Schloss. Die Dauerausstellung des Museums widmet sich der Geschichte und präsentiert Schlossinterieur. Sie steht unter dem Motto „Cēsis als Symbol der Geschichte Lettlands“. Sie ist unterteilt in zwei Themenbereiche. Die Ausstellung „Die rot-weiß-rote Flagge in der Geschichte von Cēsis und Lettland“ zeigt die Entstehungsgeschichte der nationalen Fahne vom 13. Jahrhundert bis zur Bestätigung als staatliches Symbol - als Nationalflagge Lettlands im 20. Jahrhundert. Auch die Flaggen der lettischen Schützenregimenter und die traditionelle Nutzung der lettischen nationalen Farben während der Unabhängigkeitskämpfe werden thematisiert. Die Ausstellung „Cēsis und der lettische Freiheitskampf“ widmet sich der Gründung des Regiments Cēsis im Dezember 1918, dem gemeinsamen Kampf von Esten und Letten in der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) 1919, der Zeit, als Cēsis während der Bermontiade 1919 kurzzeitig faktisch die Hauptstadt Lettlands bildete, und der Geschichte des städtischen Siegesdenkmals. Im Escape-Room „Legenden der Schlacht von Cēsis“ müssen die Spielteilnehmer innerhalb einer Stunde durch Lösen von Rätseln, Erkennen von Zusammenhängen und Suche nach versteckten Gegenständen den Weg nach draußen finden. Am 8. Dezember 1918 wurde im Schloss von Cēsis, organisiert durch Oberleutnant Artūrs Jansons, eine der ersten Einheiten der lettischen Streitkräfte aufgestellt: die Kompanie Cēsis. Am 8. Dezember 1933 wurde am Neuen Schloss von Cēsis, wo sich seinerzeit das Hauptquartier des 8. Infanterieregiments Daugavpils und der Klub der Garnisonsoffiziere befanden, eine Gedenktafel zu Ehren der Kompanie enthüllt.



152

## Ausstellungen des Stadtmuseums für Geschichte und Kunst im

## Neuen Schloss Cēsis ●

Pils laukums 9, Cēsis,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.3133,25.2692

+371 64121815  
[www.cesupils.lv](http://www.cesupils.lv), [pils@cesis.lv](mailto:pils@cesis.lv)



Die historische Ausstellung „Das Feuer des Gewissens“ befindet sich in der Nähe des Schlossplatzes von Cēsis. Sie wurde in den Arrestzellen für Untersuchungshäftlinge aus der Sowjetzeit eingerichtet und informiert über die Okkupation Lettlands und über erstaunliche und mutige Beispiele des individuellen Widerstandes. Im Hof trägt eine Mauer des Gedenkens die Namen von 643 Einwohnern des ehemaligen Kreises Cēsis, die der sowjetischen Verfolgung zum Opfer fielen: Menschen, die 1941 oder 1949 deportiert wurden, sowie erschossene oder zum Tode verurteilte nationale Partisanen. Eine Zeittafel veranschaulicht die Abfolge der Ereignisse in den Besatzungsjahren von 1939 bis 1957. Thematisch geordnete Ausschnitte aus Lokalzeitungen stellen die politische Propaganda beider Besatzungsregime gegenüber. Die sechs Arrestzellen für Untersuchungshäftlinge sind etwa in dem Zustand von 1940/41 und – wie in den Nachkriegsjahren üblich – erhalten. Hier waren Einwohner des Kreises Cēsis wegen verschiedener antisowjetischer Aktivitäten für einige Tage inhaftiert, deren Voruntersuchungen und Verhöre hier stattfanden, bevor sie in die Tschechien (KGB)-Zentrale nach Riga überstellt wurden, darunter nationale Partisanen, Partisanenunterstützer, Jugendliche, die „antisowjetische“ Flugblätter verteilt hatten und andere sog. „Vaterlandsverräter“. Hier ist alles original erhalten – die Arrestzellen nebst den mit Essensdurchreichen ausgestatteten Eisentüren, Holzprütschen, ein Häftlingsklo, ein kleiner Küchenraum mit Herd und die typischen ölgelb gestrichenen Wände der Sowjetzeit. 2019 gewann die Ausstellung den dritten Platz im alljährlichen nationalen Designwettbewerb Lettlands.



153

## Historische Ausstellung „Das Feuer des Gewissens“

Pils iela 12, Cēsis, Cēsu nov.,  
Lettland,  
GPS: 57.3135,25.2726

+371 25445433  
www.sirdsapzinasugunskurs.lv  
ugunskurs@cesis.lv



154

## Siegesdenkmal in Cēsis

Vienības laukums, Cēsis,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.3132,25.2749

<https://turisms.cesis.lv>



Das Siegesdenkmal für die in der Schlacht von Cēsis gefallenen Letten und Esten befindet sich in Cēsis auf dem Vienības laukums. Im Andenken an die in der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) 1919 Gefallenen wurde am 22. Juni 1924 der Grundstein für das Siegesdenkmal gelegt, das vom Architekten Pauls Kundziņš entworfen, und Dank der Spendengelder der Einwohnerschaft errichtet wurde. Unter sowjetischer Besatzung wurde das Denkmal in der Nacht des 25. März 1951 gesprengt und vollständig abgerissen. Von 1959 bis 1990 stand auf dem damaligen Siegesplatz, dem vormaligen und heutigen Vienības laukums (Platz der Einheit) ein Lenin-Denkmal des Bildhauers Kārlis Jansons. 1997 gelang es dem Vorsitzenden des Bezirksrates von Cēsis, Māris Niklass, estnische staatliche Institutionen für den Wiederaufbau des Denkmals zu gewinnen. Der aus Estland gestiftete Dolomit von der Insel Saaremaa diente schließlich als Baumaterial. Am 22. Juni 1998 konnte anlässlich der Feierlichkeiten zum 79. Jahrestag der Schlacht von Cēsis auf dem Vienības laukums der Grundstein zur Wiederherstellung des Denkmals gelegt werden. Am 15. November 1998 wurde das restaurierte Siegesdenkmal eingeweiht (Architekt: Imants Timermanis). Informationen über das Siegesdenkmal finden Sie in der Ausstellung „Cēsis und der lettische Freiheitskampf“ des Stadtmuseums für Geschichte und Kunst Cēsis im Neuen Schloss.

Der geheime sowjetische Bunker liegt in der Gemeinde Līgatne in der Region Cēsis etwa 9 m unter dem Gebäude des Rehabilitationszentrums „Līgatne“ und dem angrenzenden Gelände. Der Bunker ist im Rahmen von Führungen öffentlich zugänglich und bietet Aufnahmen in der Bunkerkantine und Feiern im sowjetischen Stil sowie das Reality-Spiel „OBJECT-X“. Der Bunker sollte im Falle eines Atomkrieges die Mindestvoraussetzungen für eine langfristige Handlungsfähigkeit des Ministerrates, der Führung des Kommunistischen Rates sowie der Führungsebene des Staatsplan-Komitees der Lettischen SSR schaffen. Die 2000 m<sup>2</sup> große unterirdische Bunkeranlage bildete die leistungsfähigste autonome Infrastruktur mit allen notwendigen und modernen technischen Ausstattungen der damaligen Zeit. Der Bunker war einer der strategisch wichtigsten Orte in Sowjetlettland im Falle eines Atomkrieges. Die unterirdische Anlage umfasst einen geschützten Arbeitsraum, einen Schlafsaal mit 250 Betten, Hilfeeinrichtungen sowie ein oberirdisches Wohngebäude mit 24 Wohnungen für das Servicepersonal. Alle authentischen unterirdischen Anlagen und Pläne sind erhalten geblieben. Zu sehen sind die autonome Kraftstation mit Dieselgeneratoren und Treibstoffdepot, Klimaanlage zur Luftreinigung mit Sauerstoffreserven, Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen, die wie in einem U-Boot funktionierten, eine Telekommunikationseinheit, die eine direkte Verbindung mit Moskau - dem Kreml - und eine autonome Kommunikation mit allen wichtigen staatlichen Stellen des Landes ermöglichte, eine seltene Karte mit früheren Namen der Kolchosen, die originale Kantine mit typisch sowjetischer Speisekarte, verschiedene Sachen aus der Sowjetzeit und Haushaltsgegenstände.



155

## Geheimer sowjetischer Atombunker in Līgatne

„Skaļupes“, Līgatnes pag.,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.2556,25.0691

+371 26467747  
www.bunkurs.lv  
ligatne.info@gmail.com



58

Der Bunker der sog. Waldbrüder liegt an der Fernstraße A 2 Riga-Pskow, 76 km von Riga und 11 km von Cēsis entfernt. Die lettischen nationalen Partisanen, auch Waldbrüder genannt, waren kleine bewaffnete Gruppen von Einheimischen, die von 1944 bis 1956 auf sich gestellt gegen das sowjetische Besatzungsregime in Lettland kämpften. Es waren Menschen, die nicht in der Sowjetunion leben konnten oder wollten und gezwungen waren, sich in den Wäldern zu verstecken. In ganz Lettland waren etwa 20193 Waldbrüder aktiv. Der Bunker wurde nach Berichten und Erinnerungen ehemaliger Waldbrüder über das Leben in Wäldern und Verstecken und den Kampf für einen unabhängigen lettischen Staat nach 1945 errichtet. Im Bunker sind Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände, persönliche Gegenstände, Waffen und Fotos von Partisanen ausgestellt. Videoaufzeichnungen von Interviews mit ehemaligen Waldbrüdern ergänzen die Ausführungen des Ausstellungsführers. In der Nähe des Bunkers wurde ein Lagerfeuer-Picknickplatz angelegt. Zum Angebot gehören auf dem Lagerfeuer gekochte Suppe, Abende am Lagerfeuer und Freiluftkino (alles nach Vorbestellung).



156

## „Waldbrüder“ - Bunker nationaler Partisanen ●

„Amadas“ Drabešu pag.,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.2224,25.2253

+37129350059  
www.mezabrāli.wordpress.com  
nod.brunis@gmail.com



157

## Picknickplatz „Meža kaujas“ und Eisenbahnbrücke über den Amata-Fluss ●

„Amatas“, Drabešu pag.,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.2126,25.2535

+371 26593677  
mezakaujas@gmail.com



Der Picknickplatz „Meža kaujas“ befindet sich an einem der Hauptschauplätze der Kämpfe bei Cēsis (dt. Wenden) – dicht an der Amata-Brücke. Besuchern werden Führungen und verschiedene Aktivitäten angeboten - Wanderungen und Ausflüge zu den wichtigsten Schauplätzen der Schlachten um Cēsis sowie Mannschaftsspiele. Im Anschluss können sich Besucher mit einer Kesselsuppe stärken. Die Eisenbahnbrücke über den Fluss Amata war im Unabhängigkeitskrieg von großer Bedeutung. Hier kam es zum ersten Aufeinandertreffen zwischen estnischen Truppen und der Landeswehr. Am 5. Juni 1919 entbrannte an der Eisenbahnbrücke über die Amata das erste Gefecht zwischen Panzerzügen der estnischen Armee und Einheiten der Baltischen Landeswehr. Die Landeswehreinheiten verminten in Erwartung eines Panzerzuges die Eisenbahnbrücke und bezogen beim „Amata“-Gesinde am Flussufer Stellung, um auf mögliche Kampfhandlungen vorbereitet zu sein. Die Amata-Brücke bildete die Frontlinie zwischen estnischen Truppen und den deutschen Kräften. Im Verlaufe der Schlacht von Cēsis räumte die Landeswehr in der Nacht auf den 23. Juni 1919 die Stadt Cēsis und zog sich auf den Flusslauf der Amata zurück. Auf ihrem Rückzug brannten deutsche Kräfte das lettische Vereinshaus in Cēsis nieder und sprengten die Amata-Brücke.

Das Melānija-Vanaga-Museum ist in der einstigen Dorfschule von Amata (Landkreis Cēsis) untergebracht. Das Museum präsentiert Materialien über das Leben, die dichterische Tätigkeit, die Familiengeschichte und das Lebensschicksal der Schriftstellerin und Kulturhistorikerin Melānija Vanaga: Videoaufnahmen über Sibirien und die dorthin deportierten Letten sowie die nachempfundene sibirische Erdhütte sind wie eine imaginäre Reise in den Verbannungsort der Schriftstellerin - Tjuchtet im Gebiet Krasnojarsk. Aussehen und Einrichtung der Behausung vermitteln einen lebendigen Eindruck vom harten Alltag in der Fremde. Die Erdhütte birgt seltene betagte Gegenstände aus dem Museum in Tjuchtet: ein Gefäß aus Birkenrinde (genannt „Tujesok“), einen Tonkrug („Krinka“ genannt) und eine Petroleumlampe. Das Museum verfügt über Videoaufzeichnungen von Interviews mit politisch Verfolgten aus der Region und achtzehn Figuren aus Melānija Vanagas autobiografischem Buch „Veļupes krastā“. Die virtuelle Ausstellung des Museums „SEI DU SELBST!“ (<http://esipats.lv>) schildert die Erlebnisse von fünf deportierten Kindern und ihren Eltern, die von den sowjetischen Behörden zu Unrecht des „Vaterlandsverrates“ beschuldigt wurden.



158

## Melānija-Vanaga-Museum und sibirische Erdhütte ●

Doles 2, Amatas pag.,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.1673,25.2780

+37129445480  
www.melanijavanaga.lv



Das Museum befindet sich in More an der Landstraße V319. Es ist den Kämpfen bei More im Herbst 1944 zwischen der Roten Armee und der als Teil des deutschen Militärs kämpfenden Lettischen Legion gewidmet. Gezeigt werden ein Modell zu den Kampfverläufen, Waffen, Militärorden, Uniformen und Militärtechnik. Das Museum mit Park zur Erinnerung an die Schlacht von More wurde von ehemaligen Soldaten der Lettischen Legion - Teilnehmern der Kämpfe bei More - ins Leben gerufen. Im Gedenkpark liegen Schützengräben, Unterstände und Kampfstätten. Die Kämpfe in der Umgebung von More waren Teil der großangelegten Offensive der Roten Armee im Baltikum, an der insgesamt 900.000 Soldaten und enorme Bestände an militärischem Gerät zum Einsatz kamen. Die Umgebung von More war Teil des Befestigungssystems der deutschen Wehrmacht. Lettische Legionäre bereiteten hier Durchbruchsversuche der Roten Armee in Richtung Riga. Dadurch konnte die Wehrmacht Kräfte aus Estland zurückziehen und eine Niederlage verhindern. Die Führung der Roten Armee glaubte, dass der Widerstand des Gegners bei More schnell gebrochen werden könne und setzte ihre unvorbereiteten und unkoordinierten Angriffe hartnäckig fort. Dies führte zu schweren Verlusten. Die Vorteile des Geländes und die Kampfkraft der lettischen Legionäre spielten eine entscheidende Rolle im weiteren Verlauf des Krieges. In More gibt es einen Bruderfriedhof für die gefallenen lettischen Legionäre sowie einen Soldatenfriedhof für die gefallenen Rotarmisten.



159

## Museum der Schlacht bei More ●●

"Kalna Kaņēni", Mores pag.,  
Siguldas nov., Lettland,  
GPS: 57.0796,25.0616

+371 29446115  
www.moresmuzejs.lv  
info@moresmuzejs.lv

EN DE



160

## Erinnerungsstätte für die nationalen Partisanen von Sērmūkši mit Unterstand ●

Sērmūkši, Skujenes pag.,  
Cēsu nov., Lettland,  
GPS: 57.1211,25.5092

Sērmūkši mit  
Unterstand ●

105 +371 25669935, <http://amata.lv>

Die heimatkundliche Ausstellung ist im Gebäude des einstigen Weinkellers des Landgutes Vecpiebalga in Ineši untergebracht. Die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges in der Umgebung spiegeln sich hier umfassend wider. Im Kellergeschoss werden Munition, Waffen, Gebrauchsgegenstände der Soldaten, Teile von Flugzeugwracks, Orden, Landkarten und andere Gegenstände aus der Kriegszeit gezeigt. Im Erdgeschoss findet sich eine seltene Karte, die den Frontverlauf zeigt. Obwohl sie viele Jahre lang im Moor lag, ist sie gut erhalten. Der erste Stock birgt interessante Zeitzeugnisse über Voldemārs Ozols (1884-1949), der sechs Ländern als Offizier gedient hat. Die Ausstellung über Voldemārs Ozols wird vielfach durch die Ausführungen von Mārtiņš Frīdvalds bereichert, der Manfred Schneps-Schneppe's Buch „Pasaules, šaha spēles' un Voldemārs Ozols sešu armiju virsnieks“ („Die ‚Schachfigurenspielchen der Welt' und Voldemārs Ozols – Offizier in sechs Armeen“) aus dem Russischen übersetzt hat. Das Buch ist eine populäre Studie über den umstrittenen und doch herausragenden lettischen Militärexperten General Voldemārs Ozols. Die Ausführungen über ihn umfassen den Ersten Weltkrieg, den lettischen Unabhängigkeitskrieg und den Zweiten Weltkrieg. Mārtiņš Frīdvalds berichtet auch über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Ortes und des Landgutes Piebalga. Die Führung dauert ca. 1-1,5h. Die Ausstellung umfasst darüber hinaus landwirtschaftliche Arbeits- und Gebrauchsgegenstände sowie eine Reihe von historischen Zeitzeugenberichten und Relikte aus der Theatergeschichte von Ineši.

Das Museum wird regelmäßig durch Neuerwerbungen und neue Erkenntnisse über die Geschichte der Region Piebalga bereichert.



161

## Ausstellung des Heimatmuseums Piebalga in Ineši ●

"Pils", Inešu pag., Cēsu nov.,  
Lettland,  
GPS: 57.0197,25.8302

+371 22407218  
<https://vecpiebalga.lv/en/tourism>



Das Stadtmuseum Alūksne befindet sich im Neuen Schloss von Alūksne, einem Architekturdenkmal von nationaler Bedeutung, das Ende des 19. Jahrhunderts im neogotischen Stil erbaut wurde. Das Museum verfügt über anderem über einen den Opfern des Totalitarismus gewidmeten Gedenkraum, in dem die Schicksale der Bewohner der Region Alūksne in Sibirien und im Fernen Osten dokumentiert werden sowie die historische Ausstellung „Fest der Zeitalter“, die thematisch den Zeitraum von der Urgeschichte bis in die Gegenwart abdeckt. Dabei ist dem Beitrag des 7. Infanterieregiments Sigulda zum militärischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Region eine besondere Abteilung gewidmet. Das 7. Infanterieregiment Sigulda wurde ab dem 20. Juni 1919 auf dem Gut Nauksēni zusammengestellt. Zunächst wurde eine Kampfgruppe bestehend aus 22 Offizieren und 1580 Soldaten aus dem Reservebataillon der Nordlettischen Brigade gebildet, genannt: Abteilung Dankers. Diese wurde zunächst in das 2. Bataillon des 3. Regiments Jelgava eingegliedert, am 23. August aber, mit der Aufstellung weiterer Kompanien, in das 7. Infanterieregiment Sigulda integriert. Die Einheiten nahmen 1919 an den Kämpfen gegen die Bermond-Gruppen teil und wurden am 5. Januar 1920 an die Front nach Latgale in den Kampf gegen die Bolschewiken geschickt. Nach Abschluss des Friedensvertrages mit Sowjetrußland wurde das Regiment zum Schutz der Ostgrenze Lettlands eingesetzt. Mehr als 200 Soldaten des Regiments ließen im lettischen Unabhängigkeitskrieg ihr Leben, 85 wurden mit dem Lāčplēšis-Orden für militärische Verdienste geehrt. 1921 wurde das 7. Infanterieregiment Sigulda in Alūksne stationiert. Das Neue Schloss von Alūksne diente damals als Hauptquartier des Regiments. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahmen sowjetische Sicherheitsbehörden das Schloss. Ab Ende der 1950er Jahre beherbergte das Schloss verschiedene Kulturrichtungen: die Kultur- und Kinofizierungsabteilung des Exekutivkomitees, den Pionierpalast, die Bibliothek, ein Kino und das Museum.



162

## Stadtmuseum Alūksne ●●

Pils iela 74, Alūksne,  
Alūksnes nov., Lettland,  
GPS: 57.4229,27.0545

+371 25665538  
www.aluksnespils.lv  
muzejs@aluksne.lv



163

## Sowjetischer Raketenstützpunkt in Zeltiņi ●

„Medņukalni“, Zeltiņu pag.,  
Alūksnes nov., Lettland,  
GPS: 57.3476,26.7491

+37129492284  
https://visitaluksne.lv  
tn.zeltini@aluksne.lv



Die ehemalige Raketenbasis der Sowjetarmee befindet sich in „Medņukalni“ in der Gemeinde Zeltiņi, Region Alūksne. Von 1961 bis 1989 gab es in Zeltiņi, im damaligen Rayon Alūksne, eine streng geheime sowjetische Militäreinrichtung - einen Atomraketenstützpunkt. Hier waren ballistische Mittelstreckenraketen (Boden-Boden-Raketen) vom Typ R-12 8K63 stationiert, für die es 4 Abschussrampen gab. Ihre Reichweite betrug 2200 km. Die Armee nutzte dafür in diesem Zeitraum ein etwa 300 ha großes, mit Stacheldraht umzäuntes Gelände, weniger als einen Kilometer von der Landstraße P34 Sinole-Silakrogs entfernt. Die Wohnbereiche und der streng geheime Teilkomplex sind noch heute vorhanden. Betonstraßen führen zu den damals gut getarnten Hangars, Abschussrampen und Raketenbunkern. Auf mehreren Dutzend Hektar erstrecken sich verschiedene Bauten, die zur Wartung und Instandhaltung der Atomraketen dienten. Das Gelände verfügte über ein unabhängiges Strom-, Wasser- und Heizungsnetz, das beim Abzug der Armee unbrauchbar gemacht wurde. Ein Teil der Technik wurde damals der Gemeinde überlassen. Heute sind 20 ha des ehemaligen Raketenstützpunktes öffentlich zugänglich. Der südwestliche Teil wird als touristische Sehenswürdigkeit genutzt. Eine Besichtigung umfasst zwei Komponenten: die Dauerausstellung über die Entwicklung des Raketenstützpunktes im Museum Zeltiņi und eine Führung durch das Gelände des ehemaligen Stützpunktes. Auf dem Gelände gibt es die Möglichkeit für ein Laser-Game für bis zu 12 Mitspieler.

Der Bahnhof von Gulbene liegt inmitten der Stadt. 1916-1917 während des Ersten Weltkrieges wurde die bisherige Schmalspurbahnstrecke nach Plaviņas auf eine Spurbreite von 1524 mm umgebaut, um einen Direktanschluss an die Hauptstrecke Riga-Daugavpils zu schaffen. Außerdem wurde eine Strecke nach Ieriķi und Sita gebaut, was die Verbindung nach Pytalowo herstellte. Gulbene wurde so zu einem Eisenbahnknotenpunkt. Das heutige Bahnhofsgebäude, entworfen vom Architekten P. Feders, entstand 1926. Während des Unabhängigkeitskrieges konnte das 1. (4.) Infanterieregiment Valmiera hier am 31. Mai 1919 bei der Befreiung von Gulbene von den Bolschewiken eine beträchtliche Anzahl an Kriegstrophäen in ihre Gewalt bringen. Am 14. Juni 1941 wurden von hier aus sowohl Zivilisten als auch Offiziere der lettischen Armee, die im Sommerlager Litene arretiert worden waren, verschleppt. Im Frühjahr 1944 wurde der Bahnhof als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt bombardiert und nach dem Krieg in seinem ursprünglichen Aussehen wieder hergestellt. 2018 wurde hier ein interaktives Bildungszentrum unter dem Motto „Eisenbahn und Dampf“ eröffnet. Neben dem Bahnhof befindet sich die Gulbenes-Alūksnes Bānītis GmbH, die interaktive Workshops und Ausflüge anbietet. Das Bahnhofsgebäude und der Bahnsteig sowie eine Gedenktafel und ein Denkmal für die Deportierten (Bildhauer I. Ranka) können besichtigt werden.



164

## Bahnhof Gulbene ●●●

Dzelzceļa iela 8, Gulbene,  
Gulbenes nov., Lettland,  
GPS: 57.1828,26.7664

+37125448661  
www.visitgulbene.lv  
tourists@gulbene.lv



Das Sommerlager der lettischen Armee in Litene befindet sich in einem Waldgebiet in der Gemeinde Litene, dicht am Fluss Pedežs. Die Geschichte des Lagers Litene begann 1935, als die Division Latgale der lettischen Armee hier den Aufbau eines Sommerlagers in Angriff nahm. Von Mai bis in den Herbst absolvierten in Litene tausende Soldaten Ausbildungs- und Schießtrainingsprogramme. Im Sommer 1941 wurden Offiziere der lettischen Armee von Einheiten der Roten Armee und des NKWD (Vorläufer des KGB) im Sommerlager Litene festgehalten und interniert. Ein Teil der Offiziere wurde in Litene erschossen, andere nach Sibirien deportiert. Am 14. Juni 1941 wurden in den Lagern Litene und Ostrovieši (etwa 10 km von Litene entfernt) mindestens 430 Offiziere verhaftet und nach Sibirien deportiert. Das einzige vom damaligen Lager noch erhaltene Gebäude ist das Lebensmittellager. Von den anderen Bauten sind nur noch Fundamente erkennbar. Eine Aussichtsplattform über der eine lettische Flagge weht, Bänke und eine Lagerfeuerstelle wurden hier inzwischen geschaffen. Mit Unterstützung des Verteidigungsministeriums und der nationalen Streitkräfte wurde ein nicht mehr einsatzfähiges Geschütz aufgestellt. Auch Informationstafeln wurden errichtet. Zum Andenken an die Vorgänge im Sommerlager wurde auf dem Friedhof von Litene eine „Mauer des Schmerzes“ errichtet. Auf YouTube ist im Kanal der lettischen Armee („Latvijas armija“) ein Kurzfilm unter dem lettischen Titel „Litene - Latvijas armijas Katīna“ (Litene – Das Katyn der lettischen Armee) abrufbar.



165

## Sommerlager der lettischen Armee in Litene ●●

Litenes pag., Gulbenes nov.,  
Lettland,  
GPS: 57.1658,27.0192

+371 29269823, +371 29204507  
www.visitgulbene.lv  
tourists@gulbene.lv



166

## Holzsteg ins Stompaku-Moor und Partisanenlager- Erinnerungsstätte ●

Susājas pag., Balvu nov.,  
Lettland,  
GPS: 57.1434,27.5203

[http://www.visitvilaka.lv/](http://www.visitvilaka.lv)



Das Stompaku-Moorgebiet - ein besonders geschütztes Natur- und NATURA 2000-Schutzgebiet - liegt zwischen Balvi und Viļaka. Im östlichen Teil des Moores führt ein 1,5 km langer markierter Weg durch den Wald und einen kleinen Teil des Hochmoors (Holzstege). Er führt zu fünf Moorinseln, auf denen die nationalen Partisanen Wohnbunker angelegt hatten. Informationstafeln am Wegesrand geben Auskunft über die Schätze der Natur und auch über die historischen Ereignisse. Auch ein Rastplatz ist hier zu finden. Wegweiser an der Landstraße P35 weisen den Weg zum Lehrpfad. Anfang März 1945 entstand im Stompaku-Moor eines der größten Lager der nationalen Partisanen in den baltischen Staaten. Hier lebten etwa 350-360 Menschen, darunter auch 40-50 Frauen. Ab Januar 1945 griffen die nationalen Partisanen regelmäßig Militärangehörige des Besatzungsregimes und deren Unterstützer an. Das Lager verfügte über eine Bäckerei, eine Bunkerkapelle und 25 etwa zur Hälfte in den Boden eingegrabene Wohnbunker, in denen jeweils etwa 8-30 Personen unterkamen. Die Lage der Bunker ist heute noch erkennbar. Am 2. und 3. März 1945 fanden hier die Kämpfe von Stompaki statt - die schwersten Gefechte des nationalen lettischen Partisanenkampfes. Die gegen die Partisanen anrückenden Kräfte bestanden aus etwa 483 Mann, darunter das 2. und 3. Bataillon des 143. Schützenregiments der 5. Schützendivision des NKWD, ein mit Maschinengewehren ausgestatteter Schützenzug, eine Mörserkompanie, eine Aufklärungs- und Pioniereinheit sowie sogenannte „Vernichter“.

Die Ausstellung „Abrenes istabas“ („Abrene-Stübchen“) befindet sich in der Nähe des Zentrums von Viļaka. Sie ist der Zeit von 1920 bis 1960 gewidmet, als Viļaka Teil des Verwaltungsbezirks Jaunlatgale/Abrene und zum Zentrum des Landkreises Viļaka und des Rayons Abrene wurde. Die Ausstellung ist in einem Haus mit äußerst interessanter und abwechslungsreicher Geschichte untergebracht. Zunächst stand es am alten Marktplatz von Marienhausen (früherer deutscher Ortsname von Viļaka), später wurden hier Wohnungen, Büros und verschiedene Läden eingerichtet. Im Zweiten Weltkrieg befand sich hier das Hauptquartier des lettischen Selbstschutzes, auch die Gestapo und die Tscheka benutzten das Haus. Die Ausstellung umfasst Gegenstände aus dem Lager der nationalen Partisanen im Stompaku-Moor, sowie Objekte, die mit der nationalen Partisanenbewegung in Latgale zu tun haben als auch Dokumente und Fotografien aus dem Unabhängigkeitskrieg. Nach vorheriger Vereinbarung führt Sie der Betreiber des Museums, Dzintars Dvinskis, gerne durch die Museumsstübchen.



167

## Ausstellung „Abrene-Stübchen“ ●●●●

Tautas iela 1, Viļaka,  
Balvu nov., Lettland,  
GPS: 57.1838,27.6723

+37126446147  
Facebook „Abrenes istabas“  
retro73@inbox.lv



Das Bronislava-Martuževa-Museum befindet sich an der Stelle des Geburtshauses der Dichterin in der Gemeinde Indrāni im Landkreis Madona. Es ist in einer renovierten Scheune untergebracht, die Audio- und Videoaufzeichnungen als Zeitzeugnisse der Widerstandsbewegung birgt und über ein von ihr erstelltes Untergrundjournal mit Gedichten und Liedern für die nationalen Partisanen Zeugnis ablegt. Bronislava Martuževa war von Anfang an in der Widerstandsbewegung aktiv. Der nicht erhaltene Hof der Martuževs namens "Lazdiņas" war auch Zufluchtsort für den Anführer des lettischen nationalen Partisanenverbandes, Pēteris Supe, und seine Kameraden. Hier versteckte sich die Dichterin fünf Jahre lang im Keller ihres eigenen Hauses, traf Partisanen, schrieb Gedichte (darunter Widmungen für die Partisanen Pēteris Supe, Vilis Toms, die Smilga-Gruppe, Laivenieks, Salns, Celmiņš, Bruno Dundurs usw.), schrieb Lieder und brachte sie den Partisanen bei. Heute werden ihre Lieder von der Gruppe „Baltie lāči“ gesungen. 1950 gab sie im Untergrund zusammen mit Vilis Toms die Zeitschrift „Dzimtene“ heraus. Die Dichterin hat die 11 Ausgaben mit jeweils 10 Exemplaren per Hand abgeschrieben. 1951 wurden die Dichterin, ihr Bruder, ihre Schwester, ihre Mutter und Vilis Toms verhaftet. 1956 kehrte Bronislava Martuževa aus Sibirien zurück. Die Poesiescheune ist sowohl in der Region als darüber hinaus bekannt und wird sowohl von Einheimischen als auch von Auswärtigen gerne besucht. Der Lebenslauf der Dichterin spiegelt das Schicksal Lettlands exemplarisch wider.



168

## Gedenkmuseum für Bronislava Martuževa - Poesiescheune ●●

"Dārziņi 1", Indrānu pag.,  
Madonas nov., Lettland,  
GPS: 56.9181,26.7285

+371 29337282  
<https://www.facebook.com/Martuzeva>  
anna.egliena@gmail.com



169

## Zentrum für Tourismus und kulturhistorisches Erbe Lubāna ●●

Oskara Kalpaka 4-2, Lubāna,  
Madonas nov., Lettland,  
GPS: 56.9027,26.7194

+37126374962  
[www.visitmadona.lv/lv/lubana](http://www.visitmadona.lv/lv/lubana)  
ilze.kraukle@lubana.lv



Das Zentrum für Tourismus und kulturhistorisches Erbe in Lubāna befindet sich im Zentrum des Ortes. Gezeigt werden wechselnde Sonderausstellungen und eine Dauerausstellung über Geschichte, Kultur, Traditionen und Ereignisse der Region. Die Dauerausstellung ist Persönlichkeiten gewidmet, auf die Lubāna besonders stolz ist. Zu ihnen gehören die Dichterin Bronislava Martuževa, Mitglied der nationalen Widerstandsbewegung und politische Gefangene, Hugo Celmiņš, Teilnehmer am Freiheitskrieg und Politiker, Oskars Kalpaks, der erste Oberbefehlshaber der lettischen Armee, der Fotograf Alfreds Grāvers, der Opernsänger Jānis Zābers, der Dichter Jānis Gavars, der Künstler Rūdolfs Pinnis, der Folklorist und Pastor Mārtiņš Celmiņš. Ausstellungsführer berichten über die Lebensläufe der Träger des Lāčplēsis-Ordens (höchster militärischer Verdienstorden Lettlands) und der Freiheitskämpfer in Lubāna und seiner Umgebung sowie über ihre letzte Ruhestätte auf dem Alten Friedhof von Lubāna. Führungen sind in Lettisch und Russisch möglich. Übersetzungen ins Deutsche oder Englische sind nach vorheriger Vereinbarung möglich.

Die Erinnerungsstätte am Geburtshaus „Liepsalās“ von Oberst Oskars Kalpaks befindet sich in der Gegend zwischen Madona und dem Lubāns-See. Die Gedenkstätte entstand 1997 nach den Vorstellungen und aus Mitteln der Nichte von Oberst Kalpaks, Ārija Kalpaks-Grundmane (1922-2006). Die Anlage besteht aus verschiedenen Naturobjekten und Steinskulpturen mit symbolischen Anspielungen auf die ethischen und patriotischen Werte der Letten. Im größten Gebäude entstand eine Ausstellung über die lettischen Freiheitskriege und die 22 Jahre der Freiheit in Lettland (1918-1940). Auf dem Friedhof von Visagals steht ein Denkmal für Oskars Kalpaks, das 1927 von Kārlis Zāle und Arnolds Dzirkalis geschaffen wurde. Es handelt sich um eine Komposition aus drei Figuren: einem altlettischen Krieger mit Schwert und Schild im Zentrum und jeweils einem niedergesunkenen Soldaten zu beiden Seiten. Am Fuße der Skulpturengruppe ist eine Bronzetafel auf einem geneigten Granitsockel angebracht, in die ein Text eingraviert ist, der ein Kalpaks' gewidmetes Gedicht von Edwards Virza enthält. Oskars Kalpaks fiel am 6. März 1919 bei Airīte, an der Verbindungsstraße zwischen Skrunda- und Saldus.



170

## Heimathof „Liepsalās“ von Oberst Oskars Kalpaks und seine Grabstätte auf dem Friedhof Visagals ●

"Liepsalās", Ošupes pag.,  
Madonas nov., Lettland,  
GPS: 56.7877,26.6236

+371 26400999  
[www.visitmadona.lv](http://www.visitmadona.lv)  
edite.zaube@inbox.lv



Das Museum befindet sich im Dorf Aglona in der Region Latgale. Es handelt sich hier um eine der umfang- und inhaltsreichsten Privatsammlungen in Lettland, die dem Zweiten Weltkrieg gewidmet ist. Sie umfasst über 1000 verschiedene militärhistorische Objekte, darunter Pistolen, Gewehre, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Uniformen, Gebrauchsgegenstände, Militärtechnik und anderes mehr. Das Museum wurde von dem geschichtsbegeisterten Valdis Tumovs ins Leben gerufen. Besucher können sich auf einem deutschen Wehrmachtmotorrad fotografieren lassen, Uniformen ausprobieren, Erklärungen über die Exponate lauschen und den Zeitgeist der 1930er und 1940er Jahre ergründen.



171

## Museum des Zweiten Weltkrieges in Aglona ●

Daugavpils iela 40, Aglona,  
Aglonas pag., Preiļu nov.,  
Lettland, GPS: 56.1302,27.0057

+371 65321380, 22484848, 29294180,  
<https://www.facebook.com/karamuzejs>  
ww1945@inbox.lv



172

## Militärtechnikausstellung in Svente ●●

Alejas iela 7, Svente, Sventes  
pag., Augšdaugavas nov.,  
Lettland, GPS: 55.9036,26.3754

+371 65427822  
[www.sventehotel.lv/lat/museum](http://www.sventehotel.lv/lat/museum)  
info@sventehotel.lv



Die Festung Daugavpils liegt im Westen der gleichnamigen Stadt am rechten Ufer des Flusses Daugava. Sie ist die einzige Festung in Nordeuropa, die aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahezu unverändert erhalten geblieben ist. Mit dem Bau wurde 1810 begonnen. Im Krieg 1812 und beim Hochwasser 1829 wurde sie schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Festung hatte strategische Bedeutung, auch im Kampf gegen die Armeen Napoleons. Sie wurde 1833 geweiht und nahezu ein halbes Jahrhundert später 1878 fertiggestellt. Die Festung Daugavpils ist in Quartiere eingeteilt, wobei der Paradeplatz das Herzstück bildete. Mit dem Verlust der strategischen Bedeutung der Festung 1897 wurde auf dem Platz ein Lagerhaus errichtet. Vor dem Ersten Weltkrieg dienten General Jānis Balodis, Oberst Frīdrihs Briedis und andere spätere Offiziere der lettischen Armee in der Garnison Daugavpils. Zum hundertsten Jahrestag des Krieges von 1812 wurde 1912 im Festungspark ein Denkmal eingeweiht. Während der Sowjetzeit waren hier Armeeeinheiten und die Höhere Technische Luftfahrtschule untergebracht. Das Festungsgelände beherbergt heute verschiedene touristische Einrichtungen: das Kultur- und Informationszentrum der Festung Daugavpils, wo Führungen durch die Anlage gebucht werden können, das Museum des Ersten Weltkrieges, das Mark-Rothko-Kunstzentrum Daugavpils, die Kunstgalerie „Baltais zirgs“ („Das weiße Pferd“), eine museale medizinische Einrichtung zur Empfängnisverhütung, den Antiquitätensalon „Housevintage“, das Fledermaus-Zentrum Daugavpils, die Oldtimer-Auto-Ausstellung „Retrogarāz - D“.



173

## Festungsanlage Daugavpils ●

Nikolaja iela 5, Daugavpils,  
Lettland,  
GPS: 55.8865,26.4952

+371 65424043 (Cietokšņa kultūras un  
informācijas centrs),  
[www.visitdaugavpils.lv/turisma-objekts/daugavpils-cietoksnis](http://www.visitdaugavpils.lv/turisma-objekts/daugavpils-cietoksnis),  
cietoksnis@daugavpils.lv



# MILITÄRERBE REISEROUTEN

Zu jeder der Routen zu Orten von militärhistorischer Bedeutung gehört eine Beschreibung der Reiseart sowie eine nach Tagen gegliederte Streckenführung mit den jeweiligen Sehenswürdigkeiten, möglichen Unterkünften und gastronomischen Einrichtungen.

Bei der Planung einer Reise sollten die gewünschten Besuchsziele unter Berücksichtigung der Entfernungen und persönlichen Interessen sowie der verfügbaren Zeit bereits im Voraus ausgewählt werden.

Weitere Informationen zu den in die Reiserouten aufgenommenen militärhistorischen Besuchspunkten finden Sie in diesem Reiseführer anhand der Nummer **171** und des Namens der jeweiligen Stätte.

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <b>1</b><br>Von den Schlachtfeldern des Kurland-Kessels zum Sowjetabenteuer in Dundaga<br>S. 66 | <b>2</b><br>Auf den Spuren der Schlacht von Cēsis<br>S. 68  | <b>3</b><br>Zeugnisse des Ersten Weltkrieges und der Schlachten an der Aa in der Region Riga<br>S. 69                   |
| <b>4</b><br>Leben in Estland während der sowjetischen Besatzung<br>S. 70                        | <b>5</b><br>Saaremaa und Hiiumaa – Estlands westlichste Inseln<br>S. 72   | <b>6</b><br>Im Gedenken an den Freiheitskrieg in Westestland<br>S. 74   |
| <b>7</b><br>Die sowjetische Armee im besetzten Estland<br>S. 76                                 | <b>8</b><br>Auf den Spuren des Estnischen Freiheitskrieges<br>S. 77   | <b>9</b><br>Auf den Spuren der sowjetischen Besatzung in der lettischen Region Nord-Vidzeme und in Südestland<br>S. 79  |
| <b>10</b><br>Auf den Spuren der Waldbrüder in Lettland und Estland<br>S. 81                     | <b>11</b><br>Militärhistorische Stätten an der Autoroute entlang des Eisernen Vorhangs von Tallinn bis Liepāja<br>S. 84 | <b>12</b><br>Die große grenzüberschreitende Tour – Militärgeschichte Lettlands und Estlands im 20. Jahrhundert<br>S. 88 |

1

# Von den Schlachtfeldern des Kurland-Kessels zum Sowjetabenteuer in Dundaga

Dauer: **5 Tage**  
 Region(en): Kurzeme, Lettland  
 Route: Rīga – Lestene – Zante – Brocēni – Saldus – Ezere – Vaiņode – Priekule – Skrunda – Pelči – Kuldīga – Renda – Usma – Ugāle – Blāzma – Dundaga – Tukums – Rīga

Historische Zeitabschnitte: **2** **4**



Die Tour führt zu Stätten, die mit Ereignissen am Ende des Zweiten Weltkrieges in Verbindung stehen, die von Oktober 1944 bis Mai 1945 stattfanden. Damals zogen sich die deutschen Verbände von Rīga nach Kurland (lett. Kurzeme) zurück, wo sechs große Schlachten an verschiedenen Abschnitten ausgetragen wurden. Die Kampfhandlungen, die im auch als „Kurland-Kessel“ oder „Festung Kurland“ bezeichneten Gebiet stattfanden, sind als äußerst brutale Auseinandersetzungen in die Geschichtsbücher eingegangen. Der Roten Armee gelang es nicht, Kurzeme bis zur Kapitulation der deutschen Armee zu erobern.

**Was die Tour beinhaltet:** Besuche von Ausstellungen zur Geschichte und zu Kriegsrelikten, Führungen und Erläuterungen von örtlichen Guides, privaten Sammlern und heimatkundlich Interessierten, eine Bootsfahrt auf dem Ciecere-See mit Berichten über die Kriegereignisse und eine Fahrt in einem sowjetischen Armeefahrzeug.

TAG 1

**ROUTE:**  
**Rīga–Lestene–Zante–Brocēni–Saldus**

**SEHENSWÜRDIGKEITEN:**

**117 Brudergräber – Soldatenfriedhof Lestene, Gedenkstätte und Bunker.** Eine Gedenkstätte für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten der Lettischen Legion. Ausstellung über die Ereignisse in Lestene während des Krieges. Legionärsbunker.

**Lutherische Kirche von Lestene.** In der Nähe der 300 Jahre alten Kirche von Lestene befand sich einer der Hauptschauplätze der Kurlandschlachten (1944–1945).

**107 Museum „Festung Kurland“ in Zante.** Als „Festung Kurland“ bzw. „Kurland-Kessel“ wurde der von deutschen Truppen auf der Kurland-Halbinsel gebildete Brückenkopf bezeichnet, der am Ende des Zweiten Weltkrieges durch die Rote Armee belagert wurde. Die Exposition umfasst Militärflugzeuge, rekonstruierte Schützengräben und Bunker.

**108 Fahrt mit dem Boot „Zezer“ auf dem Ciecere-See.** Geschichten über die Schlachten des Zweiten Weltkrieges und einen im See versunkener Panzer.

**ROUTE:**  
**Saldus–Ezere–Vaiņode–Priekule–Skrunda**

**SEHENSWÜRDIGKEITEN:**

**109 Deutscher Soldatenfriedhof Saldus.** Friedhof für im Zweiten Weltkrieges gefallene Soldaten.

**106 Zollhaus Ezere – Sammlung kulturhistorischer und heimatkundlicher Zeitzeugnisse.** Am 8. Mai 1945 wurde hier die Kapitulationserklärung der deutschen Truppen, die im Kurland-Kessel eingeschlossen waren, unterzeichnet.

**102 Flugplatz Vaiņode.** Auf dem Flugplatz von Vaiņode sind 16 Flugzeughangars aus der Sowjetzeit und ein 1.800 m langer Teilabschnitt der einst 2.500 m langen Start- und Landebahn erhalten.

**100 „Auf den Spuren des Zweiten Weltkrieges im Kurland-Kessel“ – Führung in Priekule.**

**101 Gedenkstätte Bruderfriedhof-Soldatenfriedhof Priekule,** Gutshaus von Priekule und Park, Schwedisches Tor.



**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Landgasthof „Aitiņlauvas“, am Kilometer 22 der Fernstraße A9
- Schlossrestaurant in Jaunpils
- Landgasthaus „4 Vēji“ nahe Lestene
- in Saldus [turisms.saldus.lv/en/kur-doties/kur-paest/](http://turisms.saldus.lv/en/kur-doties/kur-paest/)

**UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:**

- Hotel „Demians“ in Saldus
- Gästehaus „Radi“ nahe Brocēni
- Campingplatz „Zvejnieki“ nahe Brocēni
- Gutshaus in Smukas („Smuku muiža“) nahe Remte
- in Saldus [turisms.saldus.lv/en/kur-doties/kur-naksnot/](http://turisms.saldus.lv/en/kur-doties/kur-naksnot/)

**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Gutsrestaurant in Skrunda
- Bistro „Jumis“ in Skrunda
- Restaurant „Piena Muīža“ im Dorf Sieksāte
- Es gibt nur wenige Möglichkeiten für Mittag- und Abendessen in der Region Vaiņode-Priekule. Mahlzeiten können auf [leismalite.lv/paest/reserviert](http://leismalite.lv/paest/reserviert) werden. Alternativ sollten Lunchpakete mitgenommen werden.

**UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:**

- Gutshaus von Skrunda
- „Piena Muīža“ im Dorf Sieksāte
- Landgästehaus „Gaikas“ bei Skrunda

# TAG 3



ROUTE:

**Skrunda–Pelči–Kuldīga–Renda–Usma**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**103 Gedenkmuseum mit Deportationswaggon am Bahnhof Skrunda.** In den Jahren 1941 und 1949 wurden von hier 2916 Zivilisten von den Sowjets nach Sibirien verschleppt. In der Ausstellung werden Fotos, Briefe, persönliche Erinnerungen und andere Dokumente von Deportierten gezeigt.

**104 Ausstellung über die Radarstation Skrunda im örtlichen Herrenhaus.** Ausstellung über das sowjetische Militäristädtchen und die Radarstation, einem wichtigen Raketenwarnsystem, das sich 5 km von Skrunda entfernt befand. Nach dem Abzug der russischen Armee im Jahr 1995 wurde das Gebäude gesprengt. Das Gelände ist geschlossen und kann nicht besichtigt werden.

**92 Schlossgut Pelči.** Das Hauptquartier der Heeresgruppe Kurland befand sich in den Jahren 1944-45 in Pelči.

**Kuldīga.** Städtchen mit mittelalterlich anmutender Architektur, dem Ventas Rumba-Wasserfall, gemütlichen Cafés und Restaurants.

**91 Museum der nationalen Widerstandsbewegung in Renda.** Im Jahr 1946 fand in der Gegend einer der größten Partisanenkämpfe statt. Das Museum bietet geführte Touren zu den Themen Widerstand und Okkupationsmächte, die auch zu nachgebauten Bunkern und Schützengraben führen.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Usmas Meķi“ bei Renda
- Restaurant im „Usma Spa Hotel & Camping“
- in Kuldīga [visittukdiga.com/edinasana/](http://visittukdiga.com/edinasana/)

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Camping und Ferienhäuser „Usmas Meķi“ bei Renda
- „Usma Spa Hotel & Camping“

# TAG 4



ROUTE:

**Usma–Ugāle–Blāzma–Dundaga**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**90 Unterstand und Einsatzorte des Rubenis-Bataillons.** Ende 1944 kam es zu Gefechten zwischen deutschen Einheiten und dem Bataillon von Leutnant Roberts Rubenis, einer lettischen bewaffneten Einheit, die für die Befreiung Lettlands von der deutschen und sowjetischen Besatzung kämpfte.

**89 Museum für das Rubenis-Bataillon.** Es werden Führungen durch das Museum, den Bunker und zu den Schlachtfeldern angeboten.

**83 Sammlung sowjetischer Militärfahrzeuge.** Eine aufregende Fahrt in einem sowjetischen Armeelastwagen zu den Militärstandorten und Panzerstrecken, geeignet für Gruppen von bis zu 25 Personen. Nach der Fahrt ist ein Abendessen im Sowjetstil im Café des Gasthauses „Pūpoli“ möglich.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Bistro „Vecā Pirts“ in Dundaga
- Gästehaus „Pūpoli“ in Dundaga

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Gästehaus „Pūpoli“ in Dundaga
- Gästehaus „Jūras Sapņi“ in Dundaga
- Ferienhaus „Pasaku Namiņš“ bei Dundaga
- Gästehaus „Ziedkalni“ nahe des Dorfes Melsiļs

# TAG 5



ROUTE:

**Dundaga–Tukums–Rīga**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**114 Sowjetisches Ehrenmal „Mutter Heimat“ in Tukums.** Das Ehrenmal der Brudergräber (Soldatenfriedhof) in Tukums ist eine der größten Gedenkstätten aus der Zeit der sowjetischen Besatzung in Lettland.

**Tukums.**

**115 Luffahrtmuseum „Sky Zoo“.** Die Flugzeugausstellung befindet sich auf dem ehemaligen sowjetischen Militärflugplatz Jūrmala bei Tukums und zeigt unter anderem die Fluggeräte YAK 40 und AN-2 sowie einen Hubschrauber.

**Tukums.**



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Gasthaus „Smārdes krogs“ bei Kilometer 49 auf der Fernstraße A10 nahe dem Dorf Smārde
- Schlossrestaurant Šlokenbeka in Milzkalne
- Café „Cinevilla“ nahe des Dorfes Slampe
- in Tukums [www.visittukums.lv/de/Wohin-essen/Restaurants](http://www.visittukums.lv/de/Wohin-essen/Restaurants)

2

# Auf den Spuren der Schlacht von Cēsis



Dauer: **2 Tage**  
 Region(en): Vidzeme, Lettland  
 Route: Rīga – Amata – Skangāļi – Priekule – Cēsis – Stalbe – Straupe – Limbaži – Rīga

Historische Zeitabschnitte: **1**

Die Tour befasst sich mit den Ereignissen der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) im Jahr 1919, als die Streitkräfte der Provisorischen Regierung Lettlands zusammen mit estnischen Verbänden die Einheiten der zumeist aus Deutschen bestehenden Baltischen Landeswehr und der Eisernen Division besiegten. In der estnischen Geschichtsschreibung sind die Kämpfe auch als „Landeswehr-Krieg“ bekannt. Die Schlacht von Cēsis gehört zu den wichtigsten Ereignissen des lettischen Unabhängigkeitskrieges und spielte eine wichtige Rolle bei den Bestrebungen, die am 18. November 1918 ausgerufenen Unabhängigkeit des neu gegründeten lettischen Staates zu verteidigen.

**Was die Tour beinhaltet:** Geschichten über die Schlacht von Cēsis an den historischen Schauplätzen, Kesselsuppe am offenen Feuer, Escape Game „Legenden der Schlacht von Cēsis“, Informationen zur Geschichte der lettischen Flagge, Besuche von Gedenkstätten und Geschichten über Freiheitskämpfer – unter ihnen Studenten und Freiwillige, aber auch kampferfahrene Offiziere.

TAG 1



ROUTE:

**Rīga–Amata–Skangāļi–Priekule–Cēsis**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

157

**Picknickplatz „Meža kaujas“ und Eisenbahnbrücke über den Amata-Fluss**, Ausflug zu den Schauplätzen der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) und Verkostung einer Kesselsuppe nach dem Ausflug.

150

**Eisenbahnbrücke über den Fluss Rauna**, die eine wichtige Rolle in der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) spielte.

148

**Gedenkstätte am Landgut Skangāļi**. Der Sieg der vereinten lettischen und estnischen Truppen im Kampf um das Gut Skangāļi war der Wendepunkt der Schlacht von Cēsis.

149

**Denkmal für die Gefallenen der Schlacht von Cēsis**.

154

**Siegesdenkmal in Cēsis**. Die im Spätmittelalter gegründete Stadt ist eine der attraktivsten Städte Lettlands mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten.

151

**Denkmal für das Schülerbataillon Cēsis**.

TAG 2



ROUTE:

**Cēsis–Stalbe–Straupe–Limbaži–Rīga**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

152

**Ausstellungen des Stadtmuseums für Geschichte und Kunst im Neuen Schloss Cēsis**. Die Ausstellungen sind der lettischen Flagge, dem Cēsis-Regiment und der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) gewidmet und beinhalten u. a. ein Escape Game namens „Legenden der Schlacht von Cēsis“.

146

**Denkmal für die Angehörigen des Schülerbataillons von Viljandi** bei Stalbe

147

**Schloss Lielstraupe**. Während der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) befand sich hier der Gefechtsstand der Einheit unter Paul Ludwig Ewald von Kleist von der Eisernen Division.

**Limbaži**. Denkmal zur Erinnerung an die gefallenen Soldaten des Lettischen Unabhängigkeitskrieges.



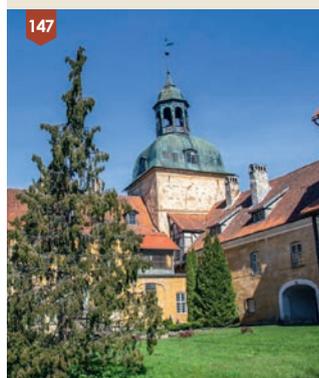
SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- „Windmühle von Āraši“ bei Cēsis, für Gruppen auf Voranmeldung [www.facebook.com/AraisuVejdzirnavas](http://www.facebook.com/AraisuVejdzirnavas)
- In Cēsis [turisms.cesis.lv/de/wo-essen/](http://turisms.cesis.lv/de/wo-essen/)



UNTERKÜNFTE MIT SPEISEMÖGLICHKEIT:

- Landgut von Skangāļi bei Rauna. Gruppenbesuche nach vorheriger Absprache [www.skangali.lv](http://www.skangali.lv)
- Campingplatz „Apalkalns“ bei Cēsis [https://www.apalkalns.lv/de](http://www.apalkalns.lv/de)
- In Cēsis [turisms.cesis.lv/de/wo-bleiben/](http://turisms.cesis.lv/de/wo-bleiben/)



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café von Raikuma auf dem Campingplatz „Apalkalns“
- Ungurmuīza-Restaurant nahe Stalbe
- Café „Zem Ozola“ in Straupe
- Mühlencafé auf dem Gutshof von Igate
- Restaurant im Schloss von Bīriņi
- Landgasthof „Raganas Ķēķis“ in Ragana
- in Limbaži <http://visitlimbaži.lv/>

3

# Zeugnisse des Ersten Weltkrieges und der Schlachten an der Aa in der Region Riga

Dauer: **2 TAGE**  
 Region(en): Riga und weitere Umgebung, Lettland  
 Route: Riga – Ciemupe - Ogre - Tīnūži – Ikšķile – Olaine – Ložmetējkalns – Tīrelpurvs – Cīnevilla – Tukums – Riga

Historische Zeitabschnitte: **1** **4**



Diese Tour führt zu Orten, die mit den Weihnachtsschlachten – dem Angriff der Lettischen Schützen auf die deutschen Truppen im harten Winter des Jahres 1916 – in Verbindung stehen. Die Weihnachtsschlachten (in der deutschen Geschichtsschreibung auch „Schlachten an der Aa“) gelten als das bekannteste und dramatischste Ereignis in der Geschichte Lettlands während des Ersten Weltkrieges.

**Was die Tour beinhaltet:** Besuche von Ausstellungen, Berichte zu den Schlachten an ihren historischen Schauplätzen, den Lebensbedingungen der Soldaten (mit Besichtigung von rekonstruierten Unterständen und Bunkern) sowie Besuch eines Filmgeländes mit Kulissen eines Spielfilms über den Lettischen Unabhängigkeitskrieg.

TAG 1

**ROUTE:**  
**Riga–Ciemupe–Ogre–Tīnūži–Ikšķile–Olaime–Ložmetējkalns–Tīrelpurvs**

**SEHENSWÜRDIGKEITEN:**

**139** **Ausstellung zum Militärerbe im Café „Dakota“.**

**138** **Zentrum für Kulturerbe in der Gutsanlage „Tīnūži muīža“.** Das in der Region Ikšķile gelegene Kulturzentrum widmet seine Dauerausstellung den Kämpfen der Lettischen Schützen an den Ufern des Flusses Mazā Jugla im Jahr 1917.

**125** **Geschichts- und Kunstmuseum Olaine und Erster Weltkrieg-Lehrpfad mit Unterstand.** Ein Unterstand der russischen Stellungen aus dem Ersten Weltkrieg wurde an der Stelle einer Verteidigungslinie nachgebaut; ein Teil der Geschützanlage ist ausgestellt und ein Lehrpfad zum Ersten Weltkrieg ist zu besichtigen. Das Museum zeigt auch eine Ausstellung über die sowjetische Besatzungszeit in Olaine.

**120** **Museum der Weihnachtsschlacht mit Außenbereich.** Schlachtfeld aus dem Jahr 1916, auf dem russische und deutsche Truppen gegeneinander kämpften. Die „Weihnachtsschlacht“ ist auch unter der Bezeichnung „Schlachten an der Aa“ bekannt. Im Gedenkpark gibt es eine authentische Rekonstruktion eines Bunkers und eines Teils der ersten deutschen Verteidigungslinie, ein Museum und ein Denkmal für die Lettischen Schützen auf dem Hügel Ložmetējkalns, einen Aussichtsturm sowie einen gekennzeichneten Weg. Außerdem werden Führungen angeboten.

**118** **Führung mit Verkostung in der Brennerei Tīreļi – „Tīreļu Dzītuve“, Ausritte zu den Schauplätzen des Ersten Weltkrieges im Tīreļi-Moor.**



**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Restaurant „Brandīns“ in Ikšķile
- Café „Dakota“ in Ciemupe
- Familienrestaurant „Hercogs“ in Mārupe
- Bäckerei und Café „Lāči“ am Kilometer 13 an der Fernstraße A9
- Landgasthaus „Aitiņlauvas“ am Kilometer 22 an der Fernstraße A9
- Landgasthaus „Eglieni“ am Kilometer 39 an der Fernstraße A9

**UNTERKÜNFTEN MIT SPEISEMÖGLICHKEIT:**

- Gästehaus „Pilsētnieki“ im Dorf Slampe
- Gutshof Šlokenbeka bei Tukums
- Motel „Sanders“ bei Tukums

TAG 2

**ROUTE:**  
**Cīnevilla–Tukums–Riga**

**SEHENSWÜRDIGKEITEN:**

**Filmstudio-Backlot „Cīnevilla“.** Hier wurde der Film „Rīgas Sargi“ über die Freiheitskämpfe im Jahr 1919 gedreht. Die Kulisse vermittelt das Aussehen der Rigaer Straßenzüge von vor 100 Jahren.

**Tukums.**

**114** **Sowjetisches Ehrenmal „Mutter Heimat“ auf dem Friedhofshügel in Tukums.**

**115** **Luffahrtmuseum „Sky Zoo“.** Die Flugzeugausstellung befindet sich auf dem ehemaligen sowjetischen Militärflugplatz Jūrmala bei Tukums und zeigt unter anderem die Fluggeräte YAK 40 und AN-2 sowie einen Hubschrauber.

**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- „Smārdes krogs“ bei Kilometer 49 an der Fernstraße A10, nahe dem Dorf Smārde
- Café „Cīnevilla“ beim Dorf Slampe
- in Tukums [www.visittukums.lv/de/Wohin-essen/Restaurants](http://www.visittukums.lv/de/Wohin-essen/Restaurants)

4

# Leben in Estland während der sowjetischen Besatzung



Dauer: **3 Tage**  
 Region(en): Tallinn, Landkreis Harjumaa, Insel Naissaar, Estland  
 Route: Tallinn-Insel Naissaar-Tallinn-Klooga-Paldiski-Tallinn

Historische Zeitabschnitte: **4**

Die Tour führt zu militärhistorischen Stätten in der Nähe der Hauptstadt Tallinn und zu Museen, in denen die verschiedenen Kriege und die Zeit der sowjetischen Besatzung in Estland dargestellt werden.

**Was die Tour beinhaltet:** Besuche von Museumsausstellungen und begleitete Führungen, Besuche in ehemals geschlossenen Militärgebieten, Informationen zu den KGB-Aktivitäten und zum Alltag der Menschen unter sowjetischer Besatzung.

TAG 1

## Tallinn

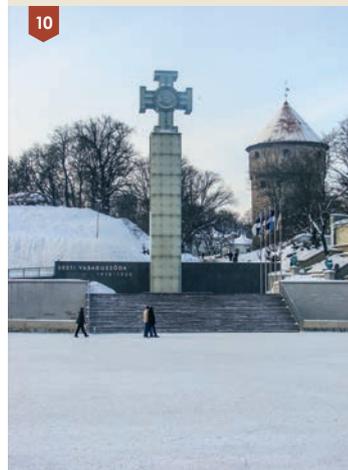
**SEHENSWÜRDIGKEITEN:**

- 5 Mahnmal für die Opfer des Kommunismus.** Die Gedenkstätte ist allen Opfern des kommunistischen Regimes gewidmet.
- 4 Estnisches Kriegsmuseum - General Laidoner Museum.** Die Hauptausstellung des Museums zeigt die Militärgeschichte Estlands. Beleuchtet werden die in Estland und im Ausland ausgetragenen Kriege, in die Esten involviert waren.
- 10 Denkmal für den Freiheitskrieg.** Das Denkmal ist all jenen Personen gewidmet, die für die Freiheit und Unabhängigkeit Estlands gekämpft haben.
- 8 KGB-Zellen in Tallinn.** Das Museum befindet sich in den Kellerräumen des ehemaligen NKWD-/KGB-Hauptquartiers.
- 9 Hotel Viru und KGB-Museum.** Die Ausstellung beschäftigt sich mit weit mehr als nur der Verbindung des bekannten Hotels mit dem KGB.
- 11 Museum der Besetzungen und der Freiheit „Vabamu“.** Das 2003 eröffnete Privatmuseum zeigt die estnische Geschichte zwischen 1940 und 1991. Es erzählt Geschichten aus der jüngeren Vergangenheit, die sowohl den Wert als auch die Zerbrechlichkeit der Freiheit verdeutlichen.

**Altstadt von Tallinn.**

**UNTERKÜNFTE UND SPEISEMÖGLICHKEITEN**

in Tallinn [www.visittallinn.ee](http://www.visittallinn.ee)



## TAG 2



ROUTE:

### Tallinn–Naissaar



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**3 Tagesausflug zur Insel Naissaar** – Fahrt mit dem Militärlastwagen, beeindruckende Aussicht auf den Leuchtturm, überwucherte Festungsrüinen und geheime unterirdische Tunnel. Obwohl die Festungsanlagen auf der Insel auf den Plan Peters des Großen zurückgehen, stammen die Hauptanlagen erst aus der Zeit der russischen und sowjetischen Herrschaft vor dem Zweiten Weltkrieg. Während der Sowjetzeit war Naissaar ein Militärgebiet und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Fähre zur Insel Naissaar von Tallinn und zurück ca. 1 Stunde.



## TAG 3



ROUTE:

### Tallinn–Klooga–Paldiski–Tallinn



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**7 Patarei-Seeefestung.** Die Anlage wurde 1840 eröffnet und wenige Jahre später als Festung wieder außer Betrieb gestellt. Während der Zeit der ersten Unabhängigkeit Estlands und der deutschen und sowjetischen Besatzung war sie ein Gefängnis.

**6 Seeflughafen.** Das Museum ist in historischen Wasserflugzeughangars untergebracht und zeigt rund 200 Originalexponate.

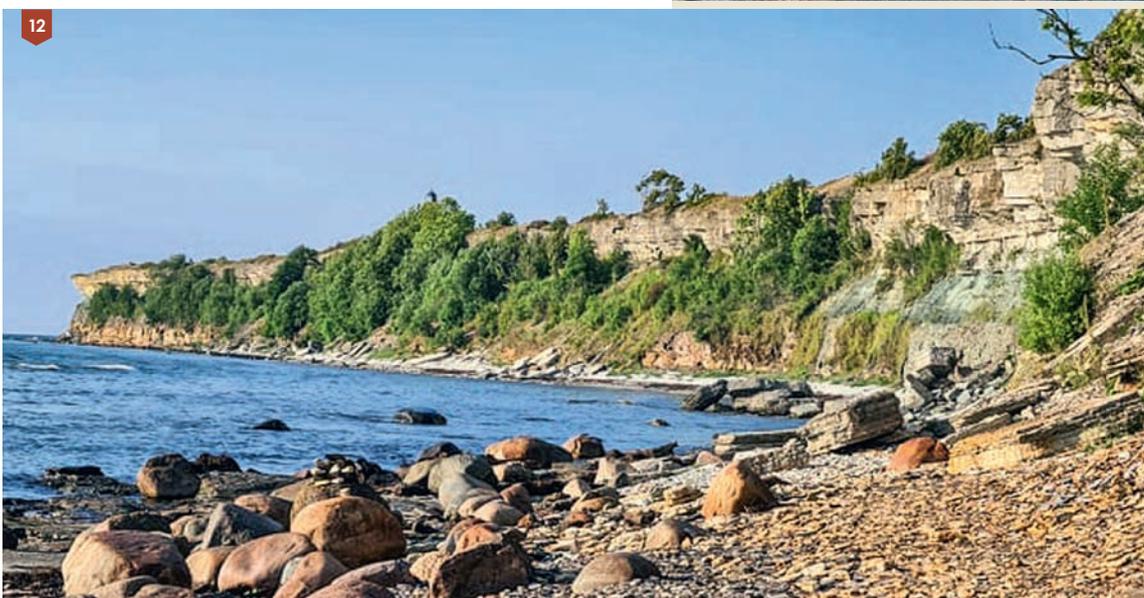
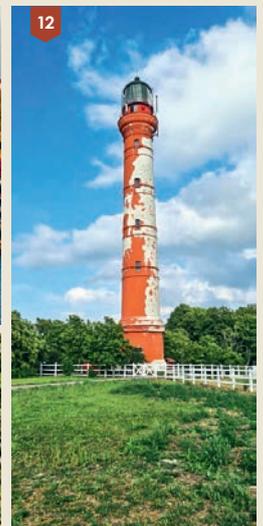
**13 Konzentrationslager und Holocaust-Gedenkstätte Klooga.** In der Gedenkstätte wird der Opfer des Holocausts gedacht.

**12 Paldiski – eine zu Sowjetzeiten abgeriegelte Stadt.** Paldiski war seit dem Großen Nordischen Krieg eine wichtige Hafen- und Militärsiedlung.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Gasthaus „Peetri Toll“ in Paldiski



5

# Saaremaa und Hiiumaa – Estlands westlichste Inseln



Dauer: **3 Tage**

Region(en): Insel Saaremaa und Insel Hiiumaa, Estland

Route: Tallinn-Insel Muhu-Kuressaare-Sõrve-Panga-Fähre zur Insel Hiiumaa-Sõru-Orjaku-Ristna-Tahkuna-Lehtma-Kärdla-Partsi-Heltermaa-Fähre aufs Festland-Tallinn

Historische Zeitabschnitte: **1 2 3 4**

Saaremaa und Hiiumaa sind die beiden größten Inseln Estlands und markieren die westliche Grenze des Landes. Zu allen Zeiten hatte man hier ein Augenmerk auf die Verstärkung der Küstenverteidigung. Sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg kam es auf den Inseln zu Gefechten zwischen verschiedensten Streitkräften. Im Untergrund gegen das Sowjetregime agierende Partisanen, die sog. „Waldbrüder“, kämpften auch nach dem Krieg auf der Insel Hiiumaa weiter.

**Was die Tour beinhaltet:** Besuche von Ausstellungen zu Kriegsrelikten und von Museen, dazu Erläuterungen von heimatkundlich Interessierten, Besichtigungen von Küstenverteidigungsanlagen, von Gedenkstätten für Kämpfe und Kämpfende sowie von Sammlungen von Militärtechnik, Waffen, Uniformen und Gebrauchsgegenständen.

TAG 1



ROUTE:

**Tallinn-Muhu-Insel-Kuressaare-Sõrve Fähre Virtsu-Kuivastu**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

45

**Raketenbasis Piiri.** Ehemalige Raketenbasis auf der Insel Muhu.

44

**Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg am Kleinen Sund.** Der deutlich sichtbare Abschnitt mit Schützengräben befindet sich am Kleinen

Sund (estn. Väike väin) an der Straße Kuivastu-Kuressaare in der Nähe der bekannten Eemu-Windmühle auf der Insel Muhu.

43

**Kriegstechnik-Museum von Saaremaa.** Das private Museum wurde 2007 gegründet. Seine Sammlung umfasst rund 12000 Exponate, die von den Gründungsmitgliedern zusammengetragen wurden.

37

**Museum von Saaremaa.** Das Museum befindet sich in der Bischofsburg von Kuressaare. Die Dauerausstellung über die Geschichte von Saaremaa umfasst auch die Abteilung „Saaremaa 1939-1949“.

38

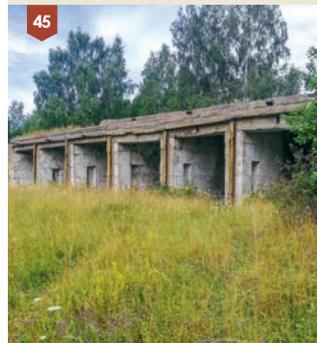
**Gedenkstätte zur Erinnerung an die Schlacht von Tehumardi.** Das Mahnmal ist jenen Soldaten gewidmet, die in der Schlacht von Tehumardi im Oktober 1944 gefallen sind.

42

**Militärmuseum von Sõrve, 43. Küstenbatterie in Sääre.** Das Museum wurde 2004 auf der Halbinsel Sõrve eröffnet. Die Ausstellung bietet einen Überblick über die Ereignisse während des Zweiten Weltkrieges auf Sõrve, die Sowjetzeit und die aktuelle militärische Ausrüstung der NATO-Truppen. Die Küstenbatterie aus dem Ersten Weltkrieg bestand aus vier 305-mm-Geschützen.

41

**Kommandoposten der 315.** Küstenbatterie („Stebelscher Kommandopunkt“). Die ehemalige Kommandozentrale der Batterie aus dem Zweiten Weltkrieg befindet sich im Dorf Sääre.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Lümanda Söögimaja“ in Lümanda
- Gasthaus „Kaali trahter“ im Dorf Kaali (nur im Sommer)
- Restaurant „Sääre Paargu“ im Dorf Sääre (nur im Sommer)
- in Kuressaare [www.visitsaaremaa.ee](http://www.visitsaaremaa.ee)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Halbinsel Sõrve und Westküste Saaremaas [www.visitsaaremaa.ee](http://www.visitsaaremaa.ee)



ROUTE:

### Sörve-Panga-Fähre nach Hiiumaa-Sõru-Orjaku



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**36 Wasserflugzeug-Basis von Papissaare.** Dieser historische See Flughafen hat sich zu einem wichtigen Bootshafen entwickelt, von dem aus die Insel Vilsandi erreicht werden kann.

**34 Militärfeld von Panga.** Der 2 km lange Militärfeld entlang der Steilküste von Panga führt an den Überbleibseln verschiedener militärischer Einrichtungen vorbei.

Fähre vom Hafen Triigi zur Insel Hiiumaa (Überfahrt: ca. 1 Stunde).

**25 34. Küstenbatterie (120 mm) in Hindu (Sõru).**

**24 44. Küstenbatterie (130 mm) in Tohvri (Hindu).**

#### Waldbrüder-Gedenkstätte in Emmaste.

Die Gedenkstätte ist drei Waldbrüder gewidmet, die 1951 in der Nähe von Emmaste getötet wurden.

**23 Kriegshafen von Orjaku.** Der Hafen wurde einst als Torpedoboot-Stützpunkt der kaiserlich-russischen Marine angelegt.



ROUTE:

### Orjaku-Ristna-Tahkuna-Lehtma-Kärdla-Partsi-Heltermaa-Tallinn



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**22 Küstenbatterie, Radarstation und Leuchtturm auf der Halbinsel Ristna.** Die 130-mm-Batterie mit ihren vier Geschützen wurde 1940 fertiggestellt. Zu sehen sind die Reste von zwei Geschützstellungen.

**20 Militärmuseum von Hiiumaa.** Das private Museum wurde 2007 von einer Gruppe von Enthusiasten eröffnet. Die Ausstellung konzentriert sich auf die Militärgeschichte Hiiumaas im 20. Jahrhundert.

**19 Küstenbatterien von Tahkuna und Lehtma.** Die 12-Zoll-Küstenbatterie aus dem Ersten Weltkrieg sowie die 180- und 130-mm-Küstenbatterien aus dem Zweiten Weltkrieg befinden sich bei Tahkuna.

**21 Denkmal zur Erinnerung an die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Einwohner Hiiumaas in Kärdla.**

Kärdla, Hauptort auf Hiiumaa.

Grab von zwei unbekanntem Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg im Dorf Partsi. Ruhestätte von zwei russischen Soldaten, die hier im Oktober 1917 gefallen sind.

Verteidigungslinie mit 21 Maschinengewehrbunkern (Sarve-Lehtma). Die Anlage wurde 1941 aus Beton errichtet.

Fährüberfahrt vom Hafen Heltermaa zum Festland und Weiterfahrt nach Tallinn.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Gasthaus im Hafen von Orjaku
- Restaurant „Lest ja Lammast“ im Dorf Kassari
- Gasthaus „Vetsi Talli“ im Dorf Kassari
- auf Hiiumaa [www.hiiumaale.ee](http://www.hiiumaale.ee)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Gästehaus „Kassari Puhkeskus“
- Gästehaus „Dagen Haus“ in Orjaku
- auf Hiiumaa <https://hiiumaale.ee>

6

# Im Gedenken an den Freiheitskrieg in Westestland

Dauer: **3 Tage**

Region(en): Landkreis Pärnumaa, Landkreis Läänemaa und Insel Osmussaar, Estland

Route: Ikla-Treimani-Kabli-Häädemeeste-Pärnu-Lavassaare-Tiduvere-Tiduvere-Kullamaa-Haapsalu-Dirhami-Insel Osmussaar-Dirhami

Historische Zeitabschnitte: **1 2**



Die Landkreise Pärnumaa und Läänemaa befinden sich an der Westküste Estlands. Osmussaar ist eine 4,8 km<sup>2</sup> große Insel in der Mündung des Finnischen Meerbusens, die einst als Grenzvorposten diente. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde eine sowjetische Armeeeinheit auf der Insel stationiert; die gesamte Insel war ein geschlossenes Militärgelände.

**Was die Tour beinhaltet:** Besuche von Ausstellungen und Führungen an Küstenartilleriestellungen und Gefechtsstandorten, Dampflokfahrt im Open-Air-Eisenbahnmuseum (nur zu bestimmten Zeiten möglich), Möglichkeit zur Übernachtung in einem Waldbrüder-Bunker, Bootsfahrt zur Insel Osmussaar und Exkursion.

TAG 1



ROUTE:

**Ikla-Treimani-Kabli-Häädemeeste-Pärnu**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

50

**Gefecht am Timmkanal.** In Tahkuranna kam es zu einem Gefecht zwischen den anrückenden Deutschen und dem sowjetischen Vernichtungsbataillon, das Rannametsa zuvor verlassen hatte. Heute erinnert ein Granitfindling mit angebrachter Gedenktafel an den Ort der Kampfhandlung.

**Fischerdörfer an der Bucht von Pärnu.**

**Pärnu,** Estlands bekanntestes Seebad.

49

**Freiheitskriegsdenkmal in Pärnu.** Auf dem Alevi-Friedhof in Pärnu befindet sich das von Amandus Adamson entworfene Monument, das zu den beeindruckendsten Denkmälern für den Freiheitskrieg in Estland gehört.

48

**Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der estnischen Unabhängigkeit.** Das Denkmal befindet sich auf dem Unabhängigkeitsplatz im Zentrum von Pärnu und ist dem „Manifest an alle Völker Estlands“ gewidmet, das hier am 23. Februar 1918 zum ersten Mal öffentlich verkündet wurde.

46



49



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Restaurant „Julia“ im Hotel „Lepanina“ in Kabli (nur im Sommer)
- Ferienanlage „Kosmonautika“ im Dorf Penu bei Häädemeeste (Individualreisende im Sommer, Gruppen auf Voranmeldung)
- in Pärnu [visitparnu.com](http://visitparnu.com)

48



30



## TAG 2



ROUTE:

**Pärnu–Lavassaare–Tiduvvere–Kullamaa–Risti–Haapsalu**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

46

**Estnisches Eisenbahnmuseum in Lavassaare.** Das Schmalspurbahnmuseum verfügt über mehr als 180 Exponate, darunter fünf Lokomotiven und eine Vielzahl technischer Geräte. Die meisten Exponate sind im Freien ausgestellt.

31

**Pörgupõhja-Bunker.** Der vollständig rekonstruierte Bunker stellt das Alltagsleben der Waldbrüder vor.

**Kirche und Park von Vigala.**

30

**Freiheitskriegsdenkmal in Kullamaa.**

29

**Denkmal zur Erinnerung an die aus Westestland Deportierten.** Das Denkmal ist all jenen Menschen gewidmet, die vom kleinen Orte Risti in West-Estland aus nach Sibirien deportiert wurden.

**Haapsalu.** Charmante Kleinstadt mit engen Gassen, einem Miniatur-Rathaus und romantischen Holzhäusern.

28

**Eisenbahn- und Fernmeldemuseum in Haapsalu.** Das Museum befindet sich im ehemaligen Bahnhofshauptgebäude und präsentiert Informationen zur Entwicklung der estnischen Eisenbahn und des Fernmeldewesens.



SPEISEMÖGLICHKEITEN  
UND UNTERKÜNFTE

[www.visithaapsalu.com](http://www.visithaapsalu.com)



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Fisch-Bistro „Kalakohvik“ in Dirhami



## TAG 3



ROUTE:

**Haapsalu-Dirhami-Insel Osmussaar-Dirhami**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Fahrt nach Dirhami,** Bootsfahrt nach Osmussaar.

14

**Insel Osmussaar.** Osmussaar liegt im Nordwesten Estlands, ca. 7,5 km vom Festland entfernt. Ein ehemaliger Kontrollturm und die Küstenbatterien sind sichtbar.

**Hafen in Dirhami.**

15

**Radarstation von Spithami.** Auf dem einstigen Militär-Außenposten sind zwei große Radaruhügel und Reste weiterer Einrichtungen zu sehen.

# Die sowjetische Armee im besetzten Estland



Dauer: **2 Tage**

Region(en): Landkreis Harjumaa, Landkreise Lääne- und Ida-Virumaa, Estland

Route: Tallinn–Hara–Tapa–Veadla–Rakvere–Sillamäe–Vaivara–Narva–Jõesuu

Historische Zeitabschnitte: **2 3 4**

Diese Tour führt durch den Lahemaa-Nationalpark, zur Kreisstadt Rakvere im Norden Estlands und in die Grenzstadt Narva im Osten des Landes. Außerdem werden militärische Stätten und ehemals gesperrte Gebiete besucht.

**Was die Tour beinhaltet:** Von Guides begleitete Besuche ehemaliger Militärstützpunkte, Kriegsschauplätze und Museen, Einblicke in die Architektur der stalinistischen Ära, Besuche von Ausstellungen mit Waffen, Armeuniformen, persönlichen Gegenständen von Soldaten sowie Fotos und Dokumentarfilmen zu Kriegereignissen.

## TAG 1



ROUTE:

**Tallinn–Hara–Tapa–Veadla–Rakvere**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

1

**U-Boot-Hafen und Marinebasis von Hara.**

Ehemaliger U-Boot-Hafen mit Entmagnetisierungsanlage.

**Lahemaa-Nationalpark** (Käsmu-Võsu-Haljala).

**Rakvere** mit seiner mittelalterlichen Burg.

52

**Raketenbasis von Kadila und Rohu.** Überreste einer in der Sowjetzeit errichteten Atomraketenbasis.

53

**Waldbruder-Bunker in Lebavere.** Nachbau eines Waldbruder-Bunkers mit Gedenktafel.

## TAG 2



ROUTE:

**Rakvere–Sillamäe–Vaivara–Narva–Jõesuu**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Sillamäe** – eine ehemals geheime sowjetische Stadt.

17

**Museum zur Schlacht um die Tannenbergstellung in Vaivara (Vaivara Sinimägede Muuseum).**

Die Ausstellung ist den Schlachten des Zweiten Weltkrieges auf dem Narva-Fluss und bei den „Blauen Bergen“ (estn. Sinimäed) im Jahr 1944 gewidmet.

16

**Gedenkstätte zur Schlacht um die Tannenbergstellung in Vaivara.**

Denkmal für jene Soldaten, die in den Kämpfen von 1944 gefallen sind.

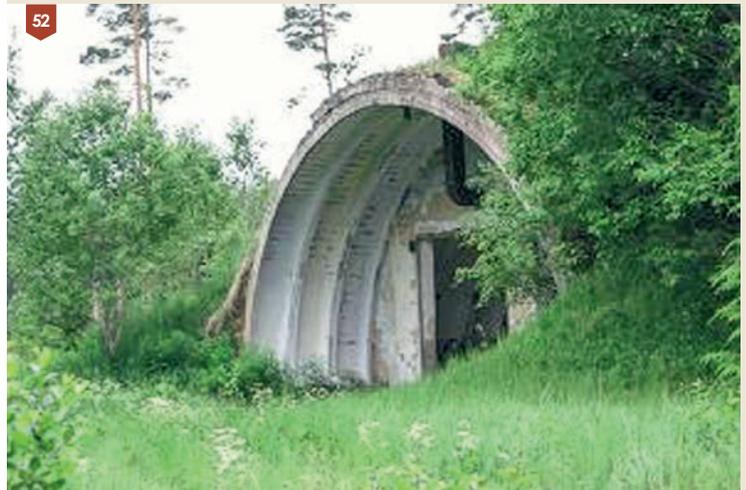
**Narva** mit Hermannsfeste, Bastionen, Museum und Promenade.

**Seebad Narva-Jõesuu** mit schönem Ostseestrand.



SPEISEMÖGLICHKEITEN UND UNTERKÜNFTE:

- Herrenhaus Palmse im Lahemaa-Nationalpark
- Gutshof von Sagadi im Lahemaa-Nationalpark
- Gutshof von Vihula im Lahemaa-Nationalpark
- in Rakvere [rakvere.kovtp.ee/et/uldinfo](http://rakvere.kovtp.ee/et/uldinfo)



SPEISEMÖGLICHKEITEN UND UNTERKÜNFTE:

- Hotel „Narva-Jõesuu SPA & Sanatoorium“ in Narva-Jõesuu
- Hotel „Meresuu Spa“ in Narva-Jõesuu
- Hotel „Noorus Spa“ in Narva-Jõesuu
- In Narva [visitnarva.ee](http://visitnarva.ee)

# Auf den Spuren des Estnischen Freiheitskrieges

Dauer: **3 Tage**  
Region(en): Westestland und Südestland  
Route: Ikla-Pärnu-Tori-Suure-Jaani-  
Viljandi-Mustla-Tõrva-Valga

Historische  
Zeitabschnitte: **1**



Die Tour führt zu Stätten, die mit den Ereignissen des Estnischen Freiheitskrieges in Verbindung stehen, von Pärnu im Westen Estlands bis zur an der lettischen Grenze gelegenen Stadt Valga. Der Estnische Freiheitskrieg wurde von 1918 bis 1920 geführt.

**Was die Tour beinhaltet:** Besichtigungen von Denkmälern und Gedenkstätten, Schauplätzen von Kampfhandlungen, Militärtechnik und Waffen sowie originalgetreu wiederhergestellten Schützengräben.

## TAG 1



ROUTE:

**Pärnu–Tori–Suure–Jaani–Viljandi**



SEHNSWÜRDIGKEITEN:

**49** **Freiheitskriegsdenkmal in Pärnu.** Auf dem Alevi-Friedhof in Pärnu befindet sich das von Amandus Adamson entworfene Monument, das zu den beeindruckendsten Denkmälern für den Freiheitskrieg in Estland gehört.

**48** **Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der estnischen Unabhängigkeit.** Das Denkmal befindet sich auf dem Unabhängigkeitsplatz im Zentrum von Pärnu und ist dem „Manifest an alle Völker Estlands“ gewidmet, das hier am 23. Februar 1918 zum ersten Mal öffentlich verkündet wurde.

**47** **Gedächtniskirche für die estnischen Soldaten und Freiheitskrieg-Denkmal in Tori.** Im Jahr 2001 wurde die Kirche unter der Bezeichnung „Estnische Kriegsgedächtniskirche“ als Gedenkstätte für alle Opfer des Zweiten Weltkrieges eingeweiht.

**Soomaa-Nationalpark.**

**58** **Freiheitskriegsdenkmal in Suure-Jaani.**



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Bäckerei und Café „Pärnamäed“ in Reiu bei Pärnu
- Restaurant „Eagle“ in Reiu bei Pärnu
- Dorfcafé von Jõesuu im Soomaa-Nationalpark
- in Pärnu [www.visitparnu.com](http://www.visitparnu.com)



SPEISEMÖGLICHKEITEN  
UND UNTERKÜNFTE

In Viljandi [visitviljandi.ee/en/homepage](http://visitviljandi.ee/en/homepage)





ROUTE:

**Viljandi–Mustla–Tõrva–Valga**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

59

**Museum von Viljandi.** Die Ausstellung macht mit der Geschichte des Landkreises Viljandi, einschließlich der Militärgeschichte der Region, vertraut.

**Ordensburg von Viljandi, Viljandi-See.**

60

**Reiterstandbild des Generals Johan Laidoner.** Das einzige Reiterstandbild in Estland ist dem Oberbefehlshaber der estnischen Truppen im Freiheitskrieg, General Johan Laidoner, gewidmet.

61

**Geburtsstätte von General Johan Laidoner in Viljandi.** Das Denkmal bezeichnet den Standort des Gehöfts, auf dem General Johan Laidoner geboren wurde.

62

**Freiheitskriegsdenkmal in Tarvastu.**

**Schlachtfeld von Pikasilla.** Eine Gedenktafel erinnert an die Kämpfe am Fluss Väike-Emajõgi während des Jahres 1944.

**Denkmal für den Freiheitskrieg in Tõrva.**

68

**Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Paju.** Das Denkmal ist der Schlacht von Paju gewidmet, die hier am 31. Januar 1919 während des Freiheitskrieges stattfand.



59



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Läti Saatkond“ in Tõrva
- in Viljandi  
[visitviljandi.ee/en/homepage](http://visitviljandi.ee/en/homepage)

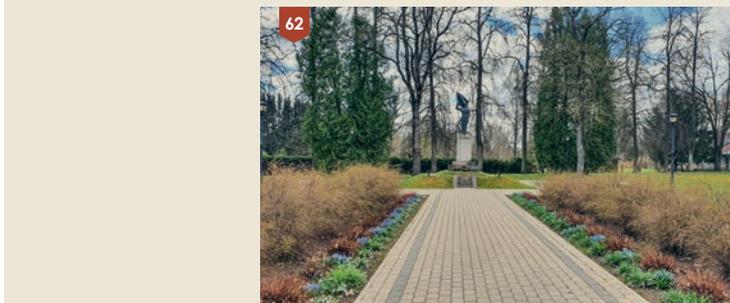


UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

In Valga <https://visitvalgavalka.com/>



60



62

**Valga**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

70

**Militärpark Valga und Verteidigungslinie „Walk“ in der Nähe von Valga.** Das Museum ist mit Exponaten zur estnischen Kriegsgeschichte, zur inneren Sicherheit und zur Militärgeschichte von Valga und dem umgebenden Landkreis ausgestattet. Zu sehen sind Militärfahrzeuge, ein Panzer und der Bunker eines Waldbruders. Führungen und LaserTag nur nach vorhergehender Reservierung.

**Museum von Valga.**

72

**Von deutschen Kriegsgefangenen errichteter Bahnhof von Valga.** Der Bahnhof ist eines der bemerkenswertesten Beispiele für die Stalinzeit-Architektur in Estland.

71

**Freiheitskriegsdenkmal in Valga.**

59

**Freiheitskriegsdenkmal auf dem Friedhof von Priimetsa.** Es handelt sich um die größte Begräbnisstätte des Freiheitskrieges, wo mehr als 300 Gefallene ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

In Valga [www.visitvalgavalka.com](http://www.visitvalgavalka.com)



70



72

# Auf den Spuren der sowjetischen Besatzung in der lettischen Region Nord-Vidzeme und in Südostland

Dauer:	<b>4 Tage</b>
Region(en):	Nord-Vidzeme in Lettland und Südostland
Route:	Riga – Aizkraukle – Sigulda – More – Līgatne – Skajupe – Gulbene – Alūksne – Hānija – Reuge – Veru – Tartu – Valga – Seda – Valmiera – Riga

Historische Zeitabschnitte: **2 3 4**

\*KGB = Komitē gossadarstvennoī besopasnosti („Komitee für staatliche Sicherheit“ / russ. Комитет государственной безопасности, КГБ).



Die Tour erkundet die Aktivitäten der sowjetischen Armee und des KGB\* in den 50 Jahren der sowjetischen Besatzung Lettlands und Estlands. Während dieser Zeit wurden Armeestützpunkte, geheime Militäreinrichtungen und -flugplätze errichtet und betrieben sowie abgeriegelte Militärgebiete geschaffen. Der KGB stellte die Loyalität der Bevölkerung zum Sowjetregime auf die Probe. Wer Widerstand leistete, wurde moralisch und physisch vernichtet. **Was die Tour beinhaltet:** Erkundung ehemaliger geheimer Anlagen (Bunker, die 9 Meter unter der Erde liegen sowie Raketenstellungen), Berichte über die Deportation von Menschen und ihr Leben im Exil, Besichtigung von Hafteinrichtungen des KGB, Militärtechnik und Waffen (gepanzerte Fahrzeuge der sowjetischen Armee, Panzer, Hubschrauber, Flugzeuge und Schusswaffen).

## TAG 1

**ROUTE:**  
**Riga – Aizkraukle – Sigulda – More – Līgatne**

**SEHENSWÜRDIGKEITEN:**

**131** **Ausstellung zur Geschichte des KGB in Lettland im sog. „Eckhaus“.** Das Museum veranstaltet Führungen durch die ehemaligen Gefängniszellen und zeigt eine Ausstellung zu den KGB-Aktivitäten in Lettland während der sowjetischen Besatzung.

**132** **Lettisches Okkupationsmuseum.** Geschichte Lettlands von 1940 bis 1991 während der nazideutschen und sowjetischen Besatzung.

**140** **„Die Sowjetjahre“ – Ausstellung des Museums für Geschichte und Kunst in Aizkraukle.** Die Ausstellung mit Exponaten und Informationen über die Fünfziger- bis Achtzigerjahre ist mit ihren 1060 Quadratmetern auf 3 Etagen die größte ihrer Art im Baltikum.

**Sigulda** ist ein beliebtes Städtchen im Gauja-Nationalpark mit vielen touristischen Attraktionen.

**159** **Museum der Schlacht bei More.** Hier fanden im Herbst 1944 Kämpfe zwischen Truppen der Roten Armee und der Lettischen Legion der Waffen-SS statt. Die Ausstellung umfasst Modelle der Gefechtsstellungen, Waffen, Orden und Abzeichen, Soldatenuniformen sowie militärische Ausrüstung.

**158** **Melānija-Vanaga-Museum und sibirische Erdhütte.** Melānija Vanaga war eine Schriftstellerin und Kulturhistorikerin. Videoaufnahmen über Sibirien und die dorthin deportierten Letten sowie eine nachgebaute Erdhütte, mit der die katastrophalen Lebensbedingungen in Sibirien verdeutlicht werden.

**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Safaripark „More“ im Dorf More
- Café „Vilhelmines dzirnavas“ in Līgatne
- Hotel „Zeit“ in Līgatne
- In Līgatne <http://www.visitligatne.lv/taste-it>
- in Sigulda <https://tourism.sigulda.lv/de/essen-und-trinken/>

**UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:**

- Hotel „Zeit“ in Līgatne
- Gästehaus „Viesu Nams Vilhelmine“ in Līgatne
- Gästehaus „More“ im Dorf More
- Ferienhaus „Jaunlidumnieki“ nahe des Dorfes Mālpils
- In Līgatne [visitligatne.lv/accommodation](http://visitligatne.lv/accommodation)

## TAG 2

**ROUTE:**  
**Līgatne – Skajupe – Gulbene – Alūksne**

**SEHENSWÜRDIGKEITEN:**

**Līgatne mit seiner historischen Papierfabrik.**

**155** **Geheimer sowjetischer Atombunker in Līgatne.** Besuch und Sowjetzeit-Mittagessen in der Kantine des Bunkers. Der Bunker war für eine langfristige Benutzung durch das sowjet-lettische Regierungspersonal im Falle eines Atomkriegs gebaut worden. Er umfasst unterirdische Räumlichkeiten auf einer Fläche von 2000 m<sup>2</sup> und in 9 Metern Tiefe und verfügte über eine völlig autonome Versorgungsstruktur.

**163** **Sowjetischer Raketenstützpunkt in Zeltiņi.** Zwischen 1961 und 1989 war dies ein besonders geheimes Militärprojekt. Auf der Exkursionsroute befinden sich Hangars, Raketenabschussrampen und Bombendepots. Eine Ausstellung über die Geschichte der Raketenbasis befindet sich im Museum von Zeltiņi.

**154** **Bahnhof Gulbene.** 1941 wurden vom Bahnhof Gulbene aus Zivilisten und Offiziere deportiert, die im Sommerlager der lettischen Armee in Litene gefangengenommen wurden. Heute gibt es hier ein interaktives Zentrum „Eisenbahn und Dampf“. Eine Schmalspurbahn verkehrt zwischen den Städten Gulbene und Alūksne.

**165** **Sommerlager der lettischen Armee in Litene.** Offiziere und Soldaten der lettischen Streitkräfte wurden hier 1941 von Einheiten der Roten Armee und des NKWD verhaftet und getötet. Zu den Exponaten gehören eine Aussichtsplattform, eine Kanone und die nahe gelegene Gedenkstätte „Mauer des Schmerzes“ auf dem Friedhof von Litene.

**162** **Stadtmuseum Alūksne.** Ausstellung zum Gedenken an die Opfer des Sowjetregimes.

**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Gutshof Vecgulbene in Gulbene
- In Gulbene [www.visitgulbene.lv](http://www.visitgulbene.lv)
- In Alūksne <https://visitaluksne.lv>

**UNTERKÜNFTE MIT SPEISEMÖGLICHKEIT**

- Hotel „Benevilla“ in Alūksne
- Hotel „Jolanta“ in Alūksne
- Bahnhofshotel in Alūksne
- Ferienhaus „Duki“ bei Litene
- Gästehaus „Bifītes“ in der Nähe des Dorfes Mālupe
- Gästehaus „Sapnīši“ bei Zeltiņi
- Herrenhaus Ziemeņi bei Alūksne
- in Alūksne <https://visitaluksne.lv>



ROUTE:

**Alüksne–Haanja–Rõuge–Võru–Tartu**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Haanja-Naturpark.** Der höchste Punkt des Baltikums ist der Suur Munamägi („Großer Eierberg“) mit 317 Metern über dem Meeresspiegel. Es gibt einen Aussichtsturm.

**Ortschaft Rõuge.** Wanderungen im malerischen Urstromtal von Rõuge.

**73 Museum des Landkreises Võrumaa und Kunstgalerie Vana-Võromaa.** Die Ausstellungen thematisieren die Entstehung der Republik Estland, den Freiheitskrieg und die wichtigsten Ereignisse während der beiden Weltkriege, bezogen auf den Landkreis Võrumaa. Auch die Geschichte der Waldbrüder in Südestland wird behandelt.

**66 Estnisches Luffahrtmuseum.** Die Ausstellung umfasst 33 Flugzeuge und 5 Hubschrauber sowie Flugabwehrgeschütze und Boden-Luft-Raketen, die während der Sowjetzeit in Estland stationiert waren. Ankunft in Tartu.

**64 KGB-Museum in Tartu.** Im Gebäude befand sich das Hauptquartier des NKWD/KGB. Es sind einige der Gefängniszellen im Untergeschoss und Arresträume wiederhergestellt worden und für Besucher zugänglich.

**63 Ehemaliger Militärflugplatz von Raadi und Estnisches Nationalmuseum.** Spaziergang auf dem ehemaligen Gutshof von Raadi, auf dessen Gelände 1940 ein sowjetischer Luftwaffenstützpunkt eingerichtet wurde. 2016 wurde in der Nähe das neue, futuristische Hauptgebäude des Estnischen Nationalmuseums eröffnet. Die Idee war, ein 350 Meter langes Gebäude zu schaffen, das aus dem Boden aufsteigt und dabei wie eine langsam in den Himmel aufsteigende Verlängerung der Startbahn wirkt.



**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Kubija Spa Restaurant in Võru
- Café „Suur Muna“ in Haanja
- Restaurant „Andreas“ in Rõuge
- Weingut „Uue-Saaluse“ nahe Haanja
- Landgasthof „Hämsa“ in der Nähe von Võru
- in Tartu [visittartu.com/de/eat-drink](http://visittartu.com/de/eat-drink)
- In Võru [www.visitvoru.ee](http://www.visitvoru.ee)

**UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:**

In Tartu [visittartu.com/stay](http://visittartu.com/stay)



ROUTE:

**Tartu–Valga–Seda–Valmiera–Riga**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**70 Militärpark Valga und Verteidigungslinie „Walk“ in der Nähe von Valga.** Das Museum ist mit Exponaten zur estnischen Kriegsgeschichte, zur inneren Sicherheit und zur Militärgeschichte von Valga und dem umgebenden Landkreis ausgestattet. Zu sehen sind Militärfahrzeuge, ein Panzer und der Bunker eines Waldbruders. Führungen und LaserTag nur nach vorhergehender Reservierung.

**72 Von deutschen Kriegsgefangenen errichteter Bahnhof von Valga.** Der Bahnhof ist eines der bemerkenswertesten Beispiele für die Stalinzeit-Architektur in Estland.

**142 Bahnhof Valka.** Das Gebäude wurde um 1896/97 fertiggestellt und während der sowjetischen Besetzung für die Anlieferung ballistischer Raketen genutzt.

**141 Bunker in Valka.** In den Jahren 1953-1989 befand sich hier ein Kommunikationsstützpunkt der Strategischen Raketentruppen der Sowjetarmee.

**144 Ausstellung zum kulturhistorischen Erbe des Städtchens Seda (1953-1990) und zur Architektur der Stalinzeit.** Die Stadt Seda ist mit ihrem zentralen Platz und den radial angeordneten Straßen ein Exempel für stalinistische Architektur. Im Kulturhaus gibt es eine Ausstellung zu Geschichte und Kultur der Stadt.

**Valmiera.** Städtisches Museum, St.-Simeon-Kirche, Waltersberg, Spaziergang durch den Junggesellenpark.

**145 Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieges in Valmiera.** Die Gedenkstätte ist den im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten und den Opfern des Naziregimes gewidmet.



**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Café „Sinel“ im Militärpark Valga  
<https://visitvalgavalka.com/project/cafe-sinel/>
- in Valka/Valga <http://visit.valka.lv/en/taste/catering-in-valka>;  
<http://visit.valka.lv/en/taste/catering-in-valga>
- in Strenči [www.visitstrenci.lv](http://www.visitstrenci.lv)
- in Valmiera [www.visit.valmiera.lv/en/catering/](http://www.visit.valmiera.lv/en/catering/)

10

# Auf den Spuren der Waldbrüder in Lettland und Estland

Dauer: **6 Tage**  
Region(en): Kurzeme und Vidzeme in Lettland und Südostland

Route: Riga-Čevers Bunker (Wälder von Vandzene)-Renda-Ugāle-Usma-Zlēkas-Kuldīga-Saldus-Īle-Riga-Amata-Cēsis-Skujene-Vecpiebalga-Iņeši-Madona-Lubāna-Vīļaka-Alūksne-Ape-Metsavena-Nursi-Võru-Puutli-Vastseliina-Saatse-Vārskā-Tartu

Historische Zeitabschnitte: **3**



Viele Menschen in Lettland und Estland konnten im Zweiten Weltkrieg und unmittelbar nach dem Krieg das Leben unter dem Sowjetregime nicht akzeptieren und wollten die Selbstständigkeit ihrer Länder wieder herstellen. Sie gingen in die Wälder, lebten in selbst gebauten Unterständen und verübten Sabotageakte gegen die sowjetischen Besatzungsbehörden. Die Menschen hofften, dass die freien Nationen des Westens die sowjetische Besetzung ihrer Staaten nicht tolerieren würden und dass Lettland und Estland ihre Unabhängigkeit bald wiedererlangen würden. Die nationalen Partisanen (oft auch „Waldbrüder“ genannt) kämpften im Untergrund bis zum Ende der 1950er Jahre weiter, einige wenige sogar noch Jahrzehnte länger.

**Was die Tour beinhaltet:** Erkundungen auf den Spuren der Widerstandsbewegung gegen das sowjetische Besatzungsregime, Besichtigungen von originalgetreu wieder hergestellten Partisanenbunkern und -siedlungen sowie von Kampf- und Gedenkstätten, Vorstellung von Tonaufnahmen mit Erinnerungen von Partisanen, Berichte von interessierten Laienhistorikern zur Lokalgeschichte und Möglichkeit, in einem rekonstruierten Partisanenbunker zu übernachten.

TAG 1



ROUTE:

**Riga-“Čevers-Bunker“-Renda-Ugāle-Usma**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**113 Bunker der nationalen Partisanengruppe von Pēteris Čevers.** Ein rekonstruierter Bunker von lettischen Partisanen, die von Pēteris Čevers angeführt wurden. Die Gruppe wurde am 3. Februar 1950 von Tscheka-Truppen mit mehr als 300 Mann angegriffen.

**91 Museum der nationalen Widerstandsbewegung in Renda und Gedenkstätte des Partisanenkampfes.** Die Ausstellungen widmen sich dem mehr als 40 Jahre währenden Widerstand der lettischen Nation gegen die nationalsozialistische und die sowjetische Besatzung.

**89 Museum für das Rubenis-Bataillon.** Es werden Führungen durch das Museum, den Bunker und zu den Schlachtfeldern angeboten.

**90 Unterstand und Einsatzorte des Rubenis-Bataillons.** Ende 1944 kam es zu Gefechten zwischen deutschen Einheiten und dem Bataillon von Leutnant Roberts Rubenis, einer lettischen bewaffneten Einheit, die für die Befreiung Lettlands von der deutschen und sowjetischen Besatzung kämpfte.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Usma Meķi“ in der Nähe von Renda
- Restaurant im Usma Spa Hotel & Camping
- in Kuldīga [visitkuldiga.com/edinasana/](http://visitkuldiga.com/edinasana/)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Camping und Ferienhäuser „Usmas Meķi“ bei Renda
- Usma Spa Hotel & Camping
- in Kuldīga [visitkuldiga.com/naktsmitnes/](http://visitkuldiga.com/naktsmitnes/)

TAG 2



ROUTE:

**Usma-Zlēkas-Kuldīga-Saldus-Īle-Riga**



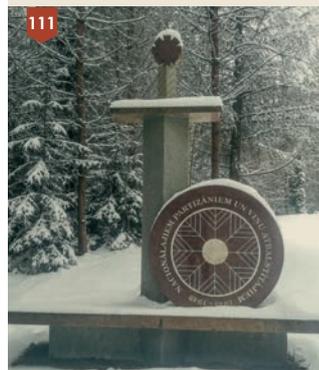
SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Gedenkstätte in Zlēkas.** Hier tötete die deutsche Militärpolizei im Dezember 1944 etwa 160 Zivilisten.

**Altstadt von Kuldīga und Geschichtsmuseum.**

**Gedenkstätte für nationale Partisanen in Saldus.**

**111 Der Bunker der nationalen Partisanen von Īle.** Im Oktober 1948 errichteten die Partisanen in den Wäldern von Īle einen Bunker, in dem sie lebten und von wo aus sie Anschläge auf Einrichtungen der Sowjetmacht verübten. Der widerhergestellte Bunker kann besichtigt werden.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Dzirnaviņas“ im Dorf Biksti
- Restaurant des Gutshofs Skruna
- Café „Magdalēna“ in Saldus
- Restaurant „Stikla Pērīšu spēle“ in Saldus
- Bierbar „Tērvete“ in Dobele
- Gasthaus „Aitiņlauvas“ bei Kilometer 22 auf der Fernstraße A9
- Gasthaus „4 Vēji“ bei Lestene
- in Saldus [turisms.saldus.lv/en/kur-doties/kur-paest/](http://turisms.saldus.lv/en/kur-doties/kur-paest/)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

in Riga [www.liveriga.com](http://www.liveriga.com)



ROUTE:

**Riga–Amata–Cēsis–Skujene–Vecpiebalga–Ineši–Madona**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**156** „Waldbrüder“ – Bunker nationaler Partisanen. Ausstellung von Waffen und Gebrauchsgegenständen. Führung durch Guide und Videointerviews mit ehemaligen Waldbrüdern. Picknick am offenen Feuer.

**153** Historische Ausstellung „Das Feuer des Gewissens“. Die Ausstellung, die in ehemaligen Arrestzellen für Untersuchungsgefangene Gefangenenerlager aus der Sowjetzeit eingerichtet wurde, thematisiert die Besetzung Lettlands. Eine authentische Gefängniszelle ist zu sehen.

**160** Erinnerungsstätte für die nationalen Partisanen von Sērmūkši mit Unterstand. Der Bunker wurde nach historischem Vorbild wiederhergestellt. Übernachtungen unter authentischen Bedingungen auf Holzbänken und bei Petroleumlampenlicht sind hier möglich.

**161** Ausstellung des Heimatmuseums Piebalga in Ineši. Die Ausstellung umfasst Gebrauchsgegenstände von Soldaten im 2. Weltkrieg, Teile von Flugzeugen, Orden und Auszeichnungen sowie Militärkarten.

**Vecpiebalga.**

SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Senda“ in Balvi
- Café „Lāča Ķepās“ in Balvi
- in Balvi [turisms.balvi.lv/en/catering](http://turisms.balvi.lv/en/catering)
- Café „Pajumte“ in Alūksne
- Gasthaus „Katrīnkrogs“ in Alūksne
- in Alūksne [visitaluksne.lv/en/where-to-eat/](http://visitaluksne.lv/en/where-to-eat/)
- Café „Krodziņš“ in Ape
- Restaurant „Andreas“ in Rōuge
- Kubija Spa Restaurant in Vōru
- in Vōru [www.visitvoru.ee](http://www.visitvoru.ee)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

in Vōru [www.visitvoru.ee](http://www.visitvoru.ee)

SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Gasthaus „Pie Dzirnakmeņa“ in Ieriķi
- Café „Melturi“ bei Ieriķi
- Café „Ūdensroze“ in Vecpiebalga
- Café „Stūrītis“ und Café „Slāgeris“ in Madona
- in Amata [amata.lv/edinasana/](http://amata.lv/edinasana/)
- in Vecpiebalga [vecpiebalga.lv/en/where-to-eat/](http://vecpiebalga.lv/en/where-to-eat/)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Gästehaus „Smeceres krogs“ bei Madona
- Gästehaus „Kučuru Dzirnavaš“ bei Madona
- Gästehaus „Ezernieki“ bei Lubāna
- Ferienhaus „Dzirnavaš“ bei Vecpiebalga
- Gästehaus „Abrienas“ bei Madona
- in Madona und Umgebung <https://www.visitmadona.lv/de/>



ROUTE:

**Madona-Lubāna-Balvi-Alūksne-Ape-Metsavenna-Nursi-Vōru**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Schloss Cesvaine.**

**168** Gedenkmuseum für Bronīslava Martuževa – Poesiescheune. Ausstellung, Audio- und Videoaufzeichnungen über die nationale Widerstandsbewegung und zur Arbeit der Dichterin, die eine Untergrundzeitschrift herausgab und den Waldbrüdern Gedichte und Lieder widmete.

**169** Zentrum für Tourismus und kulturhistorisches Erbe Lubāna.

**166** Holzsteg ins Stompaku-Moor und Partisanenlager-Erinnerungsstätte. Die Partisanensiedlung verfügte über 24 unterirdische Bunker, eine Kirche und mehrere Gebäude, in denen etwa 400 Menschen untergebracht waren. Am 2. März 1945 fanden die Kämpfe von Stompaki statt, als die Siedlung vom sowjetischen Geheimdienst angegriffen wurde.

**167** Ausstellung „Abrene-Stübchen“. Die Exposition zeigt Gegenstände, die aus der Partisanensiedlung Stompaki stammen und die Bezug zur Waldbrüderbewegung in der Region Latgale haben.

**80** Waldbruder-Bauernhof (estn. Metsavenna talu). Die Anlage liegt etwa 1,5 km von der estnisch-lettischen Grenze entfernt. Zu sehen ist ein Waldbrüder-Bunker; auf einer Führung können Besucher einen Einblick in die Zeit des bewaffneten Widerstands gegen die Sowjetmacht nach dem Zweiten Weltkrieg erhalten.

**74** Waldbrüder-Museumszimmer im Besucherzentrum von Nursi (mit einem Gedenkstein und einem Bunkernachbau in der Nähe). Das im Zentrum des Dorfes Nursi gelegene Museumszimmer widmet sich der Geschichte der Waldbrüder der Gegend.



ROUTE:

**Võru-Puutli-Vastseliina-Saatse-Värsk**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

73

**Museum des Landkreises Võrumaa und Kunstgalerie Vana-Võromaa.** Die Ausstellungen thematisieren die Entstehung der Republik Estland, den Freiheitskrieg und die wichtigsten Ereignisse während der beiden Weltkriege, bezogen auf den Landkreis Võrumaa. Auch die Nachbildung eines Waldbrüder-Bunkers ist zu sehen.

**Waldbrüder-Denkmal in Puutli.** Denkmal und Bunkeranlage Mutsu, die den gefallenen Waldbrüdern gewidmet sind.

79

**Waldbrüder-Gedenkstätte in Vastseliina.**  
Gedenkstätte auf dem Friedhof von Vastseliina.

Vastseliina.

78

**Museum von Saatse.** Im Jahr 2022 wird hier – ganz nahe der estnisch-russischen Grenze – eine Ausstellung mit dem Namen „Alles hat seine Grenze(n)“ eröffnet.

77



76



75



78



79



## SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Wirtshaus in der Bischofsburg von Vastseliina
- Café „Seto Tsäimaja“ in Värsk
- Café „Näki“ im Sanatorium Värsk
- Hausrestaurant „Maagökönö“ (nur auf Vorbestellung) im Dorf Saatse nahe der estnisch-russischen Grenze



## UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Värsk Sanatorium & Wellness



ROUTE:

**Värsk-Tartu**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Värsk und Seto-Landmuseum.**

76

**Besucherzentrum in Värsk / Reek-Haus.** Die Ausstellung im Besucherzentrum vermittelt einen Überblick über das „Nordlager“ (estn. *Põhjalaager*) und die Ereignisse im Freiheitskrieg.

77

**Heeresausbildungsstätte „Põhjalaager“.** Das ehemalige militärische Ausbildungszentrum liegt am Ufer des Örsava-Sees in Värsk.

75

**Freiheitskriegsdenkmal für die Region Petseri.** Das jüngste Denkmal für den Freiheitskrieg in Estland wurde erst 2020 eröffnet.



## SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Seto Tsäimaja“ in Värsk
- Café „Näki“ im Sanatorium Värsk

# Militärhistorische Stätten an der Autoroute entlang des Eisernen Vorhangs von Tallinn bis Liepāja

Dauer: **9 Tage**  
Region(en): Riga, Lettland–Tallinn, Estland

Route: Tallinn-Paldiski-Spithami-Haapsalu-Rohuküla-Fähre zur Insel Vormsi-Fähre zurück nach Rohuküla-Puise-Lihula-Lavassaare-Pärnu-Ainaži-Saulkrasti-Carnikava-Mežgarciems-Rīga-Engure-Roja-Kolka-Mazirbe-Irbene-Ovīši-Ventspils-Užava-Jūrkalne-Pāvilosta-Akmeņrags-Liepāja-Riga oder Tallinn

Historische  
Zeitabschnitte: **4**



Die Ostseeküste bildete während der Sowjetzeit die Westgrenze des kommunistischen Riesenreiches, die man landläufig als Eisernen Vorhang bezeichnete. Sie isolierte die Bewohner des Sowjetstaates vom Rest der Welt. Der größte Teil der Küstengebiete Lettlands und Estlands, in denen sich Militärbasen, Wachtürme und Geschützstellungen befanden, war während der Sowjetzeit gesperrt. Für das Verlassen und Betreten des Gebietes benötigten selbst die Anwohner Sondergenehmigungen. Trotz der streng überwachten Grenzen gab es immer wieder Versuche, in den Westen zu fliehen.

**Was die Tour beinhaltet:** Besuche von Museen und Führungen, Besichtigung von Küstengrenzschutzanlagen, Wachtürmen und Befestigungen, ehemaligen gesperrten Gebieten und Garnisonsstädten und Informationen zum Leben im Grenzgebiet und über Fluchtversuche durch den Eisernen Vorhang.

## TAG 1



ROUTE:

**Tallinn–Paldiski–Spithami–Haapsalu**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

- 4 Estnisches Kriegsmuseum - General Laidoner Museum.** Die Hauptausstellung des Museums zeigt die Militärgeschichte Estlands. Beleuchtet werden die in Estland und im Ausland ausgetragenen Kriege, in die Esten involviert waren.
- 6 Seeflughafen.** Das Museum ist in historischen Wasserflugzeughangars untergebracht und zeigt rund 200 Originalexponate.
- 9 Hotel Viru und KGB-Museum.** Die Ausstellung beschäftigt sich mit weit mehr als nur der Verbindung des bekannten Hotels mit dem KGB.
- 8 KGB-Zellen in Tallinn.** Das Museum befindet sich in den Kellerräumen des ehemaligen NKWD-/KGB-Hauptquartiers.
- 7 Patarei-Seefestung.** Die Anlage wurde 1840 eröffnet und wenige Jahre später als Festung wieder außer Betrieb gestellt. Während der Zeit der ersten Unabhängigkeit Estlands und der deutschen und sowjetischen Besatzung war sie ein Gefängnis.
- 11 Museum der Besatzung und der Freiheit „Vabamu“.** Das 2003 eröffnete Privatmuseum zeigt die estnische Geschichte zwischen 1940 und 1991. Es erzählt Geschichten aus der jüngeren Vergangenheit, die sowohl den Wert als auch die Zerbrechlichkeit der Freiheit verdeutlichen.
- 12 Paldiski – eine zu Sowjetzeiten abgeriegelte Stadt.** Paldiski war seit dem Großen Nordischen Krieg eine wichtige Hafen- und Militärsiedlung.
- 15 Radarstation von Spithami.** Auf dem einstigen Militär-Außenposten sind zwei große Radarhügel und Reste weiterer Einrichtungen zu sehen.



**SPEISEMÖGLICHKEITEN:**

- Lokal „Peetri Toll“ in Paldiski



**SPEISEMÖGLICHKEITEN UND UNTERKÜNFTE:**

- in Haapsalu [www.visithaapsalu.com](http://www.visithaapsalu.com)



## TAG 2



ROUTE:

### Haapsalu-Rohuküla-Fähre nach Vormsi



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Haapsalu.** Charmante Kleinstadt mit engen Gassen, einem Miniatur-Rathaus und romantischen Holzhäusern.

#### 28 Eisenbahn- und Fernmeldemuseum in Haapsalu.

Das Museum befindet sich im ehemaligen Bahnhofshauptgebäude und präsentiert Informationen zur Entwicklung der estnischen Eisenbahn und des Fernmeldewesens.

**Fähre zur Insel Vormsi (1 Stunde).**

#### 27 Grenzschutzpunkt in Hullo.

Einstiger sowjetischer Grenzposten auf der Insel Vormsi.

#### 26 Freiheitskriegsdenkmal auf der Insel Vormsi.

Eines der wenigen Gedenkstätten für den Freiheitskrieg, die während der sowjetischen Besatzung nicht zerstört wurden.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- In Haapsalu [www.visithaapsalu.com](http://www.visithaapsalu.com)



SPEISEMÖGLICHKEIT UND UNTERKUNFT:

- Ferienhof „Rumpo Mäe“ auf der Insel Vormsi



## TAG 3



ROUTE:

### Fähre zurück nach Rohuküla-Puise-Lihula-Lavassaare-Pärnu



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

#### 33 Denkmal zur Erinnerung an jene Menschen, die im Herbst 1944 über die Ostsee nach Schweden flohen.

Das Denkmal erinnert an die Massenflucht vom Herbst 1944, als rund 80000 Menschen vor der vorrückenden Roten Armee über die Ostsee nach Westen flohen.

#### 32 Gebetshaus von Põgari.

An die historische letzte Sitzung der Regierung Estlands vom 22. September 1944 erinnert eine Gedenktafel am Gebetshaus.

#### 46 Estnische Museumseisenbahn in Lavassaare.

Das Schmalspurbahnmuseum verfügt über 180 Ausstellungsstücke, darunter fünf Lokomotiven und verschiedene technische Geräte. Die meisten Exponate sind im Freien ausgestellt.

#### 48 Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der estnischen Unabhängigkeit.

Das Denkmal befindet sich auf dem Unabhängigkeitsplatz im Zentrum von Pärnu und ist dem „Manifest an alle Völker Estlands“ gewidmet, das hier am 23. Februar 1918 zum ersten Mal öffentlich verkündet wurde.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Sakste Maja“ in Lihula
- In Pärnu [www.visitparnu.com](http://www.visitparnu.com)

## TAG 4



ROUTE:

### Pärnu-Ainaži-Saulkrasti-Carnikava-Mežgarciems-Riga



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**128 Kollektion von Militärfahrrädern im Fahrradmuseum Saulkrasti.** Die Sammlung des Museums besteht aus den technisch und historisch interessantesten Rädern aus Lettland und umfasst auch Militärfahrräder.

**Carnikava, eine Stadt an der Vidzeme-Küste.**

**127 Frühere sowjetische Garnison in Mežgarciems.** Ehemalige Siedlung und Stützpunkt der sowjetischen Luftabwehrtruppen.

**126 Küstenverteidigungsanlagen von Mangaļsala.** Großangelegtes und einzigartiges System von Befestigungsanlagen zur Verteidigung der Hauptstadt Riga



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Restaurant „Pļavas“ in Ainaži
- Restaurant „Meke“ bei Kilometer 51 auf der Fernstraße A1
- Landgasthof „Sidrabiņi“ in Jelgavkrasti
- in Salacgrīva [www.visitsalacgriva.lv/en/have-a-meal/](http://www.visitsalacgriva.lv/en/have-a-meal/)
- in Saulkrasti [visitsaulkrasti.lv/essen](http://visitsaulkrasti.lv/essen)
- in Carnikava [tourism.carnikava.lv/en/catering](http://tourism.carnikava.lv/en/catering)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Campingplatz „Lejputrija“ [www.lejputrija.com](http://www.lejputrija.com)
- in Riga [www.liveriga.com](http://www.liveriga.com)

## Ein Tag in Riga

## SEHENSWÜRDIGKEITEN:

- 131** **Ausstellung zur Geschichte des KGB in Lettland im sog. „Eckhaus“.** Das Museum bietet Führungen durch die Gefängniszellen im Keller und eine Ausstellung über die Geschichte der KGB-Aktivitäten in Lettland während der sowjetischen Besatzung.
- 132** **Lettisches Okkupationsmuseum.** Geschichte Lettlands von 1940 bis 1991 während der nationalsozialistischen und sowjetischen Besatzung.
- 133** **Lettisches Kriegsmuseum.** Größtes Museum für Militärgeschichte in Lettland mit einer umfangreichen und beeindruckenden Sammlung.
- 134** **Museum der Barrikaden von 1991.** Nach den Angriffen der sowjetischen OMON-Kampfgruppe auf Riga Anfang Januar 1991 kamen Menschen aus ganz Lettland in die Hauptstadt und errichteten Barrikaden an strategisch wichtigen Orten, um diese vor den sowjetischen Truppen zu schützen.

**124** **Mahnmal für die Opfer des kommunistischen Terrors in Riga-Tornakalns.** Zum Gedenken an die Menschen, die im Juni 1941 von den Sowjets von Lettland nach Sibirien deportiert wurden.

**135** **Rigaer Ghetto- und Holocaustmuseum.**

**123** **Luffahrtmuseum Riga.**

## ROUTE:

## Riga–Engure–Roja–Kolka

## SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Jūrmala**, Beliebter Ferienort am Meer, 30 Autominuten von Riga entfernt.

**116** **Denkmal an den Einsatzorten der Finnischen Jäger in Klapkalnciems.** Das Denkmal steht an der Stelle, an der sich die Stellungen der Finnischen Jäger befanden, einer aus finnischen Freiwilligen bestehenden Einheit der preussischen Armee während des Ersten Weltkrieges.

**112** **Leuchtturm Mērsrags und Stützpunkt des Küstengrenzschutzes.** Ein Vogelbeobachtungsturm, ein Leuchtturm und die Überreste eines Gebäudes, an dem zur Sowjetzeit ein grosser schwenkbarer Scheinwerfer zum Ableuchten der Küste angebracht war.

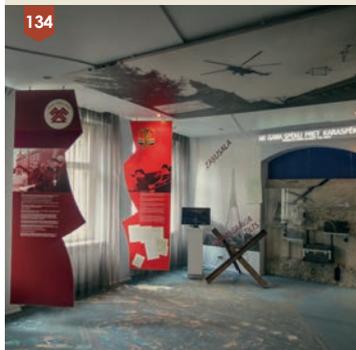
**82** **Nachgebauter deutscher Unterstand auf dem Campingplatz von Melnsils.** Auf dem Gelände eines deutschen Grenzsicherungspostens mit Feldlagerplatz aus dem Zweiten Weltkrieg befindet sich heute ein Feriencampingplatz, auf dem Übernachtungen in Ferienhäusern, in einem Gästehaus und in zwei nachgebauten Unterständen aus der Kriegszeit möglich sind.

## SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Restaurant „Neptūns“ in Jūrmala
- Fischrestaurant „Bermudas“ im Dorf Ragaciems
- Restaurant „Kapitān Grant“ in Engure
- Café auf dem Campingplatz „Stieres“ im Dorf Upesgrīva
- Restaurant „Otra Puse“ in Roja
- Campingplatz-Restaurant „Melnsils“ in Melnsils
- Café im Hotel „Zīriņi“ in Kolka

## UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Campingplatz „Melnsils“ in Melnsils
- Gästehaus „Vītolī“ in Kolka
- Ferienhöfe „Muini Ūši“ und „Piedāgi Ūši“ in Kolka
- Hotel „Zīriņi“ in Kolka
- Camping und Gästehaus „Strautmaļi“ in Mazirbe



## ROUTE:

## Kolka–Mazirbe–Irbene–Oviši–Ventspils

## SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**Kap Kolka.** Lettlands markanteste Landspitze, an dem die Wellen der Ostsee von der einen und die des Rigaischen Meerbusens von der anderen Seite aufeinandertreffen. Das Dorf Kolka war während der Sowjetzeit Grenzsperrgebiet; für die Bewohner wurden spezielle Pässe ausgestellt.

**81** **Grenzwachtturm in Mazirbe.** Ehemaliger Grenzwachtturm und Reste eines Gebäudes des sowjetischen Küstengrenzschutzes.

**85** **Internationales Zentrum für Radioastronomie in Ventspils.** Eine ehemalige Station des sowjetischen Militärgeheimdienstes. Führungen im Radioteleskoperturm und Ausstellung über den Betrieb während der Sowjetzeit.

**84** **Leuchtturm und Küstengrenzschutzstation Oviši.** Der älteste Leuchtturm in Lettland und sein Museum sind mit außerordentlich vielen Exponaten aus dem Bereich der Marinetechnik ausgestattet. Bei klarem Wetter kann man von hier aus den Leuchtturm in der Irbenstraße sehen.

**Ventspils**, eine Hafenstadt im Nordwesten Lettlands.

**86** **Schmalspur-Dampflokomotive „Mazbānīlis“ im Küstenfreilichtmuseum Ventspils.** Die Bahn wurde von 1916 bis 1963 im Personen- und Güterverkehr eingesetzt.

**87** **Turm zur Ausrichtung des Artilleriefeuers der 46. Küstenbatterie Ventspils.** Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Artilleriefeuer vom Turm aus auf angreifende deutsche Torpedoboote gerichtet. Der Turm ist für Besucher zugänglich, es gibt eine Außenplattform mit Blick auf die Ostsee. Führungen werden angeboten. Über einen QR-Code kann man ein Video zur Geschichte der Anlage aufrufen.

## SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Dižūra“ in Mazirbe (nur im Sommer)
- in Ventspils [www.visitventspils.com/de/ernahrung/](http://www.visitventspils.com/de/ernahrung/)

## UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Hotel „Raibie Logi“ in Ventspils
- Hotel „Kupfernams“ in Ventspils
- Gästehaus „40 Saules“ in Ventspils
- Gästehaus „Jūras Brīze“ in Ventspils
- In Ventspils [www.visitventspils.com/de/kur-palikt/](http://www.visitventspils.com/de/kur-palikt/)



ROUTE:

Ventspils–Užava–Jūrkalne–Pāvilosta–  
Armenrags - Liepāja



SEHNSWÜRDIGKEITEN:

88

**Leuchtturm Užava.** Errichtet auf einer 28 m hohen Sanddüne. Während des Zweiten Weltkrieges befand sich hier ein deutsches Militär-Hauptquartier mit mehreren Küstenbatterien.

Die **Steilküste von Jūrkalne** ist einer der malerischsten Abschnitte der lettischen Ostseeküste mit einem von der Zivilisation unberührten Strand und einer bis zu 20 Meter hohen Steilküste.

93

**Wachurm des sowjetischen Grenzschutzes – heute Aussichtsturm Pāvilosta.** Auf der Aussichtsplattform befinden sich ein um 360 Grad drehbares Fernrohr und 3 Beobachtungskameras. Im Winter nicht zugänglich.

94

**Dauerausstellung des Heimatmuseums Pāvilosta.** Exposition „Pāvilosta – Leben im Sperrgebiet“.

95

**Leuchtturm Akmenrags.** Der Leuchtturm ist ein beeindruckendes Überbleibsel aus der Zeit des Kalten Krieges, 37 m hoch und markiert einen der gefährlichsten Orte für die Schifffahrt in der Ostsee.

96

**Holocaust-Gedenkstätte Liepāja.** Das Mahnmal in Form einer Menora ist den mehr als 3000 jüdischen Menschen gewidmet, die während des Holocaust hier umgebracht wurden.

97

**Nordforts des ehemaligen Kriegshafens Liepāja.** Die Nordforts sind der bekannteste und beeindruckendste Teil der ehemaligen Seefestung Libau (Liepāja). Ihr historischer Name ist „Festungsbatterie Nr. 1“.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Bar und Restaurant „Zaķu krogs“ in Jūrkalne
- Bar und Restaurant „Pilsbergu krogs“ in Jūrkalne
- Café „Āķagals“ in Pāvilosta
- Café „Lāiva“ in Pāvilosta
- in Liepāja [liepaja.travel/de/essen-trinken/](http://liepaja.travel/de/essen-trinken/)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Militärgefängnis Liepāja [karostascietums.lv/en/nakts-cietuma/](http://karostascietums.lv/en/nakts-cietuma/)
- in Liepāja [liepaja.travel/de/planen/unterkunft/](http://liepaja.travel/de/planen/unterkunft/)

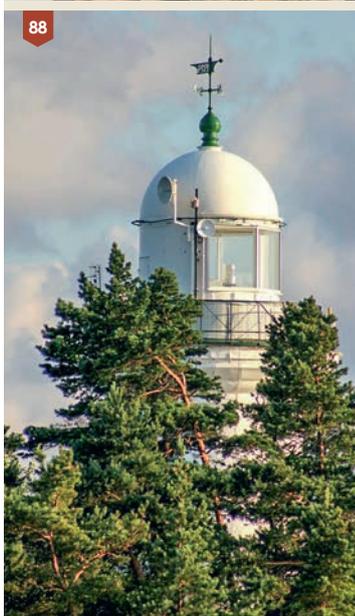
96



93



88



99



99



ROUTE:

Ein Tag in Liepāja



SEHNSWÜRDIGKEITEN:

98

**Karosta – ehemaliger Kriegshafen von Liepāja.**

Karosta ist das größte historische Militärgebiet im Baltikum und nimmt heute fast ein Drittel des gesamten Stadtgebiets von Liepāja ein. Militärische Sehenswürdigkeiten: Nordmole, Nordforts und Redan-Vorposten, orthodoxe St.-Nikolaus-Marine-Kathedrale, Oskars-Kalpaks-Drehbrücke, Wasserturm, 2 Artillerietürme.

99

**Gefängnis des ehemaligen Kriegshafens Liepāja.**

Die Anlage ist wohl das einzige Militärgefängnis in Europa, das öffentlich zugänglich ist. Es gibt eine Speisekantine, in der man ein authentisches Mittagessen im sowjetischen Stil zu sich nehmen kann.

98



# Die große grenzüberschreitende Tour – Militärgeschichte Lettlands und Estlands im 20. Jahrhundert



Dauer: **13 Tage**

Region(en): Lettland–Estland

Route: Riga–Tīrelī–Lestene–Kandava–Sabile–Renda–Stende–Dundaga–Irbene–Ovīši–Ventspils–Užava–Jūrkalne–Pāvilosta–Akmeņrags–Liepāja–Skrunda–Saldus–Zvārde–Jelgava–Olaine–Rīga–Mangalji–Carnikava–Pärnu –Virtsu–Kuivastu–Kuressaare–Panga–ferry to Hiiumaa–ferry to Haapsalu–Tallinn–Hara–Rakvere–Sillamäe–Vaivara–Narva–Avinurme–Mustvee–Jõgeva–Tartu–Valga/Valka–Valmiera–Cēsis–Līgatne–More–Salaspils–Rīga

Historische

Zeitabschnitte:



Die Tour stellt die Militärgeschichte Lettlands und Estlands vor, die mehr als 100 Jahre bis in die Zeit des Ersten Weltkrieges zurückreicht. Der Schwerpunkt liegt auf der Entstehung beider Staaten am Ende des Ersten Weltkrieges. Es wird vermittelt, wie Lettland und Estland ihre Souveränität in den Unabhängigkeitskriegen durchsetzten, wie beide Länder im Zweiten Weltkrieg verwüstet wurden, warum Partisanen noch Jahrzehnte nach Kriegsende Widerstand gegen die sowjetische Besatzung leisteten und wie die Unabhängigkeit nach fünfzig Jahren der Fremdherrschaft wiederhergestellt wurde.

**Was die Tour beinhaltet:** Museumsbesuche, Besuche von Schlachtfeldern und einstigen Militärstützpunkten, Armeebasen, Ausstellungen von Kriegsgerät und Waffen sowie Partisanenbunkern, Führungen und Erläuterungen von örtlichen Guides, privaten Sammlern und heimatkundlich Interessierten, Zeitzeugenberichte von Widerstandskämpfern, Besuche von Gedenkstätten, Einblicke in den Alltag der Menschen während der Kriege und Besatzungen.



ROUTE:

**Riga–Tīrelī–Lestene–Kandava–Sabile–Renda–Stende–Dundaga**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

120

### Museum der Weihnachtsschlacht mit Außenbereich.

Schlachtfeld aus dem Jahr 1916, auf dem russische und deutsche Truppen gegeneinander kämpften. Die „Weihnachtsschlacht“ ist auch unter der Bezeichnung „Schlachten an der Aa“ bekannt. Im Gedenkpark gibt es eine authentische Rekonstruktion eines Bunkers und eines Teils der ersten deutschen Verteidigungslinie, ein Museum und ein Denkmal für die Lettischen Schützen auf dem Hügel Ložmetējkals, einen Aussichtsturm sowie einen gekennzeichneten Weg. Außerdem werden Führungen angeboten.

117

### Brudergräber – Soldatenfriedhof Lestene, Gedenkstätte und Bunker.

Eine Gedenkstätte für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten der Lettischen Legion. Ausstellung über die Ereignisse in Lestene während des Krieges. Legionärsbunker.

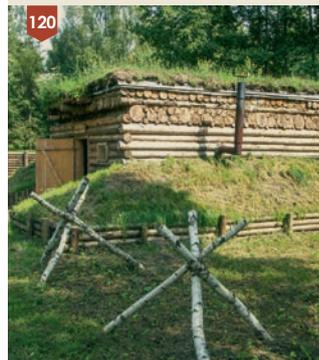
**Lutherische Kirche von Lestene.** In der Nähe der 300 Jahre alten Kirche von Lestene befand sich einer der Hauptschauplätze der Kurlandschlachten (1944-1945).

**Die Stadt Sabile,** gelegen im malerischen Tal des Flusses Abava, ist bekannt für ihre Weine und Apfelweine.

91

### Museum der nationalen Widerstandsbewegung in Renda.

Im Jahr 1946 fand in der Gegend einer der größten Partisanenkämpfe statt. Das Museum bietet geführte Touren zu den Themen Widerstand und Okkupationsmächte, die auch zu nachgebauten Bunkern und Schützengraben führen.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Plostkrogs“ bei Sabile
- Herrenhaus Kalnmuīza bei Sabile
- Café „Zviedru Cepure“ bei Sabile
- Café „Pagrabiņš“ in Renda
- Gästehaus „Pūpoli“ in Dundaga
- Bistro „Vecā Pirts“ in Dundaga



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Gästehaus „Pūpoli“ in Dundaga



ROUTE:

### Dundaga–Irbene–Oviši–Ventspils



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**83 Sammlung sowjetischer Militärfahrzeuge.** Eine aufregende Fahrt in einem sowjetischen Armeelastwagen zu den Militärstandorten und Panzerstrecken, geeignet für Gruppen von bis zu 25 Personen. Nach der Fahrt ist ein Abendessen im Sowjetstil im Café des Gasthauses „Pūpoli“ möglich.

**85 Internationales Zentrum für Radioastronomie in Ventspils.** Eine ehemalige Station des sowjetischen Militärgeheimdienstes. Führungen im Radioteleskopturm und Ausstellung über den Betrieb während der Sowjetzeit.

**84 Leuchtturm und Küstengrenzschutzstation Oviši.** Der älteste Leuchtturm in Lettland beherbergt ein Museum mit einer beeindruckenden Anzahl von Ausstellungsstücken der Marineteknik. Bei klarem Wetter kann man von hier aus den Leuchtturm in der Irbenstraße sehen.

**Ventspils.** Hafenstadt im Nordwesten Lettlands.

**87 Turm zur Ausrichtung des Artilleriefuers der 46. Küstenbatterie Ventspils.** Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Artilleriefuer vom Turm aus auf angreifende deutsche Torpedoboote gerichtet. Der Turm ist für Besucher zugänglich, es gibt eine Außenplattform mit Blick auf die Ostsee. Führungen werden angeboten. Über einen QR-Code kann man ein Video zur Geschichte der Anlage aufrufen.

**86 Schmalspur-Dampflok „Mazbānītis“ im Küstenfreilichtmuseum Ventspils.** Die Bahn wurde von 1916 bis 1963 im Personen- und Güterverkehr eingesetzt.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Dīzjūra“ in Mazirbe (nur im Sommer)
- in Ventspils [www.visitventspils.com/de/ernahrung/](http://www.visitventspils.com/de/ernahrung/)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Hotel „Raibie Logi“ in Ventspils
- Hotel „Kupfernams“ in Ventspils
- Gästehaus „40 Saules“ in Ventspils
- Hotel „Jūras Brīze“ in Ventspils
- in Ventspils [www.visitventspils.com/de/kur-palikt/](http://www.visitventspils.com/de/kur-palikt/)
- Camping und Gästehaus „Strautmalj“ in Mazirbe



93



97



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Bar und Restaurant „Zaķu krogs“ in Jūrkalne
- Bar und Restaurant „Pilsbergu krogs“ in Jūrkalne
- Café „Āķagals“ in Pāvilosta
- Café „Laiva“ in Pāvilosta
- in Liepāja [liepaja.travel/en/eat-drink/where-to-eat/](http://liepaja.travel/en/eat-drink/where-to-eat/)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- in Liepāja [liepaja.travel/en/plan/accommodation/](http://liepaja.travel/en/plan/accommodation/)
- Militärgefängnis Liepāja [karostascietums.lv/en/nakts-cietuma/](http://karostascietums.lv/en/nakts-cietuma/)



84



83



86



ROUTE:

### Ventspils–Užava–Jūrkalne–Pāvilosta–Akmeņrags–Liepāja



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**88 Leuchtturm Užava.** Errichtet auf einer 28 m hohen Sanddüne. Während des Zweiten Weltkrieges befand sich hier ein deutsches Militär-Hauptquartier mit mehreren Küstenbatterien.

Die **Steilküste von Jūrkalne** ist einer der malerischsten Abschnitte der lettischen Ostseeküste mit einem von der Zivilisation unberührten Strand und einer bis zu 20 Meter hohen Steilküste.

**93 Wachturm des sowjetischen Grenzschutzes – heute Aussichtsturm Pāvilosta.** Auf der Aussichtsplattform befinden sich ein um 360 Grad drehbares Fernrohr und 3 Beobachtungskameras. Im Winter nicht zugänglich.

**94 Dauerausstellung des Heimatmuseums Pāvilosta.** Exposition „Pāvilosta – Leben im Sperrgebiet“

**95 Leuchtturm Akmeņrags.** Der Leuchtturm ist ein beeindruckendes Überbleibsel aus der Zeit des Kalten Krieges, 37 m hoch und markiert einen der gefährlichsten Orte für die Schifffahrt in der Ostsee.

**96 Holocaust-Gedenkstätte Liepāja.** Das Mahnmahl in Form einer Menora ist den mehr als 3000 jüdischen Menschen gewidmet, die während des Holocaust hier umgebracht wurden.

**97 Nordforts des ehemaligen Kriegshafens Liepāja.** Die Nordforts sind der bekannteste und beeindruckendste Teil der ehemaligen Seefestung Libau (Liepāja). Ihr historischer Name ist „Festungsbatterie Nr. 1“.

**98 Karosta – ehemaliger Kriegshafen von Liepāja.** Karosta ist das größte historische Militärgebiet im Baltikum und nimmt heute fast ein Drittel des gesamten Stadtgebiets von Liepāja ein.

Militärische Sehenswürdigkeiten: Nordmole, Nordforts und Redan-Vorposten, orthodoxe St.-Nikolaus-Marine-Kathedrale, Oskars-Kalpaks-Drehbrücke, Wasserturm, 2 Artillerietürme



ROUTE:

Liepāja-Skrunda-Saldus-Zvārde-Jelgava-Olaine-Riga



SEHNSWÜRDIGKEITEN:

**103 Gedenkmuseum mit Deportationswaggon am Bahnhof Skrunda.** In den Jahren 1941 und 1949 wurden 2916 Zivilisten von den Sowjets nach Sibirien verschleppt. In der Ausstellung werden Fotos, Briefe, persönliche Erinnerungen und andere Dokumente von Deportierten gezeigt.

**104 Ausstellung über die Radarstation Skrunda im örtlichen Herrenhaus.** Ausstellung über die sowjetische Militärstadt und die Radarstation, einem wichtigen Raketenwarnsystem, das sich 5 km von Skrunda entfernt befand. Nach dem Abzug der russischen Armee im Jahr 1995 wurde das Gebäude gesprengt. Das Gelände ist geschlossen und kann nicht besichtigt werden.

**105 Gedenkstätte „Airītes“ und Oskars-Kalpaks-Museum.** Die Ausstellung ist Oberst Oskars Kalpaks gewidmet, dem ersten Oberbefehlshaber der lettischen Armee. Besucher können an einer Führung teilnehmen. Außerdem gibt es einen Militär-Lehrpfad.

**110 Luft-Boden-Schießplatz der Sowjetarmee in Zvārde.** Die Rote Armee nutzte das 24400 ha große Gebiet als Übungsgelände. Zu besichtigen sind der „Offiziershügel“ sowie die Ruinen einer zerbombten Kirche und ein Friedhof.

**125 Geschichts- und Kunstmuseum Olaine und Erster Weltkrieg-Lehrpfad mit Unterstand.** Ein Unterstand der russischen Stellungen aus dem Ersten Weltkrieg wurde an der Stelle einer Verteidigungslinie nachgebaut; ein Teil der Geschützanlage ist ausgestellt und ein Lehrpfad zum Ersten Weltkrieg ist zu besichtigen. Das Museum zeigt auch eine Ausstellung über die sowjetische Besatzungszeit in Olaine.

 SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Restaurant des Gutshofs Skrunda in Skrunda
- Café „Magdalēna“ in Saldus
- Restaurant „Stikla Pērīšu spēle“ in Saldus
- Café „Dzirnaviņas“ im Dorf Biksti
- Bierbar „Tērvete“ in Dobeles
- in Jelgava [visit.jelgava.lv/en/tourism-services/catering](http://visit.jelgava.lv/en/tourism-services/catering)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- In Riga [www.liveriga.com](http://www.liveriga.com)



ROUTE:

Riga – Mangajī – Carnikava – Pärnu



SEHNSWÜRDIGKEITEN:

**126 Küstenverteidigungsanlagen von Mangaļsala.** Großangelegtes und einzigartiges System von Befestigungsanlagen zur Verteidigung der Hauptstadt Riga.

**127 Frühere sowjetische Garnison in Mežgarciems.** Ehemalige Siedlung und Stützpunkt der sowjetischen Luftabwehrtruppen.

**129 Ausstellung zur Geschichte der Garnison Ādaži.** Größter militärischer Truppenübungsplatz in den baltischen Staaten, der nach dem Ersten Weltkrieg entstand.

**128 Kollektion von Militärfahrrädern im Fahrradmuseum Saulkrasti.** Die Sammlung des Museums besteht aus den technisch und historisch interessantesten Rädern aus Lettland und umfasst auch Militärfahrräder.

**49 Freiheitskriegsdenkmal in Pärnu.** Auf dem Alevis-Friedhof in Pärnu befindet sich das von Amandus Adamson entworfene Monument, das zu den beeindruckendsten Denkmälern für den Freiheitskrieg in Estland gehört.

**48 Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der estnischen Unabhängigkeit.** Das Denkmal befindet sich auf dem Unabhängigkeitsplatz im Zentrum von Pärnu und ist dem „Manifest an alle Völker Estlands“ gewidmet, das hier am 23. Februar 1918 zum ersten Mal öffentlich verkündet wurde.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- in Salacgrīva [visitsalacgriva.lv/en/have-a-meal/](http://visitsalacgriva.lv/en/have-a-meal/)
- in Saulkrasti [visitsaulkrasti.lv/where-to-eat](http://visitsaulkrasti.lv/where-to-eat)
- in Carnikava [tourism.carnikava.lv/en/catering](http://tourism.carnikava.lv/en/catering)
- Lokal „Sidrabiņi“ in Jelgavkrasti
- Restaurant „Meke“ am Kilometer 51 der Fernstraße A1
- Restaurant „Pļavas“ in Aināži
- in Pärnu [visitparnu.com](http://visitparnu.com)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- In Pärnu [visitparnu.com](http://visitparnu.com)



ROUTE:

**Pärnu–Virtsu–Kuivastu–Kuressaare**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**46 Etnisches Eisenbahnmuseum in Lavassaare.** Das Schmalspurbahnmuseum verfügt über 180 Exponate, darunter fünf Lokomotiven und verschiedene technische Geräte. Die meisten Exponate sind im Freien ausgestellt.

Fähre von Virtsu nach Kuivastu (Fahrtdauer: ca. 30 Minuten).

**44 Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg am Kleinen Sund.** Der deutlich sichtbare Abschnitt mit Schützengräben befindet sich am Kleinen Sund (estn. Väike väin) an der Straße Kuivastu-Kuressaare in der Nähe der bekannten Eemu-Windmühle auf der Insel Muhu.

**43 Kriegstechnik-Museum von Saaremaa.** Das private Museum wurde 2007 gegründet. Seine Sammlung umfasst rund 12.000 Exponate, die von den Gründungsmitgliedern zusammengetragen wurden.

**37 Museum von Saaremaa.** Das Museum befindet sich in der Bischofsburg von Kuressaare. Die Dauerausstellung über die Geschichte von Saaremaa umfasst auch die Abteilung „Saaremaa 1939-1949“.



ROUTE:

**Kuressaare-Panga-Hiiumaa-Insel**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**40 Militärsiedlung im Dorf Maantee.** Mit dem Bau der Militärsiedlung für 350 Soldaten wurde 1940 begonnen. Der Komplex umfasst mehrere Gebäude.

**42 Militärmuseum von Sõrve. 43. Küstenbatterie in Sääre.** Das Museum wurde 2004 auf der Spitze der Halbinsel Sõrve eröffnet. Die Ausstellung bietet einen Überblick über die Ereignisse während des Zweiten Weltkrieges auf Sõrve, die Sowjetzeit und die aktuelle militärische Ausrüstung der NATO-Truppen.

**Leuchtturm von Sõrve.**

**36 Wasserflugzeug-Basis von Papissaare.** Dieser historische Seeflughafen hat sich zu einem wichtigen Bootshafen entwickelt, von dem aus die Insel Vilsandi erreicht werden kann.

**35 Küstenbatterie und Radarstation von Undva.** Gut erhaltene Geschützstellungen aus Beton, Betonhangars und verschiedene andere Bauwerke sind zu besichtigen.

**34 Militärfeld von Panga.** Der 2 km lange Militärfeld entlang der Steilküste von Panga führt an den Überbleibseln verschiedener militärischer Einrichtungen vorbei.

Fähre vom Hafen Triigi zur Insel Hiiumaa (Überfahrt: ca. 1 Stunde).

**25 34. Küstenbatterie (120 mm) in Hindu (Sõru).**

**24 44. Küstenbatterie (130 mm) in Tohvri (Hindu).**



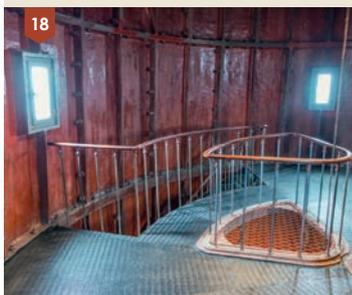
SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Restaurant „Sääre Paargu“ in Sääre
- Sommercafé Panga
- Restaurant „Lest ja Lammas“ im Dorf Kassari auf Hiiumaa
- Lokal „Vetsi Tall“ im Dorf Kassari auf Hiiumaa
- auf Hiiumaa [www.hiiumaa.ee](http://www.hiiumaa.ee)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- „Kassari Puhkekeskus“ im Dorf Kassari auf Hiiumaa
- Gästehaus „Dagen Haus“ in Orjaku auf Hiiumaa
- Hotel „Lillia“ und Hotel „Lõokese“ in Käina auf Hiiumaa
- auf Hiiumaa [www.hiiumaa.ee/teenus/majutus/](http://www.hiiumaa.ee/teenus/majutus/)



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Restaurant „Koost“ auf der Insel Muhu
- Restaurant „Tuul“ auf der Insel Muhu
- Weinhof „Muhu Veinitalu“ auf der Insel Muhu (nur während der Sommersaison)
- Hafenrestaurant Koguva auf der Insel Muhu (nur während der Sommersaison)
- Insel Muhu [www.muhu.info](http://www.muhu.info)
- Café „Pritsukas“ in Orissaare
- Lokal „Sadama Kõrts“ in Orissaare



UNTERKÜNFTE MIT SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- in Kuressaare [visitsaaremaa.ee/en/](http://visitsaaremaa.ee/en/)



ROUTE:

**Hiiumaa-Haapsalu-Tallinn**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**23 Militärfeld Orjaku.** Der Hafen wurde einst als Torpedoboot-Stützpunkt der kaiserlich-russischen Marine angelegt.

**22 Küstenbatterie, Radarstation und Leuchtturm auf der Halbinsel Ristna.** Die 130-mm-Batterie mit ihren vier Geschützen wurde 1940 fertiggestellt. Zu sehen sind die Reste von zwei Geschützstellungen.

**18 Leuchtturm von Tahkuna.** Der Leuchtturm von Tahkuna ist der höchste gusseiserne Leuchtturm an den Küsten Estlands. Er ist 42,7 Meter hoch.

**20 Militärmuseum von Hiiumaa.** Das private Museum wurde 2007 von einer Gruppe von Enthusiasten eröffnet. Die Ausstellung konzentriert sich auf die Militärgeschichte Hiiumaas im 20. Jahrhundert.

**19 Küstenbatterien von Tahkuna und Lehtma.** Die 12-Zoll-Küstenbatterie aus dem Ersten Weltkrieg sowie die 180- und 130-mm-Küstenbatterien aus dem Zweiten Weltkrieg befinden sich bei Tahkuna.

Fähre zurück zum Festland von Heltermaa nach Rohuküla.

**Haapsalu.** Charmante Kleinstadt mit engen Gassen, einem Miniatur-Rathaus und romantischen Holzhäusern.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Restaurant „Roogruhu“ in der Nähe des Flughafens Kärdla
- Restaurant „Ungru Resto“ in Suursadama (nur während der Sommersaison)
- Café „Kala ja Võrk“ in Kärdla
- Lokal im Hafen von Orjaku
- auf Hiiumaa [www.hiiumaa.ee](http://www.hiiumaa.ee)



ROUTE:

**Haapsalu-Tallinn oder ganzer Tag in Tallinn**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**28 Eisenbahn- und Fernmeldemuseum in Haapsalu.** Das Museum befindet sich im ehemaligen Bahnhofshauptgebäude und präsentiert Informationen zur Entwicklung der estnischen Eisenbahn und des Fernmeldewesens.

**4 Estnisches Kriegsmuseum - General Laidoner Museum.** Die Hauptausstellung des Museums zeigt die Militärgeschichte Estlands. Beleuchtet werden die in Estland und im Ausland ausgetragenen Kriege, in die Esten involviert waren.

**6 Seeflughafen.** Das Museum ist in historischen Wasserflugzeughangars untergebracht und zeigt rund 200 Originallexponate.

**9 Hotel Viru und KGB-Museum.** Die Ausstellung beschäftigt sich mit weit mehr als nur der Verbindung des bekannten Hotels mit dem KGB.

**8 KGB-Zellen in Tallinn.** Das Museum befindet sich in den Kellerräumen des ehemaligen NKWD-/KGB-Hauptquartiers.

**7 Patarei-Seefestung.** Die Anlage wurde 1840 eröffnet und wenige Jahre später als Festung wieder außer Betrieb gestellt. Während der Zeit der ersten Unabhängigkeit Estlands und der deutschen und sowjetischen Besatzung war sie ein Gefängnis.

**11 Museum der Besatzung und der Freiheit „Vabamu“.** Das 2003 eröffnete Privatmuseum zeigt die estnische Geschichte zwischen 1940 und 1991. Es erzählt Geschichten aus der jüngeren Vergangenheit, die sowohl den Wert als auch die Zerbrechlichkeit der Freiheit verdeutlichen.



ROUTE:

**Tallinn-Hara-Rakvere-Sillamäe-Vaivara-Narva**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**1 U-Boot-Hafen und Marinebasis von Hara.** Ehemaliger U-Boot-Hafen mit Entmagnetisierungsanlage.

**Rakvere** mit seiner mittelalterlichen Burg.

**Sillamäe** – eine ehemals geheime sowjetische Stadt.

**16 Gedenkstätte zur Schlacht um die Tannenbergstellung in Vaivara.** Denkmal für jene Soldaten, die in den Kämpfen von 1944 gefallen sind.

**17 Museum zur Schlacht um die Tannenbergstellung in Vaivara (Vaivara Sinimägede Muuseum).** Die Ausstellung ist den Schlachten des Zweiten Weltkrieges auf dem Narva-Fluss und bei den „Blauen Bergen“ (estn. *Sinimäed*) im Jahr 1944 gewidmet.

**Narva mit Hermannsfeste, Bastionen, Museum und Promenade**



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- in Rakvere [rakvere.kovtp.ee/et/uldinfo](http://rakvere.kovtp.ee/et/uldinfo)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- Hotel „Narva-Jõesuu SPA & Sanatoorium“ in Narva-Jõesuu
- Hotel „Meresuu Spa“ in Narva-Jõesuu
- Hotel „Noorus Spa“ in Narva-Jõesuu



**28**   SPEISEMÖGLICHKEITEN UND UNTERKÜNFTEN  
in Tallinn [www.visittallinn.ee](http://www.visittallinn.ee)



ROUTE:

**Narva-Avinurme-Mustvee-Jõgeva-Tartu**



SEHENSWÜRDIGKEITEN:

**54 Gedenkstätte zur Erinnerung an die Schlacht von Avinurme.** Gedenkstätte für eine Schlacht, die im Jahr 1944 stattfand. Esten kämpften hier gegen Esten – sowohl auf sowjetischer als auch auf deutscher Seite.

**55 Skulptur „Trauerndes Mädchen“ am Massengrab von Opfern des Zweiten Weltkrieges.** Gedenkstätte für die Toten des Zweiten Weltkrieges in Mustvee an den Ufern des Peipussees.

**56 Militärmuseum Jõgeva.** Örtliche archäologische Funde, militärische und zivile Erinnerungsstücke, eine Vielzahl von Waffen. Außerdem ein Nachbau eines Panzerwagens Arsenal-Crossley (1927), der von den Museumsmitarbeitern nach langer Forschungsarbeit und in Eigenregie im Jahr 2018 fertiggestellt wurde.

**57 Museumszimmer der Finland-Jungs unweit des Eiszeit-Zentrums.** Das Museum ist jenen estnischen Freiwilligen gewidmet, die während des Zweiten Weltkrieges unter finnischem Kommando kämpften. Das Museum befindet sich im Saadjärve-Naturzentrum im Landschaftsschutzgebiet Vooremaa. Das Eiszeit-Zentrum kann in Äksi besichtigt werden.

**64 KGB-Museum in Tartu.** Das Gebäude war einst das Tartuer Hauptquartier von NKWD und KGB. Einige der Zellen und Arresträume sind wiederhergestellt worden und Besuchern zugänglich.

**63 Ehemaliger Militärflugplatz von Raadi und Estnisches Nationalmuseum.** Spaziergang auf dem ehemaligen Gutshof von Raadi, wo 1940 ein sowjetischer Luftwaffenstützpunkt eingerichtet wurde. Im Jahr 2016 wurde hier das neue Hauptgebäude des Estnischen Nationalmuseums eröffnet. Auch dieses Gebäude ist bemerkenswert, denn der Museumsbau ist die Fortsetzung der Startbahn – sein Dach hebt und streckt sich in „unendliche Weiten“.



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- „Avinurme Puiduait“ (*Holzhandwerks-Zentrum*) in Avinurme
- Café „Peipsi Teemaja“ in Mustvee (nur sommers)
- Café des Gästehauses „Veski“ im Dorf Kantküla zwischen Mustvee und Jõgeva
- Café „Juulamõisa“ im Dorf Juula zwischen Jõgeva und Tartu
- in Tartu [visittartu.com](http://visittartu.com)



ROUTE:

**Tartu-Valga / Valka-Valmiera**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

- 65 Jalaka-Panzersperrlinie in Tartu.** Panzergraben, der im Sommer 1941 entlang der Rigaer Chaussee in der Nähe von Tartu zur Abwehr der deutschen Offensive angelegt wurde.
- 67 Freiheitskriegsdenkmal in Rõngu.** Das Denkmal befindet sich gegenüber dem Kövera-Gasthaus im Dorf Rõngu.
- 68 Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Paju.** Aufgestellt in Erinnerung an eine Schlacht während des Freiheitskrieges, in der die Esten die Kontrolle über die Stadt Valga erhielten.
- 70 Militärpark Valga und Verteidigungslinie „Walk“ in der Nähe von Valga.** Das Museum ist mit Exponaten zur estnischen Kriegsgeschichte, zur inneren Sicherheit und zur Militärgeschichte von Valga und dem umgebenden Landkreis ausgestattet. Zu sehen sind Militärfahrzeuge, ein Panzer und der Bunker eines Waldbruders. Führungen und LaserTag nur nach vorhergehender Reservierung.
- 72 Von deutschen Kriegsgefangenen errichteter Bahnhof von Valga.** Der Bahnhof ist eines der bemerkenswertesten Beispiele für die Stalinzeit-Architektur in Estland.
- 143 Ausstellung „Valka – Wiege der lettischen Unabhängigkeit“.** Die Ausstellung beleuchtet die Ereignisse in Valka 1914 und 1920 auf dem Wege Lettlands zum unabhängigen Staat.



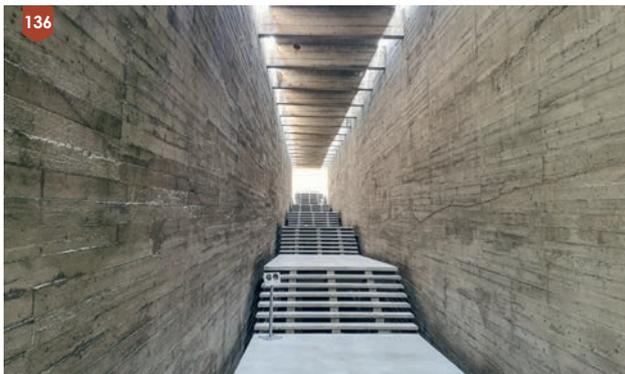
SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- In Elva [visitelva.com/eelista-kohalikku/](http://www.visitelva.com/eelista-kohalikku/)
- In Valka / Valga [visit.valka.lv/en/taste/catering-in-valka](http://www.visit.valka.lv/en/taste/catering-in-valka), [visit.valka.lv/en/taste/catering-in-valga](http://www.visit.valka.lv/en/taste/catering-in-valga)
- In Valmiera [www.visit.valmiera.lv/en/catering/](http://www.visit.valmiera.lv/en/catering/)



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- in Valmiera und Umgebung [www.visit.valmiera.lv/en/accommodation/](http://www.visit.valmiera.lv/en/accommodation/)



SPEISEMÖGLICHKEITEN:

- Café „Vilhelmīnes dzirnavas“ in Līgatne
- Hotel „Zeit“ in Līgatne
- Safaripark „More“ im Dorf More
- In Cēsis [turisms.cesis.lv/en/where-to-eat/](http://www.turisms.cesis.lv/en/where-to-eat/)
- In Līgatne <http://www.visitligatne.lv/taste-it>



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN:

- In Riga [www.liveriga.com](http://www.liveriga.com)
- Gästehaus „Ārpus laika“ in Salaspils



ROUTE:

**Valmiera-Cēsis-Līgatne-More-Salaspils-Rīga**

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

- Valmiera.** Städtisches Museum, St.-Simeon-Kirche, Waltersberg, Spaziergang durch den Junggesellenpark.
- 145 Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieg in Valmiera.** Die Gedenkstätte ist den im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten und den Opfern des Naziregimes gewidmet.
- 152 Ausstellungen des Stadtmuseums für Geschichte und Kunst im Neuen Schloss Cēsis.** Die Ausstellungen sind der lettischen Flagge, dem Cēsis-Regiment und der Schlacht von Cēsis (dt. Wenden) gewidmet und beinhalten u. a. ein Escape Game namens „Legenden der Schlacht von Cēsis“.
- 155 Geheimer sowjetischer Atombunker in Līgatne.** Besuch und Sowjetzeit-Mittagessen in der Kantine des Bunkers. Der Bunker war für eine langfristige Benutzung durch das sowjet-lettische Regierungspersonal im Falle eines Atomkriegs gebaut worden. Er umfasst unterirdische Räumlichkeiten auf einer Fläche von 2.000 m<sup>2</sup> und in 9 Metern Tiefe und verfügte über eine völlig autonome Versorgungsstruktur. Die gesamte originale Ausstattung ist erhalten geblieben.
- 159 Museum der Schlacht bei More.** Hier fanden im Herbst 1944 Kämpfe zwischen Truppen der Roten Armee und der Lettischen Legion der Waffen-SS statt. Die Ausstellung umfasst Modelle der Gefechtsstellungen, Waffen, Orden und Abzeichen, Soldatenuniformen sowie militärische Ausrüstung.
- 136 Gedenkstätte Salaspils.** Zwischen 1941 und 1944 befand sich hier das vom nationalsozialistischen Besatzungsregime eingerichtete Konzentrationslager Salaspils (dt. *Kurtenhof*). Es gibt Schautafeln am Eingang der Gedenkstätte.



## ÜBER DAS PROJEKT MILITÄRERBE-TOURISMUS

Das Projekt „Militärerbe-Tourismus“ ist ein gemeinsames lettisch-estnisches Kooperationsprojekt zur Förderung eines grenzüberschreitenden Tourismus auf den Spuren der Militärgeschichte beider Länder. Zahlreiche militärhistorische Stätten wurden in den letzten Jahren hergerichtet und öffentlich zugänglich gemacht. Interessenten und Reisende erfahren so, unter welch widrigen Umständen beide Länder in der Folge des Ersten Weltkrieges 1918 ihre Unabhängigkeit errangen, sie im Zweiten Weltkrieg verloren und schließlich 1990/91 zurückgewannen.

### PROJEKTPARTNER:



*Lettischer Landtourismusverband  
"Lauku ceļotājs"  
Tourismusverband Vidzeme  
Planungsregion Kurzeme  
Bezirksverwaltung Saldus  
Stadtmuseum Ventspils  
Planungsregion Rīga  
Museum für Geschichte und Kunst  
Olaine  
Bezirksverwaltung Ogre  
Verein "Mores muzejs"  
Sky Port GmbH  
Bezirksverwaltung Ādaži  
Rehabilitationszentrum Līgatne  
Bezirksverwaltung Cēsis*



*Estnischer Landtourismusverband  
Grenzüberschreitendes  
Kooperationszentrum Peipussee  
Stiftung der Museen von Haapsalu und  
Läänemaa  
Gemeinde Saaremaa  
Estnisches Denkmalschutzamt  
Gemeinde Lääne-Nigula  
Kriegstechnikmuseum Saaremaa  
Verein "Panga Areng"  
Militärmuseum Hiiumaa  
Estnisches Kriegsmuseum - General  
Laidoner Museum  
Gemeinde Setomaa*



**Interreg  
Estonia-Latvia**  
European Regional Development Fund



EUROPEAN UNION

Diese Veröffentlichung spiegelt die Ansicht des Autors wider.  
Die Verwaltungsbehörde des Programms ist nicht für eine mögliche  
Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich.

# www.militaryheritagetourism.info

Die Website enthält Beschreibungen, Fotos, GPS-Koordinaten und Kontaktinformationen zu mehr als 300 militärhistorischen Stätten in Lettland und Estland. Zusätzliche Informationen zur Bedeutung der einzelnen Stätten und zu den Ereignissen, mit denen sie in Verbindung stehen:

- historische Zeitabschnitte, Themen, Ereignisse und Persönlichkeiten
- Zeitleiste jener militärhistorischen Ereignisse, die parallel in Estland und in Lettland stattfanden
- Zeitzeugenberichte zu Stätten und Ereignissen
- historische und aktuelle Fotos

## Zur leichteren Reiseplanung:

- 12 Reiserouten für den Besuch von militärhistorischen Stätten
- interaktive Karte mit Informationen und Links zu militärhistorischen Stätten und mit Routen
- Suche nach militärhistorischen Stätten und geschichtlichen Informationen anhand des Namens oder eines Teils des Namens, des historischen Zeitabschnitts, des Landes usw.

Die Website ist für die Nutzung auf mobilen Geräten optimiert.



# MILITÄRHISTORISCHE STÄTTEN ALS TOURISTISCHE BESUCHSZIELE

<b>MUSEEN</b>	private Sammlungen, öffentliche Ausstellungen, Museen
<b>BEFESTIGUNGEN</b>	Küstenbatterien, Festungen, Pillboxen, Schützengräben
<b>MILITÄRTECHNIK</b>	Bomber, Geschütze, Flugzeuge, Schiffe, Panzer, Züge, Waggons, Waffen, sonstige militärische Ausrüstung
<b>PFADE</b>	Wanderpfade, die militärische Stätten miteinander verbinden
<b>BUNKER</b>	Partisanenbunker, die zum (Über-)Leben im Wald gebaut wurden
<b>SCHLACHTFELDER</b>	kleine und größere Schlachtfelder, Gefechtsstätten, Konfliktzonen, gegnerische Stellungen, Frontlinien
<b>GARNISONSSTÄDTE</b>	Wohngebiete für Offiziere und anderes Armeepersonal in der Nähe von Militärstützpunkten
<b>INFRASTRUKTUR</b>	Leuchttürme, Molen, Bahnhöfe, Kasernen, Flugplätze, Kommunikationseinrichtungen, Brücken, alte Krankenhäuser, Grenzposten, Wassertürme, Feuerleittürme, Beobachtungstürme
<b>GEDENKORTE</b>	Friedhöfe, Denkmäler, Gräberfelder, Erinnerungstafeln, Skulpturen, Parks, Mahnmale

[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)



@militaryheritagetourism

ISBN 978-9934-606-32-8



9 789934 606328